

Universität Regensburg

Presseeinladung, 8. Januar 2016

Frauen in Führungspositionen – die Gläserne Decke

Vortrag im Rahmen des Programms Mentoring.UR

Am Freitag, den 15. Januar 2016, um 15 Uhr hält Prof. Carsten Wippermann (München) einen Vortrag an der Universität Regensburg. Im Hörsaal 24 im Vielberth-Gebäude spricht er zum Thema „Frauen in Führungspositionen – die Gläserne Decke“. Der Vortrag findet im Rahmen der Auftakt- und Abschlussveranstaltung des Programms Mentoring.UR zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen statt. Vertreterinnen und Vertreter der Medien sind herzlich eingeladen.

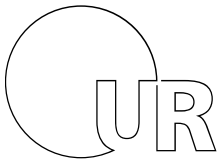
Hohe berufliche Qualifikationen sind bei Frauen heute genauso selbstverständlich wie bei Männern. Viele hochqualifizierte Frauen haben das Potenzial und die Bereitschaft, Führungsverantwortung zu übernehmen. Dennoch gelangen nur wenige von ihnen in höhere und höchste Führungspositionen. Trotz freiwilliger Selbstverpflichtung der Wirtschaft und verbaler Wertschätzung seitens der Unternehmensleitungen existiert für qualifizierte Frauen weiterhin die „Gläserne Decke“, die sie am Aufstieg hindert.

Der Soziologe Prof. Dr. Carsten Wippermann hat in den letzten Jahren in mehreren empirischen Studien untersucht, warum es für Frauen heute noch immer so viele Barrieren für den Aufstieg in Führungspositionen gibt, was die „Gläserne Decke“ ist und welche Maßnahmen sie sprengen könnten. Carsten Wippermann wird in Regensburg Einblicke in seine Befunde geben. Dabei geht es um Mentalitätsmuster von Männern in Führungspositionen, um Personalberater und um die private Aufgabenteilung in der Partnerschaft.

Wippermann hat seit 2010 die Professur für Soziologie an der Katholischen Stiftungshochschule München inne. Er ist Gründer und Leiter des DELTA-Instituts für Sozial- und Ökologieforschung in Penzberg. 2015 wurde er von der Bundesfamilienministerin in die Sachverständigenkommission zur Erarbeitung des Zweiten Gleichstellungsberichts der Bundesregierung berufen.

Informationen zum Programm Mentoring.UR an der Universität Regensburg:
Seit 2009 gibt es an der Universität Regensburg das Programm Mentoring.UR für Nachwuchswissenschaftlerinnen. Etwa 75 Teilnehmerinnen haben das Programm bisher durchlaufen. In drei Modulen Mentoring – Networking – Training werden Nachwuchswissenschaftlerinnen in diesem speziell gendersensiblen Personalentwicklungsprogramm auf eine Führungsposition vorbereitet. Im Rahmen der Veranstaltung am 15. Januar 2016 findet eine „Staffelübergabe“ statt: Die Teilnehmerinnen der 3. Staffel erhalten im Rahmen dieses Termins ihre Zertifikate; die aktuelle 4. Staffel von Mentoring.UR stellt sich bei der Veranstaltung vor.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Universität Regensburg
Koordinationsstelle Chancengleichheit & Familie
Programm Mentoring.UR
Christina Decker
Telefon 0941 943-3581
koordination.chf@ur.de
uni-regensburg.de/chancengleichheit



Universität Regensburg

Presseeinladung 002/2016, 11. Januar 2016

Neujahrsempfang des Präsidenten der Universität Regensburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Donnerstag, den 14. Januar 2016, um 18.00 Uhr lädt der Präsident der Universität Regensburg, Prof. Dr. Udo Hebel, zum Neujahrsempfang im Foyer des Sammelgebäudes der Universität ein. In diesem Rahmen begrüßt er Professorinnen und Professoren, Privatdozentinnen und -dozenten sowie Emeriti der Universität Regensburg. Für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung mit spanisch-südamerikanischen Klängen sorgen Clemens Peters (Gitarre) und Patrizia Vásquez (Gesang).

Vertreterinnen und Vertreter der Presse sind herzlich eingeladen. Um eine kurze Rückmeldung, ob mit Ihrem Kommen zu rechnen ist, wird gebeten (an presse@ur.de).

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

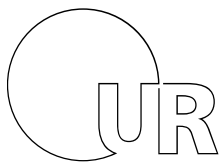
Elisabeth König

Universität Regensburg

Referat II/2 – Kommunikation

Tel.: 0941 943-5564

elisabeth.koenig@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung 003/2016, 11. Januar 2016

Beethoven - Alle neun Sinfonien

Konzerte des Symphonieorchesters der Universität und des Universitätschors Regensburg

Am Samstag, den 16. Januar 2016, und am Sonntag, den 17. Januar 2016, lädt das Symphonieorchester der Universität Regensburg zu einem besonderen Konzertzyklus ein. Im Audimax der Universität werden innerhalb von zwei Tagen und in vier Konzerten alle neun Sinfonien von Ludwig van Beethoven erklingen. Die künstlerische Leitung liegt bei Universitätsmusikdirektor Graham Buckland. Gemeinsam mit den Musikerinnen und Musikern des Universitätsorchesters wird er das Publikum durch das gesamte sinfonische Werk von Beethoven begleiten.

Die Reihe ist eine der letzten Konzertveranstaltungen unter der Leitung von Graham Buckland, bevor er im Sommer 2016 in den Ruhestand tritt. Eröffnet wird der Beethoven-Zyklus am Samstag um 15 Uhr mit den Sinfonien Nummer eins bis drei. Es folgt um 19.30 Uhr das zweite Konzert des Tages mit den Sinfonien Nummer vier bis sechs. Am Sonntag werden die Zuhörerinnen und Zuhörer um 15 Uhr mit den Sinfonien sieben und acht im Audimax empfangen. Den Abschluss bildet die 9. Sinfonie, die am Sonntag um 18 Uhr im Audimax erklingen wird. Sängerbische Verstärkung erhält das Universitätsorchester dabei vom Universitätschor Regensburg.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu den Konzertveranstaltungen eingeladen. Karten sind an der Abendkasse oder im Vorverkauf (zu einem Aufpreis von 50 Cent) in der Tourist Information im Alten Rathaus und bei Bücher Pustet an der Universität Regensburg erhältlich. Karten können auch telefonisch (unter 0941 943-5656) oder per E-Mail (an karten.vorverkauf@ur.de) reserviert werden. Die Karten werden an der Abendkasse zurückgelegt.

Der Preis für Einzelkonzerte beträgt 10 Euro, ermäßigt 7 Euro, für Schülerinnen, Schüler und Studierende 5 Euro, im Mini-Abo (für alle vier Konzerte): 25 Euro, ermäßigtes Abo 12.50 Euro. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Regensburg gilt der ermäßigte Preis. Kostenlose Parkplätze stehen in den Tiefgaragen der Universität zur Verfügung.

Veranstaltungsdaten

Konzertreihe des Universitätsorchesters Regensburg
Beethoven - Alle neun Sinfonien
Audimax der Universität Regensburg

Samstag, 16.01.2016

Konzert 1: 15.00 Uhr. L. v. Beethoven: Symphonien Nr. 1, 2, 3.
Konzert 2: 19.30 Uhr. L. v. Beethoven: Symphonien Nr. 4, 5, 6.

Sonntag, 17.01.2016

Konzert 3: 15.00 Uhr. L. v. Beethoven: Symphonien Nr. 7 und 8.
Konzert 4: 18.00 Uhr. L. v. Beethoven: Symphonie Nr. 9.

Eintritt: einzeln 10 €, ermäßigt 7 €, für Schüler/Studenten 5 €, Mini-Abo (für alle vier Konzerte): 25 Euro, ermäßigtes Abo 12.50 Euro

(Ermäßigung auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Regensburg)

Kostenlose Parkplätze stehen in der Tiefgarage und auf den Parkplätzen der Universität Regensburg zur Verfügung.

Ansprechpartner für Medienvertreter

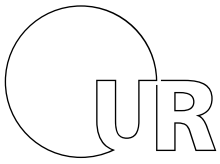
Graham Buckland

Universität Regensburg

Universitätsmusikdirektor

Tel.: 0941 943-3011

Graham.Buckland@psk.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung 004/2016, 14. Januar 2016

10 Jahre Weiterbildungsmaster „Speech Communication and Rhetoric“

Berufsbegleitende Ausbildung an der Universität Regensburg

Der berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengang „Speech Communication and Rhetoric“ an der Universität Regensburg feiert sein 10-jähriges Bestehen. Am 15. Januar 2016 startet der neue Jahrgang mit der Höchstzahl von 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in zwei parallelen Gruppen in das Studium.

Rhetorik und mündliche Kommunikation sind wichtige Schlüsselqualifikationen für Berufstätige. In Blockveranstaltungen werden die Studierenden aus dem gesamten deutschsprachigen Raum theoretisch und praktisch in rhetorischen Fragen fortgebildet, beispielsweise in Verhandlungsführung, Konfliktmanagement, Präsentation und freier Rede, aber auch Mitarbeitergespräche oder Personalauswahlverfahren stehen im Zentrum. Stimmliche und sprecherische Fähigkeiten werden ausgebaut und durch eine Vielzahl von Dozentinnen und Dozenten vermittelt, die aus Regensburg, aber auch von anderen Hochschulen und Universitäten aus dem Bundesgebiet kommen.

Die Universität Regensburg hat bereits vor 10 Jahren die Angebote zum „lebenslangen Lernen“ entwickelt. Für Absolventinnen und Absolventen unterschiedlichster Studiengänge, z.B. Jura, BWL, Medizin, Journalismus, Gesang, Schauspiel oder sprachtherapeutische Berufe oder Lehramt hat mündliche Kommunikation eine große Bedeutung. Die unterschiedlichen Arbeitsfelder der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wirken sich positiv auf die Diskussionskultur aus. Der Erfolg des „Masters of Speech Communication“ zeigt auch, dass berufsbegleitende Studienmöglichkeiten gefragt sind.

Weitere Informationen zum Studiengang im Internet unter:

<http://www.uni-regensburg.de/zentrum-sprache-kommunikation/mkuse/kursangebot/weiterbildungsmaster-speech-communication/index.html>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

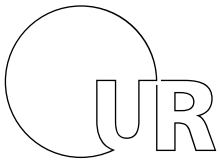
Dr. Brigitte Teuchert

Universität Regensburg

Zentrum für Sprache und Kommunikation

Tel.: 0941-943-2906

brigitte.teuchert@zsk.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung 005/2016, 14. Januar 2016

Erfolgreiche Nachwuchsförderung

Universität Regensburg ist bayernweit Nr. 1 im Max Weber-Programm

Neue Zahlen der Studienstiftung des deutschen Volkes belegen die erfolgreiche Nachwuchsförderung an der Universität Regensburg. Im Max Weber-Programm des Freistaats Bayern weist die Universität Regensburg gemeinsam mit der LMU München die höchste Quote an Stipendiatinnen und Stipendiaten auf. Das renommierte Programm richtet sich an hochbegabte Studierende in Bayern und zielt auf eine besondere fachliche und persönlichkeitsbildende Förderung. An der Universität Regensburg werden im Wintersemester 2015/16 insgesamt 205 Stipendiatinnen und Stipendiaten gefördert. Bezogen auf die Gesamtzahl aller Studierenden ergibt sich daraus ein bayernweiter Spitzenwert von 0,99 %.

„Der zielgerichtete Ausbau der akademischen Nachwuchsförderung ist eine wichtige strategische Aufgabe der Zukunft“, erklärt Prof. Dr. Bernhard Weber, Vizepräsident für Forschung und Nachwuchsförderung der Universität Regensburg. „Mit Maßnahmen wie dem Aufbau eines fakultätsübergreifenden Zentrums zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wurde bereits die Grundlage für ein umfassendes Nachwuchsförderkonzept gelegt. Die aktuellen Zahlen der Studienstiftung des Deutschen Volkes zeigen, dass die Universität Regensburg für hochbegabte Studierende ein attraktiver Standort in Bayern ist.“

Seit zehn Jahren fördert das Max Weber-Programm des Freistaats Bayern als Teil des Elitenetzwerks Bayern besonders begabte Studierende an bayerischen Hochschulen. Die Durchführung des Programms wurde der Studienstiftung des deutschen Volkes übertragen.

Mit Fortbildungen zur fachlichen Vertiefung oder zum interdisziplinären Austausch sowie mit berufsbezogenen Veranstaltungen steht den Stipendiatinnen und Stipendiaten neben ihrem Studium ein spezielles Zusatzangebot zur Verfügung. Individuelle Betreuung durch Mentorinnen und Mentoren an den bayerischen Hochschulen ermöglicht eine frühe Einbindung in die Forschung. Zur Förderung der Internationalität steht den Stipendiatinnen und Stipendiaten eine finanzielle Förderung von Auslandsvorhaben offen. Jede Stipendiatin und jeder Stipendiat erhält zudem eine Bildungspauschale in Höhe von 900 Euro pro Semester.

In Bayern werden aktuell rund 2.000 Stipendiatinnen und Stipendiaten durch das Max Weber-Programm gefördert. Der weitaus größte Anteil davon studiert an Universitäten. Absolut gesehen finden sich die meisten Stipendiatinnen und Stipendiaten an der LMU München. Gemessen an der Gesamtzahl der Studierenden ist der Anteil an der Universität Regensburg genauso hoch.

Pressemitteilung 006/2016, 14. Januar 2016

1,6 Millionen Euro für Datenschutz im Internet

Bundesministerium fördert neues Forschungsprojekt

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert ein neues Forschungsprojekt am Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Regensburg. Ein Team um Prof. Dr. Doğan Kesdoğan (Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik IV) wird bis Ende 2018 mit mehr als 1,6 Millionen Euro gefördert. Ziel des Projekts „AN.ON-Next (Anonymität Online der nächsten Generation)“ ist es, Datenschutz für alle in das Internet zu integrieren, um so die Kommunikationsdaten aller Nutzer zu schützen.

Jeder Internetnutzer hinterlässt digitale Spuren. Internet Service Provider (ISP) oder Dritte – etwa Telemediendiensteanbieter oder Werbenetze – können diese Daten ausspähen und ungefragt verwenden, um beispielsweise Profile zu den Vorlieben und Gewohnheiten der Nutzer zu erstellen. Durch die zunehmende und alltägliche Verwendung mobiler Endgeräte können immer detailliertere Informationen über die Nutzer gesammelt werden. So ist es möglich, tief in die Privatsphäre der Nutzer einzudringen. Zwar existieren bereits verschiedene Anonymisierungsdienste wie „Tor“ oder „JonDonym“. Sie haben aber noch keine Alltags- und Massentauglichkeit erreicht. Denn die Dienste müssen aufwändig konfiguriert werden, sind nicht für alle Geräteklassen verfügbar oder schränken die Geschwindigkeit des Datenverkehrs oft erheblich ein. Demnach ist es schwierig, mit diesen Diensten das Recht auf informationelle Selbstbestimmung durchzusetzen, das jeder Person zusichert, über die Verwendung ihrer personenbezogenen Daten selbstständig zu bestimmen.

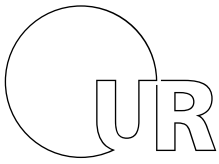
Hier setzt das neue Regensburger Forschungsprojekt an. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verfolgen im Rahmen ihres Projekts verschiedene technische Ansätze. Zunächst soll der Datenverkehr schon auf der Ebene der ISPs anonymisiert werden, damit die Kunden eines ISPs gegenüber Dritten nicht mehr voneinander unterscheidbar sind. Weiterhin soll ein neues Anonymisierungsprotokoll entwickelt werden, das erstmals auch die effiziente Übertragung von Audio- und Videodaten unterstützt und so für die alltägliche Internetnutzung besonders praktikabel einsetzbar ist. Schließlich wird versucht, Datenschutzmechanismen direkt in die Standards der nächsten Generation des Mobilfunks (5G) einfließen zu lassen. Die Möglichkeiten zur Steigerung des Datenschutzes durch eine dezentrale Datenverarbeitung sollen hier im Rahmen des Vorhabens erforscht werden.

In Zusammenarbeit mit Datenschützern und Unternehmen ist es das langfristige Ziel, Internetnutzer ohne Mehraufwand vor dem Ausforschen ihrer persönlichen Vorlieben und Gewohnheiten im Internet zu schützen. Die Regensburger Arbeitsgruppe strebt an, die Anonymisierung als einen festen Teil in die Internet-Infrastruktur zu integrieren. So soll allen Nutzern des Internets ein standardmäßiger Basisschutz zur Verfügung stehen, ohne dass die User merkliche Abstriche bei der Geschwindigkeit der Datenübertragung machen müssen.

Weiterführende Informationen zum neuen Forschungsprojekt im Internet unter:

<http://www-wiwi.uni-regensburg.de/Institute/Wirtschaftsinformatik/Kesdogan/Projekte/AN.ON-Next.html.de>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Doğan Kesdoğan
Universität Regensburg
Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik IV
Tel.: 0941 943-5901
kesdogan@ur.de
<http://itsec.ur.de>



Universität Regensburg

Pressemitteilung 007/2016, 18. Januar 2016

MINT Frauen-Förderung: Mentorinnen für CyberMentor gesucht

Im Dezember 2015 hat die zehnte Runde von CyberMentor begonnen. Ziel des E-Mentoring-Programms ist es, mehr Mädchen für MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) zu begeistern und damit langfristig den Fachkräftenachwuchs zu fördern. Den Schülerinnen fehlen oft Unterstützungsangebote und positive Rollenvorbilder, die sie bei der Wahl und Orientierung im MINT-Bereich unterstützen. Aufgrund der hohen Nachfrage sind die Organisatoren des Programms auf der Suche nach weiteren Mentorinnen, um allen interessierten Schülerinnen eine Teilnahme zu ermöglichen.

CyberMentor ist Deutschlands größtes wissenschaftlich begleitetes E-Mentoring-Programm für Mädchen in MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Das Programm wird geleitet von Prof. Dr. Heidrun Stöger von der Universität Regensburg (Lehrstuhl für Pädagogik, Grundschulpädagogik) und von Prof. Dr. Dr. Albert Ziegler von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie und Exzellenzforschung). Schülerinnen der 6. bis 12. Klasse werden ein Jahr lang von einer persönlichen Mentorin begleitet, die als Rollenvorbild zu MINT-Aktivitäten anregt und Hinweise zur Studien- und Berufswahl gibt. Die Mentoring-Paare tauschen sich auf einer geschützten Online-Plattform via E-Mail, Chat oder in Foren über Fragen rund um MINT, Schule, Studium, Beruf und Alltag aus.

Die Teilnahme als Mentorin bietet die Gelegenheit, den weiblichen MINT-Nachwuchs zu fördern und auch eigene Kompetenzen weiterzuentwickeln. Zudem bietet die geschützte Plattform ein Netzwerk mit bis zu 800 MINT-Frauen sowie zahlreiche Kooperations- und Austauschmöglichkeiten. Als Mentorinnen können sich Akademikerinnen und Studentinnen (ab dem 3. Fachsemester) aus dem MINT-Bereich anmelden. Eine Anmeldung ist unter www.cybermentor.de/anmeldung-mentorin möglich.

Jedes Jahr engagieren sich bis zu 800 Frauen aus Wirtschaft und Wissenschaft ehrenamtlich als Mentorinnen bei CyberMentor. Die Finanzierung erfolgt durch die Unternehmen Siemens AG, Daimler AG, IBM Deutschland GmbH, SAP AG und ZF Friedrichshafen AG, Kronos AG und Maschinenfabrik Reinhausen GmbH sowie durch den Arbeitgeberverband Gesamtmetall.

Weiterführende Informationen zum Programm unter:
www.cybermentor.de

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Nicole Dutschmann
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Projekt CyberMentor
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0911 5302-9107
nicole.dutschmann@cybermentor.de

Pressemitteilung 008/2016, 18. Januar 2016

Kunst trifft Chemie

Ausstellung von Regensburger Kunsterziehern an der TU München

Vom 25. Januar bis zum 2. Februar 2016 ist die Ausstellung „fine art meets chemistry“ in der Immatrikulationshalle der TU München zu sehen. Eine Einführung findet dort am 28. Januar um 18 Uhr statt. Die Ausstellung ist Teil der Reihe „Art & Science“ des Regensburger Instituts für Kunsterziehung und wird gemeinsam mit dem Graduiertenkolleg „Chemische Photokatalyse“ organisiert. Gezeigt werden Werke von Studierenden und Lehrenden des Instituts für Kunsterziehung, die 2015 entstanden sind. Sie umfassen Malerei, Druckgrafik, Fotografie, Plastik und Objekt. Zur Einführung begrüßen Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, und Prof. Dr. Wolfgang A. Herrmann, Präsident der TUM.

2015 initiierten das Institut für Kunsterziehung der Universität Regensburg und das Graduiertenkolleg „Chemische Photokatalyse“, das von den Universitäten in Regensburg und München getragen wird, das gemeinsame Projekt zu Art & Science. Im Zentrum der Kooperation stand eine intensive künstlerische Auseinandersetzung mit den Forschungsschwerpunkten des Graduiertenkollegs. Das Graduiertenkolleg erforscht die Nutzung von Licht als Energiequelle für chemische Reaktionen. Dabei absorbieren Farbstoffe eingestrahktes Licht und ermöglichen so – in Analogie zur biologischen Photosynthese – selektive chemische Umsetzungen, die sonst nur schlecht oder gar nicht ablaufen.

Für das Projekt erhielten die Kunststudierenden Führungen durch die Forschungslabore und spezielle Vorträge zur aktuellen Forschung auf dem Gebiet der chemischen Photokatalyse. In der Städtischen Galerie im Leeren Beutel Regensburg fand im Januar 2015 ein Informationsabend statt, der die Basis für die „Vernetzung“ von Kunststudierenden und Doktoranden der Chemie ermöglichte. Der Austausch und die dabei gesammelten Informationen vertieften den Einblick der Künstlerinnen und Künstler und bildeten den Ausgangspunkt einer künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema. Zusätzlich wurden vom Institut für Kunsterziehung im Sommersemester 2015 Seminare in den Bereichen Plastik und Objekt, Malerei, Druckgrafik sowie eine freie Atelierarbeit angeboten.

Die künstlerischen Ergebnisse werden nun in der Ausstellung in der Immatrikulationshalle der TU München ausgestellt. Eine umfassende Einführung in die Ausstellung geben am 28. Januar Prof. Dr. Burkhard König, Sprecher des Graduiertenkollegs, Prof. Dr. Birgit Eiglsperger vom Lehrstuhl für Kunsterziehung der Universität Regensburg sowie Herr Jörg Schmidt, Akademischer Rat am Instituts für Kunsterziehung.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Besuch der Ausstellung und zur Einführungsveranstaltung eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Veranstaltungsdaten im Überblick:

Ausstellung „fine art meets chemistry“

Aus der Ausstellungsreihe „Art & Science“ des Instituts für Kunsterziehung der Universität Regensburg

Ausstellungsort: Immatrikulationshalle der TU München (Arcisstraße 21, 80333 München)

Dauer: Montag, 25. Januar, bis Dienstag, 2. Februar 2016

Einführung in die Ausstellung: Donnerstag, 28. Januar 2016, 18 Uhr

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8 bis 20 Uhr

Eintritt frei

Weiterführende Informationen im Internet unter:

www.kunst.ur.de

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Birgit Eiglsperger und Jörg Schmidt

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Kunsterziehung / Am Lehrstuhl für Kunsterziehung

Tel.: 0941 - 943-3236, -3238

birgit.eiglsperger@ur.de

joerg.schmidt@ur.de

und

Prof. Dr. Burkhard König

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Organische Chemie

Sprecher des Graduiertenkollegs „Chemische Photokatalyse“

Tel.: 0941 943-4575

burkhard.koenig@ur.de

Bildunterschrift:

Johanna Schuster, RGB Technik, 2015, Fotografie auf Alu-Debond, 90 x 60cm

Bildnachweis: Johanna Schuster – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung

Pressemitteilung 009/2016, 20. Januar 2016

Ehrung für Regensburger Wirtschaftswissenschaftler

Prof. Dowling wird Mitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften

Prof. Dr. Michael Dowling (Lehrstuhl für Innovations- und Technologiemanagement) wurde in die Deutsche Akademie der Technikwissenschaften e.V. (acatech) aufgenommen. Die Mitgliederversammlung der acatech wählte Dowling im Oktober 2015 zum ordentlichen Mitglied der Gesellschaft. Die Übergabe der Urkunde erfolgt am 12. Oktober 2016 in Berlin.

Dowling studierte an der University of Texas at Austin (Bachelor of Arts/Doctor of Philosophy in Business Administration) und an der Harvard University (Master of Science). Nach seiner Promotion war er von 1988-1994 als Assistant Professor an der University of Georgia, USA, tätig und wurde dort 1995 zum Associate Professor with Tenure befördert. 1990 war er Gastforscher an der LMU München und 1994 Gastprofessor an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Seit Juli 1996 ist er Inhaber des Lehrstuhls für Innovations- und Technologiemanagement an der Universität Regensburg.

Die Deutsche Akademie der Technikwissenschaften e.V. wurde 2002 gegründet. Sie ist eine deutsche Wissenschaftsakademie für Technik und angewandte Wissenschaften. Die acatech finanziert sich durch eine institutionelle Förderung durch den Bund und die 16 Bundesländer sowie durch Spenden und projektbezogene Drittmittel. Die Aufnahme ist nur durch Ergänzungswahl möglich. Derzeit gehören der Gesellschaft etwa 450 Mitglieder an.



Bildunterschrift: Prof. Dr. Michael Dowling

Bildnachweis: Axel Roitzsch – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

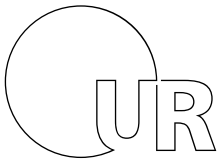
Prof. Dr. Michael Dowling

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Innovations- und Technologiemanagement

Tel.: 0941 943-3229

michael.dowling@wiwi.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung 010/2016, 21. Januar 2016

Lehrerbildung: Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung

Thementag des Regensburger Universitätszentrums für Lehrerbildung

Am 16. März 2016 findet der 3. Thementag Theorie-Praxis des Regensburger Universitätszentrums für Lehrerbildung (RUL) statt. Die Veranstaltung steht diesmal unter dem Titel „Formen alternativer Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung“ und beginnt um 8.30 Uhr. Eine Anmeldung ist bis zum 29. Februar möglich (unter www.ur.de/rul/thementag-theorie-praxis; für Lehrkräfte zusätzlich auch über FIBS).

Der Thementag Theorie-Praxis wird einmal jährlich vom Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung (RUL) in Zusammenarbeit mit den lehrerbildenden Fakultäten und Einrichtungen der Universität Regensburg und gemeinsam mit den Partnerschulen der Universität Regensburg (PUR) im Schulnetzwerk dialogUS organisiert. Ziel ist es, eine Plattform für den gegenseitigen fachlichen Austausch für alle an der Lehrerbildung beteiligten Akteure (Studierende, Referendare, Lehrkräfte, Schulaufsicht, Forscherinnen und Forscher) zu schaffen. Auf diese Weise sollen aktuelle Themen der Lehrerbildung aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und diskutiert werden.

Auch der 3. Thementag Theorie-Praxis steht ganz im Zeichen der Lehrerbildung. In 20 fach- und schulstufenspezifischen Workshops widmet sich die Veranstaltung der Frage nach Formen alternativer Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung, die vor allem vor dem Hintergrund der Umstellung auf die neuen kompetenzorientierten Lehrpläne viele beschäftigt. Mit Prof. Dr. Eiko Jürgens (Universität Bielefeld) wird zudem ein international bekannter Bildungsexperte einen Gastvortrag zu den zentralen Fragen des Thementags halten. In einer Podiumsdiskussion werden unter anderem die Direktorin des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), Frau Dr. Karin Oechslein, und Kathrin Plank (Schulgründungsinitiative Karfunkel Regensburg) kritisch zum Thema Leistungsmessung und zur Relevanz schulischer Noten Stellung nehmen.

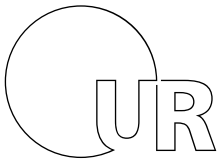
Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltung eingeladen. Die Teilnahmegebühr beträgt 15 Euro, für Lehrerinnen und Lehrer der PUR-Schulen sowie für Studierende gilt ein ermäßigter Preis von zehn Euro.

Weiterführende Informationen zum Thementag unter:
www.uni-regensburg.de/rul/thementag-theorie-praxis/index.html

Zum Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung (RUL):
www.uni-regensburg.de/rul/index.html

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Daniela Dietl
Universität Regensburg
Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung

Tel.: 0941 943-2422
daniela.dietl@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung 011/2016, 22. Januar 2016

Prof. Dr. Udo Hebel wird stellvertretender Vorsitzender des Universität Bayern e.V.

Bayerische Universitätenkonferenz wählt Regensburger Präsidenten

Im Rahmen der Winterklausur des Universität Bayern e.V. wurde Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, gestern einstimmig zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Der Universität Bayern e.V. unterstützt alle bayerischen Universitäten bei der Wahrung ihrer Interessen gegenüber Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die jeweiligen Präsidentinnen und Präsidenten sind kraft ihres Amtes Mitglieder. Prof. Hebel übernimmt den stellvertretenden Vorsitz der Bayerischen Universitätenkonferenz für die Zeit vom 1. April 2016 bis zum 31. März 2017.

Der Universität Bayern e.V. wurde 2003 von den bayerischen Universitäten gegründet. Er wird von Partnern und Persönlichkeiten in Wirtschaft und Gesellschaft ideell und finanziell unterstützt. Kernaufgabe des Universität Bayern e.V. ist die Beurteilung von hochschulpolitischen Trends und Themen sowie das hochschulpolitische Agendasetting. Ziel ist es, auf diese Weise einen Beitrag zur Stärkung des Wissenschaftsstandorts Bayern zu leisten und die einzelnen Universitäten bei der Lösung ihrer vielfältigen Aufgaben zu unterstützen.

Vita Prof. Dr. Udo Hebel

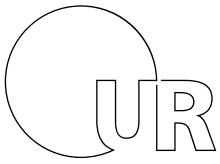
Prof. Hebel, Jahrgang 1956, studierte Amerikanistik, Anglistik, Germanistik und Pädagogik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und als Stipendiat der Deutsch-Amerikanischen Fulbright Kommission in Mississippi, USA. Nach dem 1. und 2. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien wurde er 1988 an der Universität Mainz promoviert und dort 1995 mit der Venia Legendi für das Fach „Amerikanistik“ habilitiert. Mehrjährige Studien- und Forschungsaufenthalte in den USA führten ihn u. a. an die University of Michigan, Ann Arbor, und an die Harvard University, Gastprofessuren u.a. an das Colorado College, Colorado Springs. Von 1990 bis 1995 war er Wissenschaftlicher Assistent an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. 1995 wurde Hebel auf eine Professur für Amerikanische Literatur- und Kulturgeschichte an der Universität Potsdam berufen; von 1996 bis 1998 war er Professor für Nordamerikanische Literaturwissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Seit 1998 ist Prof. Hebel Inhaber des Lehrstuhls für Amerikanistik/American Studies an der Universität Regensburg. Rufe an die Universitäten Kassel, Mainz und Freiburg lehnte er seitdem ab. Er ist gewähltes Mitglied der American Antiquarian Society, Worcester, MA., USA.

Prof. Hebel war Dekan und Forschungsdekan der Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der Universität Regensburg und gehörte bereits von 2006 bis 2008 als Prorektor für Studium und Lehre der Regensburger Universitätsleitung an. Seit dem 1. April 2013 ist Prof. Hebel der zehnte Präsident der Universität Regensburg.

Bildunterschrift:

Prof. Dr. Udo Hebel

Bildnachweis: Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Sarah Rohrer – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung



Universität Regensburg

Pressemitteilung 012/2016, 22. Januar 2016

Spendenaktion für krebskranke und behinderte Kinder

Mathematiker sammelten für VKKK Ostbayern e.V.

Mit einer Spendenaktion haben Mathematiker der Universität Regensburg im Dezember 2015 für den Verein zur Förderung krebskranker und körperbehinderter Kinder e.V. (VKKK Ostbayern e.V.) gesammelt. Mit erfreulichem Ergebnis: Ein Spendenscheck in Höhe von über 2.000 Euro konnte am Mittwoch, den 20. Januar 2016, durch Andreas Eberl, Akademischer Rat am Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik, an den VKKK Ostbayern e.V. übergeben werden.

Eberl sammelte im Rahmen der Weihnachtsfeier der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Mathematikdidaktik. Mitarbeitende und Studierende haben darüber hinaus in Vorlesungen und Seminaren der Fakultät für Mathematik und in Veranstaltungen für Lehramtsstudierende großzügig für den guten Zweck gespendet. Weitere Spenden kamen aus der Fakultät für Chemie.

Ziel der Spendenaktion ist es, den VKKK Ostbayern e.V. bei der Erfüllung von Herzenswünschen der jungen Patientinnen und Patienten zu unterstützen.

Bildunterschrift:

Prof. Dr. Franz-Josef Helmig, Vorsitzender des VKKK Ostbayern e.V. (links), und Andreas Eberl bei der Spendenübergabe.

Foto: Theresia Buhl, VKKK Ostbayern e.V. – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Andreas Eberl

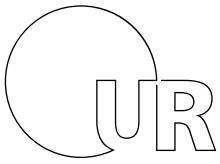
Universität Regensburg

Fakultät für Mathematik

Akademischer Rat am Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik

Tel.: 0941 943-3341

Andreas.Eberl@ur.de



Universität Regensburg

Presseeinladung 013/2016, 25. Januar 2016

Winterball auf dem Regensburger Campus

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Freitag, den 29. Januar 2016, findet ab 20.30 Uhr der festliche Winterball in den Räumen der Mensa der Universität statt. Einlass ist ab 19.30 Uhr. Organisiert wird der Winterball von der Universität, der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg, dem Verein der Freunde der Universität Regensburg e. V. und dem Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz.

Ob Swing, Standard oder Partymusik: Für jeden Geschmack ist das Richtige dabei. Auch das Begleitprogramm bietet mit Showeinlagen vielfältige Unterhaltung. Im Rahmen des Winterballs findet zudem eine Tombola zugunsten des Vereins J-Uni-Käfer e.V. statt. Der Erlös der Sektbar kommt dem Verein Campuskinder e.V. zugute. Beide Einrichtungen unterstützen die Kinderbetreuung auf dem Regensburger Campus. Der Erlös der Cocktail-Bar wird für die Projekte der „Unabhängigen Studentenorganisation Regensburg“, kurz „USO e.V.“, verwendet. Dieser gemeinnützige Verein setzt sich für die Verbesserung des Studentenlebens am Regensburger Campus ein.

Der Winterball ist bereits ausverkauft. Vertreterinnen und Vertreter der Presse sind aber herzlich zur Berichterstattung eingeladen. Für den Besuch der Veranstaltung ist allerdings eine vorherige Anmeldung erforderlich. Um eine kurze Rückmeldung, ob mit Ihrem Kommen zu rechnen ist, wird deshalb gebeten (an presse@ur.de). Hinweis: Im Rahmen des Winterballs 2016 getätigte Foto- und Filmaufnahmen dürfen ausschließlich zur Berichterstattung verwendet werden. Die Genehmigung zu Aufnahmen für kommerzielle Zwecke muss im Vorfeld bei der Geschäftsleitung des Studentenwerks Niederbayern/Oberpfalz beantragt werden.

Weiterführende Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter:
www.ur.de/veranstaltungen/winterball

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Elisabeth König
Universität Regensburg
Referat II/2 – Kommunikation
Zentrale Veranstaltungen
Telefon 0941 943-5564
elisabeth.koenig@ur.de

Korrektur Pressemitteilung, 26. Januar 2016

1,6 Millionen Euro für Datenschutz im Internet

Bundesministerium fördert neues Forschungsprojekt

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert ein neues Forschungsprojekt, das von Prof. Dr. Doğan Kesdoğan (Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik IV) koordiniert wird. Das Projekt, an dem neben der Regensburger Arbeitsgruppe sieben weitere Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft beteiligt sind, wird bis Ende 2018 mit – insgesamt – annähernd 1,6 Millionen Euro gefördert. Ziel des Projekts „AN.ON-Next (Anonymität Online der nächsten Generation)“ ist es, Datenschutz für alle in das Internet zu integrieren, um so die Kommunikationsdaten aller Nutzer zu schützen.

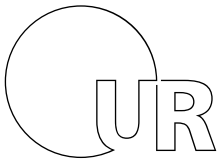
Jeder Internetnutzer hinterlässt digitale Spuren. Internet Service Provider (ISP) oder Dritte – etwa Telemediendiensteanbieter oder Werbenetze – können diese Daten ausspähen und ungefragt verwenden, um beispielsweise Profile zu den Vorlieben und Gewohnheiten der Nutzer zu erstellen. Durch die zunehmende und alltägliche Verwendung mobiler Endgeräte können immer detailliertere Informationen über die Nutzer gesammelt werden. So ist es möglich, tief in die Privatsphäre der Nutzer einzudringen. Zwar existieren bereits verschiedene Anonymisierungsdienste wie „Tor“ oder „JonDonym“. Sie haben aber noch keine Alltags- und Massentauglichkeit erreicht. Denn die Dienste müssen aufwändig konfiguriert werden, sind nicht für alle Geräteklassen verfügbar oder schränken die Geschwindigkeit des Datenverkehrs oft erheblich ein. Demnach ist es schwierig, mit diesen Diensten das Recht auf informationelle Selbstbestimmung durchzusetzen, das jeder Person zusichert, über die Verwendung ihrer personenbezogenen Daten selbstständig zu bestimmen.

Hier setzt das neue Forschungsprojekt an. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verfolgen im Rahmen ihres Projekts verschiedene technische Ansätze. Zunächst soll der Datenverkehr schon auf der Ebene der ISPs anonymisiert werden, damit die Kunden eines ISPs gegenüber Dritten nicht mehr voneinander unterscheidbar sind. Weiterhin soll ein neues Anonymisierungsprotokoll entwickelt werden, das erstmals auch die effiziente Übertragung von Audio- und Videodaten unterstützt und so für die alltägliche Internetnutzung besonders praktikabel einsetzbar ist. Schließlich wird versucht, Datenschutzmechanismen direkt in die Standards der nächsten Generation des Mobilfunks (5G) einfließen zu lassen. Die Möglichkeiten zur Steigerung des Datenschutzes durch eine dezentrale Datenverarbeitung sollen hier im Rahmen des Vorhabens erforscht werden.

In Zusammenarbeit mit Datenschützern und Unternehmen ist es das langfristige Ziel, Internetnutzer ohne Mehraufwand vor dem Ausforschen ihrer persönlichen Vorlieben und Gewohnheiten im Internet zu schützen. Die Forscherinnen und Forscher streben an, die Anonymisierung als einen festen Teil in die Internet-Infrastruktur zu integrieren. So soll allen Nutzern des Internets ein standardmäßiger Basisschutz zur Verfügung stehen, ohne dass die User merkliche Abstriche bei der Geschwindigkeit der Datenübertragung machen müssen.

Weiterführende Informationen zum neuen Forschungsprojekt im Internet unter:
<http://www-wiwi.uni-regensburg.de/Institute/Wirtschaftsinformatik/Kesdogan/Projekte/AN.ON-Next.html.de>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Doğan Kesdoğan
Universität Regensburg
Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik IV
Tel.: 0941 943-5901
kesdogan@ur.de
<http://itsec.ur.de>



Universität Regensburg

Pressemitteilung 015/2016, 26. Januar 2016

Junge Nachwuchsforscher gesucht

Dr. Hans Riegel-Fachpreise: Bewerbung bis 26. Februar 2016 möglich

In Kooperation mit der Dr. Hans Riegel-Stiftung prämiert die Universität Regensburg bereits zum dritten Mal wissenschaftspropädeutische Arbeiten von Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Qualifikationsstufe und der Jahrgangsstufe 13 (FOS/BOS). Bewerbungen können bis zum 26. Februar 2016 eingereicht werden. Die Themen müssen aus den Fachgebieten Biologie, Chemie, Mathematik oder Physik kommen. Die jeweils besten drei eingereichten Arbeiten eines Faches gewinnen Geldpreise im Gesamtwert von 5.000 Euro. Zusätzlich erhalten die Schulen der Erstplatzierten einen Sachpreis für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht im Wert von etwa 250 Euro.

Alle Schülerinnen und Schüler aus Niederbayern und der Oberpfalz, die im aktuellen Schuljahr 2015/2016 eine W-Seminararbeit der gymnasialen Qualifikationsstufe oder eine Seminararbeit der Jahrgangsstufe 13 (FOS/BOS) geschrieben haben, können teilnehmen. Eine Mehrfachabgabe der Arbeit an verschiedenen Universitäten ist nicht erlaubt. Gutachten und Empfehlungen von Lehrkräften sind nicht erforderlich. Eine Jury, die sich aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Regensburg zusammensetzt, bewertet die Arbeiten. Die eingereichte Arbeit muss als Eigenleistung erkennbar sein.

Die Preisverleihung findet am 23. Juni 2016 um 17 Uhr an der Universität Regensburg (Hörsaal H 24 im Vielberth-Gebäude) statt. Bernd Sibler, Staatssekretär im Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, wird als Schirmherr des Wettbewerbs in Bayern zur Preisverleihung erwartet.

Weiterführende Informationen unter:

www.uni-regensburg.de/rul/mint-fachpreise/index.html

www.hans.riegel-fachpreise.com

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

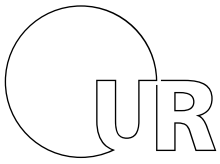
Daniela Dietl M. A.

Universität Regensburg

Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung

Tel.: 0941 943-2422

daniela.dietl@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung 016/2016, 27. Januar 2016

„Tag der Mathematik und Physik“

Absolventenfeier auf dem Regensburger Campus

Am Freitag, den 5. Februar 2016, findet der „Tag der Mathematik und Physik“ (14.00 Uhr, Hörsaal H 36, Gebäude Physik) an der Universität Regensburg statt. Im Rahmen der Veranstaltung werden die Abschlusszeugnisse und Promotionsurkunden an Absolventinnen und Absolventen der Fakultäten für Mathematik und für Physik vergeben.

Prof. Dr. Dr. Fabian Theis, Direktor des Instituts für Computational Biology am Helmholtz Zentrum München und Professor für Mathematik an der TUM, hält den Festvortrag zum Thema „Wie „rechnen“ Zellen? – Mathematische Modellierung zellulärer Prozesse“. Die musikalische Umrahmung der Veranstaltung erfolgt durch die Musikformation „The JazzCo Regensburg“.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen. Um Anmeldung bis zum 29. Januar wird gebeten (per E-Mail an andrea.kotzulla@ur.de).

Die Daten zur Veranstaltungen im Internet unter:
www.uni-regensburg.de/kalender/eintrag/589962.html

Pressemitteilung 017/2016, 27. Januar 2016

Belohnungen für Testergebnisse mindern langfristigen Lernerfolg

Forscher legen neue Studie vor

Eine Taschengelderhöhung für gute Klausurnoten in der Schule: Das ist nicht immer die beste Idee, wie jetzt Forscher der Universität Regensburg zeigen konnten. Ein Team um Prof. Dr. Christof Kuhbandner (Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie) wies im Rahmen eines Experiments nach, dass eine materielle Belohnung für die Leistung in einem Wissenstest den langfristigen Wissenserwerb und damit den Lernerfolg beeinträchtigen kann. Die Ergebnisse der Wissenschaftler sind vor kurzem in der renommierten Fachzeitschrift „Frontiers in Psychology“ erschienen (DOI:10.3389/fpsyg.2016.00079).

An den Experimenten der Regensburger Forscher nahmen insgesamt 60 Probanden im Alter von 19 bis 33 Jahren teil. Die Probanden sollten zunächst eine Reihe von Deutsch-Suaheli-Vokabeln erlernen. In einem anschließenden Test wurde ein Drittel der Vokabeln getestet, ein weiteres Drittel durfte noch einmal gelernt werden und das letzte Drittel diente als Vergleichsgrundlage für die spätere Bewertung des Effekts des Tests bzw. des nochmaligen Lernens. Von zentraler Bedeutung für den Versuchsaufbau war eine gezielte Manipulation des Teams um Prof. Kuhbandner. So wurde der Hälfte der Versuchspersonen vorab mitgeteilt, dass sie für jede richtig erinnerte Vokabel einen Euro erhalten würden. Die andere Hälfte der Versuchspersonen bekam keine materielle Belohnung. Nach einer Woche wurden alle zu erlernenden Vokabeln in einem zweiten Test abgefragt und auf diese Weise überprüft, an wie viele Vokabeln sich die Probanden langfristig noch erinnern konnten.

Die Testergebnisse waren eindeutig: Die Gruppe von Versuchspersonen, die im ersten Test eine Belohnung erhalten hatte, konnte schon im ersten Test eine geringere Anzahl richtig erinnertes Vokabeln und eine erhöhte Anzahl falsch erinnertes Vokabeln vorweisen. Dieses Resultat war ebenfalls nach einer Woche im zweiten Testverfahren zu beobachten. Interessanterweise konnte sich die „Belohnungs-Gruppe“ darüber hinaus auch an die zunächst – im ersten Test – richtig erinnertes Vokabeln schlechter erinnern als die Versuchspersonen, die eine Woche zuvor keine materielle Belohnung erhalten hatte.

Die Beobachtungen der Regensburger Forscher dürften weitreichende Konsequenzen für den Unterricht und für die pädagogische Forschung haben.

Der Original-Artikel im Internet unter:

http://epub.uni-regensburg.de/33002/1/151833_Kuhbandner_ProvisionalPDF.PDF

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Christof Kuhbandner

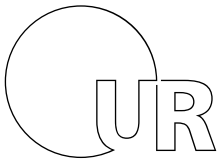
Universität Regensburg

Institut für Psychologie

Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie

Tel.: 0941 943-3598

Christof.Kuhbandner@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung 018/2016, 28. Januar 2016

Get-together des Promotionskollegs der Philosophischen Fakultäten (PUR)

Das neue Direktorium des Promotionskollegs der Philosophischen Fakultäten (PUR) der Universität Regensburg lädt am Dienstag, den 2. Februar 2016, um 18.15 Uhr zu einem Get-together ein. Zur Veranstaltung im Haus der Begegnung (Hinter der Grieb 8, 93047 Regensburg) sind alle Interessierten aus den Philosophischen Fakultäten eingeladen.

PUR hat sich seit seiner Gründung im Jahre 2008 als feste Institution an der Universität Regensburg etabliert. Das Promotionskolleg dient der Optimierung des Promotionsstudiums durch eine stärkere interdisziplinäre Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses und durch zielgruppenspezifische Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen. Derzeit steht das Kolleg 62 Doktorandinnen und Doktoranden beratend und unterstützend zur Seite.

Weitere Informationen zu PUR im Internet unter:
www.promotionskolleg.org

Pressemitteilung 019/2016, 1. Februar 2016

Die Frage nach dem Wert von Kunst

Germanistentheater zeigt Goethes Klassiker „Torquato Tasso“

Vom 9. bis zum 13. Februar 2016 geht beim Germanistentheater der Universität Regensburg wieder der Vorhang auf. Die Theatergruppe unter der Leitung von Dr. Simone Merk zeigt jeweils um 19.30 Uhr im Theater an der Universität (Studentenhaus) das Schauspiel „Torquato Tasso“ von Johann Wolfgang von Goethe. Der Eintritt ist frei. Aufgrund der beschränkten Anzahl an Plätzen (freie Platzwahl) wird aber um verbindliche Kartenreservierungen bis 14 Uhr am Vortag des Vorstellungsbereichs (unter ur-musical@gmx.de) gebeten. Restkarten sind an der Abendkasse erhältlich.

Das „theaterscheue“ Stück, wie Goethe sein Schauspiel „Torquato Tasso“ selbst bezeichnete, ist über die Jahrhunderte hinweg seinem Ruf treu geblieben: Nur selten findet sich das Künstlerdrama auf den Spielplänen der deutschsprachigen Theater. Das *Germanistentheater* der Universität Regensburg widersetzt sich diesem Trend und bringt Goethes Klassiker in der Inszenierung von Dr. Simone Merk auf die Bühne des Theaters an der Universität.

„Torquato Tasso“ erscheint erstmals im Jahr 1790. In der Forschung wird das Schauspiel als „Achse“ in Goethes künstlerischem Leben angesehen, um die sich in vielerlei Hinsicht sein literarisches Schaffen dreht. Mit dem Stück zieht Goethe eine Zwischenbilanz seines künstlerischen Daseins, das unter dem Dienst am Hof des Herzogs von Weimar leidet und nahezu vollkommen zum Erliegen kommt. Die zentrale Frage, die Goethe in seinem Schauspiel verhandelt, lautet: Welchen Wert und welche Funktion hat die Kunst und mit ihr der Künstler?

Als Zwischenbilanz in Goethes Leben gedacht, erscheint das Schauspiel heutzutage wie eine Abrechnung mit der Kulturpolitik der Gegenwart: Wenn Kunst nur auf ihren augenscheinlichen Nutzen im Hinblick auf die ökonomische Dimension, die öffentliche Profilierung, den ornamentalen Schmuck, die pädagogische Komponente oder die moralisch-erzieherische Funktion reduziert würde, dann wäre sie in letzter Konsequenz nutzlos, da sie unter diesen Bedingungen nicht überleben kann.

Zur Handlung:

Im Herzogtum Ferrara bricht der Frühling an: In Belriguardo, dem Lustschloss Alfons' des Zweiten, kehrt das neuerwachte Leben zurück. Idyllischer und hoffnungsfroher kann eine Szenerie zu Beginn eines Stückes wohl kaum gemalt werden. Alle Anzeichen stehen auf Harmonie. Der Hofdichter Tasso bringt sein Epos „Das befreite Jerusalem“ zum Abschluss und übergibt es feierlich seinem Mäzen Alfons, der schon sehnsüchtig auf die Fertigstellung des Auftragswerkes wartet. Antonio, Staatssekretär im Dienst des Herzogs, kehrt mit einem triumphalen diplomatischen Erfolg aus Rom zurück. Der drohende Krieg ist abgewandt und die Streitigkeiten mit Papst Gregor um ein Stück Land sind friedlich beigelegt. Auf Belriguardo könnten nun paradiesische Zeiten anbrechen, doch die „Goldene Zeit“ der Dichtkunst ist längst vorbei. Das Ringen der Kontrahenten Tasso und Antonio um Anerkennung, Wertschätzung und Liebe schlägt um in einen unerbittlichen Kampf voller Intrigen, Neid und Hass. Die Idylle verwandelt sich

in ein Schlachtfeld absoluten Vernichtungswillens. Was so hoffnungsvoll begann, endet in der größtmöglichen Katastrophe...

Die Daten der Aufführungen auf einen Blick im Internet unter:
www.uni-regensburg.de/kalender/eintrag/582092.html

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Simone Merk
Universität Regensburg
Institut für Germanistik
Tel.: 0941 943-3489
Simone.Merk@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 020/2016, 3. Februar 2016

Adipositas: Neue Einblicke in die Genetik von Fettmasse und Fettverteilung

Genomweite Untersuchung des GIANT-Forscherkonsortiums

Es sind zwei der bekanntesten Parameter zur Bestimmung von Fettleibigkeit: Neben dem Body-Mass-Index (BMI) als Maß für die Fettmasse beschreibt das Taillen-Hüft-Verhältnis (THV) die Fettverteilung. Seit Jahren untersucht das internationale GIANT-Forscherkonsortium den Zusammenhang zwischen diesen Adipositas-Parametern und genetischen Faktoren. Nun konnten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nachweisen, dass die Genetik des BMI altersabhängig ist, während die Genetik des THV geschlechtsabhängig ist. Die Ergebnisse der genomweiten Studie sind in der renommierten Fachzeitschrift „PLoS Genetic“ erschienen (DOI: 10.1371/journal.pgen.1005378).

Körpermasse und Fettverteilung verändern sich im Laufe eines Lebens. Ihre Entwicklungen unterscheiden sich aber substantiell bei Männern und Frauen. Während Männer mit zunehmendem Alter konstant Fett – insbesondere im Bauchbereich – zunehmen, verändern Frauen ihre Körperform nach Passieren der Menopause eher schlagartig zu einer den Männern ähnlicher werdenden Körperform. Zu viel Körperfett kann allerdings zu Adipositas führen, die wiederum die Ursache für schwere Erkrankungen wie Typ 2 Diabetes oder Herz-Kreislaufstörungen sein kann. In früheren Arbeiten konnte das GIANT-Konsortium bereits einen bedeutenden Einfluss der Genetik auf die Entstehung von Adipositas feststellen. Obwohl dabei gezeigt wurde, dass sich einige der genetischen Faktoren für die Fettverteilung zwischen Männern und Frauen unterscheiden, war bislang noch nicht bekannt, ob sich die genetischen Effekte im Laufe eines Lebens ändern und ob sich diese altersbedingten Änderungen zwischen Männern und Frauen unterscheiden.

Im Rahmen einer neuen Untersuchung ging das Konsortium unter Federführung von Dr. Thomas Winkler und Prof. Dr. Iris Heid (Lehrstuhl für Genetische Epidemiologie) vom Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin der Universität Regensburg dieser Frage auf den Grund. Für die genomweite Studie wurden Gesundheitsdaten von annähernd 330.000 Personen aus insgesamt 115 Studien in einer Meta-Analyse zusammengetragen und ausgewertet. Für den BMI identifizierten die Forscher dabei 15 Genorte, an denen sich die genetischen Effekte zwischen jüngeren und älteren Probanden signifikant unterscheiden. Darüber hinaus wurden 44 Genorte für das THV gefunden, an denen die genetischen Effekte zwischen Männern und Frauen variieren. Geschlechtsunterschiede für den BMI oder Altersabhängigkeiten für das THV wurden nicht ausgemacht.

In Kombination mit älteren Beobachtungen, nach denen die Genetik des BMI eher im Zentralnervensystem und die Genetik des THV eher in den Fettzellen selbst wirkt, führen diese Ergebnisse zu einer weiteren Trennung der Genetik von Adipositas: in eine altersabhängige Genetik von BMI und eine geschlechtsabhängige Genetik von THV. Die Studie bietet damit neue Ansatzpunkte und Einblicke in die biologischen Mechanismen, die zu einem besseren Verständnis der altersbedingten Gewichtsveränderung und der geschlechtsspezifischen Fettverteilung führen können.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Dr. Thomas Winkler
Universität Regensburg
Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin
Am Lehrstuhl für Genetische Epidemiologie
Tel.: 0941 944-5213
Thomas.Winkler@klinik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 021/2016, 4. Februar 2016

Stark fetthaltige Ernährung kann zu postnataler Depression bei Müttern führen

Neue Studie von Regensburger Forschern

Fetthaltige Ernährung und Fettleibigkeit sind Risikofaktoren für die Entwicklung von postnatalen Angsterkrankungen bei Müttern. Beide Faktoren mindern zudem die Ausbildung einer erhöhten Stressbelastbarkeit, die für stillende Mütter eigentlich typisch ist. Dies haben jetzt Forscher der Universität Regensburg nachweisen können. Die Ergebnisse des Teams um Prof. Dr. Inga Neumann (Lehrstuhl für Tierphysiologie und Neurobiologie) sind in der renommierten Fachzeitschrift „Scientific Reports“ erschienen (DOI: 10.1038/srep14821).

Für die meisten Frauen stellt die Zeit der Schwangerschaft, der Geburt und die Zeit danach eine unglaublich freudvolle Erfahrung dar. Dazu tragen eine Vielzahl von körperlichen – insbesondere hormonellen und emotionalen – Veränderungen bei, die die Mutter vor Stress schützen, sie ruhiger machen und mit den notwendigen fürsorglichen Verhaltensweisen ausstatten. Die Zeit der Geburt ist aber auch mit dem Risiko behaftet, psychische Störungen – zum Beispiel Angst- und Depressionserkrankungen – zu entwickeln. Innerhalb des ersten Jahres nach der Geburt sind bei etwa 20-25 % der Mütter Stimmungsschwankungen zu beobachten; angefangen vom sogenannten „postnatalen Blues“, der in wenigen Tagen überwunden werden kann, über die postnatale Depression bis hin zur postnatalen Psychose. Die Ursachen solcher Störungen sind kaum untersucht, obwohl darunter nicht nur die Mütter, sondern auch die Väter und die gesunde Entwicklung des Kindes leiden. Nur wenige Risikofaktoren wurden bislang identifiziert. Dazu gehören psychische Störungen vor der Schwangerschaft, gravierende stressvolle Ereignisse sowie das Rauchen während der Schwangerschaft und Übergewicht der Mutter.

In einer von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Studie haben Regensburger Wissenschaftler um Prof. Neumann und PD Dr. David Slattery untersucht, ob eine stark fetthaltige Ernährung die normalen Veränderungen im Verhalten und der Stressphysiologie der Mutter beeinflusst. Die Experimente wurden an Nagetieren durchgeführt, denen eine spezielle Fett-Diät während der gesamten Trächtigkeitsphase verabreicht wurde.

Die Regensburger Forscher konnten nachweisen, dass die fetthaltige Ernährung nicht nur das Körpergewicht erhöhte, sondern auch das Angstverhalten der Mütter steigerte und ebenso die Stress-Belastbarkeit verringerte, die so typisch für Muttertiere ist. Die Wissenschaftler konnten darüber hinaus die molekularen Veränderungen im Stress-System des mütterlichen Körpers – im Bereich der Hypothalamus-Hypophysen- Nebennierenrinden-Achse – exakt lokalisieren. Die Beobachtungen sind ein weiterer Beleg dafür, dass die normalen mütterlichen Veränderungen für die mentale Gesundheit von Mutter und Kind von großer Bedeutung sind. Sie zeigen auch, dass Fettleibigkeit ein wesentlicher Risikofaktor für Angsterkrankungen nach der Geburt darstellt.

Der Original-Artikel im Internet unter:

<http://epub.uni-regensburg.de/32999/1/srep14821.pdf>

Bildunterschrift:

Rattenweibchen beim Säugen von Jungtieren.

Bildnachweis: Prof. Dr. Inga Neumann – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der
Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter

Prof. Dr. Inga D. Neumann

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Tierphysiologie und Neurobiologie

Tel.: 0941 943-3055

Inga.Neumann@ur.de

Pressemitteilung 022/2016, 5. Februar 2016

Prof. Dr. Heidrun Stöger erhält Bayerischen Pädagogikpreis 2016

Selbstreguliertes Lernen als Erfolgsmodell

Prof. Dr. Heidrun Stöger (Lehrstuhl für Schulpädagogik) von der Universität Regensburg wurde gemeinsam mit ihrem Team „Lernen lernen“ mit dem Bayerischen Pädagogikpreis 2016 in der Kategorie „Forschung Innovativ“ ausgezeichnet. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wird alle zwei Jahre von der Akademie des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV) vergeben. Der Bayerische Pädagogikpreis „Forschung Innovativ“ stand diesmal unter dem Motto „Heterogenität – Herausforderung und Chance in Bildung und Unterricht“. Die Preisverleihung fand gestern im Beisein von Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle in München statt.

Das Team um Prof. Stöger stellte in dem prämierten Beitrag Forschungsprojekte vor, in denen selbstreguliertes Lernen als Möglichkeit des Umgangs mit Heterogenität im Klassenzimmer untersucht wurde. Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern die Schlüsselkompetenz des selbstregulierten Lernens zu vermitteln. Denn selbstreguliertes Lernen und die Anwendung von Lernstrategien bilden wichtige Schlüsselkompetenzen. Sie umfassen Fähigkeiten wie die Einschätzung eigener Stärken und Schwächen, das Setzen geeigneter Lernziele, den adäquaten Einsatz von Lernstrategien sowie die Planung und Überwachung eigener Lernprozesse.

Prof. Stöger entwickelte verschiedene Trainings, mit deren Hilfe selbstreguliertes Lernen – gekoppelt an schulische lehrplanrelevante Inhalte – vermittelt werden kann. Interessierten Lehrkräften wurde in mehrtägigen Lehrerfortbildungen sowie orientiert am aktuellen Forschungsstand unterrichts- und praxisnah gezeigt, wie Lernstrategien und Selbstregulationskompetenzen nachhaltig vermittelt werden können. Anschließend führten die Lehrkräfte mit der Unterstützung von Prof. Stöger und ihrem Team ein siebenwöchiges Training zur Verbesserung des selbstregulierten Lernens – täglich während des regulären Unterrichts – durch. Alle Trainings wurden wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Mehr als 70 Klassen mit über 1.700 Schülerinnen und Schülern nahmen an den Trainings teil. Es zeigte sich, dass Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen von diesen Trainings profitieren, beispielsweise hinsichtlich Verbesserungen des Lernverhaltens, der Leistungen und der Motivation.

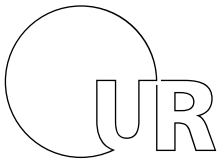
Professorin Stöger und ihr Team veröffentlichten ihre Forschungsergebnisse bereits in zahlreichen renommierten Fachzeitschriften.



Freut sich über den Preis: Prof. Stöger von der Universität Regensburg (5. von links). Überreicht wurde er ihr von BLLV-Ehrenpräsident Klaus Wenzel (2. von links) und BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann
Foto: BLLV

Weiterführende Informationen zum Bayerischen Pädagogikpreis im Internet unter:
<http://www.bllv.de/Paedagogikpreis.5456.0.html>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Prof. Dr. Heidrun Stöger
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Schulpädagogik
Tel.: 0941 943-1700
Heidrun.Stoeger@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung 023/2016, 10. Februar 2016

Grundschulpädagogen und-didaktiker der bayerischen Universitäten treffen sich in Regensburg

Jubiläumskonferenz an der Universität Regensburg

Vom 15. bis zum 16. Februar 2016 findet die Jubiläumskonferenz (1976-2016) der Grundschulpädagogen und -didaktiker der bayerischen Universitäten auf dem Regensburger Campus statt. Rund 80 Expertinnen und Experten aus den Lehrstühlen für Grundschulpädagogik, aus dem Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst sowie Vertreter der Schulämter werden zu der Veranstaltung im Hörsaal H 24 (Vielberth-Gebäude, Universität Regensburg) erwartet. Organisiert wird die Tagung von Prof. Dr. Astrid Rank, Inhaberin des Lehrstuhls für Pädagogik (Grundschulpädagogik) an der Universität Regensburg

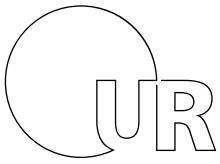
Seit Anfang der 1970er Jahre ist die Grundschulpädagogik und -didaktik als universitäre Disziplin vertreten. Dies gilt gerade auch für Bayern, wo sich bereits frühzeitig exzellente Grundschulforschung etabliert wurde. Zwei der Tagungsredner, die den Rückblick auf die Geschichte der Konferenz auf informelle und persönliche Weise gestalten möchten, sind besonders mit dieser Entwicklung verbunden. Prof. em. Dr. Günther Schorch (Bayreuth) ist von Anfang an – seit 1976 – als Teilnehmer auf der Konferenz vertreten. Prof. em. Dr. Wolfgang Einsiedler (Nürnberg) hat vor kurzem sein Werk „Geschichte der Grundschulpädagogik“ veröffentlicht und ist gleichzeitig einer der bedeutendsten empirischen Forscher auf diesem Gebiet.

Die Ziele der regelmäßig stattfindenden Konferenzen sind inzwischen vielseitig. Neben der Vorstellung der aktuellen Forschungen am Tagungsstandort oder der Diskussion zentraler hochschuldidaktischer Fragen ist die Ausgestaltung der Hochschullehre und -prüfungen im Fokus. Im Kontext der Konferenzen werden zudem Stellungnahmen zu Fragen der Lehrerbildung und der Grundschulforschung und zu Themen der grundschulpädagogischen Praxis erarbeitet und veröffentlicht. Ein Doktorandenkolloquium im Vorfeld der Tagungen legt seinen Schwerpunkt immer auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu den Programmpunkten am 15. Februar eingeladen; der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist noch bis zum 12. Februar 2016 (an anna.hanisch@ur.de) möglich.

Weiterführende Informationen und das Programm zur Tagung unter:
www.uni-regensburg.de/psychologie-paedagogik-sport/grundschultagung2016/

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Prof. Dr. Astrid Rank
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Pädagogik (Grundschulpädagogik)
Tel.: 0941 943-3385
astrid.rank@paedagogik.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung 024/2016, 11. Februar 2016

Adhärenz: eine Herausforderung in Therapie und Prävention

Tagung am Universitätsklinikum Regensburg

Das Thema Therapietreue (Adhärenz) steht im Zentrum einer Tagung, die vom 19. bis zum 20. Februar 2016 am Universitätsklinikum Regensburg stattfindet. Das internationale „1. Regensburger Adhärenz-Symposium“ wird von der Professur für Medizinische Soziologie der Universität Regensburg organisiert. Die Leitung liegt bei Prof. Dr. Julika Loss und PD Dr. Christian Apfelbacher.

Welche Faktoren bedingen, dass Patienten die verordneten Medikamente wie empfohlen einnehmen oder dies gerade nicht tun? Welche praktischen Herausforderungen zeigen sich in der Klinik? Welche psychologischen Theorien können zur Erklärung dienen? Diese Fragen werden im Rahmen des Regensburger Symposiums diskutiert. Dabei wird Adhärenz bzw. Therapietreue sowohl aus gesundheitspsychologischer Perspektive als auch aus dem Blickwinkel der klinischen Bereiche Pneumologie, Rheumatologie, Neurologie und Psychiatrie erörtert. Expertinnen und Experten aus Deutschland und England werden dazu in Regensburg erwartet. Mit dem Symposium fällt zugleich der Startschuss für eine Veranstaltungsreihe, die sich mit verschiedenen theoretischen und anwendungsorientierten Ansätzen zum Thema Therapietreue befasst.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltung eingeladen. Eine Anmeldung ist unter contact@adherence-symposium.de möglich.

Das Programm zum Symposium im Internet unter:
www.adherence-symposium.de

Ansprechpartner für Medienvertreter:
PD Dr. Christian Apfelbacher
Universität Regensburg
Am Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin
Tel.: 0941 944-5229
contact@adherence-symposium.de

Pressemitteilung 025/2016, 12. Februar 2016

Europäische HIV Impfstoff Allianz startet Forschungsprogramm

Über 900.000 Euro für Regensburger Arbeitsgruppe

Die EU-Kommission hat der Europäischen HIV Impfstoff Allianz (EHVA) Forschungsgelder in Höhe von 22 Millionen Euro für die Entwicklung einer multidisziplinären Plattform zur Bewertung neuer präventiver und therapeutischer HIV Impfstoffe zugesagt. Die Schweizer Verbundpartner erhalten in Summe weitere 6 Millionen Euro von der Schweizer Regierung. An der EHVA ist eine Arbeitsgruppe von der Universität Regensburg unter Leitung von Prof. Dr. Ralf Wagner (Professur für Molekulare Mikrobiologie mit Schwerpunkt Molekulare Virologie) maßgeblich beteiligt, die allein mit 915.000 Euro finanziert wird. Das EHVA-Netzwerk läuft bis Ende 2020 und wird im Rahmen des EU Horizont 2020 Programms gefördert.

Die EHVA wurde von Prof. Yves Lévy, CEO des Französischen Instituts für Gesundheit und Medizinische Forschung (INSERM), und Prof. Giuseppe Pantaleo, Executive Direktor des Swiss Vaccine Research Instituts am Universitätskrankenhaus Lausanne (CHUV), ins Leben gerufen. Der Verbund vereint 39 Partner aus Industrie und Forschungseinrichtungen in Europa, den USA und Afrika sowie fachübergreifende Kompetenzen und state-of-the-art Technologien.

HIV ist noch immer eine globale gesundheitliche Bedrohung. Rund 37 Millionen Menschen leben mit HIV; pro Jahr gibt es über 2 Millionen Neuinfektionen. Viele biomedizinische HIV-Präventionsstrategien sind, obwohl nachweislich erfolgreich, langfristig schwer aufrecht zu erhalten. Ein Impfstoff stellt daher noch immer das effektivste Mittel im Kampf gegen HIV/AIDS dar.

Das Ziel von EHVA ist die Entwicklung mehrerer neuartiger – therapeutischer und präventiver – und vor HIV-Infektion schützender Impfkonzeppte. Ergänzend sollen durch die Kombination von neuen Impfstoffen mit innovativen Modulatoren des Immunsystems sowie existierenden Therapeutika alternative Konzepte zur Behandlung der HIV Infektion vorangetrieben werden. Aufbauend auf den umfassenden Erkenntnissen, die die HIV Forschung in den letzten Jahren gewonnen hat, will EHVA einen stabilen Prozess entwickeln, der zukünftig eine Skalierung der Auswahl und Weiterentwicklung vielversprechender Impfstoffkandidaten von der Idee bis hin zur klinischen Testung ermöglicht. EHVA arbeitet eng mit Experten aus der Industrie, führenden afrikanischen Wissenschaftlern und der European and Developing Countries Clinical Trials Partnership (EDCTP) zusammen. So ist es Ziel, vielversprechende Impfstoffkandidaten nach erfolgreicher Validierung in Europa auch in Afrika zu testen.

Im Rahmen des Netzwerks wird das Regensburger Team um Prof. Wagner eine eigenständige Gruppe von Impfstoff-Kandidaten für die präklinische und klinische Erprobung entwickeln. Dabei wird die Regensburger Arbeitsgruppe neue Immunogene entwickeln, auf die das Immunsystem mit der Bildung von Antikörpern reagiert, die eine HV Infektion durch die unterschiedlichen und weltweit vorhandenen Erregerstämme verhindert. Ebenso sollen neue Impfstoff-Darreichungsformen entwickelt werden, um in bereits infizierten Personen die Vermehrung des Virus noch besser kontrollieren und idealerweise stoppen zu können. Prof. Wagner wird zudem als Mitglied des EHVA Management Boards dazu beitragen, den internationalen Verbund zu steuern und die gesteckten Ziele zu erreichen.

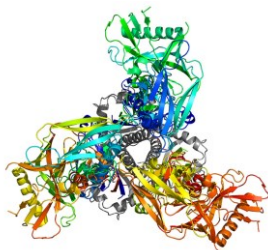
O-Töne zur EHVA:

Prof. Yves Lévy, Koordinator von EHVA: „Neben der wissenschaftlichen Exzellenz der unterschiedlichen Teams in diesem sehr ambitionierten Projekt wird EHVA die HIV-Forschung in Europa strukturieren und durch den Zusammenschluss der 39 Partner deren Expertise und Know-How in einem 5-Jahres-Arbeitsplan bündeln. Wir sind sehr dankbar für die finanzielle Unterstützung der EU-Kommission und der Schweizer Regierung, die uns die Durchführung dieses Arbeitsplans ermöglicht.“

Prof. Giuseppe Pantaleo, stellvertretender Koordinator von EHVA: „EHVA stellt eine enorme Förderung für die HIV Forschung in Europa dar. Das Programm bietet uns nicht nur die Möglichkeit, die Entwicklung einiger neuer Impfstoffkandidaten zu beschleunigen, sondern – noch wichtiger - Instrumente zum besseren Verständnis der Reaktion des menschlichen Immunsystems auf die Impfstoffkandidaten zu entwickeln und die Immunantworten mit der Wirksamkeit der Impfstoffe zu vergleichen. Beides ist unverzichtbar für die zukünftige Bewertung neuer Impfstoffkandidaten.“

Dr. Ruxandra Draghia-Akli, Direktor des Health Directorate at the Directorate-General for Research and Innovation of the European Commission: „EU geförderte Forschung ist ein Gewinn in dreierlei Hinsicht: Sie fördert wissenschaftliche Exzellenz in Europa sowie globale Zusammenarbeit, hilft neue präventive und therapeutische Impfstoffe zu entwickeln und steigert drittens die Wettbewerbsfähigkeit Europas. Die Kommission freut sich, das EHVA Projekt als Teil der Bemühungen zu unterstützen, die letztlich die Hürden der Impfstoffentwicklung überwinden sollen, mit dem Ziel, die Menschheit von AIDS zu befreien.“

Prof. Dr. Ralf Wagner (Universität Regensburg): „Wir freuen uns, dass die Europäische Kommission der Wissenschaft eine tragende Rolle bei der Bekämpfung der globalen HIV Epidemie beizumisst und dass wir Teil dieser aufregenden und wichtigen Mission sind. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den großartigen Teams, die Prof. Levy und Prof. Pantaleo unter EHVA vereint haben. Die Mitwirkung von zwei weiteren deutschen Teams (Prof. Hölscher, Ludwig Maximilians Universität, München und Prof. Altfeld, Heinrich-Pette-Institut, Hamburg) an EHVA unterstreicht, dass auch in Deutschland international konkurrenzfähige Forschung in einem hochkompetitiven Umfeld betrieben wird.“



HIV Hüllprotein in molekularer Auflösung: Die Regensburger Arbeitsgruppe möchte das Hüllprotein so verändern, dass geimpfte Personen eine vor HIV-Infektion schützende Immunantwort entwickeln.
Bildnachweis: lizenzfrei nutzbar

Ansprechpartner (in Regensburg) für Medienvertreter:

Prof. Dr. Ralf Wagner

Universität Regensburg

Professur für Molekulare Mikrobiologie mit Schwerpunkt Molekulare Virologie

Tel.: 0941 944-6452

ralf.wagner@klinik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 026/2016, 15. Februar 2016

Tests fördern anschließendes Lernen neuer Informationen bei älteren, aber nicht bei jungen Kindern

Frühere Studien haben bei Erwachsenen einen positiven Effekt von Prüfungen belegt. Aufgrund der Tests können sich Erwachsene im Anschluss besser auf das Erlernen neuer Informationen konzentrieren, denn die Tests verringern mögliche Störungen durch die bereits abgefragten Informationen. Dieser Effekt von Prüfungen zeigt sich auch bei älteren, aber nicht bei jüngeren Grundschulern, wie Forscher der Universität Regensburg nachweisen konnten. Die Ergebnisse des Forscherteams um Dr. Alp Aslan und Prof. Dr. Karl-Heinz Bäuml (Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Entwicklungspsychologie) sind in der renommierten Fachzeitschrift „Developmental Science“ erschienen (DOI: 10.1111/desc.12340).

Welchen Einfluss haben Prüfungen auf den anschließenden Erwerb von neuem Wissen? Zur Beantwortung dieser Frage haben die Regensburger Wissenschaftler einen Versuch durchgeführt, an dem insgesamt 144 Probanden teilnahmen. Unter den Versuchspersonen waren 48 jüngere Grundschüler (Durchschnittsalter: 6,7 Jahre), 48 ältere Grundschüler (Durchschnittsalter: 8,8 Jahre) sowie 48 Erwachsene als Vergleichs- bzw. Kontrollgruppe.

Alle Probanden sollten sich im Rahmen des Versuchs vier Listen mit Begriffen einprägen; eigentlich in Erwartung eines späteren Erinnerungstests zu allen vier Listen. Allerdings manipulierten die Forscher die Versuchsbedingungen: Die Probanden wurden entweder gleich nach dem Einprägen einer einzelnen Liste einer Prüfung zu dieser Liste unterzogen, oder die jeweilige Liste wurde zum nochmaligen Lernen wieder vorgelegt. Die Ergebnisse des Versuchs waren eindeutig: Das sofortige Abprüfen der Listen 1-3 verbesserte die Merkfähigkeit für die nachfolgend einstudierte vierte Liste bei den Erwachsenen und älteren Grundschulern, aber nicht bei den jüngeren Grundschulern.

Die Wissenschaftler folgern daraus, dass der positive Effekt von Prüfungen ein vergleichsweise spät auftretendes Phänomen im menschlichen Entwicklungsprozess ist. Der Effekt bildet sich somit erst im Verlauf der Kindheit aus und ist beispielsweise bei Erst- oder Zweitklässlern noch nicht beobachtbar.

In Kombination mit anderen Studien der Regensburger Forscher verweisen die neuen Beobachtungen auch auf ein generelles Problem für die Pädagogik, wenn es darum geht, störende Einflüsse für Lernprozesse bei jüngeren Kindern auszuschalten.

Der Original-Artikel im Internet unter:
<http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/desc.12340/pdf>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Karl-Heinz Bäuml
Universität Regensburg
Institut für Psychologie
Tel.: 0941 943-38 18
Karl-Heinz.Baeuml@psychologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 027/2016, 18. Februar 2016

Ethisches Lernen in einer Universalbank

Projekt von Studierenden der Universität Regensburg

Studierende der Fächer Pädagogik, Theologie und Psychologie haben innovative Konzepte zum ethischen Lernen in einer Universalbank entwickelt. Für die Umsetzung wurde die Evenord-Bank eG-KG in Nürnberg gewählt, deren Geschäftsmodell sich an den Begriffen e-Wertekultur, e-Prinzip und e-Ethikkodex orientiert. Das Projekt war Teil des Seminars „Ethisches Lernen im Unternehmen“, das von den Lehrstühlen für Pädagogik (Prof. Dr. Hans Gruber) und Moraltheologie (Lehrstuhlvertretung: Dr. Bernhard Bleyer) der Universität Regensburg organisiert wurde. Unterstützt wurde das Projekt durch das Institut für Nachhaltigkeit in Technik und Wirtschaft der Ostbayerischen Technischen Hochschule Amberg-Weiden.

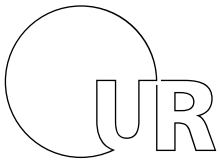
Den Auftakt des Projekts bildete eine Exkursion der Regensburger Studierenden nach Nürnberg. In der Zentrale der Evenord-Bank beschäftigten sie sich mit den theoretischen Grundlagen des ethischen Lernens und den internationalen unternehmensethischen Standards. In Absprache mit der Wertebeauftragten der Evenord-Bank, Vanessa Kugler, fand im Anschluss ein Seminartag zur Anwendung des Gelernten statt.

Ausgehend von unterschiedlichen Zielgruppen wie der Personal- oder Kreditabteilung sowie den Themenbereichen Baufinanzierung und Wertpapier-Investments entwarfen die Studierenden daraufhin eigene Fortbildungskonzepte zu ethischen Dilemmasituationen, die im Alltag einer Bank zu bewältigen sind. Ihre kreativen Ansätze zum ethischen Lernen in einer Universalbank wurden im Beisein des Vorstandsvorsitzenden der Evenord-Bank, Horst Schneider, vorgestellt.

Ethische Standards haben einen großen Stellenwert für die Nürnberger Evenord-Bank. Ein Zertifikat des Zentrums für Wirtschaftsethik weist ein auditiertes Wertemanagement-System aus und seit Beginn des Jahres 2016 trägt die Bank das Siegel eines GOLD-Partners der Fairness-Stiftung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Hans Gruber
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Pädagogik
Tel.: 0941 943-3783
Hans.Gruber@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung 028/2016, 19. Februar 2016

Informationen rund ums Studium

Regensburger Hochschultag war ein großer Erfolg

Die Universität Regensburg (UR), die Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg (OTH Regensburg) und die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg (HfKM) präsentierten am Regensburger Hochschultag ihr attraktives Studienangebot. Rund 4.500 Studieninteressierte waren dafür am heutigen Freitag, den 19. Februar 2016, auf dem Campusgelände der drei Hochschulen unterwegs.

Ist ein Studium überhaupt das Richtige für mich? Welches Fachgebiet soll ich wählen und wie kann ich mein Studium finanzieren? Soll ich an einer Universität oder an einer Hochschule studieren und wo liegen die Unterschiede zwischen beiden? Die Schülerinnen und Schüler aus der Oberpfalz und Niederbayern nutzten den Regensburger Hochschultag, um Antworten auf ihre Fragen zu erhalten und sich selbst ein Bild vom Campus zu machen.

Schon ab 9 Uhr waren zahlreiche Info-Stände geöffnet. Dort konnten sich die Besucherinnen und Besucher über die Struktur der einzelnen Studiengänge informieren und mehr über weitere wichtige Details rund ums Studium erfahren. Daneben standen Führungen und verschiedene Vorträge über die besonderen Angebote der Hochschulen oder die Schlüsselqualifikationen für ein erfolgreiches Studium auf dem Programm.

Erstmals informierten drei Regensburger Musik-Einrichtungen über ein Musikstudium in Regensburg. Als Besonderheit stand beim neuen Format „Meet the President“ der Präsident der Universität, Prof. Dr. Udo Hebel, um 11 Uhr im Foyer der Zentralbibliothek der Universität persönlich allen Interessierten für Fragen zur Verfügung. Der Präsident der OTH Regensburg, Prof. Dr. Wolfgang Baier, begrüßte alle Gäste um 9 Uhr im Raum A001 an der OTH Regensburg. Der Rektor der HfKM Regensburg, Prof. Stefan Baier, begrüßte alle Musikinteressierten um 10.00 Uhr im Vielberth-Gebäude der Universität Regensburg.

Der Hochschultag wandte sich auch an Lehrerinnen und Lehrer sowie alle Interessierten, die sich einen Überblick über das Studienangebot in Regensburg verschaffen wollen. Auch die OTH Amberg-Weiden präsentierte sich dieses Jahr wieder als Partnerhochschule der OTH Regensburg beim Hochschultag.

Weitere Informationen zum Regensburger Hochschultag unter:
www.regensburger-hochschultag.de



Hochschultag16_LS



RHT_OTH

Bildunterschriften:

Was kann ich studieren? Der Regensburger Hochschultag informierte Schülerinnen und Schüler über das Studienangebot der Regensburger Hochschulen.

Bildnachweise:

Hochschultag16_LS: Lena Schabus, Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation

RHT_OTH: OTH Regensburg / florianhammerich.com

Jeweils zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Pressemitteilung 029/2016, 23. Februar 2016

eBusiness für Bühnengastspielbranche

Regensburger Forscher entwickeln eBusiness-Plattform

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) fördert das neue Verbundprojekt zur Entwicklung einer eBusiness-Plattform („eKulturPortal“) bis 2018 mit rund 1,2 Millionen Euro. Als Projektverantwortliche sind neben der Universität Regensburg die a.gon Theater GmbH (München), das Kulturreferat der Stadt Unterschleißheim, die eKultur GmbH (München) und der Verein Die Theaterinitiative e.V. beteiligt. Projektträger ist das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Bonn. Ziel des Projekts, an dem die Lehrstühle für Medieninformatik und für Vergleichende Kulturwissenschaft der Universität Regensburg beteiligt sind, ist die Entwicklung einer eBusiness- und Wissensplattform für Bühnengastspiele, die alle Geschäftssteilnehmer und -prozesse abbildet. So sollen Geschäftsprozesse verschlankt und Informationen gebündelt werden, um Gastspielanbieter und Veranstalter zu unterstützen. Die eBusiness-Plattform ist Teil des Förderschwerpunkts „Mittelstand-Digital – Strategien zur digitalen Transformation der Unternehmensprozesse“, der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) initiiert wurde.

Der Gastspielmarkt, auf dem Produzenten, Künstler und Bühnenbetreiber zusammenfinden und Geschäftsdaten austauschen, ist aktuell stark fragmentiert: Es gibt kaum standardisierte Schnittstellen oder informationstechnische Hilfsmittel, was die Zusammenarbeit fehleranfällig macht. Beispielsweise existiert kein Buchungsportal für Tourneetheater oder Kulturveranstaltungen, auf das Kommunen zurückgreifen könnten. Auch die Klärung aller Prozesse im Umfeld von Theaterproduktionen (Anforderungen an Licht und Technik, Materialtransport, Unterbringung und Verpflegung des Personals usw.) erfolgt jeweils individuell. Dies führt zu redundanten und fehleranfälligen Prozessschritten. Unter dem Gesichtspunkt eines ständig wachsenden Kostendrucks kann deshalb eine ganzheitliche IT-Lösung Gastspielanbieter und kommunale Bühnen finanziell entlasten.

Ziel des Verbundprojekts der eBusiness-Plattform ist die effiziente Gestaltung kulturwirtschaftlicher Prozesse: So soll die Organisation und Verwaltung wesentlich erleichtert werden. Zu diesem Zweck wird eine Onlineplattform zur elektronischen Abwicklung des gesamten Geschäftsprozesses („ProgrammManager“) zwischen Anbieter, Veranstalter und beteiligten Dritten entwickelt. Der „ProgrammManager“ ist eine Planungssoftware, die Geschäftsprozesse und -daten standardisiert, Schnittstellen schafft und den manuellen Arbeitsaufwand von der Buchungsoption bis hin zur Abrechnung einer Veranstaltung reduziert. Sämtliche Geschäftsprozesse der beteiligten Partner können dann elektronisch und effizient gestaltet werden. Darüber hinaus soll eine „KnowledgeBase“ aufgebaut werden, die es den Kulturschaffenden und Veranstaltern ermöglicht, sich auszutauschen und am Branchenwissen teilzuhaben. So wird den sich ständig ändernden Rahmenbedingungen des Kulturbetriebs Rechnung getragen und die Gemeinschaft der Gastspieltheater gestärkt.

Die Aufgabe des Regensburger Teilprojekts „Interface“ ist es, die unterschiedlichen Nutzeranforderungen der beteiligten Akteure zu erheben und so im System abzubilden, dass es später erfolgreich eingesetzt werden kann. Dieses Ziel erfordert sowohl eine kulturwissenschaftliche Herangehensweise (v.a. für

„KnowledgeBase“) als auch eine nutzerzentrierte Entwicklung der Benutzeroberfläche beider Systeme („ProgrammManager“ und „KnowledgeBase“) durch Verfahren der Medieninformatik. Geleitet wird das Regensburger Teilprojekt von Prof. Dr. Daniel Drascek ((Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft), Dr. Sebastian Gietl (Am Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft) und Prof. Dr. Christian Wolff (Lehrstuhl für Medieninformatik). Allein die Regensburger Arbeitsgruppe wird mit rund 450.000 Euro gefördert.

Weiterführende Informationen zum Projekt unter:
www.ekulturportal.de

Bildunterschrift:

(v.l.n.r.) Stefan Zimmermann (a.gon Theater GmbH), Daniela Benker (Kulturamt Unterschleißheim), Thomas Luft (Die Theaterinitiative e.V.), Iris von Zastrow (eKultur GmbH), Prof. Christian Wolff (Lst. f. Medieninformatik, Universität Regensburg). Nicht auf dem Foto: Prof. Dr. Daniel Drascek

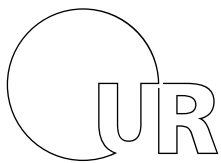
Bildnachweis: Thomas Wilhelm – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Christian Wolff
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Medieninformatik
Tel.: 0941 943-3386
Christian.Wolff@ur.de

und

Thomas Wilhelm
Universität Regensburg
Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Medieninformatik
Tel.: 0941 943-5098
Thomas.Wilhelm@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung 030/2016, 23. Februar 2016

Erfolgreiches Modell für freien Zugang zu Wissen

5 Jahre Open Access Policy an der Universität Regensburg

Im Januar 2011 verabschiedete die Regensburger Universitätsleitung eine eigene Open-Access-Policy mit der Zielsetzung, eine offene Publikationskultur auf dem Campus aktiv zu fördern. Damit folgte Regensburg als eine der ersten Universitäten Deutschlands der international aufkommenden Open-Access-Bewegung. Inzwischen hat sich das Konzept als ein wichtiger Eckpfeiler in der Forschungskultur an der Universität Regensburg etabliert. Es hat maßgeblich dazu beigetragen, dass wissenschaftliche Publikationen als Ergebnisse einer von der Öffentlichkeit geförderten Forschung dieser wiederum kostenfrei und schnell zugänglich zur Verfügung gestellt werden können.

Der Open-Access-Gedanke zielt auf einen unbeschränkten und dauerhaften Zugang zu wissenschaftlicher Fachinformation und Literatur ab. Open-Access-Publikationen sollen vor diesem Hintergrund einen hohen Grad an allgemeiner Zugänglichkeit und Verfügbarkeit erreichen. „Mit der Open-Access-Policy ist diese Idee an der Universität Regensburg noch gewachsen und für jede Wissenschaftlerin und jeden Wissenschaftler bietet die Universitätsbibliothek einen persönlich angepassten Service“, sagt Dr. Gernot Deinzer, Open-Access-Beauftragter der Universität.

Mit dem Publikationsserver der Universitätsbibliothek stellt die Universität Regensburg eine zentrale und internationalen Standards entsprechende Plattform für Open-Access-Veröffentlichungen von Forscherinnen und Forscher Universität zur Verfügung. Der Publikationsserver wurde im September 2015 auf Platz 1 im „Open Access Repository Ranking 2015“ der Humboldt-Universität zu Berlin geführt. Mehr als 85.000 Downloads von Dokumenten im Januar 2016 belegen die herausragende Sichtbarkeit im Internet und den weltweiten Bedarf an diesem Informationsangebot.

Weitere Informationen zur Open-Access-Policy unter:
www.ur.de/bibliothek/elektronisches-publizieren

Der Publikationsserver der Universität Regensburg im Internet unter:
<http://epub.uni-regensburg.de>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Gernot Deinzer
Universität Regensburg
Universitätsbibliothek
Open-Access-Beauftragter
Tel.: 0941 943 2759
gernot.deinzer@ur.de

Pressemitteilung 031/2016, 25. Februar 2016

Für Perspektiven außerhalb der Schule

Universität Regensburg bietet neue Zusatzausbildung für Lehramtsstudierende an

Ab dem Sommersemester 2016 bietet die Universität Regensburg das Zusatzstudium „Kommunizieren und Instruieren im professionellen Kontext“ (KlpKo) an. Das auf ein Semester angelegte Angebot richtet sich an Absolventinnen und Absolventen des Lehramtsstudiums für die Fächer Geschichte, Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch. Das Zusatzstudium soll die text- und kulturalanalytischen Fähigkeiten der Absolventinnen und Absolventen um berufsrelevante Kommunikations- und Übersetzungskompetenzen erweitern und auf diese Weise einen Einstieg in das Berufsleben außerhalb der Schule erleichtern. Das Zusatzstudium wird zunächst drei Semester lang – bis zum Sommersemester 2017 – angeboten.

Die Einstellungschancen für Lehrerinnen und Lehrer an öffentlichen Schulen sind in den vergangenen Jahren gesunken. Viele Lehramtsabsolventinnen und -absolventen stehen nach dem Ersten Staatsexamen vor der Frage, ob sie überhaupt das Referendariat ableisten sollen oder ob sie sich beruflich anders orientieren müssen. Um den besonders stark Betroffenen aus den Fächern Geschichte, Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch zu helfen, hat sich die Universität Regensburg erfolgreich auf Sondermittel des Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst beworben und so das Zusatzstudium KlpKo eingerichtet. „Wir haben die Initiative des Staatsministeriums gerne aufgegriffen“, sagt Prof. Dr. Petra Kirchhoff (Professur für Fachdidaktik Englisch), die an der Organisation des Zusatzstudiums beteiligt ist, „weil sie beiden Seiten etwas bietet: den Studierenden eine attraktive Zusatzausbildung und den beteiligten geisteswissenschaftlichen Fächern die Möglichkeit, die oft geforderte Vermittlung von berufspraktischen Kompetenzen auszubauen.“

Im Zentrum von KlpKo stehen Kompetenzen, die für eine Tätigkeit außerhalb der Schule relevant sind und die nach neuesten Studien in Unternehmen besonders erwünscht sind. Darunter fallen Rede- und Gesprächsrhetorik im professionellen Kontext, Optimierung schriftlicher und mündlicher Informationsvermittlung, Interkulturalität sowie Wahlpflichtveranstaltungen zu Projektmanagement, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Personalentwicklung. Mit dem neuen Zusatzstudium, das in einem Semester absolviert werden kann, sollen die Absolventinnen und Absolventen befähigt werden, in den Bereichen Fort- und Weiterbildung, Human Resources, Public Relations sowie in der internen oder externen Unternehmens- und Institutionenkommunikation einen beruflichen Einstieg zu finden.

Weitere Informationen zur Zusatzausbildung unter: kipko@ur.de

Ansprechpartner für Medienvertreter:

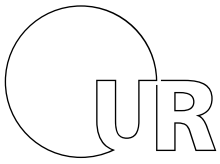
Prof. Dr. Ralf Junkerjürgen

Universität Regensburg

Professur für Romanistik

Tel.: 0941 943-1554

Ralf.Junkerjuergen@sprachlit.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung 032/2016, 26. Februar 2016

Projekt „Green Tech“ startet

MINT-Girls Regensburg beschäftigen sich mit Umweltschutz und Umwelttechnik

Nach der „Mars-Mission“ (2014) und dem „Moon Walk“ (2015) bereiten sich die MINT-Girls Regensburg nun auf ihr drittes Großprojekt vor. Im Rahmen des Projekts „Green Tech“ werden sie sich in den kommenden Monaten mit wissenschaftlichen und technischen Methoden aus den Bereichen Umweltphysik, Umwelttechnik und Umweltschutz beschäftigen. Die Basis für die späteren Abschlussarbeiten der Schülerinnen legen Seminare, Workshops und Experimente mit Experten der Universität Regensburg und der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg. MINT-Girls Regensburg ist eine Initiative beider Hochschulen.

Mit welchen wissenschaftlichen Methoden lässt sich unsere Umwelt erfassen? Welche Faktoren haben Einfluss auf die Natur oder auf die Gesundheit von Mensch und Tier? Wie kann man eine Kontamination von Gewässern, Feinstaub in den Städten oder Radioaktivität in der Atemluft und in Lebensmitteln messen? Was sind Grenzwerte und macht eine Grenzwertsetzung überhaupt Sinn? Diese und weitere Fragen stehen im Zentrum von „Green Tech“. Interessierte Mädchen und jungen Frauen der Jahrgangsstufen 9, 10 und 11 an Gymnasium oder FOS/BOS aus Stadt und Region Regensburg können sich bis zum 8. April 2016 für das Projekt bewerben (unter www.mint-girls-regensburg.de).

Zu den Highlights des Projekts gehören unter anderem ein Besuch der Umweltforschungsstation Schneefernerhaus auf dem Gipfel der Zugspitze, der Bau eines Stratosphärenballons oder die Entwicklung eines Feinstaub-Spektrometers. Die Teilnehmerinnen werden ihre Ergebnisse am Ende vor Publikum präsentieren. Daher gibt es neben dem rein (MINT-)fachlichen Input auch Workshops zu Soft Skills – beispielsweise zu Präsentationstechniken.

Weiterführende Informationen und die Anmeldung zu „Green Tech“ unter:
www.mint-girls-regensburg.de/projekt-green-tech-2016.html

Mehr zur Initiative MINT-Girls Regensburg im Internet unter:
www.mint-girls-regensburg.de

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Stephan Giglberger
Universität Regensburg
Fakultät für Physik
Koordinator MINT-Girls Regensburg
Tel.: 0941 943-2088
stephan.giglberger@ur.de

Pressemitteilung 033/2016, 26. Februar 2016

Aktuelle Gefühlszustände beeinflussen Tinnitus

Forscherteam nutzt Tinnitus-App für neue Studie

Der aktuelle Gefühlszustand hat Einfluss auf das Belastungsempfinden von Tinnitus-Patienten. Dies hat jetzt ein Forscherteam der Universitäten Regensburg, Ulm und Witten/Herdecke nachgewiesen. Bislang war lediglich bekannt, dass Stress mit Tinnitus zusammenhängt. Für ihre neuen Untersuchungen nutzten die Wissenschaftler die Smartphone-App „TrackYourTinnitus“ (www.trackyourtinnitus.org). Die Ergebnisse ihrer Studie wurden in der renommierten Fachzeitschrift „Scientific Reports“ veröffentlicht (DOI: 10.1038/srep20382).

Unter Tinnitus versteht man die Wahrnehmung von Geräuschen ohne eine entsprechende äußere Schallquelle. Die hohe Prävalenz – bzw. Häufigkeit der Erkrankung – von Tinnitus mit bis zu 15 % und die enormen gesellschaftlichen Kosten, die sich gemäß Schätzungen wissenschaftlicher Studien auf über 5 000 Euro pro Patient im Jahr belaufen, verdeutlichen die Relevanz effektiver Therapien gegen diese Störung. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Identifikation der Prozesse, die einen Einfluss darauf haben, wie die Tinnitus-Lautstärke zu mehr oder weniger Belastung durch den Tinnitus führt. Dafür eignet sich der Einsatz von Techniken und Methoden des sogenannten „Ecological Momentary Assessment“ (EMA) – einer Form des ambulanten Assessments bzw. der Datenerfassung im Alltag der Betroffenen.

Für eine solche tagebuchartige Erfassung aktueller Selbstberichte eignet sich die Smartphone-App „TrackYourTinnitus“, die von Forschern um Dr. Winfried Schlee (Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universität Regensburg) entwickelt wurde. Ein Team von Forscherinnen und Forschern aus Regensburg, Ulm und Witten/Herdecke untersuchte mit Hilfe der App im Alltag von Betroffenen, ob aktuelle emotionale Zustände dazu beitragen, dass die Tinnitus-Lautstärke mit mehr oder weniger Belastung durch den Tinnitus verknüpft ist. Als aktueller emotionaler Zustand wurde das Ausmaß von zwei Komponenten von aktuellen emotionalen Zuständen einbezogen: „Arousal“ und „Valenz“. Unter „Arousal“ versteht man das Ausmaß der inneren Aktivierung des Nervensystems und unter „Valenz“ die mehr positive oder mehr negative Färbung der aktuellen Stimmungslage. Für ihre Untersuchung analysierten die Forscher die Daten aus dem Alltag von 658 Tinnitus Patienten.

Die Analysen zeigten, dass die Tinnitus-Lautstärke bei höherem „Arousal“ und verstärkt negativer „Valenz“ ebenso wie bei höherem aktuellen Stresserleben mit einer stärkeren Belastung durch Tinnitus verbunden ist. Diese Beobachtung hat Konsequenzen für die therapeutische Praxis: So dürften gerade solche Therapieansätze, die auf eine Veränderung von Emotionen und Stress abzielen, dazu führen, dass die Belastung durch den Tinnitus sinkt und sich der Zustand der Patientinnen und Patienten verbessert.

Titel des Original-Aufsatzes:

Probst, T., Pryss, R., Langguth, B., & Schlee, W. (2016). Emotional states as mediators between tinnitus loudness and tinnitus distress in daily life: Results from the "TrackYourTinnitus" application. *Scientific Reports*, 6, 20382.

Der Aufsatz im Internet unter:

<http://www.nature.com/articles/srep20382>

<http://epub.uni-regensburg.de/33298/1/srep20382.pdf>



Die Smartphone-App „TrackYourTinnitus“ eignet sich gut zur tagebuchartigen Erfassung aktueller Selbstberichte von Tinnitus-Patienten.

Bildnachweis: Dr. Rüdiger Pryss – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Thomas Probst

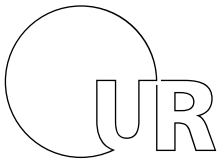
Universität Regensburg

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am

Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie

Tel.: 0941 943-6043

thomas.probst@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung 034/2016, 3. März 2016

Nobelpreisträger zu Gast an der Universität Regensburg

Öffentlicher Vortrag von Prof. Dr. Randy Schekman

Am Donnerstag, den 10. März 2016, ist mit Prof. Dr. Randy Schekman (University of California, Berkeley) ein Nobelpreisträger zu Gast an der Universität Regensburg. Auf Einladung der Graduiertenschule RIGeL (Regensburg International Graduate School of Life Sciences) hält er um 14.00 Uhr im Hörsaal H 37 (Gebäude Vorklinikum) einen öffentlichen Vortrag zum Thema „Unconventional secretion of proteins and RNA from cultures human cells“. Nach dem Vortrag findet ein Empfang mit Finger Food statt. Der Gastvortrag ist Teil der Veranstaltungsreihe „Graduate Colloquium“ der RIGeL-Graduiertenschule. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Schekman erhielt 2013 den Nobelpreis für Medizin. Gemeinsam mit seinen Kollegen Prof. Dr. James Rothmann (Yale University) und Prof. Dr. Thomas Südhof (Stanford University) hat er nach Ansicht des Nobelpreis-Komitees „das Rätsel gelöst, wie Zellen ihr Transportsystem organisieren“. Seine Untersuchungen zu den molekularen Grundlagen der Transportprozesse haben zum Verständnis von einer ganzen Reihe von Krankheiten beigetragen. Schekman und seine Kollegen entschlüsselten, wie Zellen bestimmte Moleküle in kleine Bläschen, die sogenannten Vesikel, verpacken und zu einem bestimmten Ort im Körper schicken. Im April 2005 wurde Schekman mit der Ehrendoktorwürde der Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin der Universität Regensburg ausgezeichnet.

Weiterführende Informationen zur Graduiertenschule RIGeL an der Universität Regensburg:
Die „Regensburg International Graduate School of Life Sciences“ (RIGeL) wurde 2009 gegründet, um eine hochwertige, strukturierte und anwendungsorientierte Ausbildung im Zuge der Promotion in den Lebenswissenschaften für alle Promovierenden zu ermöglichen. RIGeL unterteilt sich in die vier fachspezifischen Schwerpunkte Biomedizin, zelluläre Biochemie und Biophysik, molekulare Ökologie/Evolution sowie Neurobiologie. Am strukturierten Graduiertenprogramm von RIGeL nehmen gegenwärtig ca. 160 Doktorandinnen und Doktoranden teil. Promovierende des Organisationsteams „Graduate Colloquium“ laden mehrmals im Jahr herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach Regensburg ein. Neben einem Vortrag für das interessierte Publikum haben die Doktorandinnen und Doktoranden dabei die Möglichkeit, bereits in der frühen Phase der Ausbildung renommierte Experten kennenzulernen und Einblicke in deren wissenschaftliche Karriere zu erhalten.

Die Daten zur Veranstaltung auf einen Blick unter:
www.uni-regensburg.de/kalender/eintrag/607238.html

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Kinga Ay
Universität Regensburg
Graduate Research Academy RNA Biology
Tel.: 0941 943-3111
Kinga1.Ay@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 035/2016, 4. März 2016

Chemie in der Grundschule

JungChemikerForum (JCF) Regensburg setzt erfolgreiche Veranstaltung fort

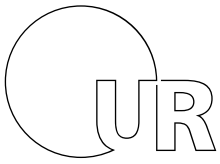
Wie man aus einfachsten Haushaltswaren im Handumdrehen eine leckere Brause zaubern kann oder warum fast zwei Liter Flüssigkeit in eine Windel passen: Diesen Rätseln ist das JungChemikerForum (JCF) Regensburg bei „Chemie in der Grundschule“ auf der Spur. Die Teams des JCF besuchen dieses Jahr am Donnerstag, den 10. März 2016, drei Grundschulen in Regensburg und der Umgebung: die Grundschulen in Langquaid und in Klardorf sowie die Kreuzschule in Regensburg.

Das Projekt „Chemie in der Grundschule“ wird seit 2004 regelmäßig vor den Osterferien durchgeführt und erfreut sich großer Beliebtheit. Wie in den Jahren zuvor haben die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen die Gelegenheit, ihren chemischen Alltag in vier Versuchen zu beleuchten. Neben Windeln und Brause geht es um die Farbstoffe – nicht nur in Filzstiften, sondern auch im Blaukraut bzw. Rotkohl. Besonders das „Rückwärtsmischen“ von Farben (die Chromatographie mit Filzstiften auf Kaffeefiltern) wird von den Schülerinnen und Schülern regelmäßig mit Begeisterung aufgenommen. Die Versuche werden ausschließlich mit „Haushaltschemikalien“ durchgeführt, da die Schülerinnen und Schüler die Experimente selbst noch einmal zu Hause ausprobieren sollen, um ihren Forschergeist zu wecken.

Die Mitglieder des JCF Regensburg haben es sich zur Aufgabe gemacht, der Öffentlichkeit die spannende Welt der Chemie nahezubringen und so mit Vorurteilen aufzuräumen. Denn viele Menschen reagieren auf den Begriff Chemie abweisend oder haben einfach das Gefühl, dass Chemie etwas Schlechtes sei; ganz im Gegensatz zum Stichwort „Bio“. Das JCF Regensburg möchte in diesem Zusammenhang schon bei den Kleinsten ansetzen und ihnen einen ersten Eindruck der Chemie vermitteln – damit bei den Großen später die Chemie stimmt.

Weiterführende Informationen zum JCF Regensburg unter:
www.chemie.uni-regensburg.de/jcf/

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Marcella Desat
Universität Regensburg
JungChemikerForum (JCF)
Am Institut für Anorganische Chemie
Tel: 0941 943-4768
Marcella.Desat@chemie.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Presseeinladung 036/2016, 8. März 2016

Lehrerbildung: Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung

Thementag des Regensburger Universitätszentrums für Lehrerbildung

Am 16. März 2016 findet der 3. Thementag Theorie-Praxis des Regensburger Universitätszentrums für Lehrerbildung (RUL) statt. Die Veranstaltung steht unter dem Titel „Formen alternativer Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung“ und beginnt um 9.00 Uhr (ab 8.30 Uhr Anmeldung). Mehr als 250 Anmeldungen für den Thementag sind diesmal beim RUL eingegangen. Vertreterinnen und Vertreter der Medien sind herzlich eingeladen

Der Thementag Theorie-Praxis wird einmal jährlich vom Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung (RUL) in Zusammenarbeit mit den lehrerbildenden Fakultäten und Einrichtungen der Universität Regensburg und gemeinsam mit den Partnerschulen der Universität Regensburg (PUR) im Schulnetzwerk dialogUS organisiert. Ziel ist es, eine Plattform für den gegenseitigen fachlichen Austausch für alle an der Lehrerbildung beteiligten Akteure (Studierende, Referendare, Lehrkräfte, Schulaufsicht, Forscherinnen und Forscher) zu schaffen. Auf diese Weise sollen aktuelle Themen der Lehrerbildung aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und diskutiert werden.

Auch der 3. Thementag Theorie-Praxis steht ganz im Zeichen der Lehrerbildung. In 21 fach- und schulstufenspezifischen Workshops widmet sich die Veranstaltung der Frage nach Formen alternativer Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung, die vor allem vor dem Hintergrund der Umstellung auf die neuen kompetenzorientierten Lehrpläne viele beschäftigt. Mit Prof. Dr. Eiko Jürgens (Universität Bielefeld) wird zudem ein international bekannter Bildungsexperte einen Gastvortrag zu den zentralen Fragen des Thementags halten. In einer Podiumsdiskussion werden unter anderem die Direktorin des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), Frau Dr. Karin Oechslein, und Kathrin Plank (Schulgründungsinitiative Karfunkel Regensburg) kritisch zum Thema Leistungsmessung und zur Relevanz schulischer Noten Stellung nehmen.

Weiterführende Informationen zum Thementag unter:
www.uni-regensburg.de/kalender/eintrag/603418.html

Press Release 037/2016, 9th March 2016

Studying the Economic Behaviour of Ants

Emmy Noether Research Group opens at Universität Regensburg,

On the 1st of April 2016 the Animal Comparative Economics lab – ACElab will open at the Universität Regensburg. The lab is funded by the prestigious Emmy Noether funding programme, which aims to promote the best young scientists by allowing them to open their own independent research group. Dr. Tomer Czaczkes, along with his team, will spend the next five years studying the economic behaviour of animals, especially ants.

“Ants are wonderful animals for studying economic behaviour” says Dr. Czaczkes. “The ants we study, which are the most common ant in Germany, communicate to each other by putting dots of chemicals on the ground. When they find a resource they think is good, they make lots of dots. When they judge the resource to be poor, they make few dots. This dotting behaviour is a wonderful window into the mind of an animal.”

But what has this got to do with economic behaviour? Czaczkes wants to see whether ants make the same “irrational” economic behaviours which humans do. For example, humans value things depending on what they expect. If you expect nothing, but get €100, this is great! If you expect €500, but get €100, this is bad. In both cases, though, you got the same amount of money. “It looks like ants see the world of value in exactly the same way” says Czaczkes. “When they expect poor food, but get average food, they make lots of dots. But when they expect good food, but get average food, they make few dots. “Just like humans – for ants, value seems to be relative”, says Czaczkes.

The group will spend the next five years exploring how similar, or different, the economic thinking of animals such as ants, flies, and woodlice are to humans. They hope insights from their work will help us better understand why humans behave the way they do.



Dr. Tomer Czaczkes analysing the behaviour of ants.

Copyright: Dr. Tomer Czaczkes – Exclusively for reports on the Animal Comparative Economics lab – ACElab

Contact:

Dr. Tomer Czaczkes

Universität Regensburg

Animal Comparative Economics lab – ACElab

Tel.: +49 (0)941 943-2461

Tomer.Czaczkes@ur.de

Pressemitteilung 037/2016, 9. März 2016

Ameisen als Modellorganismen für ökonomische Entscheidungen

Eröffnung des „Animal Comparative Economics lab“ an der Universität Regensburg

Am 1. April 2016 wird das „Animal Comparative Economics lab“ (ACElab) an der Universität Regensburg eröffnet. Die neue Einrichtung wird in den nächsten fünf Jahren über das Emmy Noether Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit über 800.000 Euro gefördert. Ziel ist es, das ökonomische Verhalten von Tieren – insbesondere Ameisen – zu erforschen. Leiter des Labors ist Dr. Tomer Czaczkes (Am Lehrstuhl für Zoologie/Evolutionsbiologie).

Verbraucherentscheidungen spielen eine zentrale Rolle in der modernen Gesellschaft. Die theoretische Grundlage der ökonomischen Entscheidungsfindung ist aber gerade im Umbruch. Frühere Modelle gingen davon aus, dass nur der absolute Ertrag relevant ist. Die sogenannte Prospect Theory (Neue Erwartungstheorie) basiert auf neueren Erkenntnissen, wonach die Bewertung einer Option in Relation zu einem Referenzwert erfolgt. Diese subjektiven Bewertungen sind auch asymmetrisch; d. h., Verluste werden über- und Gewinne unterbewertet. Das neue Modell der ökonomischen Entscheidungsfindung liefert Erklärungen für viele vermeintlich irrationale Entscheidungen.

Tiere stehen vor ähnlichen Problemen wie der Mensch: Auch sie müssen Optionen bewerten und sich für die beste entscheiden. Auch bei Tieren ging man stets davon aus, dass sich im Laufe der Evolution Entscheidungen durchgesetzt haben, die den absoluten Wert einer Ressource reflektieren. Pilotstudien des Regensburger Forscherteams um Czaczkes haben jedoch gezeigt, dass Ameisen – genau wie Menschen – verschiedene Optionen in Relation zu einem Referenzwert bewerten. Mehr noch: Auch das Bewertungsschema von Ameisen ist asymmetrisch. Sie schätzen Verluste vergleichsweise größer ein als Gewinne. Kurzum, hier entspricht das Verhalten der Ameisen den Vorhersagen der Prospect Theory.

Im neuen ACElab an der Universität Regensburg sollen die Kerntheorien der Verbraucherspsychologie und -ökonomie an Ameisen in einer Reihe von Experimenten überprüft werden. „Ameisen sind hervorragend geeignet, um ökonomisches Verhalten bei Tieren zu untersuchen“, erklärt Czaczkes. „Sie kommunizieren miteinander, indem sie an Stellen auf dem Boden ihre Lockstoffe verteilen. Wenn sie davon ausgehen, dass eine bestimmte Ressource besonders gewinnbringend ist, machen sie viele Markierungen. Wenn sie die Ressource für gering erachten, machen sie weniger Markierungen.“ Die Analyse der Stärke der Lockstoffe lässt demnach zuverlässige Aussagen über den Wert zu, den eine Ameise einer bestimmten Option beimisst.

Die Untersuchung an Ameisen hat weitere Vorteile. So können Hypothesen mit geringem Zeit- und Finanzaufwand getestet werden. Zudem bleiben die Fehlerquellen von psychologischen Studien am Menschen außen vor: Denn Menschen beantworten Fragen vor dem Hintergrund ihrer kulturellen Sozialisation; sie versuchen die richtige Antwort oder die Absichten des Fragenden zu erraten. Ameisen tun das nicht und liefern damit Einblicke in die Hintergründe des Bewertungssystems von Mensch und Ameise. Da das kollektive Verhalten einer Ameisenkolonie Einfluss auf ihre Effizienz hat, ist es möglich,

die vermeintlich irrationalen Bewertungssysteme von Mensch und Ameise auch auf ihre evolutionäre Anpassung hin zu testen.

Das neue Regensburger Projekt vereint vor diesem Hintergrund Wirtschaftswissenschaften, Psychologie und Verhaltensökologie, verknüpft neue Methoden und kann so Erkenntnisse über die grundlegenden Mechanismen der Entscheidungsfindung bei Mensch und Tier liefern.



Dr. Tomer Czaczkes bei der Untersuchung des Verhaltens von Ameisen.

Bildnachweis: Dr. Tomer Czaczkes – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Informationen zum ACElab an der Universität Regensburg unter:
www.animal-economics.com/

Weiterführende Informationen zum Emmy Noether Programm der DFG:
www.dfg.de/emmy_noether

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Dr. Tomer Czaczkes
Universität Regensburg
Am Lehrstuhl für Zoologie/Evolutionsbiologie
Tel.: 0941 943-2461
Tomer.Czaczkes@ur.de

Pressemitteilung 038/2016, 15. März 2016

Einfluss von Yoga auf Selbstwahrnehmung und Problembewältigung bei Grundschulkindern

Forscher legen neue Studie vor

Yoga scheint bei Grundschulkindern einen positiven Effekt auf das physische Selbstkonzept und den Umgang mit potentiell angst erzeugenden Situationen zu haben. Zu diesem Schluss kommen Forscherteams der Universitäten Regensburg und Münster. Die Wissenschaftler um die Regensburger Prof. Dr. Petra Jansen (Lehrstuhl für Sportwissenschaft), Dr. Stefanie Richter und Dr. Susanne Ziereis (beide am Institut für Sportwissenschaft) untersuchten den Einfluss eines Yoga-Trainings auf die kognitiven Funktionen, die Motorik, das physische Selbstkonzept und die Emotionen von Kindern im Grundschulalter. Die Studie wurde in der Zeitschrift „Movement Science and Sport Psychology“ veröffentlicht (DOI: 10.3389/fpsyg.2016.00203).

Yoga erfreut sich in letzter Zeit großer Beliebtheit– im Rahmen des Stress-Managements, aber auch, um das Bewusstsein für sich selbst und die Welt zu erhöhen („Awareness“). Dabei wird Yoga auch für Kinder, die beispielsweise in der Schule einem gewissen Druck ausgesetzt sind, immer interessanter und es gibt speziell für diese Zielgruppe entwickelte Yoga-Programme. Für Erwachsene und ältere Kinder liegen bereits einige Studien vor, die den positiven Einfluss von Yoga auf „Awareness“ und Stressbewältigung belegen. Für jüngere Kindern im Grundschulalter wurden die Wirkungen von Yoga bisher kaum untersucht.

Vor diesem Hintergrund führten die Forscherteams aus Regensburg und Münster einen Versuch durch, an dem insgesamt 24 Kinder (12 Jungen, 12 Mädchen) im Alter von 6 bis 11 Jahren teilnahmen. Je 12 Kinder führten über sechs Wochen ein Yoga-Training oder ein Sport-Training (als Vergleichsgruppe) durch. Das Sport-Training bestand aus Übungen wie Klettern an einem Seil und Balancieren sowie verschiedenen Ballspiel-Aufgaben. Pro Woche fanden zwei Trainingseinheiten von je 45 Minuten statt.

Vor und nach der sechswöchigen Trainingsphase wurden computergestützte Aufgaben zu den kognitiven Funktionen durchgeführt, bei denen die Kinder mit Tastendruck auf bestimmte Reize reagieren sollten. Die anderen Tests wurden ebenfalls vorher und nachher durchgeführt: Der Motorik-Test umfasste Aufgaben zur Handgeschicklichkeit, Ballfertigkeit und Balance. Zur Erfassung der Emotionen diente ein standardisierter Fragebogen zur Ängstlichkeit, bei dem den Kindern Situationen in Form von Bildern präsentiert wurden, die – wenn sie wirklich erlebt werden – potentiell Angst auslösen können (Bsp.: einen Ball zurückholen, der beim Nachbarn in den Garten gefallen ist; eine Spinne sehen o.ä.). Die Kinder gaben an, wie sie auf diese Situationen reagieren würden. Ein weiterer Fragebogen zum physischen Selbstkonzept erfasste Kategorien wie Kraft („Ich bin stark“), Ausdauer („Ich kann lange laufen“) oder Geschwindigkeit („Ich bin schnell“). Die Kinder sollten auf einer vierstufigen Skala einschätzen, wie stark eine Aussage auf sie zutrifft.

Unterschiede zwischen den beiden Versuchsgruppen zeigten sich einerseits mit Blick auf die Selbsteinschätzung der Schnelligkeit: Kinder der Yoga-Gruppe beurteilten ihre Schnelligkeit nach dem

Training langsamer ein als vorher, Kinder der Sport-Gruppe schätzten sich hinterher schneller ein. Dieser Befund passt zu dem Umstand, dass Yoga eine Sportart ist, die auf langsame und bewusste Bewegungen setzt bzw. auf das Halten besonderer Positionen abzielt. Auf der anderen Seite zeigten die Kinder der Yoga-Gruppe eine etwas stärkere Problemvermeidung als vorher, während die Kinder der Sport-Gruppe eine geringere Problemvermeidung aufwiesen. Problemvermeidung bedeutet, dass die Kinder angaben, Probleme nicht aktiv anzugehen, sondern sie eher zu vermeiden. Ein möglicher Grund könnte darin liegen, dass die Kinder durch das Yoga-Training ein stärkeres Bewusstsein für sich und die Welt entwickelten (eine stärkere „Awareness“) und dadurch Probleme oder Konflikte stärker wahrnahmen. Da sie keine neuen Bewältigungsstrategien erlernt hatten, wurden die stärker wahrgenommenen Probleme vielleicht als Überforderung gesehen und eher eine Vermeidungsstrategie gewählt.

Wegen der verhältnismäßig kleinen Versuchsgruppen und aufgrund der Tatsache, dass sich in anderen Bereichen keine oder kaum Unterscheider erkennen ließen, sind weitere Studien notwendig. In diesen müssten die ersten Beobachtungen der Forscher genauer untersucht und verifiziert werden. Interessante Fragestellungen für zukünftige Studien wären demnach die nach der Veränderung der „Awareness“ durch Yoga und die Effekte auf Ängstlichkeit oder die Bewältigung von Problemen.

Titel der Original-Publikation:

Richter, Stefanie und Tietjens, Maike und Zierys, Susanne und Querfurth, Sydney und Jansen, Petra (2016), Yoga training in junior primary school-aged children has an impact on physical self-perceptions and problem-related behavior. *Frontiers in Psychology, Movement Science and Sport Psychology* 7 (203), S. 1-34

Der Aufsatz im Internet unter:

http://epub.uni-regensburg.de/33270/1/169007_Richter_ProvisionalPDF.pdf

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Petra Jansen

Universität Regensburg

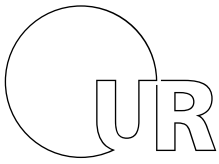
Lehrstuhl für Sportwissenschaft

Tel.: 0941 943-2518

Petra.Jansen@ur.de



Foto auf der Startseite: ©iStockphoto/katkov



Universität Regensburg

Pressemitteilung 039/2016, 15. März 2016

Digital Art History

Internationales Symposium, 7.–9. April 2016, Institut für Kunstgeschichte und Lehrstuhl für Medieninformatik, Universität Regensburg, Eintritt frei

Genau vier Wochen nach der Jahrestagung der „Digital Humanities im deutschsprachigen Raum“ in Leipzig unter dem Denkspruch „Modellierung – Vernetzung – Visualisierung: Die Digital Humanities als fächerübergreifendes Forschungsparadigma“ greift das Institut für Kunstgeschichte der Universität Regensburg zusammen mit dem Lehrstuhl für Medieninformatik diese Schlagwortkette auf, um sie auf das Fachgebiet der Digitalen Kunstgeschichte zu übertragen und in diesem neuen Kontext zu präzisieren.

Was bedeuten und vor allem wohin führen uns die aktuellen Entwicklungen im Forschungsalltag? Wie verändern sich Forschungs-, Publikations- und Ausstellungsprojekte und was ist bereits heute unverzichtbarer Bestandteil? Das Stichwort Digital Art History umreißt in diesem Zusammenhang nicht nur die bloße Anwendung informationsverarbeitender Technologien auf kunstgeschichtliche Themenbereiche, sondern auch die Entwicklung neuer Fragestellungen und hybrider Methoden. Dies betrifft sowohl die computergestützte Analyse von kunsthistorischen Artefakten als auch die Verknüpfung von lange bekannten Tatsachen unter Einbeziehung neuer informationswissenschaftlicher Verfahren. Das Symposium soll neue Perspektiven der Digitalen Kunstgeschichte im transdisziplinären Spektrum bildwissenschaftlicher Forschungen ausloten. Neben Kunsthistorikern und Kuratoren beteiligter Einrichtungen sind auch Vertreter benachbarter Disziplinen im Bereich der Digital Humanities eingebunden.

Dank der Unterstützung durch die Universitätsstiftung Hans Vielberth ist die Veranstaltung öffentlich und ohne Anmeldung zugänglich.

Die Veranstaltung findet in Verbindung mit dem kunsthistorischen Internationalen Promotionskolleg AISTHESIS und in Kooperation mit dem Themenverbund „Sehen und Verstehen“ der Universität Regensburg statt.

Tagungsort:

Universität Regensburg, 93053 Regensburg, Vielberth-Gebäude, Raum H26.

Tagungszeiten:

Donnerstag, 7. April 2016, 13.00-18.00 Uhr,

Freitag, 8. April 2016, 9.00-18.00 Uhr,

Samstag, 9. April 2016, 9.00-13.00 Uhr.

Kontakt:

Prof. Dr. Christoph Wagner, Lehrstuhl für Kunstgeschichte, christoph.wagner@ur.de

Prof. Dr. Daniel Isemann, Prof. Dr. Christian Wolff, Lehrstuhl für Medieninformatik

Universität Regensburg, Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg

Das Programm im Internet unter:
<http://www-kunstgeschichte.uni-r.de>
oder
<http://zentrum-bildwissenschaft.blogspot.de>

Programm

7. April 2016 (Donnerstag)

13.00 Begrüßung

Christoph Wagner, Christian Wolff, Daniel Isemann, Universität Regensburg

13.30 Holger Simon (Köln)

„Come in and share!“ – Konsequenzen der Digitalisierung für Kunst und Kultur

14.15 Adriaan Waiboer (Dublin)

Vermeer and the Masters of Genre Painting. A Systematic Study of Artist Relations

15.00 Daniel Isemann (Regensburg)

Metadata Curation and Linked Metadata for Artists and their Works

16.15 Koen Brosens (Leuven)

Slow Digital Art History

17.00 Angeliki Antoniou (Tripolis)

CROSSCULT: Empowering reuse of digital cultural heritage in context-aware crosscuts of European history

17.45 Christoph Wagner (Regensburg)

Digitale Kunstgeschichte: Mixed Methods und neuen Perspektiven einer empirischen Ästhetik

8. April 2016 (Freitag)

9.00 Maria Männig (Karlsruhe)

Medienarchäologie der Diathek

9.45 Christian Wolff (Regensburg)

Visual and mixed methods in den Bildwissenschaften

11.00 Julian Jachmann (Einsiedeln)

Augsburger Rocaille-Drucke und ‚Computer Vision‘ – Ein Projekt zur Analyse komplexer Ornamentformen

11.45 Michael Hofbauer (Heidelberg)

Kunstgeschichte 2.0 im virtuellen Institut. Forschung außerhalb von Raum und Zeit

14.00 Maria Effinger (Heidelberg)

Ein Füllhorn der Möglichkeiten: Elektronisches Publizieren im Open Access bei arthistoricum.net

14.45 Gernot Deinzer (Regensburg)
Publizieren im digitalen Zeitalter: fachliche und institutionelle Perspektiven

16.00 Ralph Knickmeier (Wien)
Vom Schlendern, Stöbern und Flanieren im virtuellen Museum

16.45 Stephan Hoppe & Sander Münster
(München und Dresden)
Digitale Rekonstruktionen als wissenschaftliches Werkzeug in der Architekturgeschichte. Aktuelle methodologische Zugriffe und Herausforderungen

9. April 2016 (Samstag)
9.00 Workshop Digitale Praxis
Christoph Wagner, Universität Regensburg, Kunstgeschichte

9.15 Gerald Dagit (Regensburg)
Digitale Kunstgeschichte in der Lehre

10.00 Anne Wiegand (Regensburg)
Open peer review: Das e-journal
<http://www.kunstgeschichte-ejournal.net/>

11.00 Barbara Ströhl (Medieninformatik)
Original vs Digital-Blickanalyse bei Kunstwerken

11.45 Fabian Mamok (Regensburg)
Eye-tracking in der Kunstgeschichte

12.30 Abschlussdiskussion



Anhang:
Plakatbild zur Veranstaltung
Reproduktion ist kostenfrei.

Pressemitteilung 040/2016, 15. März 2016

Auszeichnung für Wissenschaftskommunikation

Eine der besten Pressemitteilungen 2015 kommt von der Universität Regensburg

Der Informationsdienst Wissenschaft (idw) e.V. hat die Pressearbeit im Referat II/2 – Kommunikation der Universität Regensburg mit dem idw-Preis für Wissenschaftskommunikation ausgezeichnet. Für seine Pressemitteilung über das Thema „Die Farbe Rot bleibt im Gedächtnis“ erhielt Alexander Schlaak, Pressereferent der Universität Regensburg, den Preis für eine der drei besten Wissenschafts-Pressemitteilungen des Jahres 2015. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Universität Regensburg läuft unter der Federführung von Vizepräsident Prof. Dr. Christoph Wagner. An dem idw-Wettbewerb hatten sich insgesamt 68 Pressestellen aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Italien und Luxemburg beteiligt. Die Universität Regensburg erreichte den dritten Platz hinter den Pressestellen des Karlsruher Instituts für Technologie und der Universität des Saarlandes. Die Preisverleihung fand am 10. März 2016 in Potsdam statt.

idw-Vorstandsmitglied Marco Finetti sprach bei der Preisverleihung von einer Wettbewerbsrunde, die sich unter der Überschrift „Qualität in der Breite“ der Wissenschaftskommunikation zusammenfassen lasse. In der prämierten Mitteilung von Alexander Schlaak wird erläutert, dass die Fähigkeit, sich die Farbe eines Objekts zu merken, von der Farbe selbst abhängig ist. So kann man sich später relativ gut an die Farbe eines bestimmten Objekts erinnern, wenn dieses rot oder gelb ist.

Mit der Auszeichnung ist ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro verbunden, das für die Kommunikationsarbeit der Universität Regensburg genutzt wird.

Der idw-Preis:

Das oft wichtigste Rohmaterial für journalistische Arbeiten sind Pressemitteilungen. Darum verleiht der Informationsdienst Wissenschaft (idw) e. V. den idw-Preis für Wissenschaftskommunikation für die drei besten Pressemitteilungen, die im Vorjahr über den idw veröffentlicht wurden. Über den idw werden jährlich rund 20.000 Pressemitteilungen aus mehr als 900 Hochschulen, Instituten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen verbreitet. Der idw-Preis für Wissenschaftskommunikation würdigt die Pressemitteilungen, die von hoher handwerklicher Professionalität (Qualität), überragendem Nachrichtenwert (Relevanz) und wissenschaftlicher Bedeutung (Originalität) sind. Die Jury gewichtet Qualität und Relevanz mit je 40 % und Originalität mit 20 %.

Der Jury gehörten in diesem Jahr an:

Prof. Dr. Boris Zernikow, Träger des Communicator-Preises der DFG 2015, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Lehrstuhlinhaber Kinderschmerztherapie und pädiatrische Palliativmedizin, Universität Witten/Herdecke

Dr. Jeanne Rubner, Leiterin der Redaktion Wissenschaft und Bildungspolitik, Bayerischer Rundfunk
Claus Morhart, Chefreporter und zuvor Chefredakteur, Main Echo (Aschaffenburg)

Marco Finetti, Mitglied des idw-Vorstands, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Patrick Bierther, Journalist im idw-Team, zu dessen Aufgaben die Qualitätssicherung der transportierten Pressemitteilungen gehört

Die Pressemitteilung „Die Farbe Rot bleibt im Gedächtnis“ im Internet unter:
<http://idw-online.de/de/news629654>

Weiterführende Informationen zum diesjährigen idw-Preis unter:
<https://idw-online.de/de/news647638>



Bildunterschrift:

Dr. Christina Reinhardt vom idw-Vorstand mit den drei Preisträgern (v. l. n. r.) Alexander Schlaak, Referat II/2 – Kommunikation der Universität Regensburg, Monika Landgraf, Karlsruher Institut für Technologie, und Thorsten Mohr, Universität des Saarlandes.

Bildnachweis: idw / André Appel

Presseeinladung 041/2016, 16. März 2016

Tagung "Perspektiven der deutsch-slavischen Mehrsprachigkeit"

Vom 18. bis zum 19. März 2016 findet die Tagung „Perspektiven der deutsch-slavischen Mehrsprachigkeit“ an der Universität Regensburg statt. Expertinnen und Experten aus dem Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) sowie Slavistinnen und Slavisten, die die slavischen Herkunftssprachen in Deutschland erforschen und unterrichten, werden dazu auf dem Campus erwartet. Die Tagung wird vom Institut für Germanistik (Professur für Deutsch als Zweitsprache) und dem Institut für Slavistik der Universität Regensburg (Lehrstuhl für slavische Sprachwissenschaft), dem Fachverband Russisch und Mehrsprachigkeit sowie dem Landesverband der Russischlehrer in Bayern veranstaltet. Vertreterinnen und Vertreter der Medien sind herzlich eingeladen.

Die Mehrsprachigkeit in der deutschen Gesellschaft rückt immer stärker in den Fokus der Forschung und in den Blick von Politik und Öffentlichkeit. Während zunehmend anerkannt wird, dass sich mit der Emigration nach Deutschland eine breite Mehrsprachigkeit etabliert hat, konzentriert sich die öffentliche Diskussion vor allen Dingen auf Kompetenzen des Deutschen und auf diesbezügliche Defizite. Die von den migrierten Personen mitgebrachten Sprachen – ihre Herkunftssprachen – werden hingegen allenfalls am Rande berücksichtigt bzw. eher als Problem denn als förderungswürdige Ressource angesehen.

Vor diesem Hintergrund hat die Regensburger Tagung eine doppelte Zielrichtung. Sie beschäftigt sich gleichberechtigt mit dem Deutschen als Zweitsprache und den slavischen Herkunftssprachen und folgt damit einer ganzheitlichen Sicht auf den bilingualen Sprecher. Zum anderen geht es um eine Optimierung des Austausches zwischen der Forschung zur Mehrsprachigkeit und der alltäglichen Praxis der Lehre für DaZ- bzw. Herkunftssprecher und um aktuelle Fragen der Beratungspraxis zur Mehrsprachigkeit.

Das Programm zur Tagung im Internet unter:

www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/slavistik/slavisch-deutsche-mehrsprachigkeit/index.html

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Dr. Lenka Nerlich

Universität Regensburg

Am Institut für Slavistik

Tel.: 0941 943-3794

Lenka.Nerlich@ur.de

Pressemitteilung 042/2016, 16. März 2016

Für realitätsnahe Simulationen von Wasseroberflächen

Auszeichnung für EXIST-gefördertes Projekt „Wavesim“

Am vergangenen Mittwoch, den 9. März 2016, zeichnete die bayerische Gründer- und Unternehmerinitiative BayStartUP gemeinsam mit der HypoVereinsbank die Sieger der Phase 1 des diesjährigen Businessplan-Wettbewerbs Nordbayern (BPWN) aus. Einer der zehn mit 500 Euro dotierten Preise ging an das Projekt „Wavesim“ aus der Universität Regensburg. An der ersten Stufe des dreiphasigen Wettbewerbs hatten im Januar 78 Gründerteams aus allen nordbayerischen Regierungsbezirken teilgenommen. Die Preisverleihung am 9. März fand in der Filiale der HypoVereinsbank am Lorenzer Platz in Nürnberg statt.

Das Gründerteam aus dem Institut für Experimentelle und Angewandte Physik der Universität Regensburg entwickelt neuartige Algorithmen für eine realitätsnahe Darstellung von Wasseroberflächen. Die Algorithmen wurden bereits in der eigens entwickelten Computerspielproduktion „Surfsim“, einem PC-Spiel zur Surfsimulation, sowie in einer Software-Engine für professionelle Anwender und Entwickler eingesetzt. Die Teammitglieder Vincent Galioit und Waltraud Mühlbauer werden durch die im Referat IV/6 – Wissens- und Technologietransfer angesiedelte Gründerberatung begleitet und betreut und seit November 2015 im Rahmen des Förderprogramms EXIST-Gründerstipendium gefördert.



Bildunterschrift:

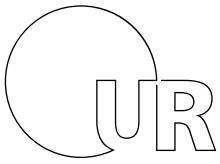
Das Siegerteam „Wavesim“: Waltraud Mühlbauer und Vincent Galioit

Bildnachweis: BayStartUP – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Waltraud Mühlbauer
Projekt „Wavesim“
Universität Regensburg
Tel.: 0941 943-6091
waltraud.muehlbauer@ur.de

und

Jutta Gügel
Referat IV/6 – Wissens- und Technologietransfer
Universität Regensburg
Tel.: 0941 943-2338
gruenderberatung@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung 043/2016, 16. März 2016

Zur Entstehung des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches

Internationales Symposium auf dem Campus

Vom 17. bis zum 18. März 2016 steht die Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches im Zentrum eines internationalen Symposiums an der Universität Regensburg. Die Veranstaltung im Hörsaal H 25 (Vielberth-Gebäude) wird von der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität organisiert und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Schirmherrin ist mit Ilse Aigner die Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie und stellvertretende Ministerpräsidentin.

Die Schaffung eines einheitlichen Rechts- und Wirtschaftsraums in Europa ist eine Aufgabe, die sich nicht erst im 20./21. Jahrhundert stellt. Schon das 19. Jahrhundert kennt auf dem Gebiet des Wirtschaftsrechts erfolgreiche Kodifikationsvorhaben wie das Allgemeine Deutsche Handelsgesetzbuch von 1861. Es konstituierte einen einheitlichen Rechtsraum in Mitteleuropa, indem es die Funktion eines gemeinsamen Obligationenrechts übernahm. Ziel der Regensburger Tagung ist es, diesen Rechtsraum aus der Perspektive der betroffenen Nationalstaaten zu untersuchen.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Tagung eingeladen; der Eintritt ist frei.

Das Programm zur Veranstaltung im Internet unter:

<http://www.uni-regensburg.de/rechtswissenschaft/buergerliches-recht/loehnig/medien/europa2.jpeg>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Stephan Wagner

Universität Regensburg

Am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Deutsche und Europäische Rechtsgeschichte und Kirchenrecht

Tel.: 0941 943-5674

Stephan.Wagner@ur.de

Pressemitteilung 044/2016, 21. März 2016

Zur Entwicklung neuer Terahertz-Detektoren

Volkswagen-Stiftung fördert Projekt an der Universität Regensburg

Ein trinationales Forschungsprojekt unter Regensburger Federführung wird von der VolkswagenStiftung in den nächsten zwei Jahren mit annähernd 250.000 Euro finanziert. Ziel des Projekts mit dem Titel „Opto-Electronic and Transport Phenomena in Narrow Gap Semiconductor Structures for Terahertz Detection“ ist die Entwicklung neuartiger Terahertz-Detektoren. Das Projekt unter der Leitung von Prof. Dr. Dieter Weiss und Prof. Dr. Sergey Ganichev (Experimentelle und Angewandte Physik) von der Universität Regensburg wird im Rahmen der Ausschreibung „Trilaterale Partnerschaften – Kooperationsvorhaben zwischen Wissenschaftler(inne)n aus der Ukraine, Russland und Deutschland“ gefördert. Partner sind die Ukrainian National Academy of Sciences und die Russian Academy of Sciences. Die Regensburger Arbeitsgruppen werden mit insgesamt 80.000 Euro finanziert.

Die Terahertz-Strahlung wird inzwischen in zahlreichen Bereichen angewendet, zum Beispiel in der analytischen Chemie und Biologie sowie in der Medizin oder auch der Kommunikationstechnologie. Im Fokus des neuen Forschungsprojekts steht die Grundlagenforschung zu Fragen der Terahertz Optik und Optoelektronik, der Topologischen Isolatoren und der Halbleiter Spintronik. Ein Augenmerk liegt auf Verfahren zur Etablierung innovativer Terahertz-Detektoren, die schnelle elektrische Antworten liefern und die Messung der Polarisation bzw. Schwingungsrichtung von Licht auch bei Raumtemperatur erlauben. Das neue Forscherkonsortium verfügt über modernste Geräte im Bereich der Terahertz-Physik; zum Beispiel über Anlagen zum Wachstum von kristallinen Strukturen oder über Geräte zu deren Weiterverarbeitung und Charakterisierung.

Mit ihrer Ausschreibung „Trilaterale Partnerschaften“ will die VolkswagenStiftung die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftler(inne)n aus der Ukraine, Russland und Deutschland stärken – gerade vor dem Hintergrund, dass sich der anhaltende Konflikt zwischen der Ukraine und Russland auch auf die Wissenschaftslandschaften dieser Länder auswirkt.

Weitere Informationen zur Ausschreibung im Internet unter:

www.volkswagenstiftung.de/foerderung/beendet/ausschreibung-trilaterale-partnerschaften.html

Bildunterschrift:

Elektromagnetisches Spektrum mit Wellenlänge der THz-Strahlung.

Bildnachweis: Prof. Dr. Dieter Weiss – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Dieter Weiss

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik

Tel.: 0941 943-3197

Dieter.Weiss@physik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 045/2016, 4. April 2016

Jahreskongress Finanzierung für die Real Estate Industry

BF.direkt und IREBS veranstalten erstmals hochkarätig besetzte Veranstaltung

Bundespräsident a.D. Dr. h.c. Christian Wulff als Gastredner

Themenschwerpunkte: Risiken im Finanzsystem, Finanzierungsarten, Kreditmarkt Deutschland, Marktteilnehmer und Regularien

Die BF.direkt AG und die IREBS International Real Estate Business School veranstalten am 20. April 2016 in Frankfurt am Main erstmals gemeinsam den Jahreskongress "Finanzierung für die Real Estate Industry". Ziel der Veranstaltung ist es, die wesentlichen aktuellen Trends der Immobilienfinanzierung im Rahmen einer wiederkehrenden Veranstaltung zu analysieren und zu diskutieren.

Die Idee für ein solches Veranstaltungsformat entstand an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis im Dialog zwischen BF.direkt und Prof. Dr. Steffen Sebastian von der IREBS. Prof. Dr. Steffen Sebastian ist Inhaber des Lehrstuhls für Immobilienfinanzierung an der IREBS, Universität Regensburg und Mitherausgeber des monatlich erscheinenden BF.Marktradars sowie wissenschaftlicher Berater des BF.Quartalsbarometers, das von BF.direkt in Kooperation mit bulwiengesa herausgegeben wird.

„Unser Anspruch ist es, unter dem Schlagwort „One Stop Shopping“ ganzheitliche Finanzierungslösungen für die Immobilienwirtschaft zu realisieren. Im Austausch mit unserem wissenschaftlichen Berater Prof. Dr. Steffen Sebastian wurde die Idee geboren, einen Jahreskongress zum Thema Finanzierung für die deutsche Immobilienwirtschaft zu initiieren, der Akteure aus verschiedensten Bereichen des Finanzierungsmarkts für gewerbliche Immobilien mit Vertretern der Immobilienwirtschaft zum fachlichen Austausch zusammen bringt und der als Diskussionsforum für die neuesten Entwicklungen bei Finanzierungen dient“, erläutert Francesco Fedele, CEO der BF.direkt AG, die Zielsetzung des Kongresses.

„Eine solche Veranstaltung mit einem wirklich ganzheitlichen Ansatz im Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierung gab es bislang in Deutschland nicht“, fügt Prof. Dr. Steffen Sebastian von der IREBS hinzu. „Hier betreten wir Neuland und wollen ein Forum schaffen, das Marktentwicklungen sowohl aus Sicht der Theorie als auch aus der Praxis möglichst umfassend und vorurteilsfrei beleuchtet. Ähnlich wie mit dem German Debt Project der IREBS wollen wir die Transparenz im Markt der gewerblichen Immobilienfinanzierung in Deutschland voranbringen und freuen uns, mit der BF.direkt einen Partner gefunden zu haben, der unsere wissenschaftlich motivierte Zielsetzung aus der Praxis heraus teilt.“

Zu Themen wie Risiken im Finanzsystem, Finanzierungsarten, Marktteilnehmer und Regularien konnten hochkarätige Referenten für den Kongress gewonnen werden, die Finanzierungsthemen sowohl aus übergeordneter Sicht, als auch aus Sicht der Immobilienwirtschaft und der Finanzwirtschaft (sowohl Banken als auch Nicht-Banken) beleuchten. Zu den Referenten zählen u.a. Dr. h.c. Christian Wulff,

Bundespräsident a.D. und Rechtsanwalt, Vertreter der Immobilienwirtschaft wie Christoph Gröner, Vorsitzender des Vorstands der CG Gruppe AG, Gerald Klinck, Vorstand der Vonovia SE und Frank Nickel, Vorstandsvorsitzender der CA Immobilien Anlagen Aktiengesellschaft, sowie Vertreter der Finanzwirtschaft wie Frank Jeschke, Leiter Portfoliomanagement der Landesbank Baden-Württemberg, Roland Fuchs, Leiter European Real Estate Finance der Allianz Real Estate GmbH und Dr. Hans-Günther Nordhues, CEO der K-Bonds AG.

Die Organisation der Veranstaltung liegt in den bewährten Händen des Dienstleisters Heuer Dialog.

Weitere Informationen und Anmeldung:

<http://www.heuer-dialog.de/veranstaltungen/n10735-finanzierung-real-estate-industry>

Über BF.direkt

Die BF.direkt AG ist ein unabhängiger Spezialist für die Finanzierung wohnwirtschaftlicher und gewerblicher Immobilienprojekte. Als einer der führenden Finanzierungsberater entwickelt sie innovative Finanzierungsstrategien und findet dafür passende Finanzierungspartner. Kunden der BF.direkt profitieren dabei von den zahlreichen Verbindungen zu Groß-, Spezial- und Privatbanken, zu Kapitalmarktdienstleistern, Versicherungen und spezialisierten Fonds sowie zu Investmentgesellschaften für Fremdkapital, Mezzanine und Eigenkapital.

www.bf-direkt.de

Über IREBS

Die IREBS International Real Estate Business School an der Universität Regensburg ist Europas größtes Zentrum für Immobilienwirtschaft und umfasst zehn rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Lehrstühle und Professuren sowie 15 Honorar- und Gastprofessuren. Die IREBS widmet sich an den Standorten Frankfurt, Eltville (Rheingau), Berlin, München und Hamburg der Weiterbildung von Führungsnachwuchs- und Fachkräften. Mit ihrem breiten Leistungsangebot gehört die IREBS International Real Estate Business School zur internationalen Spitze im universitären Bereich der Immobilienwirtschaft.

www.irebs.de

Ansprechpartner:

BF.direkt

Manuel Köppel

Tel: +49 711 22 55 44 136

Mail: m.koeppel@bf-direkt.de

BF.direkt PR-Kontakt

GFEI Aktiengesellschaft

Tel: +49 511 47 40 23 10

Mail: BF-direkt@gfei.de

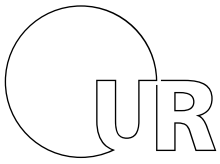
IREBS International Real Estate Business School

Prof. Dr. Steffen Sebastian

Tel: +49 941 943 5081

Mobil +49 173 890 7203

Mail: steffen.sebastian@irebs.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 046/2016, 5. April 2016

Karrieretag für Biowissenschaftler

Veranstaltung auf dem Regensburger Campus

Am kommenden Freitag, den 8. April 2016, findet von 9 bis 17 Uhr der „Karrieretag für Biowissenschaftler“ an der Universität Regensburg statt. Die Veranstaltung, die im Hörsaal H 51 (Gebäude Biologie) stattfindet, wird gemeinsam von der Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin und der BioPark Regensburg GmbH organisiert. Die Veranstaltung hat das Ziel, einen Einblick in die vielfältigen beruflichen Möglichkeiten für Biowissenschaftler zu liefern.

Nachdem zu Beginn Dr. Carsten Roller vom Verband Biologie einen Überblick über aktuelle Perspektiven in den Biowissenschaften geben wird, stellen verschiedene Referenten unterschiedliche Tätigkeitsfelder der Biowissenschaftler vor. So werden berufliche Erfahrungen und Aussichten aus den Bereichen Biotechnologie, Diagnostik, Vertrieb und Marketing, akademische Forschung und Öffentlichkeitsarbeit ebenso dargestellt wie Tätigkeiten im Naturschutz. Außerdem wird die Kombinierbarkeit von Familie und Beruf erörtert und es werden Tipps für Bewerbung und Vorstellungsgespräch gegeben.

Es ergeht herzliche Einladung zur Berichterstattung.

Die Veranstaltungsdaten auf einen Blick unter:
www.uni-regensburg.de/kalender/eintrag/623370.html

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Klaus Grasser
Universität Regensburg
Professur für Zellbiologie und Pflanzenbiochemie
Tel.: 0941 943-3032
klaus.grasser@ur.de

Pressemitteilung Nr. 047/2016, 5. April 2016

Elektrische Kommunikation: Internationales Forscherteam entdeckt neue Art der Bulldog-Fische

Forscher der Universitäten Regensburg, Heidelberg und Johannesburg (Südafrika) haben am Kunene-Fluss im südlichen Teil Afrikas eine neue Art der Bulldog-Fische nachgewiesen. Bulldog-Fische stammen aus der Familie der elektrosensiblen Nilhechte (Mormyriden), einer nur in Afrika beheimateten Knochenfischfamilie. Die Entdeckung des internationalen Forscherteams wurde im African Journal of Aquatic Science veröffentlicht (DOI: 10.2989/16085914.2015.1137855).

Der Kunene-Fluß bildet die Grenze zwischen Angola und Namibia bis hin zum wüstenartigen, kalten und sturmgepeitschten Flachlandstreifen an seiner Mündung in den Atlantik (Skeleton Coast National Park, Namibia). Dort entdeckten die Forscher eine neue Art des Formenkreises der Bulldog-Fische (Gattung Marcusenius) aus der Familie der Mormyriden. Die neue Art Marcusenius desertus unterscheidet sich wesentlich von seiner Zwillingart Marcusenius multisquamatus, die im klimatisch begünstigten und schnellströmenden Abschnitt im Steilabfall des Flusses lebt (600 - 800 m ü. M.).

Im Bereich der Skeleton Coast wurden weder die im Wasser lebenden Larven von Eintagsfliegen, Köcherfliegen oder Zuckmücken noch die aus ihnen hervorgehenden Insekten im Erwachsenenstadium entdeckt, die sonst als wichtigste Nahrungsgrundlage für Nilhechte gelten. Darüber hinaus kommen an der Skeleton Coast – im Gegensatz zum üppigen Steilabfall-Lebensraum – fast keine Samenpflanzen vor; dafür aber aggressive Raum- und Nahrungskonkurrenten der Bulldog-Fische wie die halbmarinen Langarmgarnelen (Macrobrachium), die wiederum im Steilabfall fehlen.

Ökologische Unterschiede wie diese könnten die Ursache für die Entwicklung des Küsten-Bulldog-Fisches in der Sand- und Kieswüste der Skeleton Coast gewesen sein. Die Forscher aus Regensburg, Heidelberg und Johannesburg konnten bei der neuen Art reproduktive Isolierung sowie signifikante Unterschiede in Morphologie und Pulskurvenform der elektrischen Organ-Entladung nachweisen, für die Nilhechte bei der Partnerwahl sehr sensibel sind,

Die nachtaktiven Nilhechte kommunizieren inner- und zwischenartlich mit schwachen, elektrischen Pulssignalen im Millisekundenbereich. Die mehr als 200 Nilhecht-Arten unterscheiden sich jeweils in der Pulskurvenform ihrer elektrischen Entladungen. Beispielsweise werden auch geringste Unterschiede der Pulskurvenform (Zeitdomäne) im Mikrosekundenbereich von dressierten bzw. futterbelohnten Versuchstieren wahrgenommen.

Zur ökologischen und wirtschaftlichen Bedeutung der Nilhechte:

Afrika kennt seine Fische nicht. Aktuell unternehmen daher viele afrikanische Länder große Anstrengungen, um ihre Süßwasser-Fischfauna besser kennenzulernen – gerade auch, weil sie die einzige noch Wachstum ermöglichende Proteinquelle darstellt. Dabei stellen Mormyriden auf vielen Märkten Afrikas etwa 30 % des konsumierten Fisches. Für viele Projekte wie Aquafarming oder für Folgenabschätzungen von Infrastrukturkonzepten (Energie, Trinkwasser, Bewässerung) sind Kenntnisse der Biologie und Ökologie der einzelnen, bisher nicht unterschiedenen Arten von großer Bedeutung. Die

Sportfischerei (Tourismus) oder die Zierfisch-Industrie, die große Mengen von Nilhechten auch nach Europa und Nord-Amerika exportiert, sind zudem wirtschaftlich relevant.



Bildunterschrift:

Der neue Bulldog-Fisch *Marcusenius desertus*.

Bildnachweis: Prof. Dr. Bernd Kramer – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

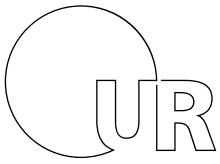
Prof. Dr. Bernd Kramer i.R.

Universität Regensburg

Am Institut für Zoologie

Tel.: 0941 943-2263

bernd.kramer@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 048/2016, 6. April 2016

Informationen und Kontakte für angehende Apotheker

Pharmazie-Karrieretag an der Universität Regensburg

Am Montag, den 11. April 2016, findet von 13 bis 17 Uhr an der Fakultät für Chemie und Pharmazie der Universität Regensburg der erste Pharmazie-Karrieretag statt. Studierende der Pharmazie können an diesem Tag erste Kontakte mit potentiellen Arbeitgebern knüpfen.

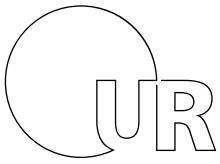
Die Karrieremesse erfährt um 13 Uhr ihren Auftakt mit dem Begrüßungsvortrag „Tätigkeitsbereiche des Apothekers“ von Dr. Helmut Schlager von der Bayerischen Landesapothekerkammer. Anschließend beginnt der Messebetrieb im Foyer der Fakultät. Neben dem Institut für Pharmazie und der Apotheke des Universitätsklinikums Regensburg stellen namhafte Firmen wie „Haupt Pharma Amareg GmbH“, „Boehringer Ingelheim“, „Covance GmbH“, „Daiichi Sankyo GmbH“, „Engelhard Arzneimittel GmbH Co. KG“, „Novartis Pharma GmbH“, „Pharma Stulln GmbH“, „Teva Ratiopharm“ und „WALA Heilmittel GmbH“ ihre Unternehmen vor.

Den angehenden Apothekerinnen und Apothekern wird damit die Möglichkeit geboten, mit potentiellen Arbeitgebern ins Gespräch zu kommen. Zudem stehen „apoBank“ (Deutsche Apotheker- und Ärztebank), „BAV“ (Bayerischer Apothekerverband e.V.), „Bayerische Landesapothekerkammer“, „Deutsche Ärzte Finanz“ und „MLP Finanzdienstleistungen“ den Studierenden und Promovierenden für Informationen zur Verfügung. Ab 16 Uhr finden Unternehmensvorträge der Firmen „Covance GmbH“ und „Haupt Pharma Amareg GmbH“ statt. Der Pharmazie-Karrieretag endet um 17 Uhr.

Es ergeht herzliche Einladung zur Berichterstattung.

Die Daten zur Veranstaltung im Internet unter:
www.uni-regensburg.de/kalender/eintrag/618142.html

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Dr. Sarah Sutor
Universität Regensburg
Fakultät für Chemie und Pharmazie
Studiengangskoordination Pharmazie
Tel.: 0941 943-4900
sarah.sutor@chemie.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 049/2016, 6. April 2016

Kletterkurs für Kinder mit ADHS

Angebot des Instituts für Sportwissenschaft der Universität

Das Institut für Sportwissenschaft der Universität Regensburg bietet im Sommersemester 2016 wieder einen kostenfreien Kletterkurs für Kinder mit ADHS an. Der Kurs richtet sich an Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren und findet einmal wöchentlich – jeweils mittwochs von 16.00 bis 17.30 Uhr – auf dem Campus statt. Angeleitet wird der Kletterkurs von erfahrenen Sportstudierenden der Universität.

Aktuell sind noch Plätze verfügbar. Interessierte Eltern können sich direkt an Dr. Susanne Ziereis vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Regensburg wenden (Tel.: 0941 943-5526, susanne.ziereis@ur.de).

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Dr. Susanne Ziereis

Universität Regensburg

Institut für Sportwissenschaft

Tel.: 0941 943-5526

susanne.ziereis@ur.de

Pressemitteilung Nr. 050/2016, 7. April 2016

Auszeichnung für Regensburger Chemiker

Prof. Scheer wird Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Prof. Dr. Manfred Scheer (Lehrstuhl für Anorganische Chemie) von der Universität Regensburg ist zum ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (BAdW) gewählt worden. Eine Selbstbewerbung um eine Mitgliedschaft bei der BAdW ist nicht möglich. Auf der Grundlage von Verdiensten für Forschung und Gesellschaft werden Kandidatinnen und Kandidaten nominiert. Die Auswahl erfolgt durch das Plenum der Akademie. Die Mitgliedschaft gilt daher als besondere Auszeichnung.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften, gegründet 1759, ist die größte und eine der ältesten Akademien in Deutschland. Ihren Aufgaben als Gelehrtenengesellschaft, außeruniversitäre Forschungseinrichtung und Ort des lebendigen wissenschaftlichen Dialogs mit Gesellschaft und Politik ist sie seit mehr als 250 Jahren verpflichtet. Der Schwerpunkt ihrer Forschung liegt auf langfristigen Vorhaben, die die Basis für weiterführende Forschungen liefern und das kulturelle Erbe sichern. Die Akademie ist zudem Trägerin des Leibniz-Rechenzentrums, eines der größten Supercomputing-Zentren Deutschlands, und des Walther-Meißner-Instituts für Tieftemperaturforschung. Den exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchs in Bayern fördert sie in ihrem Jungen Kolleg. Der Akademie gehören derzeit 183 ordentliche (mit Wohnsitz bzw. Dienort in Bayern) und 156 korrespondierende Mitglieder an.

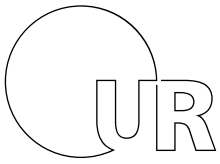
Scheer wurde im brandenburgischen Jüterbog geboren und studierte Chemie in Halle/S., wo er 1983 promovierte und sich 1992 – nach Aufhalten als Postdoktorand an der Russischen Akademie der Wissenschaften in Novosibirsk und als Gastwissenschaftler am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim – auch habilitierte. Nach einer Gastprofessur an der Indiana University in Bloomington (USA) war er ab 1993 – erst als Heisenberg-Stipendiat der DFG, dann als Professor – an der Universität Karlsruhe tätig. 2004 nahm er einen Ruf auf einen Lehrstuhl für Anorganische Chemie an der Universität Regensburg an.



Prof. Dr. Manfred Scheer

Bildnachweis: privat– Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Manfred Scheer
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Anorganische Chemie
Tel.: 0941 943-4441
Manfred.Scheer@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung 051/2016, 8. April 2016

„Colloquium Praehistoricum“ im Sommersemester 2016

Der Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichte der Universität Regensburg lädt ein

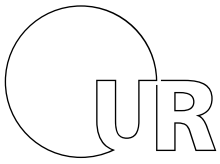
Im April startet das „Colloquium Praehistoricum“ an der Universität Regensburg in das Sommersemester 2016. Die erfolgreiche Reihe wird vom Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichte (Prof. Dr. Thomas Saile) organisiert und durch die Universitätsstiftung Hans Vielberth gefördert. Die Veranstaltungen finden jeweils um 18.15 Uhr im Hörsaal H 8 des Zentralen Hörsaalgebäudes statt.

Den Anfang macht am 13. April Dr. Joanna Pyzel von der Universität Danzig (Polen) mit einem Vortrag zum Thema „Donauländische Kulturen im Norden Polens“. Am 15. Juni spricht PD Dr. Alexandru Popa vom Nationalmuseum der Ostkarpaten in Sankt Georgen (Rumänien) über „Neue Forschungen zur Spätkaiserzeit in Südosteuropa: Die Sântana-de-Mureș-Černjachov-Kultur und die Goten an der unteren Donau“.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu den Vorträgen eingeladen; der Eintritt ist frei.

Das Programm zum „Colloquium Praehistoricum“ unter:
www.uni-regensburg.de/philosophie-kunst-geschichte-gesellschaft/vor-und-fruehgeschichte/medien/coll_praehist_ss_2016.pdf

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Thomas Saile
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichte
Tel.: 0941 943-3540
thomas.saile@geschichte.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 052/2016, 8. April 2016

Zur EU-Integration des Kosovo

Gastvortrag in Regensburg

Kosovo gilt als potentieller Beitrittskandidat der Europäischen Union. Die Perspektiven des Landes stehen am Mittwoch, den 13. April 2016, im Zentrum eines englischsprachigen Gastvortrags. Ruud Van Enk, Team-Leader Kosovo bei der Europäischen Kommission („Generaldirektion Nachbarschaftspolitik und Erweiterungsverhandlungen – DG NEAR“), wird von 18 bis 20 Uhr im Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (Landshuter Str. 4, 93047 Regensburg, Raum 319, 3. OG) „The Role of EU Enlargement in Kosovo“ diskutieren. Die Veranstaltung wird von der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien in Kooperation mit DG NEAR und der „Südosteuropa-Gesellschaft (Zweigstelle Regensburg)“ organisiert.

Derzeit steht der Kosovo vor großen politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen. Der Vortrag von Van Enk wird die Chancen Kosovos in Richtung einer EU-Integration und diesbezügliche Fragen aus unterschiedlichen Blickwinkeln erläutern. Die Moderation der Veranstaltung liegt bei Prof. Dr. Ulf Brunnbauer (Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas) von der Universität Regensburg.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Die Daten zur Veranstaltung im Internet unter:
www.uni-regensburg.de/kalender/eintrag/618519.html

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas

Telefon 0941 943-5475

Ulf.Brunnbauer@ur.de

Pressemitteilung 053/2016, 8. April 2016

Arachnophobie: Angst lässt Spinnen größer wirken

Expositionstherapie kann Verzerrungen korrigieren

Menschen, die an Arachnophobie (Spinnenangst) leiden, überschätzen die Größe von Spinnentieren. Denn die Betroffenen können die angstbezogene visuelle Information nicht angemessen verarbeiten. Dies hat ein Team von Forschern der Universitäten in Regensburg und Würzburg und der Brown University (USA) erstmals nachgewiesen. Die Wissenschaftler konnten auch zeigen: Durch eine Expositionstherapie, bei der sich die Patientinnen und Patienten ihren Ängsten in einer sicheren Umgebung stellen, können die verzerrten Größeneinschätzungen korrigiert werden. Die Ergebnisse der Forscher wurden jetzt in der Fachzeitschrift „Biological Psychology“ veröffentlicht (DOI: 10.1016/j.biopsycho.2016.03.005).

Phobien sind die häufigste Form von Angststörungen, die durch eine irrationale Furcht vor bestimmten Objekten oder Situationen gekennzeichnet sind. So kann schon die Vorstellung der Konfrontation mit einer Spinne bei Betroffenen mit Spinnenphobie ein Angstgefühl von lähmender Intensität auslösen. Eine Hypothese zur Ursache dieser Angst besagt, dass bei den Betroffenen die angstbezogene visuelle Information nicht angemessen verarbeitet wird.

Zur Klärung dieser Hypothese ließen die Forscher um Prof. Dr. Andreas Mühlberger (Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie) und Dr. Youssef Shiban (Am Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie) von der Universität Regensburg mehrere Patientinnen und Patienten mit Spinnenangst sowie gesunde Probanden die Größe von Spinnen einschätzen – vor und nach einer Expositionsbehandlung. Bei dieser Therapieform werden Personen, die beispielsweise an Höhenangst oder eben Spinnenphobie leiden, wiederholt mit dem angstausslösenden Objekt oder der entsprechenden Situation konfrontiert. Ziel ist es, einen Lernprozess in Gang zu setzen, der den Betroffenen verdeutlicht, dass die Situation harmlos ist.

Der Versuch zeigte, dass die Patientinnen und Patienten mit Spinnenangst die Tiere vor der Behandlung deutlich größer einschätzten als die gesunde Vergleichsgruppe vor Beginn der Therapie. Allerdings verringerte sich diese Verzerrung der Größeneinschätzung im Verlauf der Expositionsbehandlung deutlich, so dass nach der Behandlung keine Unterschiede zwischen den beiden Untersuchungsgruppen mehr festgestellt werden konnten. Die Beobachtungen der Wissenschaftler bestätigen die Annahme, dass Patientinnen und Patienten mit Spinnenangst angstbezogene visuelle Informationen generell anders verarbeiten als gesunde Menschen, sich diese Verzerrungen aber durch eine Expositionstherapie korrigieren lassen.

Die Original-Publikation im Internet unter:
www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0301051116300539



Bildunterschrift:

Virtuelle Spinne im Rahmen einer Expositionstherapie.

Bildnachweis: Andreas Ruider – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Youssef Shiban

Universität Regensburg

Akademischer Rat a.Z.

Am Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie

Tel.: 0941 943-6044

Youssef.Shiban@psychologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 054/2016, 12. April 2016

Ausstellung „escape“ auf dem Campus

Mit künstlerischen Arbeiten von Florian Pfab

Vom 16. April bis zum 4. Mai 2016 ist die Ausstellung „escape“ des Malers Florian Pfab in der Kunsthalle der Universität Regensburg zu sehen. Organisiert wird die Ausstellung vom Institut für Kunsterziehung. Die Vernissage zur Ausstellung findet am kommenden Freitag, den 15. April 2016, um 19.00 Uhr in der Kunsthalle statt.

Über 50 Werke des Regensburger Künstlers Florian Pfab sind in der Ausstellung zu bewundern. Alle Arbeiten setzen sich malerisch mit dem Thema „escape“ auseinander. Die Bilder zeigen surreale Landschaften und Orte, bei denen der Eindruck der Leere und einer unangenehm eindringlichen Ruhe dominiert. Sie dienen aber nicht als Kulisse, in der sich die Nöte und Zwänge einer zur Flucht getriebenen Gesellschaft widerspiegeln. In ihnen steckt der Wunsch nach Zivilisationsflucht und Entschleunigung. Die Malereien von Pfab oszillieren somit zwischen den komplementären Polen Idyll und Gefahr. Der Künstler will die Betrachter auf diese Weise in immer wieder neue Bildwelten und Perspektiven entführen und gleichzeitig den Drang wecken, weiter zu suchen.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Vernissage und zu einem späteren Besuch der Ausstellung eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Veranstaltungsdaten:

Ausstellung „escape“ mit Werken von Florian Pfab
Kunsthalle der Universität Regensburg (Audimax 1. OG)
Eröffnung: 15. April 2016 um 19.00 Uhr
Ausstellungsdauer: 16. April bis 4. Mai 2016
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 13 - 15 Uhr

Weitere Informationen im Internet unter:

<http://www.uni-regensburg.de/kalender/eintrag/592769.html>



Florian Pfab, the shore, 2016, Öl auf Leinwand, 130 x 90 cm

Bildnachweis: Florian Pfab – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Florian Pfab

Universität Regensburg

Am Lehrstuhl für Kunsterziehung

Tel.: 0941 943-3269

Florian.Pfab@ur.de

Pressemitteilung 055/2016, 12. April 2016

Insekten: Genetischer Schalter mit Doppelfunktion trennt Jungen von Mädchen und Königinnen vom Volk

Ameisen verfügen über einen genetischen Superschalter, der sowohl das Geschlecht als auch den späteren Status – Arbeiterin oder Königin – bestimmt. Dies haben jetzt Forscher der Universitäten in Regensburg und Melbourne (Australien) herausgefunden. Die Wissenschaftler gehen davon aus, dass ihre Entdeckung auch bei anderen sozialen Insekten nachzuweisen ist. Die Ergebnisse sind vor wenigen Tagen in der Fachzeitschrift „PLOS Genetics“ erschienen (DOI: 10.1371/journal.pgen.1005952)

Bei sozialen Insekten wie Ameisen, Bienen oder Wespen entstehen Arbeiterinnen und Königinnen aus dem gleichen Genotyp; also aus denselben Genen. Es ist auch bekannt, dass eine ganze Reihe von Umweltfaktoren dafür verantwortlich ist zu entscheiden, was später aus einer Larve wird. Ein Beispiel ist die spezielle Diät mit Gelée Royale für angehende Bienenköniginnen. Allerdings wusste man bislang nur wenig darüber, welche Gene an diesen Entwicklungsprozessen im Detail beteiligt sind.

Mit dem Fokus auf Ameisen setzte ein internationales Forscherteam um Dr. Jan Oettler (Universität Regensburg, Am Lehrstuhl für Zoologie/Evolutionsbiologie) und Dr. Luke Holman (University of Melbourne) bei dem Transkriptionsfaktor bzw. Protein an, das wiederum an die Gene anbindet, welche für die spätere Ausbildung des Geschlechts verantwortlich ist. Dieses Protein ist bei vielen Tieren vorzufinden und beispielsweise dafür verantwortlich, dass männliche Fliegen ein Körpersegment weniger aufweisen als weibliche Fliegen.

Auf der Grundlage von detaillierten Genuntersuchungen konnten die Forscher nachweisen, dass das „Geschlechts-Gen“ bei Ameisen auch für die Ausdifferenzierung in Arbeiterinnen und Königinnen oder in geflügelte und ungeflügelte Männchen verantwortlich ist. „Soziale Insekten wie Ameisen mussten einen genetischen Schalter entwickeln, der den späteren Status der Jungtiere bestimmt“, erklärt Holman. „Ameisen greifen dabei auf ein Gen zurück, das sie bereits in einem anderen Zusammenhang nutzen.“

Die Entdeckung der Forscher ist eine große Überraschung, auch wenn schon zahlreiche Gene mit Doppelfunktion bekannt sind. „Dass ein Gen mit einer grundlegenden Reproduktionsfunktion wie das „Geschlechts-Gen“ bei Ameisen eine solche Doppel-Funktion aufweist, hat uns doch erstaunt“, so Oettler. „Dieser Befund dürfte auch auf andere soziale Insekten – Bienen, Wespen oder sogar Termiten – übertragbar sein.“

Titel der Original-Publikation:

„Evolution of Social Insect Polyphenism Facilitated by the Sex Differentiation Cascade“, in PLOS Genetics <http://journals.plos.org/plosgenetics/article?id=10.1371%2Fjournal.pgen.1005952>



Ameise der Art *Cardiocondyla obscurior*

Bildnachweis: Lukas Schrader – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Jan Oettler

Universität Regensburg

Am Lehrstuhl für Zoologie/Evolutionsbiologie (Prof. Dr. Jürgen Heinze)

Tel.: 0941 943-2996

Jan.Oettler@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 056/2016, 14. April 2016

Magnolien und Kannenpflanzen – bunt und vielgestaltig

Botanischer Garten der Universität öffnet seine Tore

Am Sonntag, den 17. April 2016, ist es so weit: Der Botanische Garten der Universität Regensburg öffnet wieder seine Tore für interessierte Besucherinnen und Besucher. Zur Saisonöffnung können diesmal ausnahmsweise auch schon die Gewächshäuser besucht werden.

Im Freilandbereich fallen derzeit die voll in Blüte stehenden Magnolien-Bestände in der Systematischen Abteilung ins Auge. Aus dem weißen Blütenmeer sticht vereinzelt auch die Farbe rosa der Blüten der Tulpen-Magnolie (*Magnolia x soulangiana*) heraus. Sehenswert ist auch ein Besuch der geografischen Abteilung Amerika, denn dort entfaltet die artenreiche ostamerikanische Laubwaldflora gerade ihre Blüten. *Mertensia virginica*, das Virginianische Blauglöckchen, ein Bewohner feuchter Wälder, taucht dort die Szenerie mit seinem massiven Auftreten in ein leuchtendes Blau.

Der Botanische Garten besitzt auch eine Sammlung von Hundszahnlilien, die mit ihren zurückgeschlagenen Blütenblättern etwas an die bestens bekannten Alpenveilchen erinnern. Neben den auffälligen Blüten zeigen ihre Blätter schöne Marmorierungen. Neben der gelbbühenden Amerikanische Hundszahnlilie (*Erythronium americanum*) und der weißblühende Oregon-Hundszahnlilie (*Erythronium oregonum*) sind auch schon die rosablühende *Erythronium revolutum* zu sehen. Eine besondere Haselwurz-Art, *Asarum maximum*, blüht derzeit im zentralen Bereich der geografischen Abteilung Asien. Man muss ihre Blätter anheben, um die auf dem Boden lagernden Blüten zu bewundern. Die kurzglockige Blüte endet in drei weit ausladenden breiten Zipfeln. Während die Ränder der Zipfel schwarzbraun gefärbt sind, erstrahlt der mittlere Teil in einem klaren Weiß.

Im Innenbereich warten rund 450 qm Gewächshausfläche, gefüllt mit botanischen Sehenswürdigkeiten, auf die Besucherinnen und Besucher. Ein besonderes Highlight ist unter dem wissenschaftlichen Namen *Nepenthes albomarginata* im Haus 1 zu besichtigen. Auch als Weißgerandete Kannenpflanze bezeichnet, verbirgt sich unter dieser Bezeichnung die gefräßigste Pflanze der Welt. Harmlos wirken ihre fingerlangen und grünlichen Kannen gefüllt mit Verdauungssäften. So lauert sie auf den nährstoffarmen Böden der indonesischen Insel Borneo mit ihren auf dem Boden lagernden Kannen auf Beute. Etwas ist seltsam an diesen Kannen. Sie besitzen ein eiweißreiches, weißliches Band am Kannenrand - offensichtlich unwiderstehlich für Termiten. Denn wird es von ihnen entdeckt, wandert die Termitenkolonne zu Tausenden zur Kanne. Über der Kannenöffnung befindet sich eine Art Deckel, auf dem sich die Termitenwächter positionieren, um den Artgenossen Schutz zu gewähren, die nun beginnen, den weißen Rand abzunagen. Aber hier lauert die Gefahr: Tausende von Termiten wollen das Gleiche und beim Gerangel stürzen sie im Sekundentakt in die Kanne. Nach wissenschaftlichen Untersuchungen können so ein paar tausend Termiten pro Stunde in einem Kelch verschwinden.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Besuch des Botanischen Gartens der Universität eingeladen. Mit finanzieller Unterstützung des Vereins der Freunde der Universität Regensburg kann der Botanische Garten auch in diesem Jahr wieder an Sonntagen geöffnet bleiben.

Öffnungszeiten des Botanischen Gartens:

Freilandflächen

(April bis Mitte Oktober 2016)

Montag bis Mittwoch 7.00-16.00 Uhr

Donnerstag 7.00-15.30 Uhr

Freitag 7.00-14.00 Uhr

Samstag geschlossen

Sonntag und Feiertag 11.00-18.00 Uhr (17. April bis 16. Oktober 2016)

Gewächshäuser

Werktags: 7.00-9.15, 9.45-12.00, 12.45-15.30 Uhr

Freitag nur bis 12.00 Uhr

Samstag, Sonntag und am Feiertag geschlossen



Die Haselwurz-Art *Asarum maximum* im Botanischen Garten der Universität Regensburg.

Bildnachweis: Volker Debus – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Volker Debus

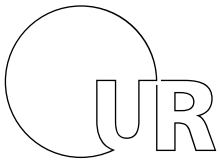
Universität Regensburg

Technischer Leiter Botanischer Garten

Tel.: 0941 943-3295

Volker.Debus@biologie.uni-regensburg.de

www.biologie.uni-regensburg.de/Botanik/Einrichtungen/



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 057/2016, 15. April 2016

Migration und sozialer Wandel

Ringvorlesung des Lehrstuhls für Geschichte Südost- und Osteuropas

Im Sommersemester 2016 veranstaltet der Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas an der Universität Regensburg eine Ringvorlesung zu einem brisanten Thema: Zwölf Referentinnen und Referenten aus Regensburg und Wien werden die historischen und aktuellen Perspektiven von Migration und sozialem Wandel beleuchten. Die Vorlesungen finden jeweils montags ab 18 Uhr im Hörsaal H 26 (Vielberth-Gebäude) an der Universität Regensburg statt. Den Anfang macht am 18. April 2016 Prof. Dr. Ulf Brunnbauer, Inhaber des organisierenden Lehrstuhls, mit einem Vortrag zum Thema „Dynamiken und Politiken der Auswanderung: Die Geschichte Südosteuropas im 19. und 20. Jh. als Migrationsgeschichte“.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Das gesamte Programm zur Ringvorlesung im Internet unter:
<http://www.uni-regensburg.de/studium/gasthoerer/ringvorlesungen/index.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas

Tel.: 0941 943-5475

ulf.brunnbauer@ur.de

Pressemitteilung Nr. 058/2016, 15. April 2016

Auszeichnung für Regensburger Forscherin

Prof. Grosche erhält EYEnovative Förderpreis von Novartis

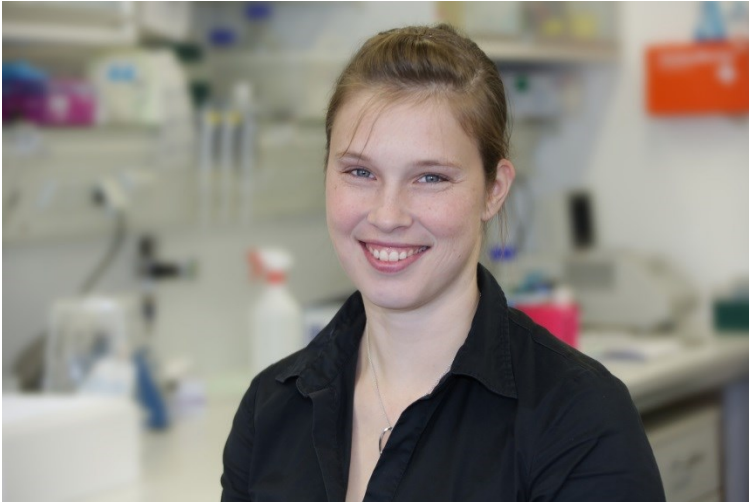
Prof. Dr. Antje Grosche von der Universität Regensburg (ProRetina-Professur für Netzhautforschung) ist mit dem EYEnovative Förderpreis von Novartis für den Bereich Grundlagenforschung ausgezeichnet worden. Mit der Auszeichnung ist eine Förderung in Höhe von 25.000 Euro für ein neues Projekt zur Erforschung der diabetischen Retinopathie verbunden. Die Preisverleihung fand am 9. April 2016 in Bonn statt.

„Für mich und mein Team ist der EYEnovative Förderpreis von Novartis eine ganz besondere Auszeichnung“, betont Grosche. „Er ermöglicht es uns, spannende und neue Wege mit unserer Forschung zu beschreiten.“

Die diabetische Retinopathie (DR) betrifft nach 20 Jahren einer Diabeteserkrankung über 90% aller Patienten und ist der häufigste Grund für ein Erblinden bei jungen Erwachsenen. Forschungen der letzten Jahre deuten auf eine wichtige Rolle von sogenannten micro-RNAs (miRs) bei der Entwicklung der komplexen Gewebeveränderungen im Verlauf der DR hin und macht sie zu einem attraktiven Ziel für neue therapeutische Ansätze. Bisher ist jedoch wenig bekannt, wie sich die einzelnen miRs in den verschiedenen Zelltypen, im Verlauf der Erkrankung verändern und damit die Erkrankung beeinflussen. Im Fokus des neuen Projekts von Prof. Grosche stehen Müllerzellen – die Gliazellen in der Netzhaut des Auges – und die Rolle der Müllerzell-spezifischen miR-Signatur im Verlauf der frühen und fortgeschrittenen DR. Ziel ist es, neue potentielle therapeutische Targets zu identifizieren.

Grosche studierte Molekulare Medizin an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg. 2007 promovierte sie an der Fakultät für Biowissenschaften, Pharmazie und Psychologie der Universität Leipzig mit einer Arbeit zu Müllerzellen. Nach mehrjähriger Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung der Universität Leipzig habilitierte sie sich 2013 im Fach „Experimentelle Neurowissenschaften“ an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Im selben Jahr wurde sie auf die ProRetina-Stiftungsprofessur am Institut für Humangenetik der Universität Regensburg berufen.

Weitere Informationen zum EYEnovative Förderpreis von Novartis im Internet unter:
<http://www.opthta-foerderpreis.de/>



Prof. Dr. Antje Grosche

Bildnachweis: Klaus Völcker – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Antje Grosche

Universität Regensburg

Professur für Netzhautforschung

Tel.: 0941 944-5429

Antje.Grosche@klinik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 059/2016, 18. April 2016

Dominikaner und Franziskaner im Mittelalter

Neue Ringvorlesung im Sommersemester

2016 wird weltweit das 800-jährige Gründungsjubiläum des Dominikanerordens gefeiert; speziell in Regensburg mit einer großen Ausstellung im Dominikanerkloster St. Blasius (www.bistumsmuseen-regensburg.de). Das Forum Mittelalter der Universität Regensburg flankiert das städtische Programm im Sommersemester 2016 mit einer Ringvorlesung zu den mittelalterlichen Bettelorden. Die Vorlesungsreihe trägt den Titel „Heilige – Prediger – Inquisitoren. Dominikaner und Franziskaner in der mittelalterlichen Gesellschaft“. Die Veranstaltungen finden jeweils mittwochs von 14 bis 16 Uhr im Hörsaal H 2 (Zentrales Hörsaalgebäude) an der Universität Regensburg statt.

Die im 13. Jahrhundert neu aufkommenden Orden der Dominikaner und Franziskaner haben die mittelalterliche Gesellschaft und vor allem die aufstrebenden Städte ganz entscheidend geprägt. Neue Formen der Seelsorge und Predigt trafen auf ein zunehmend ökonomisiertes städtisches Publikum; neue Heiligkeitstypen veränderten auch die Frömmigkeit der Laien. Zudem war für die religiöse Identität der Bettelorden eine deutliche Abgrenzung gegenüber Häretikern und Andersgläubigen kennzeichnend. So sahen die als „Hunde des Herrn“ bezeichneten Dominikaner ihren Ordenszweck in der Ketzerbekämpfung und arbeiteten besonders zahlreich im Dienst der päpstlichen Inquisition.

Im Rahmen der Ringvorlesung werden Vertreterinnen und Vertreter der mediävistischen Fächer der Universität Regensburg und internationale Gastreferentinnen und -referenten ein facettenreiches Bild der Entstehungsbedingungen, der rasanten Ausbreitung und des religiösen, literarischen und kulturellen Wirkens der Dominikaner und Franziskaner in der mittelalterlichen Welt entwerfen. Neben historischen Kernthemen wie der Reform der Seelsorge und der dominikanischen Inquisition werden auch Heiligkeitskonzepte, Liturgie- und Musiktraditionen, Architektur sowie literarische und philosophische Quellen aus dem Umfeld der Bettelorden thematisiert.

Den Eröffnungsvortrag am Mittwoch, den 20. April 2016, hält Prof. Dr. Klaus Unterburger (Universität Regensburg, Lehrstuhl für Mittlere und Neue Kirchengeschichte) zum Thema „Dominikus und Franziskus. Ideale, Konflikte, Wirkung zweier unterschiedlicher Ordensgründer“.

Die Ringvorlesung ist Bestandteil des Masterstudiengangs „Kulturgeschichtliche Mittelalter-Studien“ und kann in den Bachelor- und Masterstudiengängen des Instituts für Geschichte angerechnet werden.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu allen Vorträgen im Rahmen der Ringvorlesung willkommen. Der Eintritt ist frei.

Das Programm zur Ringvorlesung im Internet unter:
www.forum-mittelalter.de

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Dr. Susanne Ehrich
Universität Regensburg
Forum Mittelalter
Tel.: 0941 943-3597
Susanne.Ehrich@geschichte.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 060/2016, 18. April 2016

Abschieds-Symphonie

Letzte Konzertsaison der Orchester der Universität unter Leitung von Graham Buckland

Mit Beginn des neuen Sommersemesters startet an der Universität Regensburg die neue Konzertsaison. Die Regensburger Universitätsorchester lassen Werke von Mozart, Berg, Dvořák und Buckland hören. Gleichzeitig ist es auch die letzte Saison von Universitätsmusikdirektor Graham Buckland, der im Sommer nach über 20-jährigem Schaffen an der Universität Regensburg in den Ruhestand tritt.

Am 28. April 2016 eröffnet das Kammerorchester der Universität das musikalische Semester mit einem Benefizkonzert für den Hospizverein-Regensburg e.V. Das letzte Kammerorchester-Konzert unter der Leitung von Graham Buckland, das ganz im Zeichen des „Abschieds“ stehen wird, findet um 19.30 Uhr im Audimax der Universität statt. Präsentiert werden hierbei Mozarts „Konzert für Flöte, Harfe und Orchester“ KV 299, Alban Bergs „Violinkonzert“ sowie Bucklands „Threnody“, die sich alle auf ihre Weise mit dem Thema Tod, Trauer und Abschied beschäftigen. Als Solist agiert dabei Sándor Galgóczi auf der Audimax-Bühne.

Auch im Juni steht das Thema „Abschied“ im Vordergrund. Am 12. Juni 2016 findet um 19.30 Uhr das große Abschiedskonzert von Graham Buckland im Audimax statt. Der Universitätsmusikdirektor verabschiedet sich von seinem Orchester und dem Publikum mit drei Stücken, die für ihn von besonders großer persönlicher Bedeutung sind: „Die Hebriden-Ouvertüre“ op. 26 von Felix Mendelssohn-Bartholdy, die „Enigma-Variationen“ op. 36 von Edward Elgar und „Sinfonietta“ op. 60 von Leoš Janáček.

Das traditionelle Sommerkonzert findet am 6. Juli 2016 um 19.30 Uhr unter der Leitung von Stefan Shen im Audimax der Universität statt. Mit Werken wie der Ouvertüre zur „Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart, „Der Zauberlehrling“ von Paul Dukas und der 9. Symphonie („Aus der Neuen Welt“) von Antonín Dvořák wartet ein unvergesslicher Sommerabend auf alle Zuhörerinnen und Zuhörer.

Den musikalischen Abschluss und Höhepunkt des Semesters bildet das aus der Feder von Graham Buckland stammende „David – ein Oratorio in 5 Teilen“. Die Uraufführung findet am 13. Juli 2016 um 19.30 Uhr im Audimax unter der musikalischen Leitung von Roman Emilius statt. Als Solisten dürfen die Sopranistin Lauren Armishaw sowie der Bariton Peter Neff auf der Bühne begrüßt werden.

Weitere Informationen zu den Konzerten sowie zum Vorverkauf und zu den Ticketpreisen finden sich auf der Webseite der Universitätsorchester: www.die-orchester.de. Kartenreservierungen sind telefonisch unter 0941 943-5656 oder per E-Mail an karten.vorverkauf@ur.de möglich.



Graham Buckland als Dirigent der Orchester der Universität.

Bildnachweis: Universität Regensburg, Referat II/2, Matthias Weich – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung vorgesehen ist.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Graham Buckland

Universität Regensburg

Universitätsmusikdirektor

Tel.: 0941 943-3011

Graham.Buckland@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 061/2016, 19. April 2016

Tschernobyl mit den Augen der Kinder

Ausstellung an der Universität Regensburg

Am 26. April 2016 jährt sich die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl zum 30. Mal. Aus diesem Anlass zeigt das Europaeum der Universität Regensburg die Ausstellung „Tschernobyl mit den Augen der Kinder“ auf dem Regensburger Campus. Die Ausstellung ist bis zum 28. April im Foyer des Sammelgebäudes der Universität zu sehen. Gezeigt werden zum einen Zeichnungen von ukrainischen Kindern, die kurz nach der Katastrophe ihre Erlebnisse verarbeiteten. Zum anderen sind Bilder von deutschen Schulkindern ausgestellt, die sich im Rahmen eines Schulprojekts mit dem Thema beschäftigten.

In der Nacht auf den 26. April 1986 kommt es zur Explosion im Kernkraftwerk Tschernobyl. Die Menschen wissen am folgenden Tag noch nichts davon, als sie durch die radioaktiv verseuchte Umgebung spazieren und ihre Kinder im Freien spielen. Doch die atomare Katastrophe lässt sich nicht verheimlichen: Die Bewohner der ukrainischen Stadt Pripjat, 1970 im Zusammenhang mit dem Bau des Kernkraftwerks gegründet und heute eine Geisterstadt, werden schließlich verspätet in Bussen fortgebracht und dürfen nur das Notwendigste mitnehmen.

Die ukrainischen Kinderzeichnungen hat Prof. Valentina Boryssenko, Inhaberin des Lehrstuhls für Ethnologie an der Kiever Taras-Schewtschenko-Universität, aufbewahrt und der Regensburger Partneruniversität zur Verfügung gestellt. Die Kinder aus zweiten Schulklassen in Ivano-Frankivsk, nur einige hundert Kilometer entfernt im Westen der Ukraine, verarbeiteten die Erzählungen und ihre Betroffenheit über die Katastrophe von Tschernobyl in Bildern. Einige von ihnen wurden aus Pribjat evakuiert. Sie zeichneten die schnell eingezäunte „Gefahrenzone“ um den Reaktor, in der niemand mehr leben darf, und die Schilder, die darauf hinweisen. Viele setzen die Radioaktivität als bedrohliches Gelb ins Bild, die Schulen sind geschlossen, Fenster und Türen zugenagelt; ihre Spielsachen haben die Kinder zurücklassen müssen und die verstrahlten Häuser werden niedergerissen.

Der ehemalige Schulleiter, Künstler und Kunstpädagoge Hans Prüll hat die ukrainischen Zeichnungen in einem Projekt des Europaeum in dritten Klassen von Grundschulen aus der Region Regensburg didaktisch vermittelt. Dabei wurden die Kinder motiviert, ihre Gedanken und Eindrücke zu den Zeichnungen in Worte und Bilder zu fassen. Die Ausstellung zeigt somit einen ganz besonderen Ost-West-Dialog: Die Grundschulkinder aus der Oberpfalz reagieren mitfühlend auf die vor 30 Jahren in Bilder gesetzte Wahrnehmung ukrainischer Kinder von einer der größten Katastrophen in ihrem Land.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Besuch der Ausstellung eingeladen; der Eintritt ist frei.

Weiterführende Informationen im Internet unter:
<http://www.uni-regensburg.de/europaeum/index.html>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Lisa Unger-Fischer

Universität Regensburg

Europaeum – Ost-West-Zentrum

Tel.: 0941 943-3896

Lisa.Unger@europaeum.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 062/2016, 19. April 2016

Leibniz-Institut in Regensburg: Wissenschaftsrat empfiehlt IOS-Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft

Am Montag, den 18. April 2016, hat der Wissenschaftsrat (WR) seine Empfehlung zur Aufnahme des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) in die Leibniz-Gemeinschaft bekannt gegeben. Für das IOS, ein An-Institut der Universität Regensburg, ist mit der Entscheidung des wichtigsten wissenschaftspolitischen Beratungsgremiums in Deutschland der Weg geebnet, als eigenständige Forschungseinrichtung Teil der renommierten Leibniz-Gemeinschaft zu werden. Der Wissenschaftsrat bescheinigte dem IOS Bestnoten in fast allen Begutachtungskategorien. Mit einem Beschluss ist im Juni in der Sitzung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) zu rechnen.

„Die Empfehlung des Wissenschaftsrats ist ein Meilenstein für den Wissenschaftsstandort Regensburg und für die Universität Regensburg, die in vielen Forschungsbereichen eng mit dem IOS kooperiert“, erklärt Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg und Vorsitzender des Stiftungsrates des IOS. „Der Stellenwert dieses Votums kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Langfristige Planungen und zukunftsgerichtete Entscheidungen für exzellente und international ausstrahlende Forschung in Regensburg haben sich als richtig und wegweisend erwiesen. Die Empfehlung für die erste außeruniversitäre Einrichtung in Regensburg ist ein bedeutendes Ereignis und ein Signal für die weitere Entwicklung und die Zukunftsfähigkeit der Universität.“

Im Januar 2012 fusionierten das Osteuropa-Institut und das Südost-Institut zum Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS). Damit entstand in Regensburg eine Forschungseinrichtung mit internationaler Sichtbarkeit, die historisches, wirtschafts-, und politikwissenschaftliches Fachwissen und Politikberatungskompetenz zu Ost- und Südosteuropa bündelt. Das IOS baut auf der mehr als 80-jährigen Geschichte seiner Vorgängerinstitute auf und ist eine der größten und traditionsreichsten Forschungseinrichtungen seiner Art in Deutschland.

Die engen Beziehungen zwischen dem IOS und der Universität Regensburg werden auf personeller Ebene deutlich. Mit Prof. Dr. Ulf Brunnbauer (Geschichte Südost- und Osteuropas) und Prof. Dr. Jürgen Jerger (Internationale und Monetäre Ökonomik) sind die beiden Direktoren des IOS zugleich Lehrstuhlinhaber an der Universität Regensburg.

Das Verfahren zur Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft ist mit einem anspruchsvollen Begutachtungsprozess verbunden. Im März 2014 hatte der Freistaat Bayern, der bislang die Grundfinanzierung des IOS übernahm, durch ein Schreiben an die GWK den ersten formalen Schritt auf dem Weg des IOS in die Leibniz-Gemeinschaft unternommen. Es folgten umfangreiche Begehungen durch wissenschaftliche Kommissionen der Leibniz-Gemeinschaft und des Wissenschaftsrats. Mit einer Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft ist eine gemeinsame Bund-Länder-Förderung verbunden, wobei die Bundesmittel zu einem großen Teil aus dem Haushalt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung kommen.

Das ausführliche Votum des Wissenschaftsrats zum IOS im Internet unter:

<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/5228-16.pdf%0d>

Bild auf der Startseite:

Das IOS in der Landshuter Straße in Regensburg.

Bildnachweis: IOS

Pressemitteilung Nr. 063/2016, 21. April 2016

Mit Frauenpower in die Männerdomäne

Girls'Day an der Universität Regensburg

Am Mittwoch, den 28. April 2016, findet der bundesweite Aktionstag Girls'Day statt, an dem sich – wie schon in den Vorjahren – mehrere Fakultäten und Einrichtungen der Universität Regensburg beteiligen. Ziel des Girls'Day ist es, Schülerinnen ab der 5. Klasse mit Ausbildungsberufen und Studiengängen in IT, Handwerk, Naturwissenschaften und Technik bekannt zu machen. In diesen Bereichen sind Frauen bisher eher selten vertreten. An der Universität Regensburg startet der Girls'Day um 8.30 Uhr am Infostand im Audimax-Foyer. Prof. Dr. Nikolaus Korber, Vizepräsident für Studium, Lehre und Weiterbildung, wird die Anwesenden im Namen der Universitätsleitung begrüßt. Im Anschluss werden die Teilnehmerinnen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität zu den einzelnen Programmpunkten begleitet.

Am Girls'Day 2016 beteiligen sich unterschiedliche Fachbereiche: Zum ersten Mal öffnen die biologischen und biochemischen Labore der Universität Regensburg ihre Tore für den Aktionstag und gewähren einen Einblick in die Welt der molekularen Biologie. Bei der Betriebseinheit „Zentrale Analytik“ und den Werkstätten der Fakultät für Chemie und Pharmazie können sich die Mädchen einen Eindruck über die unterschiedlichen Berufsgruppen verschaffen, die dort beschäftigt sind. Das Institut für Wirtschaftsinformatik macht „Management Information Systems“ für Schülerinnen ab der 10. Jahrgangsstufe erlebbar. Physik zum Anfassen zu den Themen „Elektronik“ und „Solartechnik“ gibt es in der Fakultät für Physik und das Rechenzentrum gibt Antworten auf Fragen rund um die Ausbildung zur Fachinformatikerin – mit Bauanleitung für den eigenen kleinen PC.

Das Programm zum Girls'Day 2016 an der Universität Regensburg ist online abrufbar unter:
<http://www.uni-regensburg.de/veranstaltungen/girls-day/index.html>

Übrigens: Angebote für Schülerinnen und Schüler und alle anderen Studieninteressierten gibt es an der Universität Regensburg das ganze Jahr über. Einen Überblick über alle Infoveranstaltungen, über Schnuppertage und Angebote wie das Frühstudium oder Ringvorlesungen gibt es unter:
<http://www.uni-regensburg.de/studium/gasthoerer/>

Über den Girls'Day

Der Girls'Day – Mädchenzukunftstag ist das größte Berufsorientierungsprojekt für Schülerinnen ab der 5. Klasse weltweit. An diesem Aktionstag öffnen Unternehmen, Betriebe und Hochschulen ihre Türen, um junge Frauen für Berufe aus dem MINT-Bereich zu begeistern. Der Mädchen-Zukunftstag wird vom Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. auf Bundesebene koordiniert. Parallel zum Girls'Day findet der Boys'Day statt, der Jungen eine Gelegenheit gibt, Berufe im sozialen, erzieherischen oder pflegerischen Bereich auszuprobieren – Felder, in denen männliche Fachkräfte und Bezugspersonen gesucht werden und sehr erwünscht sind.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Elisabeth König
Universität Regensburg
Referat II/2 – Kommunikation
Tel.: 0941 943-5564
Elisabeth.Koenig@ur.de

Pressemitteilung Nr. 064/2016, 21. April 2016

Immobilienexperten erwarten Zunahme alternativer Finanzierungen

Erfolgreiche Premiere des Jahreskongresses zur Immobilien-Finanzierung
Christian Wulff konstatiert deutscher Immobilienbranche hohe Stabilität
Anstieg der Finanzierungskosten

Die Premiere des Jahreskongresses Finanzierung für die Real Estate Industry in Frankfurt stieß bei den Experten aus der Immobilien- und Finanzwirtschaft auf großes Interesse und wird von den beiden Veranstaltern BF.direkt AG und IREBS International Real Estate Business School als Erfolg gewertet.

Als Gastredner des Finanzierungskongresses ging Bundespräsident a.D. Dr. h.c. Christian Wulff auf Deutschlands Rolle in einer Welt des Umbruchs ein. Rückfall in Nationalismus, Terror oder Wirtschaftskrieg führen demnach dazu, dass „sich alle gewaltig Sorgen machen“. Wulff sieht die Möglichkeit, dass Deutschland jetzt vom Subjekt zum Objekt der Weltpolitik werden könne und betont, dass dem entgegen gewirkt werden müsse. In Bezug auf die Immobilienwirtschaft betonte Wulff die dezentrale Organisation Deutschlands mit zahlreichen Zentren, Städten und auch ländlichen Räumen als Stabilitätsfaktor. Insgesamt würden die ausländischen Investitionen die Attraktivität des Standorts Deutschland zeigen. Wulff bezeichnet die Immobilienwirtschaft insgesamt als attraktive Branche.

Auf dem Jahreskongress wurden unter anderem ein Anstieg der Finanzierungskosten und daraus resultierend eine Zunahme alternativer Finanzierungen diskutiert. Die Gründe hierfür sind vor allem steigende regulatorische Anforderungen wie zum Beispiel Eigenkapitalunterlegung, die zu einer restriktiveren Kreditvergabe bei nach wie vor hoher Nachfrage nach Finanzierungen führt. Trotz der von den Teilnehmern erwarteten anhaltenden Niedrigzinsphase wird eine Erhöhung der Finanzierungskosten erwartet.

Francesco Fedele von BF.direkt prognostiziert eine zunehmende Bedeutung alternativer Finanzierungen. „Alternative Finanzierungen sind längst der Nische entwachsen und werden heute von den klassischen Finanzierern als willkommene Ergänzung im Rahmen einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit gesehen. Wir erwarten eine zunehmende Aufteilung von Finanzierungen auch unter dem Gesichtspunkt Risikostreuung“, erläutert Fedele. Claudia Hard von Greenberg Traurig Germany ergänzt, dass alternative Finanzierungen auch für Stabilität im Markt sorgen können.

In einer Podiumsdiskussion waren sich die Experten einig, dass der Finanzierungsmarkt für Immobilien trotz Zunahme alternativer Finanzierungen und Margendrucks auch in Zukunft nicht ohne Banken auskommen wird. Die Rolle der Banken wird sich allerdings weg vom reinen Kreditgeber hin zum Dienstleister weiter entwickeln, die alternative Finanzierungen als ergänzendes Strukturierungselement einer Immobilienfinanzierung einsetzen werden.

Ulrich Zick von Corpus Sireo wünscht sich Banken, die als Wächter über die Bonität fungieren, zumal in Zeiten der Nullverzinsung das Risiko nicht mehr ausreichend bepreist wird. Gerald Klinck von der

Vonovia SE sieht Anleihen aufgrund der geringeren einmaligen und laufenden Kosten momentan als günstigstes Finanzierungsinstrument für Unternehmen am Kapitalmarkt.

Ein weiteres Thema auf dem Kongress war die Marktentwicklung. Hierzu erläutert Prof. Dr. Steffen Sebastian von der IREBS und Moderator der Veranstaltung: „Auch wenn eine Zinswende drastische Auswirkungen auf den Immobilien- und Finanzierungsmarkt haben könnte, sind substantielle Zinserhöhungen in den nächsten Jahren sehr unwahrscheinlich. Das größte Risiko für die Branche kommt daher aktuell aus Veränderungen der Regulierung. Wer in seiner Finanzierung nicht nur auf Banken angewiesen ist, hat hier einen klaren Wettbewerbsvorteil“. Auch Frank Jeschke von der LBBW sieht regulatorische Änderungen als Auslöser für Veränderungen in der Finanzierungslandschaft der nächsten Jahre.

Trotz der erwarteten Veränderungen schätzen institutionelle Investoren Investments in Gewerbeimmobilien aufgrund der stabilen und sicheren Einkünfte, unterstreicht Roland Fuchs von der Allianz Real Estate auf dem Jahreskongress.

Die beiden Veranstalter BF.direkt und IREBS wollen nach der erfolgreichen Premiere den Jahreskongress Finanzierung für die Real Estate Industry als feste jährliche Veranstaltung zum Thema Immobilienfinanzierung etablieren. „Die Qualität der Vorträge und der Referenten, die positive Resonanz der Teilnehmer sowie der rege Austausch auf der Veranstaltung zeigen, dass eine Etablierung als jährlicher Treffpunkt für die Branche mehr als Sinn macht und eine Lücke im existierenden Angebot an Veranstaltungen schließt,“ resümiert Francesco Fedele, CEO der BF.direkt AG. „Auf dem neuen Kongress werden jährlich die aktuellsten Entwicklungen und Trends dargestellt und in persönlichen Gesprächen vertieft. Die erfolgreiche Premiere bietet eine profunde Basis für die Weiterentwicklung des Konzeptes“, ergänzt Prof. Dr. Steffen Sebastian von der IREBS. Die Veranstaltungsorganisation oblag Heuer Dialog.

Eine aktuelle Einschätzung der Finanzierungsexperten zum Markt für Immobilienfinanzierungen wird die BF.direkt AG Anfang der kommenden Woche mit dem BF.Quartalsbarometer zum zweiten Quartal 2016 veröffentlichen.

Über BF.direkt

Die BF.direkt AG ist ein unabhängiger Spezialist für die Finanzierung wohnwirtschaftlicher und gewerblicher Immobilienprojekte. Als einer der führenden Finanzierungsberater entwickelt sie innovative Finanzierungsstrategien und findet dafür passende Finanzierungspartner. Kunden der BF.direkt profitieren dabei von den zahlreichen Verbindungen zu Groß-, Spezial- und Privatbanken, zu Kapitalmarktdienstleistern, Versicherungen und spezialisierten Fonds sowie zu Investmentgesellschaften für Fremdkapital, Mezzanine und Eigenkapital.

www.bf-direkt.de

Über IREBS

Die IREBS International Real Estate Business School an der Universität Regensburg ist Europas größtes Zentrum für Immobilienwirtschaft und umfasst zehn rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Lehrstühle und Professuren sowie 15 Honorar- und Gastprofessuren. Die IREBS widmet sich an den Standorten Frankfurt, Eltville (Rheingau), Berlin, München und Hamburg der Weiterbildung von Führungsnachwuchs- und Fachkräften. Mit ihrem breiten Leistungsangebot gehört die IREBS International Real Estate Business School zur internationalen Spitze im universitären Bereich der Immobilienwirtschaft.

www.irebs.de

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Steffen Sebastian
Universität Regensburg
IREBS International Real Estate Business School
Tel.: 0941 943 5081
Mail: steffen.sebastian@irebs.de

BF.direkt
Manuel Köppel
Tel.: 0711 22 55 44 136
Mail: m.koeppel@bf-direkt.de

BF.direkt PR-Kontakt
GFEI Aktiengesellschaft
Tel.: 0511 47 40 23 10
Mail: BF-direkt@gfei.de

Pressemitteilung Nr. 065/2016, 22. April 2016

BayKlimaFit

Ein bayerischer Projektverbund zur Untersuchung von Strategien zur Anpassung von Kulturpflanzen an den Klimawandel

In den letzten Jahrzehnten hat sich das Klima weltweit stark verändert. Umwelt- und Naturkatastrophen z. B. durch Dürreperioden und Überflutungen haben signifikant zugenommen. Den Klimawandel zu meistern, zählt damit zu den größten Herausforderungen für die Menschheit – ein globales Problem mit regionalen Auswirkungen und auch in Bayern bereits allgegenwärtige Realität. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass unsere Kulturpflanzen teilweise extremem Stress bei stark wechselnden Umweltbedingungen ausgesetzt sind und diesem widerstehen müssen. Erfolgreiche und nachhaltige Klimapolitik basiert auf Wissen, auf den Erkenntnissen einer aktuellen und anwendungsbezogenen Klimaforschung.

Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz hat daher den Projektverbund „BayKlimaFit - Strategien zur Anpassung von Kulturpflanzen an den Klimawandel“ ins Leben gerufen und finanziert insgesamt zehn Projekte mit rund 2,4 Millionen €. Der Projektverbund soll wichtige Erkenntnisse für die Anpassung von Kulturpflanzen an den Klimawandel liefern und damit einen Beitrag zur Klima-Anpassungsstrategie Bayerns leisten. Es werden Mechanismen gesucht, die die Anpassung von Pflanzen an den Klimawandel und an die sich daraus ergebenden neuen Umweltbedingungen erlauben.

Die Bayerische Umweltministerin, Ulrike Scharf, betonte bei der Auftaktveranstaltung des Verbunds am 14.04.2016 in der Residenz München: „Der Klimawandel ist Fakt. Die Temperaturen steigen, die Jahreszeiten verschieben sich und die Extremwetterereignisse nehmen zu. Diese Veränderungen werden in Zukunft auch Auswirkungen auf unsere Nutzpflanzen haben. Unser Ziel ist deshalb klar: Wir suchen heute die Pflanzen von morgen. Dabei geht es um Pflanzenforschung ohne gentechnisch veränderte Pflanzen für das Freiland.“ Die Ergebnisse der Forschung sollen dabei helfen, langfristig wichtige heimische Nutz- und Kulturpflanzen robuster gegen extreme Wetterereignisse zu machen. Damit können diese zur Sicherung einer nachhaltigen und umweltschonenden Produktion beitragen.

In den drei Schwerpunkten Staunässe und Kälte, Symbionten und Schaderreger sowie Hitze und Trockenheit wollen Forscher aus Universitäten in Bayreuth, Erlangen, Freising, München, Regensburg und Würzburg untersuchen, welche molekularen Mechanismen Pflanzen entwickeln, um sich an die jeweiligen Umweltbedingungen anzupassen. Die Universität Regensburg ist im Projektverbund durch Prof. Dr. Thomas Dresselhaus (Lehrstuhl für Zellbiologie und Pflanzenbiochemie) vertreten, der aufklären möchte, wie sich Hitzestress auf die Pollenentwicklung bei den wichtigsten agrarischen Nutzpflanzen Mais und Weizen auswirkt. Kurze sog. Hochtemperaturepisoden für nur 2-3 Tage können bereits zu Samenertragsverlusten von bis zu 50% führen und damit einen großen Einfluss auf die Produktivität und die Umwelt haben. Mit Abstand am sensitivsten für solche kurzen Hitzestressphasen ist hierbei die Pollenbildung. Durch genau kontrollierte Umweltbedingungen sollen in den neuen klimatisierten Gewächshäusern der Universität und eigens gebauten Anzucht-kammern kurze Hitzestress-episoden simuliert werden. Anschließend sollen molekulare Mechanismen identifiziert werden, die Hitzestress-

tolerante Sorten im Gegensatz zu sensitiven Sorten entwickelt haben. Die so gefundenen Marker können für Züchtungsprogramme zur Selektion Hitzestress-toleranter Genotypen verwendet werden. Darüber hinaus können sie bei Wildgräsern eingesetzt werden, um deren Anpassung an den Klimawandel zu untersuchen.

Weiterführende Informationen:

<http://www.bayklimafit.de>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Thomas Dresselhaus

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Zellbiologie und Pflanzenbiochemie

Tel.: 0941 943-3016

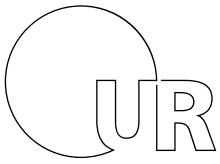
E-Mail: thomas.dresselhaus@ur.de



Foto 1: Prof. Dr. Uwe Sonnewald (Universität Erlangen-Nürnberg; links) und Prof. Dr. Thomas Dresselhaus (Universität Regensburg; rechts) diskutieren mit der Bayerischen Umweltministerin Ulrike Scharf Strategien zur Untersuchung der Anpassung von Kulturpflanzen an den Klimawandel. Bildnachweis: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz



Foto 2: Die Bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf übergibt den Förderbescheid zum Projektverbund „BayKlimaFit“ in der Residenz München an die Projektleiter aus sechs bayerischen Universitäten. Bildnachweis: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 066/2016, 22. April 2016

ZUKUNFT Kunstgeschichte

Internationales Symposium in Verbindung mit dem Promotionskolleg AISTHESIS, 27.–29. April 2016, Institut für Kunstgeschichte, Universität Regensburg. H24, Vielberth-Gebäude, Eintritt frei.

Mit dem „iconic turn“ wurde die Kunstgeschichte seit den frühen 1990er Jahren zu einer methodischen Leitdisziplin und Ideengeber im Feld der Kultur-, Geistes- und Medienwissenschaften. Ein Vierteljahrhundert nach dem Beginn dieser Entwicklung hat einerseits das Fach seine Gegenstandsbereiche unter dem Stichwort der Bildwissenschaft erheblich erweitert; andererseits werden originär kunsthistorische Untersuchungsgegenstände auch von anderen Fächern beansprucht. Ausgehend von dieser wissenschaftsgeschichtlichen Konstellation stellt sich die Frage nach der ZUKUNFT Kunstgeschichte in einem transdisziplinären Kontext. Zugleich muss das Fach auch auf die tiefgreifenden medialen, politischen und gesellschaftlichen Veränderungsprozesse unserer Gegenwart reagieren. Das Symposium eröffnet mögliche Zukunftshorizonte des Faches und erkundet sein Potential, gesellschaftlich Position zu beziehen.

Die Veranstaltung findet in Verbindung mit dem kunsthistorischen Internationalen Promotionskolleg AISTHESIS der Universität Regensburg statt.

Seit 2010 bietet das Institut für Kunstgeschichte der Universität Regensburg zusammen mit internationalen Partnerinstituten, u.a. der Universität Wien, der Universität Bern, der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, das Promotionskolleg »Aisthesis« an. Das Promotionskolleg AISTHESIS zeichnet sich durch interdisziplinäre Zusammenarbeit und durch internationale Vernetzung aus. Durch Einschreibung an einer der Partneruniversitäten können die Doktoranden an dem interuniversitär vernetzten Promotionsprogramm teilnehmen und von dem überregionalen Betreuungsnetzwerk profitieren.

Dank der Unterstützung durch die Universitätsstiftung Hans Vielberth ist die Veranstaltung öffentlich und ohne Anmeldung zugänglich.

Tagungsort:

Universität Regensburg, 93053 Regensburg, Vielberth-Gebäude, Raum H24.

Tagungszeiten:

Mittwoch, 27. April 2016, 13.00-18.00 Uhr,
Donnerstag, 28. April 2016, 9.00-18.00 Uhr,
Freitag, 29. April 2016, 9.00-13.00 Uhr.

Kontakt:

Prof. Dr. Christoph Wagner, Lehrstuhl für Kunstgeschichte, christoph.wagner@ur.de
Universität Regensburg, Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg

Programm:

<http://www-kunstgeschichte.uni-r.de>

Programm im Detail:

27. April 2016 (Mittwoch)

13.15 Christoph Wagner (Universität Regensburg)

Begrüßung und Einführung:

Turn, turn, turn – ZUKUNFT Kunstgeschichte

13.45 Peter Krieger (Universidad Nacional Autónoma de México)

Politische Ikonographie der Luftverschmutzung – Neue Tendenzen der Global Art History

14.30 Oliver Jehle (Institut für Technologie, KIT, Karlsruhe)

Participation is hell! Emancipated spectators and the generation ‚pictures‘

15.45 Christian Scholl (Georg-August-Universität Göttingen)

Nach der Bildwissenschaft: Zugänge zur intermedialen Kunst der Romantik

16.45 Peter J. Schneemann (Universität Bern)

Natürlich Kunst. Annäherungen an die Ökologie

18.00 Get together

Donnerstag, 28. April 2016

9.15 Robin Rehm (Universität Regensburg)

„Denn was innen, das ist außen.“ Funktionsdiskurse im Design der Moderne und Postmoderne

10.00 Nils Büttner (Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart)

Die Ikonographie und der „Untergang des Abendlandes“

11.15 Sebastian Schütze (Universität Wien)

Der Tod des Germanicus, die Kunstgeschichte und andere diskursive Felder

14.00 Dominic E. Delarue (Universität Regensburg)

Mit Wildgänsen fliegen. Illustrationen zu „Nils Holgerssons wunderbarer Reise durch Schweden“

14.45 Yvonne Schweizer (Universität Bern)

Formatting the exhibition. Eine Kompatibilitätsprüfung zwischen digitaler Ausstellungspraxis und Kunstgeschichte

16.00 Toni Hildebrandt (Universität Bern)

Pasolinis „unreines Kino“. Produktive Antagonismen der Kunst- und Filmgeschichte

16.45 Christoph Wagner (Universität Regensburg)

Malerei als „Tragoedia mimesis praxeos“

Freitag, 29. April 2016

Promotionskolleg AISTHESIS

9.15 Katharina Frank (Akademie der Bildenden Künste Stuttgart)

Die biblischen Historien der Cranach-Werkstatt im Zeitalter der Reformation

9.45 Daniel Rimsl (Universität Regensburg)

Michael Ostendorfer und die Krise des Altarbildes

10.15 Melanie Kraft (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg)

Tugend und Krieg: Die Historienbilder Jörg Breus d. Ä.

11.15 Gerald Dagit (Universität Regensburg)

Hans Mielich – Ein Renaissancemeister wiederentdeckt

11.45 Patricia Schmiedlechner (Akademie der Bildenden Künste Stuttgart)

Modi Operandi: Werkprozesse in der Rubenswerkstatt
12.15 Fabian Mamok (Universität Regensburg)
Tusche all over: Oskar Holwecks Zeichnungen der 1950er Jahre



Bild:
Plakatbild zur Veranstaltung
Reproduktion ist kostenfrei.

Pressemitteilung Nr. 067/2016, 22. April 2016

Letztes Kammerorchester-Konzert unter Leitung von Graham Buckland

Ensemble spielt Mozart, Berg und Buckland

Am Donnerstag, den 28. April 2016, eröffnet das Kammerorchester der Universität Regensburg das musikalische Semester. Das letzte Kammerorchester-Konzert unter Leitung von Graham Buckland, das ganz im Zeichen des „Abschieds“ stehen wird, findet um 19.30 Uhr im Audimax der Universität statt. Präsentiert werden Mozarts „Konzert für Flöte, Harfe und Orchester“ KV299, Alban Bergs „Violinkonzert“ sowie Bucklands „Threnody“, die sich alle auf ihre Weise mit dem Thema Tod, Trauer und Abschied beschäftigen. Als Solist agiert Sándor Galgóczi auf der Bühne des Audimax.

Eingeleitet wird der Abend mit Graham Bucklands „Threnody“. Buckland schrieb das Stück als Auftragskomposition für Kunibert Schäfer und das Kammerorchester der Universität Regensburg. Es wurde im November 2005 in Schierling uraufgeführt. Eine Threnödie war im antiken Griechenland ein Trauer- oder Klagelied über den Tod einer geliebten Person, das beim Begräbnis gesungen wurde. Diese Lieder wurden oft von Klageweibern vorgetragen, die die rituelle Totenklage als Gewerbe ausübten und den Sarg des Verstorbenen zur Beisetzung begleiteten.

Als zweites Stück des Abends spielt das Kammerorchester Mozarts „Konzert für Flöte, Harfe und Orchester“. Das Werk kam vermutlich 1778 zur Uraufführung und entstand während Mozarts drittem Parisaufenthalt vom 23. März bis zum 26. September 1778. Seine Mutter, Anna Maria Mozart, die ihn auf seiner Reise begleitete, starb am 3. Juli 1778. Obwohl Mozart weder Flöte noch Harfe spielte, wurde sein Doppelkonzert zum bekanntesten Werk für diese beiden Instrumente.

Zum Abschluss präsentieren die jungen Musikerinnen und Musiker das „Violinkonzert“ von Alban Berg. Berg widmete sein letztes vollendetes Werk „Dem Andenken eines Engels“. Mit dem 1936 uraufgeführten Stück setzte er der 18-jährigen, an Kinderlähmung erkrankten Manon Gropius - der Tochter von Gustav Mahlers Witwe Alma Mahler-Werfel - ein musikalisches Denkmal.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Konzert eingeladen. Karten sind für 10 Euro bzw. ermäßigt für 7 Euro an der Abendkasse oder im Vorverkauf bei Bücher Pustet an der Universität sowie in der Tourist Information Regensburg (Altes Rathaus) erhältlich (VVK-Aufschlag von 0,50 Euro). Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Regensburg gilt der ermäßigte Preis. Schülerinnen, Schüler und Studierende zahlen 5 Euro. Karten können telefonisch (unter 0941 943-5656) oder per E-Mail (an karten.vorverkauf@ur.de) reserviert werden.

Die Einnahmen des Konzerts kommen dem Hospizverein-Regensburg e.V. zugute.

Veranstaltungsdaten

Benefizkonzert für den Hospizverein-Regensburg e.V.

Donnerstag, 28. April 2016, 19.30 Uhr,

Audimax der Universität Regensburg

Graham Buckland – Threnody

Wolfgang Amadeus Mozart – Konzert für Flöte, Harfe und Orchester C-Dur KV 299

Alban Berg - Violinkonzert

Solist: Sándor Galgóczi

Musikalische Leitung: Graham Buckland

Eintritt: 10 €, ermäßigt 7 €, Schüler/Studierende 5 €

(Ermäßigung auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Regensburg)

Kostenlose Parkplätze stehen in der Tiefgarage und auf den Parkplätzen der Universität Regensburg zur Verfügung.

Ansprechpartner für Medienvertreter

Graham Buckland

Universität Regensburg

Universitätsmusikdirektor

Tel.: 0941 943-3011

Graham.Buckland@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 068/2016, 26. April 2016

Ausstellung „Mitten im Krieg ...“

Zum Regensburger Kriegsgefangenenlager während des I. Weltkriegs

Vom 4. Mai bis zum 31. August 2016 ist die Ausstellung „Mitten im Krieg – Das Regensburger Gefangenenlager im Ersten Weltkrieg“ in der Staatlichen Bibliothek Regensburg (Gesandtenstraße 13, 93047 Regensburg) zu sehen. Die Ausstellung widmet sich einem bislang unbeachteten Kapitel der Regensburger Stadtgeschichte. Neben der Lagerzeitung der Kriegsgefangenen, ihren Theater- und Musikprogrammen, Ansichtskarten und Fotografien wird auch das eigens im Ersten Weltkrieg für das Regensburger Lager hergestellte Lagergeld gezeigt. Die Ausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt des Lehrstuhls für Romanische Philologie I der Universität Regensburg und der Staatlichen Bibliothek Regensburg.

Die Erforschung des Regensburger Kriegsgefangenenlagers während des Ersten Weltkriegs ist einem glücklichen Zufall zu verdanken. Durch den Erwerb einer in den antiquarischen Handel gelangten vollständigen Ausgabe der Lagerzeitung „Le Pour et le Contre. Journal hebdomadaire des Prisonniers de Regensburg“ aus den Jahren 1916/17 durch die Staatliche Bibliothek Regensburg konnte ein umfassendes Gemeinschaftsprojekt angestoßen werden. Mit Unterstützung der Stadt Regensburg widmet sich eine Forschergruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Isabella von Treskow (Universität Regensburg) und Dr. Bernhard Lübbers (Leiter Staatliche Bibliothek Regensburg) der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Themenbereiche Lagerzeitung, Gefangenschaft im Ersten Weltkrieg, kulturelles Leben im Kriegsgefangenenlager, Regensburg im Ersten Weltkrieg sowie den deutsch-französischen Beziehungen vor, während und nach den Kriegsjahren.

Im Oktober 1918, also kurz vor Ende des Ersten Weltkriegs, lebten im Regensburger Lager rund 4.700 Gefangene, darunter mehr als 3.200 Franzosen. Damit zählte es zu den kleineren Lagern im Deutschen Reich. Dennoch oder gerade deshalb entfaltete sich dort ein reges kulturelles Leben: Die Kriegsgefangenen publizierten eine Zeitung, sie spielten Theater, dichteten, musizierten und trieben Sport. Es existierte eine bemerkenswerte Lagerkultur in Regensburg, deren Vielfalt und Ambivalenzen im Rückblick sichtbar werden. Ihre Spuren und die verschiedenen Zeugnisse der Kriegsgefangenen bestimmen das Konzept der Ausstellung.

Zur Ausstellungseröffnung am 3. Mai 2016 um 20 Uhr in der Staatlichen Bibliothek Regensburg präsentieren die beiden Projektleiter eine thematische Einführung in das Forschungsprojekt und die Ausstellung. Ein Begleitheft zur Ausstellung mit dem Titel „Mitten im Krieg. Mitten in Regensburg. Französische Kriegsgefangene in Regensburg 1914-1918“ (Kleine Schriften der Staatlichen Bibliothek Regensburg 5) ist ab dem 4. Mai für drei Euro erhältlich. Die Ausstellung weist zudem auf die international besetzte Tagung „Das Regensburger Lager im Kontext der deutsch-französischen Beziehungen“ voraus, die vom 16. bis zum 18. Juni 2016 im Regensburger Thon-Dittmer-Palais stattfinden wird.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Ausstellungseröffnung oder zu einem späteren Besuch der Ausstellung eingeladen. Für die Ausstellungseröffnung wird aufgrund des begrenzten Platzangebots um eine Anmeldung (an info@staatliche-bibliothek-regensburg.de) gebeten.

Weiterführende Informationen zur Ausstellung im Internet unter:
www.mitten-im-krieg-1914-18.net

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dominik Bohmann

Universität Regensburg

Am Lehrstuhl für Romanische Philologie I (Prof. von Treskow)

Tel.: 0941 5075137

dominik1.bohmann@sprachlit.uni-regensburg.de

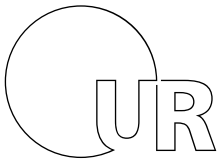
und

Dr. Bernhard Lübbers

Staatliche Bibliothek Regensburg

Tel.: 0941 6308060

b.luebbers@sb-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 069/2016, 28. April 2016

Radioaktivität in Lebensmitteln und Trinkwasser: Zur Überwachungspraxis

63. Radiometrisches Seminar Theuern

Am Freitag, den 6. Mai 2016, ab 10 Uhr findet das 63. Radiometrische Seminar Theuern der Universität Regensburg statt. Die öffentliche und kostenfreie Fortbildungsveranstaltung im Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern im Kulturschloss Theuern (Portnerstr. 1, 92245 Kümmerbrück) steht diesmal unter dem Titel „Radiometrische Überwachungspraxis von Lebensmitteln und Trink- und Mineralwasser“. Organisiert wird die seit 1986 erfolgreiche Veranstaltungsreihe von dem Physiker Prof. Dr. Henning von Philipsborn von der Universität Regensburg.

Vor 30 Jahren hat die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl die Welt verändert. Im Rahmen des Radiometrischen Seminars Theuern wird das – sowohl für Laien als Verbraucher als auch für Fachleute – immer wieder bedeutsame Thema Radioaktivität in Lebensmitteln und Trink- und Mineralwasser in sieben Vorträgen behandelt. Die vortragenden Fachpersonen kommen aus der Schweiz, Österreich, Baden-Württemberg und dem nahen Zeitzlarn mit einer qualifizierten Wildbret-Messstelle des bayerischen Jagdverbandes.

Für die Universität Regensburg haben die halbjährlichen Radiometrischen Seminare Theuern einen hohen Stellenwert. Durch die öffentliche Veranstaltungsreihe kommt die Universität auf besondere Weise ihrer Verpflichtung nach, über Ergebnisse in Forschung, Lehre und Entwicklung praxisnah und verständlich zu berichten und zur Aufklärung und Weiterbildung beizutragen.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Weiterführende Informationen und das Programm zur Veranstaltung unter:
www.ur.de/physik/philipsborn/aktuelles

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Henning von Philipsborn

Universität Regensburg

Radiometrisches Seminar

Tel.: 0941 943-2481

henning.philipsborn@ur.de

www.ur.de/physik/philipsborn

Pressemitteilung Nr. 070/2016, 28. April 2016

Girls'Day an der Universität Regensburg

Programm begeisterte rund 100 Schülerinnen

Mehrere Fakultäten und Einrichtungen der Universität Regensburg haben sich heute am bundesweiten Aktionstag Girls'Day beteiligt. Ziel des Girls'Day ist es, Schülerinnen ab der 5. Klasse mit Ausbildungsberufen und Studiengängen in IT, Handwerk, Naturwissenschaften und Technik bekannt zu machen. In diesen Bereichen sind Frauen bisher eher selten vertreten. An der Universität Regensburg startete der Girls'Day um 8.30 Uhr im Audimax-Foyer. Prof. Dr. Nikolaus Korber, Vizepräsident für Studium, Lehre und Weiterbildung, begrüßte die Teilnehmerinnen im Namen der Universitätsleitung. Im Anschluss wurden die rund 100 Schülerinnen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität zu den einzelnen Programmpunkten begleitet.

So konnten die Schülerinnen im Laufe des Tages die biologischen und biochemischen Labore der Universität Regensburg erkunden und dabei einen Einblick in die Welt der molekularen Biologie erhalten. Sie erfuhren, wie aus der DNA Proteine entstehen, und lernten, wie man DNA in gerade einmal einer halben Stunde aus Gewebe gewinnen kann und wie man sie in Zellen zum Leuchten bringt. In der Fakultät für Chemie und Pharmazie konnten Führungen durch die Abteilungen Röntgenstrukturanalyse, NMR-Spektroskopie, Radioanalytik und Massenspektrometrie besucht werden. Das Institut für Wirtschaftsinformatik machte „Management Information Systems“ für Schülerinnen ab der 10. Jahrgangsstufe erlebbar

In der Fakultät für Physik standen Experimente aus dem Bereich Elektronik im Schülerlabor, „Physik zum Anfassen“ zu den Themenfeldern Solartechnik, Wellen und Schwingungen und eine Führung durch die Mechanikwerkstatt der Physik auf dem Programm. Das Rechenzentrum der Universität gab Schülerinnen ab der 8. Klasse Antworten auf Fragen rund um die Ausbildung zur Fachinformatikerin – mit Bauanleitung für den eigenen kleinen PC.

Über den Girls'Day

Der Girls'Day – Mädchenzukunftstag ist das größte Berufsorientierungsprojekt für Schülerinnen ab der 5. Klasse weltweit. An diesem Aktionstag öffnen Unternehmen, Betriebe und Hochschulen ihre Türen, um junge Frauen für Berufe aus dem MINT-Bereich zu begeistern. Der Mädchen-Zukunftstag wird vom Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. auf Bundesebene koordiniert.

Parallel zum Girls'Day findet der Boys'Day statt, der Jungen eine Gelegenheit gibt, Berufe im sozialen, erzieherischen oder pflegerischen Bereich auszuprobieren – Felder, in denen männliche Fachkräfte und Bezugspersonen gesucht werden und sehr erwünscht sind.

Programm zum Girls'Day an der UR unter: www.uni-regensburg.de/veranstaltungen/girls-day/index.html

Bildanhang:

Vizepräsident Prof. Dr. Nikolaus Korber begrüßt die Schülerinnen an der Universität Regensburg

Bildnachweis: Universität Regensburg, Referat II/2-Kommunikation, Sarah Rohrer

Pressemitteilung Nr. 071/2016, 29. April 2016

Geistige Tätigkeit lindert Symptome von MS

Effekt für Personen verschiedener Bildungsniveaus belegt

Anspruchsvolle geistige Tätigkeiten in Beruf und Alltag wirken sich positiv auf die Hirnleistungen von Personen aus, die an Multipler Sklerose (MS) erkrankt sind. Ein vergleichsweise geringeres Bildungsniveau kann hier durch eine erhöhte Aktivität kompensiert werden. Das haben jetzt Forscher der Universität Regensburg in einer Langzeitstudie nachweisen können. Die Ergebnisse des Teams um Prof. Dr. Dr. Robert Weißert (Professur für Klinische Neurobiologie) sind in der Fachzeitschrift „Frontiers in Neurology“ erschienen (DOI: 10.3389/fneur.2016.00046).

In den letzten Jahren sind die sogenannte kognitive Reserve und ihre Rolle bei der Therapie von Erkrankungen, die mit kognitiven Beeinträchtigungen einhergehen, zunehmend ins Zentrum der Forschung gerückt. Unter kognitiver Reserve versteht man die geistigen Potenziale, die Menschen im mittleren Alter nicht benötigen, auf die sie aber im Alter zurückgreifen, wenn die kognitiven Fähigkeiten schrittweise nachlassen. Beeinträchtigungen der Hirnleistungen – beispielsweise bei einer Demenz – können auf diese Weise anfänglich noch gut kompensiert werden. Eine anspruchsvolle geistige Tätigkeit, Bildung, berufliche Fertigkeiten, Sprachvermögen oder ein reges Sozialleben führen zu einer ausgeprägten kognitiven Stimulation und können diese Möglichkeiten der Kompensation verbessern bzw. die kognitive Reserve vergrößern.

Vor diesem Hintergrund haben die Regensburger Wissenschaftler um Prof. Weißert 128 Patientinnen und Patienten unterschiedlicher Bildungsniveaus, die an Multipler Sklerose erkrankt sind, in einer Langzeituntersuchung evaluiert. In dem Zeitraum von 2000 bis 2012 wurden die Leistungsfähigkeit der Patientinnen und Patienten detailliert mit Blick auf die Funktionen Aufmerksamkeit, Langzeitgedächtnis, Arbeitsgedächtnis, Sprache und Wahrnehmung untersucht. Insgesamt 27 neuropsychologische Testverfahren kamen dabei zum Einsatz. Zudem wurden die Patientinnen und Patienten zu ihrer Schul- und Weiterbildung, ihrem Beruf, ihren Alltagsaktivitäten, Hobbies und Leseaktivitäten befragt.

Die Regensburger Studie bestätigte nicht nur, dass sich geistige Tätigkeiten in Beruf und Alltag positiv auf den Erhalt von Hirnleistungen im Krankheitsverlauf auswirken. Sie zeigte auch, dass eine lange Schul- und Ausbildungszeit mit einem günstigeren Verlauf mit Blick auf die Krankheitssymptome verbunden waren. Auf der anderen Seite wirkte sich eine hohe Aktivität in Beruf und Alltag bei Patientinnen und Patienten mit kurzer Ausbildungszeit deutlicher auf den Erhalt der Hirnleistungen aus, als dieses bei den Personen der Fall war, die eine längere Ausbildungszeit durchlaufen hatten. Eine kürzere Ausbildungszeit kann demnach durch eine hohe sportliche Aktivität, häufiges Lesen und eine anspruchsvolle berufliche Tätigkeit ausgeglichen werden.

Die Beobachtungen der Forscher dürften Konsequenzen für die Planung neuer Rehabilitations- und Therapieverfahren gegen Multiple Sklerose haben.



Bildunterschrift:

Das Regensburger Team (v. l. n. r.): Prof. Dr. Dr. Robert Weißert, Dr. Susanne Schwab-Malek, Ralf Lürding, Dr. med. Sophie Gebel

Bildnachweis: Georg Weinfurtner, Medbo Labor– Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Titel der Originalpublikation:

Luerding Ralf, Gebel Sophie, Gebel Eva-Maria, Schwab-Malek Susanne, Weissert Robert. Influence of Formal Education on Cognitive Reserve in Patients with Multiple Sclerosis

<http://epub.uni-regensburg.de/33588/1/fneur-07-00046.pdf>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Dr. Robert Weißert

Universität Regensburg

Professur für Klinische Neurobiologie mit

Schwerpunkt Neuroinflammation und Neurimmunologie

Tel.: 0941 941-3047

Robert.Weissert@klinik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 072/2016, 2. Mai 2016

Kennen Sie die Slowakei? – Veranstaltungen zur Europawoche

Slowakischer Botschafter auf dem Campus

Studierende der internationalen Studiengänge der Universität Regensburg organisieren im Rahmen der Europawoche 2016 die Veranstaltungsreihe „Kennen Sie die Slowakei?“. Mit einem vielfältigen Angebot nähern sie sich vom 9. bis zum 15. Mai dem geografischen Mittelpunkt Europas und rücken damit ein Land in den Fokus, das für viele noch weitgehend unbekannt ist. Auf dem Programm steht eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion: Politiker und Publizisten diskutieren gemeinsam mit dem slowakischen Botschafter S.E. Dr. Peter Lizák über „Das slowakische Gesicht der EU“ (9. Mai, 19 Uhr, Universität Regensburg, Vielberth-Gebäude, H 25). Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, wird den Botschafter auf dem Campus willkommen heißen.

Eröffnet wird die Europawoche auf dem Regensburger Campus am 9. Mai um 12 Uhr im Oberen Foyer der Zentralbibliothek. Die breite Öffentlichkeit ist dazu herzlich eingeladen. Wo fahren Studierende kostenlos Zug? Wo findet jährlich der älteste europäische Marathon statt? Woher stammen die Eltern des amerikanischen Pop-Art-Künstlers Andy Warhol? Kaum bekannte Fakten werden in einer Fotoausstellung mit dem Titel „Did you know? This is Slovakia.“ präsentiert. Die gezeigten Bilder und Texte eröffnen die Möglichkeit, die Slowakei als vielfältiges, kultureiches und sehenswertes Land zu entdecken. Zur Ausstellungseröffnung spricht S.E. Dr. Peter Lizák ein Grußwort.

Die Slowakei übernimmt für die zweite Hälfte dieses Jahres zum ersten Mal den Vorsitz der Ratspräsidentschaft der Europäischen Union. Die damit verbundenen Herausforderungen wird der Slowakei-Experte Dr. Simon Gruber (Referent an der österreichischen Botschaft in Bratislava) im Rahmen der politischen Diskussionsrunde in den Blick nehmen. Der Autor des Buches „Wilder Osten oder Herz Europas?“ hält den Impulsvortrag mit dem Titel „In der Mitte Europas angekommen? Die Slowakei vor der EU-Ratspräsidentschaft“. Im Anschluss wird er mit S.E. Dr. Peter Lizák und ausgewählten Gästen die Entwicklung der Slowakei und ihre Rolle in der EU kritisch hinterfragen. Die Publikumsgäste haben die Möglichkeit, sich in die Diskussion einzubringen und Fragen an die Podiumsgäste zu stellen.

Slowakisch gilt als das Esperanto Osteuropas. Durch seine besonders enge Verwandtschaft mit Tschechisch, Polnisch, Ukrainisch und Slowenisch ist es eine gute Grundlage für den Erwerb weiterer slawischer Sprachen. Einen spielerischen Einstieg ins Slowakische während der Europawoche bietet das Regensburger Slovakicum am 10. Mai von 16 bis 18 Uhr im Raum S008 (Sammelgebäude): Gezeigt wird der Film True Štúr (mit deutschen Untertiteln) zum 200. Geburtstag von Ľudovít Štúr, der die slowakische Sprache im 19. Jahrhundert kodifiziert hat. Am 11. Mai um 12 Uhr und am 12. Mai um 14 Uhr (jeweils im Raum PT.1.0.5, Gebäude Philosophie und Theologie) finden zudem interaktive Sprachworkshops statt.

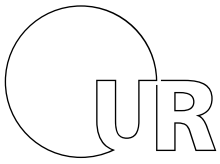
Ob Guláš, Svičková (Rinderbraten mit Sahnesoße) oder das slowakische Nationalgericht Bryndzové halušky (Brimsenockerl): Auch die Mensa steht in der Europawoche ganz im Zeichen der Slowakei.

Jeden Tag findet sich mindestens eine slowakische Spezialität auf dem Speiseplan. Zusätzlich werden Karten mit slowakischen Rezepten an alle Besucherinnen und Besucher der Mensa verteilt.

Den Abschluss der Woche bildet ein Filmabend am 15. Mai um 18 Uhr im Leeren Beutel (Bertoldstraße 9, 93047 Regensburg). Studierende der Filmhochschule Bratislava präsentieren ihre Filmprojekte und laden die interessierte Öffentlichkeit zur anschließenden Diskussion ein.

Weitere Informationen im Internet unter:
www.europaeum.de

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Lisa Unger-Fischer
Universität Regensburg
Europaeum – Ost-West-Zentrum
Tel.: 0941 943-3896
Lisa.Unger@europaeum.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 073/2016, 3. Mai 2016

Privatrecht für Kunsthistoriker – Fälschungen im Blick

Neues Studienangebot in Regensburg

Fälschungsskandale oder die jüngsten Diskussionen um die Sammlung Hildebrand Gurlitt zeigen: Kunsthistorikerinnen und -historiker benötigen für ihre Arbeit zunehmend auch juristische Fachkenntnisse. Deshalb bietet die Universität Regensburg ab dem Wintersemester 2016/17 im Rahmen des Masterstudiengangs Kunstgeschichte den neuen Studienschwerpunkt „Privatrecht für Kunsthistoriker“ an. Die Zusatzausbildung wird von den Lehrstühlen für Kunstgeschichte (Prof. Dr. Christoph Wagner) und für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht (Prof. Dr. Jörg Fritzsche) koordiniert.

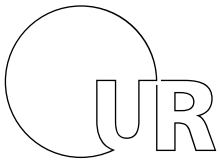
Fälschungen beschäftigen den Kunstmarkt seit jeher. So hat sich bereits Albrecht Dürer zu Lebzeiten darüber beschwert, dass seine Werke kopiert wurden. Von Lucas Cranach dem Älteren sind derlei Äußerungen zwar nicht überliefert, jedoch scheint es ihm nicht besser ergangen zu sein. Viele seiner ehemaligen Mitarbeiter verdienten ihr Geld damit, die Motive Cranachs nachzuahmen, um bessere Preise für ihre Werke zu erzielen. Diese Praxis hat sich über 500 Jahre hinweg gehalten. Ein jüngeres Beispiel ist der Fall Goller, der sich um Fälschungen mehrerer Werke Lucas Cranach des Älteren dreht und wohl bald vor Gericht entschieden wird.

Mit den unterschiedlichen Rechtsgebieten, die für die Bewertung und Einordnung von Kunstobjekten relevant sein können, werden sich die Regensburger Master-Studierenden der Kunstgeschichte im Rahmen des neuen Studienschwerpunkts befassen. Das Zusatzmodul „Privatrecht für Kunsthistoriker“ behandelt die Grundlagen des deutschen Privat- und Sachenrechts, insbesondere die Bücher 1-3 des Bürgerlichen Gesetzbuches, und führt in das Recht des Geistigen Eigentums ein. So sollen die angehenden Kunsthistorikerinnen und -historiker dazu befähigt werden, entsprechende Fälle mit rechtswissenschaftlichen Methoden selbständig erfassen und bewerten zu können.

Das Zusatzmodul ist auf eine Dauer von drei Semestern angelegt. Ein Start ist sowohl im Winter- als auch im Sommersemester möglich.

Weiterführende Informationen im Internet unter:
<http://www.uni-regensburg.de/philosophie-kunst-geschichte-gesellschaft/kunstgeschichte/>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Christoph Wagner
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Kunstgeschichte
Tel.: 0941 943-3752
Christoph.Wagner@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 074/2016, 4. Mai 2016

Teresa Präauer liest in Regensburg

Aus dem preisgekrönten Debüt der Wiener Schriftstellerin

Am Freitag, 6. Mai 2016, um 19.30 Uhr findet in der Alten Filmbühne (Taubengäßchen 2, 93047 Regensburg) eine Lesung von Teresa Präauer als Veranstaltung der Bayerischen Akademie des Schreibens in Zusammenarbeit mit der Schreibwerkstatt der Universität Regensburg (Prof. Dr. Jürgen Daiber, Professur für Deutsche Philologie – Neuere deutsche Literaturwissenschaft) statt. Die Wiener Schriftstellerin und bildende Künstlerin liest aus ihrem Roman „Für den Herrscher aus Übersee“ (Wallstein-Verlag 2012), mit dem sie den aspekte-Literaturpreis für das beste Prosadebüt gewann, und der von SWR und ORF als Hörbuch produziert wurde.

Teresa Präauer begeistert mit ihren Geschichten Leser und Literaturkritiker gleichermaßen. In ihrem Erstlingsroman geht es um zwei Geschwister, die die Ferien bei ihrem Großvater auf einem Bauernhof verbringen und dort das Fliegen lernen – das Fliegen zwischen Realität und Traum. Mit poetischen Bildern und einer ganz eigenen Sprache trifft die Wienerin abseits des Konventionellen den richtigen Ton, um die Freiheit der Phantasie zu feiern.

Der Eintritt zur Lesung ist frei. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

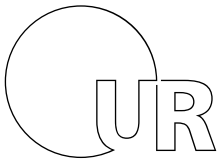
Prof. Dr. Jürgen Daiber

Universität Regensburg

Professur für Deutsche Philologie – Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Tel.: 0941 943-3445

Juergen.Daiber@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 075/2016, 6. Mai 2016

Studieren mit Handicap

Informationsveranstaltung für Studierende und Studieninteressierte

Studierende und Studieninteressierte mit chronischer Erkrankung, Behinderung, Entwicklungs- oder Teilleistungsstörung sind am Mittwoch, den 11. Mai 2016, zur Informationsveranstaltung „Studieren mit Handicap“ eingeladen. Die Veranstaltung findet um 18.00 Uhr im Raum 001 im Gebäude Recht und Wirtschaft (Erdgeschoss) der Universität Regensburg statt. Interessierte Eltern sind ebenfalls herzlich willkommen.

Studieren mit Handicap? Na klar! Dr. Bernhard Pastötter, Uni-Senatsbeauftragter für Studierende mit chronischer Erkrankung oder Behinderung, Dr. Tina Plank, Vertretung des Senatsbeauftragten und Dipl. Psych. Stefanie Feuerer, Beraterin für Studierende mit Beeinträchtigung an der Universität Regensburg, geben dazu im Rahmen einer Informationsveranstaltung zahlreiche Tipps. Im Mittelpunkt stehen Fragen zur Zulassung zum Studium, Regelungen zum Nachteilsausgleich während des Studiums, bei Prüfungen und beim BAföG sowie spezielle Angebote der Universität Regensburg für Studierende mit Handicap.

Eine Anmeldung zur Informationsveranstaltung ist nicht erforderlich.

Weiterführende Informationen unter:

<http://www.uni-regensburg.de/studium/handicap/>

Gebäudeplan unter:

<http://www.uni-regensburg.de/Universitaet/Intern/gebaeudeplaene/recht-wirtschaft-erdgeschoss.pdf>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Bernhard Pastötter

Universität Regensburg

Senatsbeauftragter für Studierende mit chronischer Erkrankung oder Behinderung

Tel.: 0941 943-3839

Bernhard.Pastoetter@psychologie.uni-regensburg.de

oder

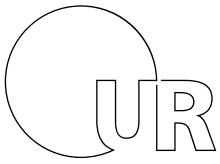
Dr. Tina Plank

Universität Regensburg

Stellvertretende Senatsbeauftragte für Studierende mit chronischer Erkrankung oder Behinderung

Tel.: 0941 943-3849

Tina.Plank@psychologie.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 076/2016, 6. Mai 2016

Sexualität und Gewalt in Geschichte, Kunst und Literatur

Vortragsreihe an der Universität Regensburg

Im Sommersemester 2016 findet die Vortragsreihe „Sex and Crime - Sexualitäts und Gewaltdarstellungen in Geschichte, Kunst und Literatur“ auf dem Regensburger Campus statt. Organisiert wird die Veranstaltungsreihe von der Fachschaft Geschichte der Universität in Kooperation mit dem Verein ESdUR e.V. – Ehemalige Studierende der Universität Regensburg.

Ob in Nachrichten, Filmen, Werbung, Zeitungen oder Computerspielen – Darstellungen von Gewalt und Sexualität finden sich überall in unserem Alltag. Die Medien sorgen geradezu für eine „Überschwemmung“ mit Gewaltdarstellungen und nackter Haut. Die entsprechenden Bilder und Texte scheinen zu interessieren, zu schockieren und zu faszinieren. Worin liegt der Reiz begründet? Müssen hier immer neue Grenzen überschritten werden, um unsere Aufmerksamkeit zu erregen? Handelt es sich um ein Phänomen unserer Zeit? Oder wurden diese Darstellungen auch in der Vergangenheit eingesetzt, um Interesse zu wecken oder zu beeinflussen?

Die Regensburger Vortragsreihe wird vor diesem Hintergrund Sexualitäts- und Gewaltdarstellungen aus verschiedenen Jahrhunderten beleuchten und die jeweiligen zeithistorischen Gegebenheiten mit einzubeziehen. Die Veranstaltungsreihe ist dabei chronologisch organisiert, um eine Entwicklung zu veranschaulichen, die sich bis heute auf unser Leben auswirkt.

Der nächste Vortrag der Reihe findet am Dienstag, den 10. Mai, um 18.15 Uhr im Hörsaal ZH5 (Zentrales Hörsaalgebäude) statt. Dr. Elena Köstner (Universität Regensburg, Am Lehrstuhl für Alte Geschichte) wird dabei zum Thema „Ein gefundenes Fressen: Aufforderung zum Kannibalismus in fiktiven römischen Testamenten als Chiffren einer dystopischen Gesellschaft?“ sprechen. Es folgt bereits am Mittwoch, den 11. Mai, ein Beitrag von Manuel Schäfer (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Am Institut für Altes Testament). Er präsentiert um 18.15 Uhr im Hörsaal H 4 (Zentrales Hörsaalgebäude) den Vortrag „Pathologie eines Terroristen – Der biblische Simson zwischen Sadomaso und Selbstmordattentat“.

Weitere Vorträge im Mai und Juni schließen sich an; Informationen dazu werden rechtzeitig bekannt gegeben. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu den einzelnen Vorträgen eingeladen; der Eintritt ist frei.

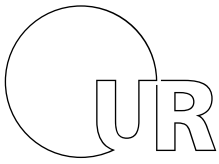
Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Sophie Anders

Universität Regensburg

Fachschaft Geschichte

Kontakt über E-Mail: sophie.anders@stud.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 077/2016, 6. Mai 2016

Deutschlandstipendien: Vergabe-Feier auf dem Campus

Ehrung für Förderer und Stipendiaten

Am kommenden Donnerstag, den 12. Mai 2016, um 18.00 Uhr findet die offizielle Feier zur Vergabe der Deutschlandstipendien an der Universität Regensburg statt. Im Rahmen der Veranstaltung im Hörsaal H 24 im Vielberth-Gebäude erhalten die Stipendiatinnen und Stipendiaten im Beisein des Präsidenten der Universität Regensburg, Prof. Dr. Udo Hebel, und Vizepräsident Prof. Dr. Christoph Wagner ihre Urkunden. Zahlreiche Förderer und Mitglieder der Kommission, die für die Auswahl der herausragenden Studierenden verantwortlich war, werden anwesend sein. Gerhard Froidl, Personalleiter der OSRAM Opto Semiconductors GmbH, wird ein Grußwort sprechen.

Vertreterinnen und Vertreter der Medien sind herzlich eingeladen.

Zum Hintergrund:

Um die Deutschlandstipendien konnten sich besonders leistungsstarke und gesellschaftlich engagierte Studierende bemühen. Bei der Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten wurden an der Universität Regensburg allerdings gerade auch soziale Kriterien in besonderem Maße berücksichtigt. Derzeit erhalten 83 Studierende der Universität Regensburg eine finanzielle Unterstützung von monatlich 300 Euro aus dem neuen Programm, das 2011 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung ins Leben gerufen wurde. Davon steuert der Bund die eine Hälfte – also 150 Euro monatlich – bei. Die andere Hälfte kommt von privaten Förderern, Stiftungen, Vereinen oder anderen Einrichtungen.

Viele Unternehmen, Institutionen und Vereine sowie zahlreiche private Mäzene engagieren sich im Zusammenhang mit den Deutschlandstipendien. Der Kreis der Förderer geht dabei über den Regensburger Raum hinaus.

Weiterführende Informationen zum Deutschlandstipendium unter:
www.uni-regensburg.de/studium/deutschlandstipendium/index.html

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Carolin Binder

Universität Regensburg

Alumni-Koordination

Tel.: 0941 943-1823

deutschlandstipendium@ur.de

Pressemitteilung Nr. 078/2016, 9. Mai 2016

The embargo will end 1800 London time (BST) on Tuesday 11 May 2016

A quasiparticle collider

Collision experiments in semiconductors come into reach

Our standard model of the smallest bits of matter rests upon evidence gathered from particle accelerators and collider experiments. A team of physicists from Regensburg (Germany), Marburg (Germany), and Santa Barbara (USA) have now realized a collider for particles in solids. This fundamentally new concept will be reported in the upcoming issue of Nature.

Already little children tend to smash all sorts of things together to learn about their interactions and properties. Particle colliders apply this natural idea to study the building blocks of matter. In the early 1900's, Ernest Rutherford shot α -particles onto gold foils and concluded from their scattering properties that atoms contain their mass in a very small nucleus. A hundred years later, the greatest collaboration in modern science smashed protons into each other in the pursuit and discovery of the Higgs boson.

Such an elemental collider concept is absent in solid-state research, although our modern technology crucially depends on knowing the structural and electronic properties of solids. In a crystal, the complex interaction of the billions upon billions of particles boils down to simple entities, so-called quasiparticles. However, it is extremely difficult to single out specific quasiparticles among a large ensemble of them.

A team of physicists from Germany and the US have now succeeded in smashing such elementary excitations of a solid into each other. Since the quasiparticles only exist for a flash of time, it was crucial to operate on ultrashort timescales. If one second was compared to the age of the universe, a quasiparticle would exist only for a few hours. The scientists used a unique laser source (terahertz high-field lab, Regensburg) to produce hard evidence on collisions within excitons, which are pairs of electrons and holes (electron vacancies) bound by the attractive Coulomb-force between them, in a thin crystal of tungsten diselenide. A femtosecond optical pulse (1 femtosecond equals a millionth of a billionth of a second) creates excitons at a precise time with respect to an intense light pulse in the terahertz spectral regime (1 terahertz means one trillion oscillations per second). The lightwave of the terahertz pulse accelerates the constituents of the exciton, i.e. electrons and holes, within a period shorter than a single oscillation of light. The experiment shows that only excitons created at the right time lead to electron-hole collisions, just as in conventional synchrotron accelerators. This re-collision generates ultrashort light bursts encoding key aspects of the solid. The observations in the laboratory are supported and explained by a quantum mechanical simulation carried out by physicists from the University of Marburg.

These time-resolved collision experiments in a solid prove that basic collider concepts can be utilized to transfer versatile methods from particle physics to solid-state research and shed new light on quasiparticles and many-body excitations in condensed matter systems. Ultimately, this approach might lead to the clarification of some of the most outstanding enigmas of condensed matter physics such as the binding mechanism of Cooper pairs in high temperature superconductors.

Original publication:

F. Langer, M. Hohenleutner, C. Schmid, C. Poellmann, P. Nagler, T. Korn, C. Schüller, M. S. Sherwin, U. Huttner, J. T. Steiner, S. W. Koch, M. Kira, and R. Huber, *Lightwave-driven quasiparticle collisions on a sub-cycle timescale*, Nature 2016

Publication: doi 10.1038/nature17958

Image:

Electron (blue) and hole (red) are collided within a tungsten diselenide crystal (lattice at the bottom). Upon recollision, the energy gained during the acceleration is released in high-energy photons (brightly coloured rays).

Copyright: Fabian Langer

Contact:

Prof. Dr. Rupert Huber
Universität Regensburg
Universitätsstraße 31
93053 Regensburg
Germany
E-Mail: rupert.huber@physik.uni-regensburg.de

Prof. Dr. Mackillo Kira
Philipps-Universität Marburg
Renthof 5
35032 Marburg
Germany
E-Mail: mackillo.kira@physik.uni-marburg.de

Pressemitteilung Nr. 078/2016, 9. Mai 2016

Bitte Sperrfrist beachten: Mittwoch, 11. Mai 2016, 19.00 Uhr MEZ

Forscher entwickeln Teilchenbeschleuniger für Quasiteilchen

Kollisionsexperimente in Halbleitern erfolgreich

Unser Standardmodell der Elementarteilchen basiert auf Erkenntnissen, die mit Hilfe von Teilchenbeschleunigern und Kollisionsexperimenten gesammelt wurden. Ein Forscherteam der Universitäten in Regensburg, Marburg und Santa Barbara (USA) hat nun einen neuen Beschleuniger für Teilchen in Festkörpern entwickelt. Das revolutionäre Verfahren wird in der neuen Ausgabe der Fachzeitschrift „Nature“ vorgestellt (DOI: 10.1038/nature17958).

Schon kleine Kinder werfen unterschiedliche Dinge auf- und gegeneinander, um so etwas über die Eigenschaften der Gegenstände zu lernen. Teilchenbeschleuniger nutzen diese Herangehensweise zur kontrollierten Untersuchung der kleinsten Bausteine der uns umgebenden Materie. So beschloss der neuseeländische Physiker Ernest Rutherford bereits Anfang des 20. Jahrhunderts Goldfolien mit Alpha-Teilchen. Aufgrund der Streueigenschaften der Alpha-Strahlung schloss er auf die Struktur des Streuzentrums und fand heraus, dass sich die Masse eines Atoms auf einen kleinen Raum – den Atomkern – konzentriert. Etwa 100 Jahre später kollidieren im Rahmen des bislang größten Experiments der modernen Wissenschaft am Kernforschungszentrum CERN hochenergetische Protonen miteinander, was schließlich zur Entdeckung des sagenumwobenen Higgs-Teilchens geführt hat.

Aufgrund der enormen Teilchenanzahl waren bislang allerdings Verfahren und Methoden zur Nutzung solcher Kollisionsexperimente für die Festkörperphysik unbekannt, obwohl unsere modernen Technologien wesentlich davon abhängen, die strukturellen und elektronischen Eigenschaften von Festkörpern zu verstehen. Gleichwohl kann in einem Festkörper die komplexe Wechselwirkung von Billionen über Billionen von Teilchen auf einzelne Objekte reduziert werden, sogenannte Quasiteilchen.

Einem Team von Physikern um Prof. Dr. Rupert Huber (Universität Regensburg) und Prof. Dr. Mackillo Kira (Philipps-Universität Marburg) ist es nun in Kooperation mit Kollegen aus dem kalifornischen Santa Barbara gelungen, solche Quasiteilchen gezielt miteinander zu kollidieren. Dazu mussten die Forscher extrem schnell vorgehen, denn die Quasiteilchen existieren nur für einen winzigen Augenblick, etwa 10 Femtosekunden lang (1 Femtosekunde = 10^{-15} s), ehe sie durch Stöße mit umliegenden Elektronen unkontrolliert gestört werden und zerfallen.

Dieses Problem umgingen die Forscher mit Hilfe der Terahertz-Hochfeldquelle an der Universität Regensburg. Zunächst erzeugten die Forscher Paare von Quasiteilchen, sogenannte Elektron-Lochpaare, im Halbleiter Wolframdiselenid mit Hilfe eines superkurzen Lichtblitzes. Die gegensätzlich geladenen Quasiteilchen ziehen einander elektrostatisch an und bilden einen atomähnlichen Komplex, den man als Exziton bezeichnet. Das starke, schwingende Lichtfeld aus der Terahertz-Hochfeldquelle trennt die

beiden Quasiteilchen zunächst voneinander, um sie anschließend mit hoher Geschwindigkeit wieder miteinander zu kollidieren. Der gesamte Beschleunigungsprozess läuft dabei schneller als eine einzige Lichtschwingung ab. Die Kollisionen führen zu ultrakurzen Lichtblitzen, die wiederum – ähnlich wie in Großforschungsanlagen wie dem CERN – Rückschlüsse auf die Struktur der Quasiteilchen zulassen. Diese Beobachtungen wurden durch quantenmechanische Simulationen der Arbeitsgruppe an der Philipps-Universität Marburg unterstützt.

Die Experimente und Berechnungen der Forscher aus Regensburg, Marburg und Santa Barbara belegen, dass grundlegende Beschleunigerkonzepte aus der Teilchenphysik ebenso für Verfahren in der Festkörperphysik genutzt werden können. Die Experimente bieten neuartige Einblicke in die Eigenschaften von Quasiteilchen und könnten wesentlich zur Lösung einiger der größten Rätsel der modernen Physik wie etwa den Mechanismus der Hochtemperatursupraleitung beitragen.

Titel der Original-Publikation:

F. Langer, M. Hohenleutner, C. P. Schmid, C. Poellmann, P. Nagler, T. Korn, C. Schüller, M. S. Sherwin, U. Huttner, J. T. Steiner, S. W. Koch, M. Kira, and R. Huber, Lightwave-driven quasiparticle collisions on a subcycle timescale, Nature 2016

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Rupert Huber
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik
Tel.: 0941 943-2071
rupert.huber@physik.uni-regensburg.de

Prof. Dr. Mackillo Kira
Philipps-Universität Marburg
Fachbereich Physik und Wissenschaftliches Zentrum für Materialwissenschaften
Tel.: 06421 28-24222
mackillo.kira@physik.uni-marburg.de

Bildunterschrift:

Ein Elektron (blau) und ein Loch (rot) prallen in einem Wolframdiselenid-Kristall (Gitter) zusammen. Die dabei freiwerdende Energie entlädt sich in hochenergetischen Photonen (bunter Lichtstrahl).

Bildnachweis: Fabian Langer - Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Pressemitteilung Nr. 079/2016, 9. Mai 2016

Service für internationale Forscherinnen und Forscher

Neue Räume für das Welcome Center der Universität Regensburg

Neuer Standort für das Welcome Center der Universität Regensburg: Am heutigen Montag, den 9. Mai 2016, hat Präsident Prof. Dr. Udo Hebel die neuen Räumlichkeiten der Serviceeinrichtung für internationale Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler offiziell eröffnet. Mit dem Umzug des Welcome Center in den Glaskubus auf dem Zentralforum unterstreicht die Universität Regensburg die Bedeutung einer nachhaltigen Internationalisierung im Bereich der Forschung.

Das Welcome Center, das dem International Office der Universität Regensburg zugeordnet ist, steht seit Mitte 2013 für internationale Gastwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen zur Verfügung. Ermöglicht wurde es durch die Einwerbung von Mitteln aus dem Programm „Internationalisierung der Hochschulen“ des Bayerischen Wissenschaftsministeriums. Dadurch kann ein breites Spektrum an Serviceleistungen für Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie internationale Promovierende angeboten werden. Über das Welcome Center können sie vor der Einreise, bei der Ankunft, während des Aufenthalts oder bei der Planung der Rückkehr in ihre Heimatländer in allen Fragen zu Visumserteilung, Unterkunft, Krankenversicherung, Deutschkursen und Leben in Regensburg umfassend und kompetent beraten und unterstützt werden. Das Informationsangebot liegt dabei jeweils zweisprachig (Deutsch und Englisch) vor.

Die vielfältigen Angebote zur Integration der Gastforscherinnen und -forscher auf dem Campus und in der Stadt werden sehr gut an- und aufgenommen. Zu Beginn jedes Semesters werden die Gäste zudem im Rahmen einer „Welcome Reception“ im Haus der Begegnung in der Regensburger Altstadt willkommen geheißen. Veranstaltungen wie Tanz- und Opernaufführungen, Schifffahrten, ein Bayerischer Abend oder ein Stammtisch bieten Gelegenheit, sich untereinander zu vernetzen und das neue Lebensumfeld kennenzulernen.

Im Jahr 2015 waren insgesamt 364 internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Universität Regensburg zu Gast; 163 von ihnen sind 2015 neu nach Regensburg gekommen. Von Promovierenden über wissenschaftliche Angestellte und Post-Docs bis hin zu Gastprofessorinnen und -professoren, die zeitweise auch in die Lehre eingebunden sind: So vielfältig dabei die Projekte und die Zielsetzungen der Gäste sind, so stark variiert auch die Länge der Aufenthalte von wenigen Wochen bis hin zu mehreren Jahren. 2015 kamen rund 26 % der Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus Westeuropa, 10 % aus Osteuropa, weitere 36 % kamen aus dem asiatischen Raum (einschließlich Nahost), 7 % aus Nordamerika und weitere 10 % aus Lateinamerika. Dabei profitieren alle Fakultäten der Universität Regensburg von der Präsenz der internationalen Gäste und dem Wissenschaftstransfer.

Die Universität Regensburg ist bundesweit einer der attraktivsten Aufenthaltsorte für internationale Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und Studierende. Dies zeigt nicht nur eine aktuelle und europaweite Umfrage, aus der Regensburg als beliebteste deutsche Stadt für ERASMUS-Studierende hervorgegangen ist. Ein Beleg ist insbesondere auch das letzte Ranking der Alexander von Humboldt-

Stiftung, das anzeigt, welche Universitäten und Forschungseinrichtungen bei internationalen Forscherinnen und Forschern besonders angesehen sind. Denn Humboldt-Stipendiaten suchen sich ihren Gastgeber selbst und entscheiden aufgrund der jeweiligen wissenschaftlichen Qualität und internationalen Sichtbarkeit. Im fachübergreifenden Humboldt-Ranking 2014 findet sich die Universität Regensburg auf dem 16. Platz. Die Platzierung unter den Top-20 bundesweit ist ein wichtiger Indikator für die internationalen Kontakte und die Reputation der Universität Regensburg.



Bildunterschrift:

Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg (Mitte), und Marianne Sedlmeier, die Leiterin des International Office (links daneben), bei der Einweihung der neuen Räume des Welcome Center.

Bildnachweis: Universität Regensburg, Referat II/2, Sarah Rohrer – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Marianne Sedlmeier

Universität Regensburg

International Office

Tel.: 0941 943-2373

Marianne.Sedlmeier@ur.de

Pressemitteilung Nr. 080/2016, 10. Mai 2016**Ehrenmedaille der Comenius-Universität für Prof. Koschmal**

Slowakischer Botschafter besucht die Universität Regensburg

Prof. Dr. Walter Koschmal (Lehrstuhl für Slavische Philologie – Literaturwissenschaft) ist gestern mit der Ehrenmedaille der Comenius-Universität Bratislava geehrt worden. Er erhielt die Auszeichnung für seine Verdienste um die deutsch-slowakische Freundschaft. Die Ehrenmedaille wurde durch Vertreter der Comenius-Universität im Beisein des slowakischen Botschafter S.E. Dr. Peter Lizák im Dienstzimmer von Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, überreicht. S.E. Dr. Peter Lizák trug sich bei dieser Gelegenheit in das Gästebuch der Universität Regensburg ein.

Koschmal, geb. 1952 in Plattling, studierte Slavische Philologie, Deutsche Philologie und Geschichte unter anderem in der Sowjetunion (Leningrad). Er promovierte 1983 im Fach Slavische Philologie. 1988 habilitierte er an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Im März 1990 wurde er Professor an der Universität des Saarlandes. Seit Herbst 1994 ist Koschmal Inhaber des Lehrstuhls für Slavische Philologie (Literaturwissenschaft) an der Universität Regensburg.

Der slowakische Botschafter S.E. Dr. Peter Lizák ist anlässlich der Veranstaltungsreihe „Kennen Sie die Slowakei?“, die im Rahmen der Europawoche 2016 auf dem Campus stattfindet, nach Regensburg gereist. Die Veranstaltungsreihe wird vom Europaeum – Ost-West-Zentrum und von Studierenden der internationalen Studiengänge der Universität Regensburg organisiert. Mit einem vielfältigen Angebot nähern sie sich vom 9. bis zum 15. Mai der Slowakei als geografischem Mittelpunkt Europas.



Bildunterschrift:

S.E. Dr. Peter Lizák, Botschafter der Slowakischen Republik, trägt sich in das Gästebuch der Universität Regensburg ein; hinten (v.l.n.r.) Prof. Dr. Volker Depkat, Prof. Dr. Walter Koschmal, Präsident Prof. Dr. Udo Hebel.

Bildnachweis: Universität Regensburg, Referat II/2, Sarah Rohrer – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Walter Koschmal
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Slavistik (Literaturwissenschaft)
Tel.: 0941 943-
Walter.Koschmal@ur.de

Pressemitteilung Nr. 081/2016, 10. Mai 2016

Universitätsrat mit neuer Spitze

Max Binder zum Vorsitzenden gewählt

Max Binder ist am Dienstag, den 10. Mai 2016, zum Vorsitzenden des Universitätsrats – vormals Hochschulrat – der Universität Regensburg bestellt worden. Die Mitglieder des Gremiums wählten Binder im Rahmen der heutigen Sitzung des Universitätsrats in sein neues Amt.

Binder, geb. 1953, hat Rechtswissenschaften in Regensburg und München studiert. Nach langjähriger Tätigkeit bei der OBAG AG wurde er – nach deren Übernahme durch E.ON – 2001 Generalbevollmächtigter der E.ON Bayern AG. Von 2008 bis 2013 war Binder Geschäftsführer der E.ON Bayern Vertrieb GmbH. Von 2000 bis 2013 war Binder Mitglied des Kuratoriums der Universität Regensburg; seit 2013 ist er Mitglied des Universitätsrats (Hochschulrats). Für seine Verdienste um die Universität Regensburg wurde er 2008 mit der Verdienstmedaille Bene merenti der Universität Regensburg geehrt.

Der Universitätsrat der Universität Regensburg:

Dem Universitätsrat gehören sowohl universitätsinterne als auch -externe Mitglieder an. Das Gremium gibt allgemeine Empfehlungen zur Profilbildung und zur Verbesserung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Universität Regensburg. Der Universitätsrat beschließt auch die Grundordnung der Universität und entscheidet über deren Änderung. Darüber hinaus wählt er die Präsidentin oder den Präsidenten sowie – mit Ausnahme der Kanzlerin oder des Kanzlers – die weiteren Mitglieder der Universitätsleitung.

Weiterführende Informationen zu den Aufgaben des Universitätsrats unter:
<http://www.uni-regensburg.de/universitaet/gremien/hochschulrat/index.html>



Bildunterschrift:

Max Binder (links), der neue Vorsitzende des Universitätsrats der Universität Regensburg, und Prof. Dr. Udo Hebel (rechts), Präsident der Universität Regensburg.

Bildnachweis: Universität Regensburg, Referat II/2, Sarah Rohrer - Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Pressemitteilung Nr. 082/2016, 13. Mai 2016

83 Deutschlandstipendien an der Universität Regensburg

Urkundenvergabefeier auf dem Campus

Im Rahmen der feierlichen Vergabe der Deutschlandstipendien erhielten gestern neue Stipendiatinnen und Stipendiaten im Beisein von Präsident Prof. Dr. Udo Hebel und Vizepräsident Prof. Dr. Christoph Wagner an der Universität Regensburg ihre Urkunden. Zahlreiche Förderer und Mitglieder der Fakultäten waren anwesend. Mit Stehempfang und musikalischer Umrahmung wurde die Feier festlich abgerundet.

„Das Deutschlandstipendium an der Universität Regensburg ist ein wichtiger Mosaik-Stein im Gesamtbild der Nachwuchsförderung, die kontinuierlich weiterentwickelt wird, um den Studierenden die bestmöglichen Rahmenbedingungen zur Entfaltung ihrer Talente zu bieten“, betont Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg.

Um die Deutschlandstipendien können sich besonders leistungsstarke und gesellschaftlich engagierte Studierende bemühen. Bei der Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten werden an der Universität Regensburg zugleich auch soziale Kriterien berücksichtigt. Neben herausragenden Leistungen in Schule, Studium und Beruf oder außerfachlichem Engagement werden auch Erfolge bei der Überwindung von Hürden in der Bildungsbiographie beachtet.

Die Stipendiaten erhalten eine finanzielle Unterstützung von monatlich 300 Euro. Davon steuert der Bund die eine Hälfte – 150 Euro monatlich – bei, die andere Hälfte kommt von privaten Förderern, Stiftungen, Vereinen oder anderen Einrichtungen. Derzeit erhalten 83 Studierende an der Universität Regensburg ein Deutschlandstipendium. Unternehmen, Institutionen, aber auch Einzelpersonen engagieren sich im Zusammenhang mit den Deutschlandstipendien. Der Kreis der Förderer geht dabei über den Regensburger Raum hinaus. Die Universität Regensburg dankt ihren Förderern.

Weiterführende Informationen zum Deutschlandstipendium an der Universität Regensburg im Internet unter:

www.uni-regensburg.de/studium/deutschlandstipendium/index.html



Bildunterschrift:

Stipendiatinnen, Stipendiaten und Förderer mit Präsident Prof. Dr. Udo Hebel (vordere Reihe, 3. v. l.) und
Vizepräsident Prof. Dr. Christoph Wagner (vordere Reihe, 1. V. l.) im Rahmen der Vergabefeier.

Foto: Universität Regensburg, Referat II/2, Sarah Rohrer – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen
der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Christoph Wagner

Universität Regensburg

Vizepräsident für Netzwerke, Transfer und Öffentlichkeit

Tel.: 0941 943-3752

Christoph.Wagner@ur.de

Pressemitteilung Nr. 083/2016, 17. Mai 2016**Botanische Besonderheit blüht erstmals im Botanischen Garten der Universität**

Im Botanischen Garten der Universität Regensburg finden sich viele Pflanzen, die das Herz des Gärtners höher schlagen lassen. Eine davon hat nun erstmalig angefangen zu blühen: *Pulsatilla kostyczewii* oder Kostyczew's Küchenschelle.

Botaniker vermuten, dass sich die Vorfahren dieser Pflanze schon im Erdzeitalter des Tertiärs in den zentralasiatischen Gebirgen wie dem Tianschan herausgebildet haben; ein Gebiet das die *Kostyczew-Küchenschelle* auch heute noch besiedelt. Dort trifft man sie auf steinigen, frühjahrsfeuchten Stellen, die im Sommer aber dann komplett trocken fallen. Also ein Standort mit einem Jahresklimaverlauf, der in unseren mitteleuropäischen Breiten natürlicherweise nicht vorkommt.

Entsprechend schwierig sind die Kulturbedingungen. Umso größer ist die Begeisterung im Botanischen Garten der Universität, diese wohl attraktivste Küchenschelle jetzt zur Blüte gebracht zu haben. Die zarte Pflanze mit dem sehr stark zerschlitzten Laub entwickelt eine im Durchmesser bis 6 cm große, purpurrote Blüte und ist im Felsengarten, einem – in den letzten drei Jahren – neugestalteten Bereich des Botanischen Gartens zu bewundern.



Bildunterschrift:

Pulsatilla kostyczewii

Bildnachweis: Volker Debus – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Öffnungszeiten des Botanischen Gartens:

Freilandflächen

(April bis Mitte Oktober 2016)

Montag bis Mittwoch 7.00-16.00 Uhr
Donnerstag 7.00-15.30 Uhr
Freitag 7.00-14.00 Uhr
Samstag geschlossen
Sonntag und Feiertag 11.00-18.00 Uhr (17. April bis 16. Oktober 2016)

Gewächshäuser
Werktags: 7.00-9.15, 9.45-12.00, 12.45-15.30 Uhr
Freitag nur bis 12.00 Uhr
Samstag, Sonntag und am Feiertag geschlossen

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Volker Debus
Universität Regensburg
Technischer Leiter Botanischer Garten
Tel.: 0941 943-3295
Volker.Debus@biologie.uni-regensburg.de
www.biologie.uni-regensburg.de/Botanik/Einrichtungen/

Pressemitteilung Nr. 084/2016, 18. Mai 2016

Dr. André Schüller-Zwierlein zum Sprecher des Regensburger Bibliotheksverbundes (RBV) gewählt

Dr. André Schüller-Zwierlein, Leiter der Universitätsbibliothek der Universität Regensburg, ist zum Sprecher des Regensburger Bibliotheksverbundes (RBV) gewählt worden. Der 2009 gegründete RBV ist ein Zusammenschluss von Einrichtungen des Bibliotheks-, Archiv- und Dokumentationswesens in unterschiedlicher Trägerschaft aus Stadt und Region Regensburg. Die Wahl von Schüller-Zwierlein erfolgte am 4. Mai 2016 durch die Partnerversammlung des RBV. Zur stellvertretenden Sprecherin wurde Elisabeth Mair-Gummermann bestimmt, die Leiterin der Stadtbücherei Regensburg.

Die reiche Bibliotheks- und Archivlandschaft Regensburgs sucht in Deutschland ihresgleichen: Die Weltkulturerbestadt besitzt gedrucktes und geschriebenes kulturelles Erbe von hohem Rang. Primäres Ziel des RBV ist, das vielfältige – historische wie moderne – Medien- und Dienstleistungsangebot aller in diesem Bereich aktiven Einrichtungen deutlich sichtbar zu machen und für alle Interessierten einen einfachen Zugang zu Informationen und Wissen zu schaffen. Zudem hat sich der RBV dazu verpflichtet, die Kooperation aller einschlägigen Einrichtungen zu fördern, zu organisieren und zu unterstützen. Zentrale Aufgabe ist dabei die Abstimmung gemeinsamer Dienstleistungen, die Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit mit anderen kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt und der Region Regensburg.

Seit seiner Gründung hat der RBV eine Reihe einzigartiger Projekte umgesetzt, die einen entscheidenden Beitrag zur Optimierung der Angebote für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger leisten. Diese reichen von einem gemeinsamen Internetportal, das die Informationen über sämtliche Aktivitäten, Leistungen und Dienste der RBV-Partner bündelt, über die Gründung des prämierten Projekts „Regensburger Bibliotheken für Schulen“ bis hin zur Realisierung einer Broschüre, in der sich 21 Institutionen aus der Regensburger Bibliotheks- und Archivlandschaft vorstellen.

„Der Regensburger Bibliotheksverbund bringt das große Potenzial der vielfältigen Regensburger Bibliothekslandschaft zur Wirkung“, erklärt Schüller-Zwierlein. „Er ermöglicht gemeinsame Rechercheangebote und spartenübergreifende Best Practice ebenso wie stadtweite Veranstaltungskonzepte. Die Kooperation bibliothekarischer Einrichtungen verschiedenster Träger am Standort Regensburg ist vorbildlich. In den nächsten Jahren wollen wir unter anderem die Regensburger Archivlandschaft noch besser für die Allgemeinheit zugänglich machen, u.a. durch eine neue spartenübergreifende Broschüre, und eine Kooperation im Bereich des Notfallmanagements etablieren.“



Bildunterschrift:

Dr. André Schüller-Zwierlein

Bildnachweis: Harald Kloth – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung

Regensburger Bibliotheken und Archive im Internet:
www.regensburger-bibliotheken.de

Ansprechpartner für Rückfragen der Medienvertreter:

Dr. André Schüller-Zwierlein

Universität Regensburg

Leiter der Universitätsbibliothek

Sprecher des Regensburger Bibliotheksverbunds (RBV)

Tel.: 0941 943-3901

asz@bibliothek.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 085/2016, 19. Mai 2016

Umweltfreundliche Eisen-Katalysatoren zur Gewinnung von Energieträgern

EU fördert neues Projekt an der Universität Regensburg

Mit einem Consolidator Grant in Höhe von annähernd zwei Millionen Euro finanziert der Europäische Forschungsrat (ERC) ein neues Projekt an der Universität Regensburg. Eine Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Axel Jacobi von Wangelin (Professur für Organische Chemie) will umweltfreundliche Eisen-Katalysatoren entwickeln, die künftig für die Gewinnung wichtiger Energieträger wie Methan oder Wasserstoff genutzt werden können. Das Projekt „FeREDCOUPLES“ wird über einen Zeitraum von fünf Jahren gefördert.

Die sauerstoffreichen Bedingungen auf der Erdoberfläche haben zur Anreicherung oxidierter Materie – beispielsweise Kohlenhydrate und Oxide (CO₂, Wasser) – geführt. Allerdings sind vor allem Moleküle in reduzierter bzw. „Sauerstoff-freier“ Form die wichtigsten Energieträger (Methan, Wasserstoff) und Grundchemikalien. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Ressourcenknappheit ist daher die Suche nach effizienten Methoden zur Reduktion von oxidierter Materie eine der zentralen Aufgaben der modernen Chemie.

Im Rahmen des neuen Regensburger Forschungsprojekts werden über einen multidisziplinären Ansatz besonders umweltfreundliche Eisen-Katalysatoren entwickelt und erforscht, die eine Vielzahl von Reduktionsprozessen ermöglichen. Im Fokus steht die Realisierung von neuen katalytischen Reaktionen. Darüber hinaus soll die Bedeutung von neuartigen molekularen Katalysatoren und Eisen-Nanopartikeln und ihr Einsatz in komplexen Aufbaureaktionen untersucht und die jeweilige praktische Relevanz für technische Prozesse analysiert werden.

Nähere Informationen zu ERC Consolidator Grants:

Zielgruppe der ERC Consolidator Grants sind exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, deren eigene unabhängige Arbeitsgruppe in der Konsolidierungsphase ist. Als Grundlage für die Bewertung der Anträge dienen abhängig von Forschungsfeld und Karrierezeitpunkt bestimmte Benchmarks. So sollten Antragstellerinnen und -steller mehrere wichtige und eigenständige Publikationen nachweisen können. Weitere Benchmarks sind Publikationen als Erstautorin bzw. -autor in führenden internationalen Zeitschriften, (übersetzte) Monographien, Patente, Vorträge auf internationalen Konferenzen oder (internationale) Wissenschaftspreise (www.eubueno.de/erc-consolidator-grants.htm).

Weitere Informationen zum Forschungsprojekt „FeREDCOUPLES“ unter:

http://cordis.europa.eu/project/rcn/203250_en.html

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Axel Jacobi von Wangelin

Universität Regensburg

Professur für Organische Chemie

Tel.: 0941 943-4802

axel.jacobi@ur.de

Pressemitteilung Nr. 086/2016, 24.05.2016

Eintauchen in die Welt der Wissenschaft

Die „Universität für Kinder“ startet in eine neue Runde.

Für die jungen Studierenden rückt der Vorlesungsbeginn im Sommersemester 2016 in greifbare Nähe. Am Dienstag, den 31. Mai 2016, startet um 17 Uhr die „Universität für Kinder“ im Audimax in ihre nächste Runde. Die Veranstaltungsreihe bietet jedes Jahr im Sommer kindgerechte Vorlesungen aus der Welt der Wissenschaft für Schülerinnen und Schüler im Alter von 8 bis 13 Jahren.

Den Auftakt macht am 31. Mai Prof. Dr. Dr. Peter Proff vom Lehrstuhl für Kieferorthopädie an der Universität Regensburg. Wenn die Zähne nicht am richtigen Platz stehen, kann dies nicht nur das Aussehen beeinträchtigen, sondern auch zu Funktionseinschränkungen beim Kauen, Sprechen oder Schlucken führen und weitere Folgeprobleme verursachen, die man als Patient nicht immer direkt erkennt. Viele Patienten suchen einen Kieferorthopäden dann auf, wenn sie beim Blick in den Spiegel feststellen, dass die Zähne schief, verschachtelt oder lückig stehen. Ursächlich dafür können neben den Zähnen auch Fehlentwicklungen der Kiefer, des Schädelskelettes oder auch der Muskulatur von Zunge und Mund sein. Werden diese Fehlentwicklungen rechtzeitig erkannt, gibt es eine Vielzahl von Behandlungsmöglichkeiten mit herausnehmbaren und festsitzenden kieferorthopädischen Apparaturen, um die Funktion des Gebisses und damit auch den langfristigen Erhalt der Zähne sicherzustellen. Ganz nebenbei ergibt sich dann auch ein schönes und harmonisches Lächeln, welches nicht zuletzt zum sozialen Wohlbefinden beiträgt.

Fünf weitere Vorlesungen schließen sich im Sommersemester an. Jeweils dienstags von 17 bis 17.45 Uhr stellen sich Professorinnen und Professoren der Universität und der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Regensburg im Audimax der Herausforderung, ihren Forschungsschwerpunkt kompakt und leicht verständlich zu präsentieren. In diesem Jahr ist auch wieder ein Vortrag aus der Praxis dabei: Melanie Fischer, Mitarbeiterin der Firma Infineon Technologies AG geht der Frage auf den Grund, ob ein Chiphersteller die Gesundheit der Erde erhalten kann. Alle wissbegierigen Schulkinder sind zu den anschaulichen Vorträgen aus der Welt der Wissenschaft eingeladen. Denn die „Universität für Kinder“ möchte Spaß am Forschen und Lernen vermitteln. Mit Unterstützung der Firma Infineon Technologies hat die Universität Regensburg abermals ein abwechslungsreiches Programm aus ganz unterschiedlichen Fachgebieten zusammengestellt.

Vor der ersten Veranstaltung erhalten alle Teilnehmer außerdem ihren eigenen Studierenden-Ausweis. Die Schülerinnen und Schüler, die zu jeder Vorlesung erscheinen und sich den Besuch auf ihrem Ausweis bestätigen lassen, bekommen übrigens bis Ende des Jahres als kleine Anerkennung einen Vorlesungsband zugeschickt. Darin können alle Vorträge noch einmal nachgelesen werden. Diesen kostenlosen Service ermöglicht die Partnerschaft mit dem Unternehmen Infineon Technologies AG, das die „Universität für Kinder“ jetzt schon zum zehnten Mal in Folge unterstützt. Infineon Technologies

fördert hier wie auch in anderen Projekten das technische und naturwissenschaftliche Interesse bei jungen Menschen.

Die Termine im Einzelnen:

Dienstag, 31.05.2016

Prof. Dr. Dr. Peter Proff
(Lehrstuhl für Kieferorthopädie, Universität Regensburg)
„Wenn die Zähne aus der Reihe tanzen“

Dienstag, 07.06.2016

Prof. Dr. Peter Scheuchenpflug
(Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, Universität Regensburg)
„Das Einhorn! Eine Zeitreise vom Römerreich bis in die Kinderzimmer“

Dienstag, 14.06.2016

Prof. Dr.-Ing. Aida Nonn
(Fakultät Maschinenbau, OTH Regensburg)
„Wie gehen Dinge kaputt: Die spannende Welt der Bruchmechanik“

Dienstag, 21.06.2016

Prof. Dr. Petra Kirchhoff
(Fachdidaktik Englisch, Universität Regensburg)
„Wie bleiben Wörter im Gedächtnis?“

Dienstag, 28.06.2016

Prof. Dr. Magnus Gaul
(Lehrstuhl für Musikpädagogik, Universität Regensburg)
„Musik überall – Von Saiten, Luftsäulen und Stimmlippen“

Dienstag, 05.07.2016

Melanie Fischer
(Infineon Technologies AG)
„Kann ein Chiphersteller die Gesundheit der Erde erhalten?“

Weitere Informationen unter:

www.ur.de/universitaet-kinder

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Elisabeth König

Universität Regensburg

Referat II/2 – Kommunikation

Tel.: 0941 943-5564

Elisabeth.Koenig@ur.de

Bild: Universität Regensburg, Referat Kommunikation

Pressemitteilung Nr. 087/2016, 24. Mai 2016

Grundlagen psychischer Erkrankungen aufdecken

Forschungsverbund wird mit 3,2 Mio. Euro gefördert

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Einrichtung des Graduiertenkollegs „Neurobiologie emotionaler Dysfunktionen“ an der Universität Regensburg bewilligt. Der neue Forschungsverbund wird ab 2017 über einen Zeitraum von 4,5 Jahren mit etwa 3,2 Mio. Euro gefördert. Ziel ist die Erforschung der Ursachen von Angst- und Depressionserkrankungen, aber auch von exzessiver Aggression. Beteiligt sind Forscherinnen und Forscher aus den Bereichen Neurobiologie, Psychologie, Psychiatrie und Neurologie – darüber hinaus Kooperationspartner aus dem In- und Ausland. Sprecherin des Regensburger Verbundes ist Prof. Dr. Inga Neumann (Lehrstuhl für Tierphysiologie und Neurobiologie).

„Die Einrichtung des neuen Graduiertenkollegs ist ein herausragender Erfolg und stärkt die Forschung an der Universität Regensburg in einem innovativen Themenfeld“, erklärt Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg. Über den Forschungsverbund können die Grundlagen für vielversprechende Therapieansätze entwickelt werden. Der Verbund erweitert zudem die Optionen für eine zielgerichtete und zukunftsfähige Nachwuchsförderung auf dem Regensburger Campus. Die DFG-Mittel sowie die strukturelle und inhaltliche Vernetzung der diesbezüglichen Forschungsaktivitäten in drei Fakultäten ermöglichen die Förderung von bis zu 26 Stellen für Doktorandinnen und Doktoranden auf dem Gebiet der Neurowissenschaften.

Psychische Leiden wie Angsterkrankungen oder Depressionen sind eine große Belastung für die betroffenen Patientinnen oder Patienten und deren Angehörige. Zugleich stellen sie eine volkswirtschaftliche Belastung dar, denn psychische Erkrankungen sind extrem langwierig und damit auch mit langen beruflichen Ausfallzeiten verbunden. Mitunter müssen Betroffene jahrelang mit Psychopharmaka behandelt werden; eine komplette Heilung ist einzelnen Fällen gar nicht möglich. Schreckliche Ereignisse wie der bewusst herbeigeführte Absturz der Germanwings-Maschine in den Alpen durch einen an Depression leidenden Piloten machen uns ratlos und verzweifelt. Trotz jahrzehntelanger Bemühungen sind die zugrundeliegenden Veränderungen des Gehirns bei diesen Erkrankungen nach wie vor wenig bekannt, und folglich fehlen meist auch spezielle, individuell zugeschnittene Behandlungsstrategien.

Im Rahmen des neuen Regensburger Graduiertenkollegs sollen vor diesem Hintergrund exzellente Nachwuchsforscherinnen und -forscher finanziert werden, um die Veränderungen bei Angst- und Depressionserkrankungen, sozialer Angst oder exzessiver Aggression mit einem interdisziplinären Ansatz zu untersuchen. „Nur die Zusammenarbeit von Expertinnen und Experten aus verschiedenen neurowissenschaftlichen Disziplinen ermöglicht es, Veränderungen vom Molekül bis hin zum Verhalten zu erfassen“, erklärt Prof. Neumann. Die Regensburger Neurobiologin kann dabei auf langjährige Erfahrungen zurückgreifen. Unter anderem koordinierte sie schon den vor 10 Jahren eingerichteten und vom Elitenetzwerk Bayern geförderten Elitestudiengang „Experimental and Clinical Neurosciences“.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Inga Neumann
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Tierphysiologie und Neurobiologie
Tel.: 0941 943-3055
Inga.Neumann@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 088/2016, 31. Mai 2016

7 Mio. Euro für Forschungsverbund in der Physik

Verlängerung für SFB in Regensburg und Wuppertal

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Verlängerung des Sonderforschungsbereichs SFB/TR-55 „Hadronenphysik mit Gitter-QCD“ bewilligt. Der Forschungsverbund wurde 2008 eingerichtet und wird gemeinsam von den Universitäten Regensburg und Wuppertal koordiniert. Etwa sieben Millionen Euro fließen den Projektpartnern in den nächsten vier Jahren zu. Ziel ist es, die sogenannte Quantenchromodynamik (QCD) – die Wechselwirkungen zwischen den Elementarteilchen Quarks und Gluonen – zu erforschen. Beteiligt sind Mathematiker, Physiker und Computerexperten. Sprecher in der neuen Antragsphase des SFB ist der Regensburger Physiker Prof. Dr. Andreas Schäfer (Lehrstuhl für Theoretische Physik).

„Die Entscheidung der DFG ist eine weitere große Auszeichnung für unsere Fakultät für Physik“, erklärt Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg. „Die Forschungsstärke und überregionale Strahlkraft der Fakultät spiegelt sich auch im DFG-Förderatlas wider, in dem unsere Physikerinnen und Physiker regelmäßig Plätze unter den Top Ten bundesweit erreichen.“

Die Quantenchromodynamik ist die komplexeste und schwierigste der drei fundamentalen Wechselwirkungen (außer der Gravitation). Deshalb bestimmen QCD-Unsicherheiten die Genauigkeit, mit der man groß angelegte Experimente – beispielsweise im LHC-Beschleuniger im Forschungszentrum CERN – interpretieren kann. Vor diesem Hintergrund arbeiten derzeit viele Forscherinnen und Forscher an neuen theoretischen Verfahren zur Beschreibung der QCD. Allerdings lassen sich viele relevante Fragen nur mit Hilfe von Simulationen auf Höchstleistungsrechnern beantworten.

Dieser Aufgabe widmet sich der Sonderforschungsbereich der Universitäten in Regensburg und Wuppertal. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nutzen dafür unter anderem den Prototyp QPACE 2, der zu den schnellsten und energieeffizientesten Supercomputern weltweit gehört und 2015 seinen Betrieb an der Universität Regensburg aufgenommen hat. Er wurde in Kooperation mit Partnern aus der Industrie entwickelt. Generell sind die Forscherinnen und Forscher des SFB im Rahmen solcher Projekte an allen Schritten – von der Hardware- und Algorithmen-Entwicklung bis hin zur Nutzung der gewonnenen QCD-Ergebnisse in der Datenauswertung von Hochenergie-Experimenten – maßgeblich beteiligt.

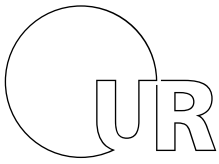


Bildunterschrift:

Kompakt: Der Supercomputer QPACE 2 mit seinen 15.872 Core samt 5,1 TByte Speicher ist nur der Prototyp für einen noch leistungsstärkeren Rechner (QPACE 3), der in diesem Jahr in Betrieb gehen wird.
Bildnachweis: Dr. Stefan Solbrig – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Weiterführende Informationen zum Sonderforschungsbereich im Internet unter:
www.physik.uni-regensburg.de/sfbtr55/

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Andreas Schäfer
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Theoretische Physik
Tel.: 0941 943-2007
Andreas.Schaefer@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung 089/2016, 1. Juni 2016

„Georigami“ für Schülerinnen und Schüler

Workshop des Schülerzirkels der Fakultät für Mathematik

Der Schülerzirkel der Fakultät für Mathematik bietet am Samstag, den 4. Juni 2016, von 10.30 bis 14.30 Uhr wieder einen Workshop für mathematikbegeisterte Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 12 an. Alle, die Spaß am Knobeln haben, sind beim Workshop „Georigami“ zu Kurzvorträgen, Knobelrunden und einem Mathematik-Wettbewerb eingeladen. Vertreterinnen und Vertreter der Medien sind herzlich zur Veranstaltung in den Räumen M101/102 im Gebäude Mathematik auf dem Campus eingeladen.

Der Workshop ist in das Gesamtprogramm des Schülerzirkels eingefasst, der sich an Mathematikbegeisterte Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 12 aus der Region Regensburg und Ostbayern wendet. Die Initiative bietet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern jeweils acht Wochen Zeit, um ein aktuelles Themenblatt mit Mathematikaufgaben zu bearbeiten und die Lösungen per E-Mail oder Post einzusenden. Durch die vielfältigen Knobelaufgaben wird das Problemlösen geschult, das eine der sechs Kernkompetenzen der Bildungsstandards für Mathematik darstellt. Teilnehmen können Einzelpersonen, aber auch Gruppen oder ganze Klassen. Die eingesandten Lösungen werden vom Team des Schülerzirkels korrigiert und an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zurückgeschickt.

Bei dem Workshop können die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus das Team des Schülerzirkels persönlich kennen lernen und einen Einblick in die Mathematik an der Universität Regensburg erhalten. Er steht allen Schülerinnen und Schülern offen; auch denen, die nicht am Schülerzirkel teilnehmen.

Weitere Informationen zum Workshop „Georigami“ unter:

[http://www-app.uni-](http://www-app.uni-regensburg.de/Fakultaeten/MAT/schuelerzirkel/pmwiki/pmwiki.php?n=Main.Workshop2016)

[regensburg.de/Fakultaeten/MAT/schuelerzirkel/pmwiki/pmwiki.php?n=Main.Workshop2016](http://www-app.uni-regensburg.de/Fakultaeten/MAT/schuelerzirkel/pmwiki/pmwiki.php?n=Main.Workshop2016)

Anmeldungen zum Schülerzirkel unter:

www.mathematik.uni-r.de/schuelerzirkel

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

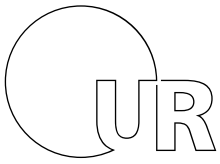
Prof. Dr. Clara Löh

Universität Regensburg

Professur für Reine Mathematik

Tel.: 0941 943-2572

Clara.Loeh@mathematik.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 090/2016, 1. Juni 2016

ERES 2016: Größte europäische Immobilien-Konferenz in Regensburg

Die größte europäische Immobilien-Forschungskonferenz kommt 2016 nach Deutschland: Die 23. Jahreskonferenz der European Real Estate Society (ERES) findet vom 8. bis zum 11. Juni 2016 an der IREBS International Real Estate Business School der Universität Regensburg statt. Vier Tage lang werden in über 300 Vorträgen und Forschungspapieren aktuelle Themen und zukünftige Fragestellungen und Szenarien der Branche mit Expertinnen und Experten aus der ganzen Welt beleuchtet.

Im Mittelpunkt der Konferenz steht der fruchtbare Austausch von Wissenschaft und Praxis. Schwerpunkte sind dabei internationale Investition und Finanzierung sowie Performance und Risikomanagement und die Auswirkungen wirtschaftlicher Risiken auf die Immobilienmärkte. Daneben stehen Präsentationen zu Property und Asset Management sowie Marketing und Kommunikation in der Immobilienbranche auf dem Programm.

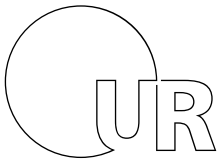
Zur IREBS International Real Estate Business School:

Die IREBS International Real Estate Business School an der Universität Regensburg umfasst zehn rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Lehrstühle und Professuren sowie 15 Honorar- und Gastprofessuren. Die IREBS widmet sich an den Standorten Berlin, Frankfurt, Eltville, Hamburg und München der Weiterbildung von Führungsnachwuchs- und Fachkräften. Angesprochen werden nicht nur Unternehmen der Immobilien-, Bau- und Finanzwirtschaft, sondern auch Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen sowie die öffentliche Hand. Mit ihrem breiten Leistungsangebot gehört die IREBS International Real Estate Business School zur internationalen Spitze im universitären Bereich der Immobilienwirtschaft (www.irebs.de).

Weiterführende Informationen zur ERES-Konferenz im Internet unter:
www.2016.eres.org

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Steffen Sebastian
IRE|BS International Real Estate Business School
Universität Regensburg
Tel.: 0173 / 890 7203
steffen.sebastian@irebs.de
www.finance.irebs.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 091/2016, 2. Juni 2016

12. IRE|BS Immobilien-Symposium

„Real Estate Research & Practice: Past, Present and Future“

Am Samstag, den 11. Juni 2016, findet das 12. Immobilien-Symposium der IREBS International Real Estate Business School der Universität Regensburg statt. Die diesjährige Veranstaltung unter dem Leitmotiv „Real Estate Research & Practice: Past Present and Future“ honoriert das Lebenswerk von Prof. Dr. Karl-Werner Schulte, dem Begründer der Lehr- und Forschungsdisziplin zur Immobilienökonomie in Deutschland, anlässlich seines 70. Geburtstags. Das Symposium ist darüber hinaus Teil der Jahreskonferenz 2016 der European Real Estate Society (ERES) in Regensburg.

Prof. Schulte initiierte seine akademische Lehre und Forschung zur Immobilienökonomie in den frühen 1990er Jahren und wird damit als Begründer und Entwickler dieser wissenschaftlichen Disziplin im deutschsprachigen Raum angesehen. Vor diesem Hintergrund wird die Regensburger Veranstaltung einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen in der Immobilienwirtschaft im nationalen und im internationalen Kontext vermitteln. Als aktives oder ehemaliges Mitglied verschiedenster Gremien namhafter Immobilien-Institutionen wahrt Schulte stets eine enge Verbindung zwischen den praktischen und theoretischen Aspekten der Immobilienwirtschaft. Deshalb ist das diesjährige Symposium so gestaltet, dass die Evolution der Immobilienwirtschaft sowohl von der akademischen als auch von der praktischen Warte aus betrachtet wird.

IREBS Institut für Immobilienwirtschaft

Die IREBS International Real Estate Business School ist Teil der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Regensburg. Die IREBS umfasst zehn rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Lehrstühle und Professuren sowie 15 Honorar- und Gastprofessuren. Die IREBS widmet sich an den Standorten Regensburg, Rhein-Main (Eltville), Berlin, München und Essen der Aus- Weiterbildung von Führungsnachwuchs- und Fachkräften. Mit ihrem breiten Leistungsangebot gehört die IREBS International Real Estate Business School zur internationalen Spitze im universitären Bereich der Immobilienwirtschaft.

Weiterführende Informationen und das Programm zum Symposium unter:

<http://immobilien-symposium.de/>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter

Sandra Mück-Kullmann

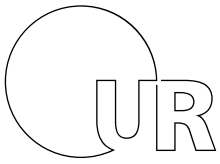
Universität Regensburg

Am IRE|BS Institut für Immobilienwirtschaft

Tel.: 0941 943-5079

sandra.mueck-kullmann@irebs.de

www.irebs.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 092/2016, 3. Juni 2016

Mit dem Einhorn auf Zeitreise

Zweite Sitzung der „Universität für Kinder“ 2016

Am Dienstag, den 7. Juni 2016, findet im Audimax der Universität Regensburg von 17.00 bis 17.45 Uhr die zweite Sitzung der diesjährigen „Universität für Kinder“ statt. Der Theologe Prof. Dr. Peter Scheuchenpflug spricht in seiner Vorlesung „Das Einhorn! Eine Zeitreise vom Römerreich bis in die Kinderzimmer“ über das Bild vom Einhorn und dessen Wandlung von der Vergangenheit bis zur Gegenwart.

Das Einhorn ist ein „Tier, das es nicht gibt“. So schreibt es der Dichter Rainer Maria Rilke. Dennoch beschäftigt es seit Jahrhunderten die Phantasie von Kindern und Erwachsenen. Auch in Regensburg und Umgebung findet man sehr alte Darstellungen dieses Fabelwesens. Woher aber kommt diese Faszination und was sind die Gründe, warum seit der Römerzeit die Erzählungen über dieses sagenhafte Tier weitergegeben werden? Noch rätselhafter ist, dass über tausend Jahre lang die Theologen eine wesentliche Rolle bei der Weitererzählung von Einhorngeschichten gespielt haben. Menschen also, die eigentlich über Gott und die Welt nachdenken. Deshalb ist es auch ein Theologie-Dozent, der sich in dieser Vorlesung mit seinen jungen Zuhörerinnen und Zuhörern auf eine Zeitreise begeben will, um dem Geheimnis des Einhorns auf die Spur zu kommen.

Die von der Infineon Technologies AG geförderte „Universität für Kinder“ bietet jedes Jahr im Sommersemester kindgerechte Vorlesungen aus der Welt der Wissenschaft für Schülerinnen und Schüler im Alter von 8 bis 13 Jahren. Dabei stellen sich Professorinnen und Professoren der Universität und der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg im Audimax der Herausforderung, ihren Forschungsschwerpunkt kompakt und leicht verständlich präsentieren zu müssen. Eine Anmeldung ist nicht nötig; der Eintritt ist frei. Kostenlose Parkplätze stehen an der Universität Regensburg zur Verfügung.

Weitere Informationen unter:
www.ur.de/universitaet-kinder

Veranstaltungsdaten:

„Universität für Kinder“ 2016 – Vorlesung für Kinder zwischen 8 und 13 Jahren

Prof. Dr. Peter Scheuchenpflug (Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, Universität Regensburg)

„Das Einhorn! Eine Zeitreise vom Römerreich bis in die Kinderzimmer“

Dienstag, 7. Juni 2016, 17.00-17.45 Uhr

Universität Regensburg, Audimax

Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Elisabeth König
Universität Regensburg
Referat II/2 – Kommunikation
Tel.: 0941 943-5564
Elisabeth.Koenig@ur.de

Pressemitteilung Nr. 093/2016, 3. Juni 2016

Kuratorium der Universität Regensburg mit neuer Spitze

Gabriele Anderlik zur Vorsitzenden gewählt

Im Rahmen der heutigen Sitzung des Kuratoriums der Universität Regensburg wurde Gabriele Anderlik zur neuen Vorsitzenden des Gremiums gewählt. Sie tritt damit die Nachfolge von Dr. Andreas Wendt an. Zur stellvertretenden Vorsitzenden wurde Barbara Neumann-Trüb bestimmt.

Das Kuratorium der Universität Regensburg unterstützt die Interessen der Universität in der Öffentlichkeit. Es leistet insbesondere Hilfestellung bei der Erfüllung des Forschungs- und Lehrauftrags der Universität. Das Gremium tritt mindestens einmal in jedem Semester zusammen.

Gabriele Anderlik ist seit 2004 Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Regensburg. Dem Kuratorium der Universität Regensburg gehört sie seit dem 1. Oktober 2012 an.

Weiterführende Informationen zum Kuratorium der Universität Regensburg unter:
<http://www.uni-regensburg.de/universitaet/gremien/kuratorium/index.html>



Bildunterschrift:

Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, und die neue Vorsitzende des Kuratoriums der Universität Regensburg, Gabriele Anderlik.

Bildnachweis: Alexander Woiton, Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Pressemitteilung Nr. 094/2016, 6. Juni 2016

Absolventenfeier: Tag der Chemie und Pharmazie

Fonds der Chemischen Industrie fördert Fakultät

Am Donnerstag, den 9. Juni 2016, findet der „Tag der Chemie und Pharmazie“ (14.00 Uhr, Hörsaal H 43, Gebäude Chemie und Pharmazie) an der Universität Regensburg statt. Im Rahmen der Veranstaltung werden die Abschlusszeugnisse sowie Habilitations- und Promotionsurkunden an Absolventinnen und Absolventen der Fakultät für Chemie und Pharmazie vergeben.

Neben Kurzvorträgen von Nachwuchsforscherinnen und -forschern der Fakultät wird Robert Schuder von den Bayerischen Chemieverbänden einen Scheck in Höhe von 100.000 Euro an Prof. Dr. Antje Bäumner (Lehrstuhl für Analytische Chemie) überreichen. Vorangegangen war eine – bereits zum dritten Mal stattfindende – Ausschreibung des Fonds der Chemischen Industrie (FCI), an der sich insgesamt 32 Universitäten und Fachhochschulen im Bundesgebiet um Fördergelder beworben hatten. 18 Anträge wurden bewilligt. Mit den Mitteln will der FCI gezielt die Ausstattung in den Lehrpraktika an der Universität Regensburg erweitern und damit die experimentelle Ausrichtung der Lehre fördern.

Die musikalische Umrahmung des „Tags der Chemie und Pharmazie“ erfolgt durch das Jazzquartett des Uni Jazz Orchesters. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen.

Die Daten zur Veranstaltungen im Internet unter:
<http://www.uni-regensburg.de/chemie-pharmazie/fakultaet/medien/dokumente-dekanat/tagderchemie.pdf>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Prof. Dr. Antje Bäumner
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Analytische Chemie
Tel.: 0941 943-4065
Antje.Baeumner@ur.de

Pressemitteilung Nr. 095/2016, 6. Juni 2016

Zur optimalen Koordination freiwilliger vor-Ort-Helfer

Neues Projekt an der Universität Regensburg

Die Entwicklung von Verfahren zur effektiven Koordination von freiwilligen Rettungskräften und vor-Ort-Helfern steht im Zentrum eines neuen Forschungsprojekts, an dem die Universität Regensburg beteiligt ist. Das Projekt mit dem Titel „Koordination ungebundener vor-Ort-Helfer zur Abwendung von Schadenslagen (KUBAS)“ wird in den kommenden drei Jahren mit 1,3 Millionen Euro durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) auf Basis des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ gefördert. Die Regensburger Arbeitsgruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Guido Schryen (Professur für Wirtschaftsinformatik) widmet sich im Rahmen von KUBAS der automatisierten und IT-basierten Entscheidungsunterstützung für Katastrophenschutzbehörden.

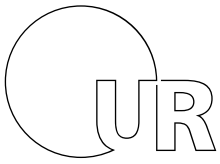
Naturkatastrophen oder soziale Problemlagen wie die aktuelle Frage der Versorgung von Tausenden von Flüchtenden stellen alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Gerade hier wird immer wieder das enorme Engagement freiwilliger Helfer und deren Bereitschaft zur Bewältigung der Situation offensichtlich. Allerdings stößt die zu beobachtende Selbstorganisation auf Seite der Helfenden, insbesondere über soziale Medien wie Facebook oder Twitter, in den meisten Fällen schnell an ihre Grenzen. Wenn zahlreiche Helferinnen und Helfer in kurzer Zeit aktiv werden wollen, führt dies nicht selten dazu, dass sie beispielsweise an überfüllten oder bereits abgearbeiteten Einsatzorten ankommen, während an anderen Stellen hilfreiche Hände fehlen. Die dabei entstehende Dynamik stellt offizielle Stellen vor eine Vielzahl neuer und bislang unbekannter Aufgaben – bewährte Ansätze zur zielgerichteten Koordination freiwilliger vor-Ort-Helfer existieren derzeit nicht.

Vor diesem Hintergrund will das Projekt KUBAS Lösungen und Verfahren entwickeln, die dabei helfen sollen, das enorme Hilfspotential der freiwilligen und ungebundenen Helferinnen und Helfer künftig zielführend und koordiniert einzusetzen. Die Regensburger Arbeitsgruppe um Prof. Schryen wird hierzu gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Katastrophenschutzbehörde Halle und der Esri Deutschland GmbH ein innovatives IT-basiertes System entwickeln. Dieses soll durch die Nutzung moderner IT und Kommunikationsmöglichkeiten automatisiert zwischen dem Hilfsbedarf auf Seiten der Katastrophenschutzbehörde und den Hilfsangeboten aus der Bevölkerung vermitteln. Die neue KUBAS-Plattform soll auf Seiten des Katastrophenschutzes in die bestehende IT integriert werden und die freiwilligen Helfer über ihre gewohnten Kommunikationskanäle (z. B. Apps, Soziale Netzwerke oder Telefon) alarmieren und informieren.

Im Zentrum der Arbeit der Regensburger Forscherinnen und Forscher steht zunächst die Entwicklung mathematisch-formaler Modelle und quantitativer Methoden zur automatisierten Zusammenführung von Hilfsanfragen und -angeboten sowie zur Integration von freiwilligen Helfern in die Einsatzpläne der Katastrophenschutzbehörden. Zudem steht die Integration der entwickelten Modelle und Algorithmen in ein funktionales Entscheidungsunterstützungssystem und die Prüfung und Verbesserung der Entscheidungskomponenten - basierend auf praktischen Katastrophenschutzübungen – im Zentrum des Projekts.

Weitere Informationen zum neuen Forschungsprojekt KUBAS im Internet unter:
www.sifo.de/de/bewilligte-projekte-aus-der-bekanntmachung-erhoehung-der-resilienz-im-krisen-und-1936.html
www.kubas.uni-halle.de

Ansprechpartner für Medienvertreter:
M.Sc. Gerhard Raucher
Universität Regensburg
An der Professur für Wirtschaftsinformatik
Tel.: 0941 943-5637
gerhard.raucher@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 096/2016, 8. Juni 2016

„Karriere-Kontakte“ knüpfen

Personalmesse an der Universität Regensburg

Seit mittlerweile zwölf Jahren findet die fakultätsübergreifende Personalmesse „Karriere-Kontakte“ an der Universität Regensburg statt. Am Mittwoch, den 15. Juni 2016, von 10.00 Uhr bis 15.30 Uhr haben Studierende, Absolventinnen und Absolventen aller Fachrichtungen wieder die Möglichkeit, potenzielle Arbeitgeber kennenzulernen. 55 renommierte Unternehmen aus ganz Deutschland präsentieren sich im Foyer des Audimax und im Gebäude Recht und Wirtschaft auf dem Campus. Der Eintritt ist frei.

Unter den Ausstellern finden sich Global Player wie PwC, Continental und Osram, die aufgrund des Erfolgs der Messe immer gerne die Möglichkeit nutzen, ihr Unternehmen auf dem Campus der Universität Regensburg vorzustellen. Auch Firmen aus der Region wie die Witt-Gruppe oder die Maschinenfabrik Reinhausen sind auf der Messe vertreten.

Die Besucherinnen und Besucher haben die Möglichkeit, sich über Karrierechancen in den verschiedensten Berufsfeldern wie Marketing und Vertrieb, Logistik, IT und Softwareentwicklung, Wirtschaftsprüfung, Finanzen, Personal oder Projektmanagement zu informieren. Zudem können Bewerbungsgespräche für Stellen geführt werden, die im Vorfeld der Messe veröffentlicht wurden.

Unternehmen nutzen die Personalmesse, um sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren und direkt zukünftige Fach- und Führungskräfte zu rekrutieren. In Einzelgesprächen informieren sich Studierende, Absolventinnen und Absolventen über Einstiegsmöglichkeiten wie Praktika, Werkstudentenstellen oder den direkten Berufseinstieg. Durch die Gespräche am Messestand können Besucherinnen und Besucher persönliche Kontakte mit Unternehmensvertretern knüpfen. Kontakte sind für den Bewerbungsprozess enorm wichtig und die Messe stellt somit eine hervorragende Möglichkeit für Networking dar.

Bei der Durchführung und Organisation wird der Marketing & Career Service von einem studentischen Messeteam unterstützt. Dadurch ist die Personalmesse eine sehr studentennahe Veranstaltung. Das ehrenamtliche Messeteam kümmert sich um die operative Planung des Events – vom Marketing über die Materialbeschaffung bis hin zu Dekoration und Catering. Am Messetag stehen sie den Ausstellern und Messebesuchern außerdem hilfreich zur Seite.

Mehr Informationen unter www.karriere-kontakte.de

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Ruth Nürnberger

Universität Regensburg

Marketing & Career Service

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Telefon: 0941 943 5576

E-Mail: ruth.nuernberger@ur.de

Pressemitteilung Nr. 097/2016, 8. Juni 2016

Shakespeares Pflanzenwelt

„Woche der Botanischen Gärten 2016“ an der Universität Regensburg

Vom 12. bis zum 17. Juni 2016 findet zum dreizehnten Mal die „Woche der Botanischen Gärten“ an der Universität Regensburg statt. Die Veranstaltung hat in diesem Jahr den Titel „Garten= Theater oder Shakespeares Pflanzenwelt“. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Man mag sich fragen, was Shakespeare mit Pflanzen zu tun hat. Sehr viel, denn in Shakespeares Stücken haben etwa 120 Pflanzenarten ihren Auftritt. Sein Wissen über Pflanzen hat er sich wahrscheinlich während der Beschäftigung mit dem eigenen Landbesitz einerseits, als durch die Lektüre des 1597 erschienen „Kräuterbuches“ von John Gerard andererseits erworben, das das botanische Wissen seiner Zeit zusammenfasste. Shakespeare verwendete Pflanzen in seinen Stücken als Symbole, die wir heute kaum mehr kennen. Seine Stücke in Gänze zu verstehen, bedeutet auch, dieses kaum noch vorhandene Wissen wieder zu beleben.

Vor diesem Hintergrund bietet die diesjährige „Woche der Botanischen Gärten“ ein vielfältiges Angebot. Am 12. Juni um 14.00 Uhr eröffnet Prof. Dr. Peter Poschlod, Direktor des Botanischen Gartens und Inhaber des Lehrstuhls für Ökologie und Naturschutzbiologie, die „Woche der Botanischen Gärten“. Im Anschluss stehen eine Aktion für Kinder und Führungen für Erwachsene und Jugendliche zum Thema der diesjährigen „Woche der Botanischen Gärten“ auf dem Programm. Dabei werden die Besucherinnen und Besucher beispielsweise etwas über die Pflanze erfahren, mit der Hamlets Vater vergiftet wurde. Veranstaltungen für Schulklassen und weitere Führungen erwarten die Gäste in den folgenden Tagen.

Alle Pflanzenliebhaber können während der „Woche der Botanischen Gärten“ natürlich auch inmitten der bunten Pflanzenwelt Entspannung suchen oder an den Ständen der Gesellschaft der Staudenfreunde e.V. Pflanzenschätze für den eigenen Garten erwerben. Wer das Besondere liebt, kommt bei der Pflanzenauktion am 12. Juni um 16.30 Uhr auf seine Kosten, denn dann stehen außergewöhnliche Pflanzen des Botanischen Gartens zur Versteigerung bereit. Treffpunkt für die Führungen ist jeweils der Eingang des Botanischen Gartens vor den Gewächshäusern auf dem Regensburger Campus. Die Pflanzenauktion findet im Foyer der Gewächshäuser statt.

Das gesamte Programm zur Woche der Botanischen Gärten online unter:
<http://www.uni-regensburg.de/kalender/eintrag/646869.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

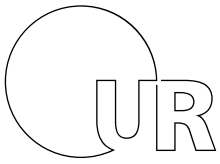
Volker Debus

Universität Regensburg

Botanische Gärten der Universität

Tel.: 0941 943-3295

Volker.Debus@biologie.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 098/2016, 8. Juni 2016

ERES 2016: The largest conference in the European real estate industry

The leading European real estate research conference comes to Regensburg, Germany: The 23th annual conference of the European Real Estate Society (ERES) will take place from June 8 through June 11, 2016, at the International Real Estate Business School (IREBS) in the University of Regensburg. Over the four days, more than 300 presentations about the present and future of European real estate will be given by professionals, practitioners, and researchers from all over the world.

The conference will feature constructive exchanges between researchers and practitioners on such wide-ranging topics as international real estate investment and finance, performance and risk management, and the impact of economic risk on real estate markets. In addition, presentations on property and asset management and on marketing and communication in the real estate industry are on the program.

About IREBS - The International Real Estate Business School:

IREBS - The International Real Estate Business School is part of the University of Regensburg. With 10 chairs and professorships in law, economics, and business administration, as well as 15 guest and visiting professors, IREBS is dedicated to promoting executive-level education for experienced professionals in the Berlin, Frankfurt, Eltville, Hamburg, and Munich areas. It is a vital strategic resource not only for real estate companies, construction companies, and financial institutions, but also for industrial and commercial companies, service providers, and the public sector. With the wide range of services it provides, IREBS - The International Real Estate Business School is one of the leading international academic institutes in real estate economics.

www.irebs.de

Further information about the 2016 ERES conference can be found at:

www.2016.eres.org

Contact for media representatives:

Prof. Dr. Steffen Sebastian

IREBS International Real Estate Business School

University of Regensburg

Phone: +49 (173) 890 7203

steffen.sebastian@irebs.de

www.finance.irebs.de

Pressemitteilung Nr. 099/2016, 9. Juni 2016

Das Regensburger Lager im Kontext deutsch-französischer Beziehungen

Internationale Tagung in Regensburg

Vom 16. bis zum 18. Juni 2016 findet die internationale Tagung „Das Regensburger Lager im Kontext der deutsch-französischen Beziehungen“ im Regensburger Thon-Dittmer-Palais (Haidplatz 8, 93047 Regensburg) statt. Die Tagung widmet sich einem bislang kaum beachteten Kapitel der Regensburger Stadtgeschichte. Referentinnen und Referenten kommen aus den Bereichen der Geschichtswissenschaft, der deutschen und französischen Literaturwissenschaft, der französischen Sprachwissenschaft, der Musikwissenschaft und der Kulturwissenschaft. Die Veranstaltung versteht sich als Auftaktkonferenz für eine vertiefte Beschäftigung mit dem Zusammenhang von Gefangenschaft und Kultur. Organisiert wird die Tagung vom Lehrstuhl für Romanische Philologie I der Universität Regensburg (Prof. Dr. Isabella von Treskow) und der Staatlichen Bibliothek Regensburg.

Die Erforschung des Regensburger Kriegsgefangenenlagers während des Ersten Weltkriegs ist einem glücklichen Zufall zu verdanken. Durch den Erwerb einer in den antiquarischen Handel gelangten vollständigen Ausgabe der Lagerzeitung „Le Pour et le Contre. Journal hebdomadaire des Prisonniers de Regensburg“ aus den Jahren 1916/17 durch die Staatliche Bibliothek Regensburg konnte ein umfassendes Gemeinschaftsprojekt angestoßen werden. Mit Unterstützung der Stadt Regensburg widmet sich eine Forschergruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Isabella von Treskow (Universität Regensburg) und Dr. Bernhard Lübbers (Leiter Staatliche Bibliothek Regensburg) der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Themenbereiche Lagerzeitung, Gefangenschaft im Ersten Weltkrieg, kulturelles Leben im Kriegsgefangenenlager, Regensburg im Ersten Weltkrieg sowie den deutsch-französischen Beziehungen vor, während und nach den Kriegsjahren.

Die Regensburger Tagung verbindet in diesem Zusammenhang übergreifende europäische Perspektiven mit lokalen und regionalen Aspekten. Sie geht von dem Fund der Lagerzeitung und eines bis dato unbekanntem Konvoluts von Theater- und Konzertprogrammen aus dem Kriegsgefangenenlager aus. Die Funde und erste Auswertungen bilden den Anlass für die wissenschaftliche Verständigung mit Forscherinnen und Forschern aus Frankreich, Russland, Kanada und Deutschland zu historischen und kulturellen Gegebenheiten der Kriegsgefangenschaft französischer Soldaten in Regensburg, Deutschland, Frankreich und Europa. Im Zentrum stehen die kulturellen, kommunikations- und militärgeschichtlichen Ereignisse und Beziehungen während und nach den kriegerischen Ereignissen. Zur Sprache kommen auch französisch-russische Verbindungen sowie politische und erinnerungskulturelle Prozesse. Der besondere Akzent liegt auf der Funktion von Schrift-, Ton- und Bild-Medien sowie den damit verbundenen Institutionen für die heutige Wahrnehmung von Krieg, Gefangenschaft und Kultur in historischer und systematischer Perspektive.

Abgerundet wird die Tagung durch ein Rahmenprogramm, das sich direkt auf die Kultur im Kriegsgefangenenlager bezieht: Am 17. Juni (20.00 Uhr, Thon-Dittmer-Palais) wird das Theaterstück „L’Affaire de la rue de Lourcine“ von Eugène Labiche in deutscher Sprache und hundert Jahre nach der Aufführung im Kriegsgefangenenlager Regensburg präsentiert. Am selben Abend ist auch eine Auswahl

aus Chansons und Orchesterstücken zu hören, die im Ersten Weltkrieg im Kriegsgefangenenlager von französischen Soldaten für ein Publikum aus französischen Soldaten zum Vortrag gebracht wurden. Vom 4. Mai bis zum 31. August 2016 ist darüber hinaus die begleitende Ausstellung „Mitten im Krieg – Das Regensburger Gefangenenlager im Ersten Weltkrieg“ in der Staatlichen Bibliothek Regensburg (Gesandtenstraße 13 , 93047 Regensburg) zu sehen.

Weiterführende Informationen zur Tagung und zum Begleitprogramm unter:

<https://mitten-im-krieg-1914-18.net/start/>

<http://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/romanistik/literaturwissenschaft/von-treskow/>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dominik Bohmann

Universität Regensburg

Am Lehrstuhl für Romanische Philologie I (Prof. von Treskow)

Tel.: 0941 5075137

dominik1.bohmann@sprachlit.uni-regensburg.de

und

Dr. Bernhard Lübbers

Staatliche Bibliothek Regensburg

Tel.: 0941 6308060

b.luebbers@sb-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 100/2016, 9. Juni 2016

Abschiedskonzert von Graham Buckland

Universitätsorchester präsentiert Stücke von Mendelssohn-Bartholdy, Edward Elgar Leoš Janáček

Am Sonntag, den 12. Juni 2016, um 18 Uhr lädt das Orchester der Universität Regensburg zum großen Abschiedskonzert von Universitätsmusikdirektor Graham Buckland ins Audimax der Universität ein. Nach über 20-jährigem Schaffen an der Universität wird Buckland im Rahmen eines emotionalen Konzertabends ein letztes Mal den Taktstock für sein Universitätsorchester und das Regensburger Publikum schwingen.

Buckland wird sich mit drei Stücken verabschieden, die für ihn von besonders großer persönlicher Bedeutung sind: „Die Hebriden – Ouvertüre“ op.26 von Felix Mendelssohn-Bartholdy, die „Enigma-Variationen“ op.36 von Edward Elgar und „Sinfonietta“ op. 60 von Leoš Janáček.

Karten sind für 10 Euro bzw. ermäßigt für 7 Euro an der Abendkasse oder im Vorverkauf (zu einem Aufpreis von 50 Cent) bei Bücher Pustet an der Universität sowie in der Tourist Information Regensburg (Altes Rathaus) erhältlich. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Regensburg gilt der ermäßigte Preis. Schülerinnen, Schüler und Studierende zahlen 5 Euro. Karten können telefonisch (unter 0941 943-5656) oder per E-Mail (an karten.vorverkauf@ur.de) reserviert werden.

Veranstaltungsdaten

Abschiedskonzert von UMD Graham Buckland

Sonntag, 12. Juni 2016, 18.00 Uhr

Audimax der Universität Regensburg

Felix Mendelssohn-Bartholdy – Die Hebriden - Ouvertüre op.26

Edward Elgar – Enigma-Variationen op.36

Leoš Janáček – Sinfonietta op.60

Musikalische Leitung: Graham Buckland

Eintritt: 10 €, ermäßigt 7€, Schüler/Studierende 5€

Karten an der Abendkasse oder im Vorverkauf bei Bücher Pustet an der Universität sowie in der Tourist Information Regensburg (Altes Rathaus) (Vorverkaufsaufschlag: 50 ct.) erhältlich.

Kartenreservierung telefonisch unter 0941 943-5656 oder per E-Mail an karten.vorverkauf@ur.de.

Die Daten im Internet unter:

<http://www.uni-regensburg.de/kalender/eintrag/625863.html>



Bildunterschrift:

Graham Buckland in Aktion im Rahmen des Dies academicus 2015.

Bildnachweis: Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Matthias Weich – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

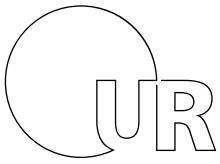
Graham Buckland

Universität Regensburg

Universitätsmusikdirektor

Tel.: 0941 943-3011

Graham.Buckland@psk.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 101/2016, 10. Juni 2016

Wie Dinge kaputt gehen – Die spannende Welt der Bruchmechanik

Dritte Sitzung der „Universität für Kinder“ 2016

Am Dienstag, den 14. Juni 2016, findet im Audimax der Universität Regensburg von 17.00 bis 17.45 Uhr die dritte Sitzung der diesjährigen „Universität für Kinder“ statt. Prof. Dr. Aida Nonn (OTH Regensburg, Fakultät für Maschinenbau) erklärt in ihrer Vorlesung „Wie gehen Dingen kaputt: Die spannende Welt der Bruchmechanik“, wie u.a. Risse in Bauteilen entstehen.

Die von der Infineon Technologies AG geförderte „Universität für Kinder“ bietet jedes Jahr im Sommersemester kindgerechte Vorlesungen aus der Welt der Wissenschaft für Schülerinnen und Schüler im Alter von 8 bis 13 Jahren. Dabei stellen sich Professorinnen und Professoren der Universität und der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg im Audimax der Herausforderung, ihren Forschungsschwerpunkt kompakt und leicht verständlich präsentieren zu müssen. Eine Anmeldung ist nicht nötig; der Eintritt ist frei. Kostenlose Parkplätze stehen an der Universität Regensburg zur Verfügung.

Weitere Informationen unter:
www.ur.de/universitaet-kinder

Veranstaltungsdaten:
„Universität für Kinder“ 2016 – Vorlesung für Kinder zwischen 8 und 13 Jahren
Prof. Dr. Aida Nonn (OTH Regensburg, Fakultät für Maschinenbau)
„Wie gehen Dingen kaputt: Die spannende Welt der Bruchmechanik“
Dienstag, 14. Juni 2016, 17.00-17.45 Uhr
Universität Regensburg, Audimax
Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Elisabeth König
Universität Regensburg
Referat II/2 – Kommunikation
Tel.: 0941 943-5564
Elisabeth.Koenig@ur.de

Pressemitteilung Nr. 102/2016, 13. Juni 2016

Süddeutsche Kanzlertagung in Regensburg

Bundeslandübergreifender Austausch zur Hochschulgesetzgebung

Vom 9. bis zum 10. Juni 2016 trafen sich die Kanzlerinnen und Kanzler der Universitäten Bayerns und Baden-Württembergs zur Süddeutschen Kanzlertagung an der Universität Regensburg. Nach langer Zeit war die Universität Regensburg damit wieder Gastgeberin der Veranstaltung. Dr. Christian Blomeyer, Kanzler der Universität Regensburg, begrüßte die Gäste am ersten Veranstaltungstag im Haus der Begegnung in der Regensburger Altstadt.

Im Mittelpunkt des zweitägigen Arbeitstreffens stand der fachliche Austausch. Im Zentrum waren allgemeine Fragen der Hochschulgesetzgebung. So standen das neue Wissenschaftszeitvertragsgesetz, die Entscheidung des Bundesverfassungsgesetzes zur Akkreditierung von Studiengängen sowie die Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes auf dem Programm. Zudem wurde der Bericht der Imboden-Kommission zur Evaluation der Exzellenzinitiative diskutiert.

Die Tagung der süddeutschen Kanzlerinnen und Kanzler ist neben der gesamtdeutschen Jahrestagung der Kanzlerinnen und Kanzler eine zentrale Plattform zum Erfahrungsaustausch im süddeutschen Raum. Bereits seit vielen Jahren arbeiten die Verwaltungen der Universitäten Baden-Württembergs und Bayerns intensiv und vertrauensvoll zusammen.

Neben dem Arbeitsprogramm hatten die Kanzlerinnen und Kanzler auch Gelegenheit, die Regensburger Altstadt im Rahmen einer Führung kennenzulernen.



Bildunterschrift:

Dr. Christian Blomeyer (2.v.r.) begrüßte die Kanzlerinnen und Kanzler in der >Regensburger Altstadt.

Bildnachweis: Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Lena Schabus – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Pressemitteilung Nr. 103/2016, 13. Juni 2016

Mit Karate und Tanz gegen Parkinson

Regensburger Forscherteam startet neues Angebot: Teilnehmer willkommen

Frühere Regensburger Studien belegen, dass geistige und körperliche Aktivität einen positiven Effekt auf die emotionale Befindlichkeit und die kognitive Leistungsfähigkeit von gesunden Personen hat. Im Rahmen eines neuen Forschungsprojekts will ein Team der Universität Regensburg nun untersuchen, ob und wie sich durch spezielle Bewegungsangebote die Emotion, Kognition und Motorik von Parkinson-Betroffenen verbessern lässt. Die Projektleiterinnen Prof. Petra Jansen (Lehrstuhl für Sportwissenschaft), Dr. Katharina Dahmen-Zimmer (am Institut für Psychologie) und die Diplom-Psychologin Agnes Halski bieten dazu die kostenlose Teilnahme an zwei Bewegungsgruppen (Karate und Tanz) an.

Mit einer Parkinsonerkrankung können unterschiedliche Beschwerden einhergehen – von Bewegungs- und Spracheinschränkungen über Stimmungsveränderungen (depressive Gefühle, Ängste) bis hin zu kognitive Einschränkungen. Dadurch kann die Lebensqualität deutlich eingeschränkt sein. Für Betroffene ist es entscheidend körperlich und geistig aktiv zu bleiben. Dabei können gemeinsame und regelmäßige sportliche Aktivitäten helfen, die Kontrolle der Bewegung zu verbessern, Gleichgesinnte kennenzulernen, sich im sozialen Umfeld auszutauschen und so das Selbstbewusstsein, die Lebensfreude und die Lebensqualität zu steigern.

Vor diesem Hintergrund bieten Jansen, Dahmen-Zimmer und Halski zwei speziell ausgerichtete Bewegungsgruppen für Parkinson-Patientinnen und -Patienten an. Neben einem angepassten karate-Training steht ein rhythmisches Tanz-Training abseits des klassischen Gesellschaftstanzes auf dem Programm. Beide Bewegungsformen beziehen den gesamten Körper ein, schulen die Atmung, üben den Wechsel von Spannung und Entspannung, trainieren Gleichgewichtssinn und Koordination, vermitteln neue Bewegungsformen und fördern Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Konzentration sowie Strategiedenken. Sie verbinden damit körperliche und geistige Aktivität – außerdem macht die gemeinsame Bewegung in der Gruppe Spaß.

Für die Teilnahme sind weder körperliche Fitness noch Vorwissen erforderlich. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer kann auf seinem Leistungsstand trainieren. Eine vorherige Absprache mit Arzt und/oder Physiotherapeuten ist sinnvoll. Spezielle Bekleidung ist nicht notwendig; es reicht eine Sporthose sowie T-Shirt oder Sportjacke. Die Trainingseinheiten sollen im Juni 2016 beginnen und finden jeweils einmal in der Woche statt. Auf Wunsch sind Partnerinnen und Partner oder Begleitpersonen eingeladen, am Training teilzunehmen.

Im Rahmen der Regensburger Studie wird der Trainingserfolg erfasst. Vor dem ersten und nach dem letzten Training werden das gesundheitliche, emotionale und kognitive Befinden erfragt. Die Daten verbleiben bei der Universität und werden nicht weitergegeben.

Interessierte können sich – zur Anmeldung oder für weitere Informationen – an die Projektleiterinnen wenden (Tel.: 0152 22681068, oder per E-Mail an sekretariat.jansen@ur.de, katharina.dahmen-zimmer@ur.de, und agnes.halski@web.de)

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Dr. Katharina Dahmen-Zimmer

Universität Regensburg

Am Institut für Psychologie

Tel.: 0941 943-5304

Mobil: 0177 4713896

katharina.dahmen-zimmer@ur.de

Pressemitteilung Nr. 104/2016, 13. Juni 2016

4-Länder-Turnier im Blindenfußball

Der Ball rollt an der Universität Regensburg

Vom 17. bis zum 18. Juni 2016, findet ein besonderes Sportereignis im Universitätsstadion auf dem Regensburger Campus statt: Erstmals findet dort ein 4-Länder-Turnier im Blindenfußball in Bayern statt. Teilnehmen werden die Nationalteams aus Deutschland (EM-Ausrichter 2017), Spanien (Rekord-Europameister im Blindenfußball und Titelträger 2013) und England (EM-Ausrichter 2015) sowie mit Argentinien der amtierende Vize-Weltmeister 2014 im Blindenfußball.

Beim Blindenfußball spielen in jeder Mannschaft vier sehbehinderte Feldspieler und ein sehender Torwart. Jeder Spieler, der sich einem ballführenden gegnerischen Spieler nähert, muss „Voy“ („Ich komme“) rufen. Bleibt der Ruf aus oder kommt er zu spät, wird dies als Foul geahndet. Die Spielzeit beträgt 2 x 25 Minuten mit einer zehnminütigen Pause. Während eines Spiels darf unbegrenzt oft bei Spielunterbrechungen gewechselt werden.

Organisiert wird die Veranstaltung vom FC Inter 09 Regensburg e.V. und seiner Inklusionssportabteilung in Kooperation mit dem Sportzentrum der Universität Regensburg. Zur Eröffnung werden Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, der Regensburger Oberbürgermeister Joachim Wolbergs und der stellvertretende Landrat Willibald Hogger begrüßen.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltung eingeladen. Der Eintritt zu den Spielen ist frei. Für Kinder steht ein großes Kinderland zur Verfügung.

Die Veranstaltungsdaten im Internet unter:

<https://www.regensburg.de/veranstaltungen/kategorie/20953/detail/153287>

Ansprechpartner für Medienvertreter

Christian Stache

FC Inter 09 Regensburg e.V.

Tel: 0941 - 7040200

Mobil: 0176 - 41452073

christianstache@web.de

Pressemitteilung Nr. 105/2016, 13. Juni 2016

Neues RCI-Kuratorium nimmt seine Arbeit auf

Prominente Mitglieder unterstützen universitäre immunmedizinische Forschungseinrichtung auf dem Weg zum Leibniz-Institut.

Am Montag, dem 13. Juni 2016, traf sich das Kuratorium des Regensburger Centrums für Interventionelle Immunologie (RCI) im Universitätsklinikum Regensburg (UKR) zu seiner ersten konstituierenden Sitzung in neuer Besetzung. Neue Mitglieder sind Joachim Wolbergs, Oberbürgermeister der Stadt Regensburg, Professor Dr. Dr. h.c. mult. Ernst Rietschel, Vorstandsvorsitzender des Berlin Institute of Health a.D., Franz-Xaver Lindl, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Regensburg, Theo Zellner, Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes, und Professor Dr. Reinhard Andreesen, ehemaliger Direktor des RCI. Das Kuratorium unterstützt und berät das Leitungsgremium des RCI. Mit seinen Anregungen und Vorschlägen soll es zur Gewinnung von Kooperationspartnern und finanziellen Unterstützern beitragen.

„Unser erklärtes Ziel ist es, das RCI mit seiner hochinnovativen Forschung und international ausstrahlenden wissenschaftlichen Leistungsstärke als außeruniversitäres Institut in die Leibniz-Gemeinschaft zu führen“, erklärt Professor Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg. „Das Kuratorium bietet uns dabei in vielerlei Hinsicht äußerst wertvolle Unterstützung, für die wir jedem einzelnen Mitglied dankbar sind.“

Regensburgs Oberbürgermeister Joachim Wolbergs freut sich auf seine neue Aufgabe: „Ich bin stolz darauf, dass es in Regensburg solch hochkarätige Einrichtungen wie das Centrum für Interventionelle Immunologie gibt. Die Forschung kommt natürlich vor allem den Patienten zugute, die durch neue Therapieansätze oder Diagnoseverfahren in manchmal ausweglos erscheinenden Situationen wieder Hoffnung schöpfen können. Durch ein Forschungszentrum wie das RCI wird aber auch der Ruf Regensburgs als bedeutender Wissenschaftsstandort weiter gefestigt. Deshalb freue ich mich sehr, dass ich als Kuratoriumsmitglied den Ausbau des RCI zu einem außeruniversitären Institut der Leibniz-Gemeinschaft begleiten kann.“

Das Kuratorium des RCI setzt sich aus 14 Vertretern aus Wirtschaft und Politik zusammen, die dieses Amt ehrenamtlich ausführen. Neben den fünf neuen Mitgliedern engagieren sich im Kuratorium: Dr. Thomas Goppel (Vorsitzender RCI-Kuratorium, Mitglied des Bayerischen Landtages, Bayerischer Staatsminister a.D.), Ernst Baumann (Vorsitzender des Hochschulrats der Universität Regensburg), Albert Füracker (Mitglied des Bayerischen Landtages und Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat), Dr. Jürgen Helmes (Hauptgeschäftsführer der IHK Regensburg für Oberpfalz/Kelheim), Philipp Graf von und zu Lerchenfeld (Mitglied des Deutschen Bundestages), Emilia Müller (Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration), Dr. Franz Rieger (Mitglied des Bayerischen Landtages), Bernd Sibler (Mitglied des Bayerischen Landtages und Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst) und Professor Dr. Ernst-Ludwig Winnacker (Generalsekretär des Human Frontier Science Program Strassburg a.D.).

Immunmedizin eröffnet neue therapeutische Möglichkeiten

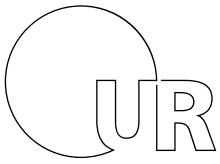
Das menschliche Immunsystem ist nicht nur für die Abwehr von Krankheitserregern verantwortlich, sondern spielt sowohl bei der Entstehung als auch der Therapie von Krebs- und Autoimmunerkrankungen sowie in der Organ- und Stammzelltransplantation eine zentrale Rolle. Therapieansätze, die das Immunsystem berücksichtigen und gezielt in seine Funktionen, Prozesse und Interaktionen eingreifen, eröffnen völlig neue Perspektiven in der Transplantations- und Krebsmedizin. Weltweit wird auf diesem Gebiet intensiv geforscht; der Standort Regensburg ist mit seiner Expertise und Infrastruktur einer der Leuchttürme immunmedizinischer Forschung.

Das RCI wurde 2010 als zentrale Einrichtung der Universität Regensburg gegründet, um darin alle universitären Forschungsbereiche zu bündeln, die an der Entwicklung neuer Immuntherapien arbeiten. „Ziel des RCI ist die Erforschung, Entwicklung und schnellere Anwendung verbesserter Therapieansätze gegen Krebs, Infektionen, Autoimmunerkrankungen sowie in der Organ- und Stammzelltransplantation. Die enge Vernetzung zwischen Universität und Universitätsklinikum Regensburg bildet dabei die Grundlage für eine effiziente Forschung“, führt Professor Dr. Philipp Beckhove, Direktor des RCI, aus.



Bildunterschrift:

Das neue RCI-Kuratorium zusammen mit Vertretern des RCI bei seiner ersten Sitzung (v.l.n.r.): Franz-Xaver Lindl, Philipp Graf von und zu Lerchenfeld, Theo Zellner, Klaus Fischer, Professor Dr. Dr. h. c. mult. Ernst Th. Rietschel, Professor Dr. Wolfgang Herr, Professor Dr. Udo Hebel, Professor Dr. Dr. Torsten E. Reichert, Ernst Baumann, Dr. Jürgen Helmes, Professor Dr. Ernst-Ludwig Winnacker, Professor Dr. Reinhard Andreesen, Professor Dr. Philipp Beckhove, Joachim Wolbergs, Professor Dr. Matthias Edinger. Bildnachweis: UKR – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 106/2016, 14. Juni 2016

Zauberwort Integration?

Tagung an der Universität Regensburg

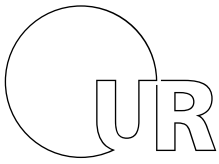
Im Zusammenhang mit den Themen Flucht und Migration wird viel von „Integration“ gesprochen. Der Begriff klingt positiv und einfach. Doch ist das Schlagwort auch eine Zauberformel, die die Welt einfacher darstellen möchte als sie ist? Dieser Frage widmet sich am kommenden Freitag, den 17. Juni 2016, von 14 bis 18 Uhr eine Tagung an der Universität Regensburg. Im Rahmen der Veranstaltung im Raum P.T. 3.0.79 (Gebäude Philosophie und Theologie) kommen vier Expertinnen und Experten zu Wort. Die Tagung wird von der Forschungsstelle Kultur- und Kollektivwissenschaft an der Universität Regensburg in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung organisiert.

Im Rahmen der Regensburger Tagung soll das Thema „Integration“ unter wissenschaftlichen und praktischen Aspekten genauer betrachtet werden. Auf dem Programm stehen zunächst Vorträge von Anette Haas, der Leiterin der Arbeitsgruppe „Migration und Integration“ am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg, und von der Nürnberger SPD-Stadträtin Diana Liberova. Prof. Dr. Kaus P. Hansen und Dr. Jan-Christoph Marschelke von der Forschungsstelle Kultur- und Kollektivwissenschaft betrachten das Thema unter wissenschaftlichen Aspekten. Das Grußwort spricht der Regensburger Oberbürgermeister Joachim Wolbergs.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Tagung eingeladen; der Eintritt ist frei. Anmeldungen sind an Detlef Staude von der Friedrich-Ebert-Stiftung zu richten (an detlef.staude@fes.de).

Weiterführende Informationen im Internet unter:
www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/kultur-kollektivwissenschaft/aktuelles/index.html

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Dr. Jan-Christoph Marschelke
Universität Regensburg
Forschungsstelle Kultur- und Kollektivwissenschaft
Tel.: 0176 - 21 92 68 28
jan.marschelke@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 107/2016, 14. Juni 2016

Kooperative Lehrerbildung gestalten

1. KOLEG-Symposium an der Universität Regensburg

Am Donnerstag, den 16. Juni 2016, findet das 1. KOLEG-Symposium auf dem Regensburger Campus statt. Das Projekt „KOLEG – Kooperative Lehrerbildung Gestalten“ der Universität Regensburg wird im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Koordiniert wird es vom Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung (RUL). Zum 1. KOLEG-Symposium im Hörsaal H 24 im Vielberth-Gebäude werden Bernd Sibler, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Bildung, Kultus, Wissenschaft und Kunst, und Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, Grußworte sprechen.

Lehrer sind von wesentlicher Bedeutung für den Erfolg eines Bildungssystems. Aktuelle gesellschaftliche Veränderungen bringen neuartige Aufgaben für den Lehrerberuf mit sich: Reformen der Schulstrukturen, Durchlässigkeit und Offenheit aller Bildungswege, Heterogenität und Inklusion sowie veränderte Beziehungen zwischen Schule und Eltern. Diese müssen ihren Niederschlag in allen Abschnitten der Lehrerausbildung finden. Vor diesem Hintergrund richtet die Regensburger Tagung ihren Fokus auf den wissenschaftlichen Austausch zu zentralen Herausforderungen im Feld der Lehrerbildung und -fortbildung. Kurzvorträge und eine Posterausstellung stehen auf dem Programm.

Vertreterinnen und Vertreter der Medien sind herzlich zur Veranstaltung eingeladen.

Die Veranstaltungsdaten auf einen Blick unter:

<http://www.uni-regensburg.de/kalender/eintrag/643013.html>

Weitere Informationen zu KOLEG unter:

www.uni-regensburg.de/koleg

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Alexandra Franke

Universität Regensburg

Am Regensburger Zentrum für Lehrerbildung (RUL)

Tel.: 0941 943-5795

Alexandra.Franke@ur.de

Pressemitteilung Nr. 108/2016, 15. Juni 2016

Abschluss der größten europäischen Immobilien-Konferenz in Regensburg

450 Teilnehmer aus 50 Ländern – Brexit, Blasen und Afrika – Ehrungen für Karl-Werner Schulte zum 70. Geburtstag

Vier Tage lang fand in Regensburg die größte europäische Immobilien-Forschungskonferenz an der IREBS International Real Estate Business School der Universität Regensburg statt. Vom 8. bis zum 11. Juni diskutierten auf der 23. Jahreskonferenz der European Real Estate Society (ERES) 450 Teilnehmer aus mehr als 50 Ländern in über 300 Vorträgen und Panels aktuelle immobilienwissenschaftliche und -wirtschaftliche Fragestellungen. Themen waren unter anderem die Auswirkungen eines Brexit auf die nationalen Immobilienmärkte oder die Entwicklung von Immobilienblasen weltweit. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Afrika Sessions, in denen die Investitionsmöglichkeiten in Afrika wissenschaftlich analysiert wurden. Ihren Abschluss fand die ERES 2016 am Samstag mit dem 12. IREBS-Immobilien-symposium, das in diesem Jahr Professor Karl-Werner Schulte HonRICS zu Ehren seines 70. Geburtstags gewidmet war.

„Die britischen Immobilienmärkte werden durch einen Brexit an Attraktivität verlieren. Hingegen könnten in Deutschland Nachfrage und Preise sogar nochmals steigen, wengleich ein Brexit das Risiko in ganz Europa erhöhen würde.“ fasst Steffen Sebastian, Professor für Immobilienfinanzierung an der IREBS die Diskussion zusammen. „Karl-Werner Schulte ist nicht nur der Nestor der deutschen Immobilienwissenschaft, er stellt mit seinem Engagement für Afrika auch unter Beweis, dass sein Schaffensdrang ungebrochen ist.“, so Wolfgang Schäfers, Professor für Immobilienmanagement an der IREBS über seinen Doktorvater. Der bereits hochdekorierte Jubilar, der auf der Tagung erneut mit drei internationalen Auszeichnungen geehrt wurde, über die aktuelle Lage: „Afrika als aufstrebender Kontinent bietet durchaus attraktive Investitionsmöglichkeiten für risikobereite Investoren.“

Professor Ion Anghel, Präsident der ERES: „IREBS hat mit der Ausrichtung dieser Konferenz neue Maßstäbe gesetzt, die richtungsweisend für die zukünftige Arbeit der ERES sein werden.“ Auch die Praxisvertreter waren von der internationalen Vielfalt und der Qualität der Vorträge beeindruckt. Martin Brühl, Geschäftsführer bei Union Investment Real Estate und Weltpräsident der Royal Institution of Chartered Surveyors (RICS): „Die zahlreichen Herausforderungen für die Immobilienwirtschaft können Wissenschaft und Praxis am besten gemeinsam bewältigen. Zur Diskussion der internationalen „Best Practice“ bot die Jahreskonferenz 2016 den idealen und inspirierenden Rahmen.“

Zur IREBS International Real Estate Business School

Die IREBS International Real Estate Business School an der Universität Regensburg umfasst zehn rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Lehrstühle und Professuren sowie 15 Honorar- und Gastprofessuren. Die IREBS widmet sich an den Standorten Berlin, Frankfurt, Eltville, Hamburg und München der Weiterbildung von Führungsnachwuchs- und Fachkräften. Angesprochen werden nicht nur Unternehmen der Immobilien-, Bau- und Finanzwirtschaft, sondern auch Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen sowie die öffentliche Hand. Mit ihrem breiten Leistungsangebot gehört die

IREBS International Real Estate Business School zur internationalen Spitze im universitären Bereich der Immobilienwirtschaft (www.irebs.de).

Informationen zur ERES-Konferenz: www.2016.eres.org

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Sandra Mück-Kullmann

IRE|BS International Real Estate Business School

Universität Regensburg

Tel.: 0941 934-5079

sandra.mueck-kullmann@irebs.de

Zur European Real Estate Society (ERES)

Die European Real Estate Society (ERES) wurde 1994 mit dem Ziel gegründet, in Europa Immobilienwissenschaft und Immobilienwirtschaft stärker zu vernetzen und besonders die Immobilienforschung nach vorne zu bringen. Mitglieder sind nationale Forschungsgesellschaften, akademische Forscher, Praktiker und Doktoranden, die sich mit immobilienwirtschaftlichen Themen beschäftigen. Die Hauptaktivitäten von ERES umfassen die Jahreskonferenzen, Industry Seminare und Education Seminare. Auf der Homepage www.eres.org finden sich in der digitalen Bibliothek mehr als 3.000 Aufsätze von rund 1.000 Autoren zu immobilienwirt- und -wissenschaftlichen Themen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Andreas Schiller

Schiller Publishing House

Tel.: 022 02 989 10 80

andreas@schillerpublishing.eu



IREBS_1

450 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 50 Ländern waren zur ERES-Konferenz nach Regensburg gereist.



Prof. Dr. Karl-Werner Schulte im Gespräch im Rahmen der Konferenz; links Prof. Dr. Wolfgang Schäfers.

Jeweils Bildnachweis: Andreas Fuchs – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung

Pressemitteilung Nr. 109/2016, 15. Juni 2016**Jazznuts präsentieren Dschungelfieber**

Ein musikalisches Abenteuer mit dem A-cappella-Chor an der Universität Regensburg

Am 20. und am 23. Juni 2016 verwandelt sich das Audimax der Universität Regensburg in einen riesigen Urwald. Es warten unzählige wilde Tiere, Tarzan und Jane sowie ein sagenumwobener Schatz. Die Jazznuts, der A-cappella-Chor an der Universität Regensburg, sind im „Dschungelfieber“. Jeweils ab 20 Uhr präsentiert der Chor ein Musikevent mit den besten Songs aus „Der König der Löwen“, „Das Dschungelbuch“ und weiteren Welthits aus Pop & Rock – in unverwechselbaren Chorversionen.

Karten gibt es im Vorverkauf über www.jazznuts.de oder montags bis donnerstags jeweils von 11 bis 14 Uhr in der Mensa der Universität und der OTH Regensburg. Der Preis beträgt vier (ermäßigt) bzw. sieben Euro. An der Abendkasse sind Karten für fünf (ermäßigt) bzw. acht Euro erhältlich.

Zu den Jazznuts:

Die Jazznuts gibt es seit 1995. Aktuell sind über 100 Sängerinnen und Sänger im Chor aktiv. Hauptsächlich sind dies Studierende der Universität und der OTH Regensburg, aber auch Mitarbeitende und Alumni. Gesungen werden überwiegend Rock- und Popsongs a cappella. Chorleiter ist seit 2013 der Musiker Uli Groeben.

www.jazznuts.de / www.facebook.com/jazznuts



Bildunterschrift::

Die Jazznuts

Bildnachweis: Elena Passavant – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

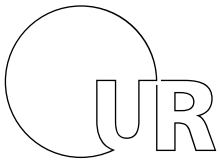
Florian Roithmeier

Universität Regensburg

Jazznuts - A-cappella-Chor an der Universität Regensburg

(Kontakt über E-Mail)

info@jazznuts.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 110/2016, 16. Juni 2016

„kunst.schau16“

Ausstellung des Instituts für Kunsterziehung der Universität

Am Mittwoch, den 23. Juni 2016, um 18.00 Uhr wird in der Kunsthalle der Universität Regensburg (Audimax-Foyer, 1. OG) eine neue Ausstellung des Instituts für Kunsterziehung eröffnet. Unter dem Titel „kunst.schau16“ werden Werke von Studierenden und Lehrenden des Instituts gezeigt, die im vergangenen Jahr im Rahmen von Seminaren, Exkursionen, Werkwochen und in freier Atelierarbeit entstanden sind. Die Werke umfassen die Arbeitsbereiche Malerei, Plastik, Zeichnung, Installation und neue Medien.

Nach der Begrüßung durch Vizepräsident Prof. Dr. Christoph Wagner und Regensburgs Oberbürgermeister Joachim Wolbergs wird Prof. Dr. Birgit Eiglsperger (Lehrstuhl für Kunsterziehung) in das künstlerische Schaffen der Studierenden und Lehrenden des Instituts einführen. Die musikalische Umrahmung der Ausstellungseröffnung übernimmt neben Prof. Eiglsperger (Klavier) der Kanzler der Universität Regensburg, Dr. Christian Blomeyer (Trompete). Die Ausstellung ist bis zum 14. Juli 2016 in der Kunsthalle der Universität zu sehen.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Eröffnung oder zu einem späteren Besuch der Ausstellung eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Zum Hintergrund:

2013 startete mit der „kunst.schau13“ eine Ausstellungsreihe, die bis dahin unter dem Titel „Jahresausstellung“ bekannt war. Mit der „kunst.schau16“ setzt sich diese junge Reihe fort. Die kunst.schau gewährt einen facettenreichen Einblick in das künstlerische Schaffen von Studierenden und Lehrenden des Instituts für Kunsterziehung der Universität Regensburg. Jedes Exponat ist ein individuelles Werk, bei dem sich die Künstlerin oder der Künstler mit Inhalten sowie Möglichkeiten der geeigneten Visualisierung auseinandersetzt, nach Ausdruck sucht und seine eigene Ideen- und Formenwelt erfindet.

Veranstaltungsdaten:

Ausstellung „kunst.schau16“ des Instituts für Kunsterziehung der Universität Regensburg

Ort: Kunsthalle der Universität Regensburg (Audimax-Foyer, 1. OG)

Dauer: 24. Juni bis 14. Juli 2016 (Eröffnung am 23. Juni um 18.00 Uhr)

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 12 bis 16 Uhr, an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen geschlossen

Eintritt frei

Weiterführende Informationen unter:

www.kunst-schau.ur.de



Bildunterschrift:

Verena Stoiber, Die Überwindung der Olive, 2016, Acryl auf HDF-Platte, 60 x 80 cm

Foto: Verena Stoiber – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

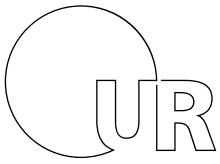
Prof. Dr. Birgit Eiglsperger

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Kunsterziehung

Tel.: 0941 943-3236/3238

Birgit.Eiglsperger@psk.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 111/2016, 17. Juni 2016

Roadmap ins Studium

Info-Veranstaltungen für Abiturientinnen und Abiturienten auf dem Campus

Mit der Info-Veranstaltung „Roadmap ins Studium“ wendet sich die Universität Regensburg im laufenden Sommersemester 2016 wieder an Abiturientinnen und Abiturienten. An fünf Terminen im Juni und Juli (15.06./22.06./29.06./06.07./13.07.2016) schafft die Zentrale Studienberatung der Universität damit eine Plattform, auf der Studieninteressierte in zwangloser Form Antworten auf alle möglichen Fragen rund ums Studium erhalten können. Die Info-Veranstaltungen finden jeweils mittwochs zwischen 18.00 und 20.00 Uhr statt. Treffpunkt ist immer kurz vor 18.00 Uhr an der Kugel (vor dem Zentralen Hörsaalgebäude) auf dem Forum der Universität Regensburg. Die Veranstaltungen selbst finden im Hörsaal H 15 statt.

Wie komme ich an einen Studienplatz? Wie und wo muss ich mich bewerben und welche Fristen sollte ich nicht verpassen? Muss ich mich auf das Studium mit speziellen Kursen vorbereiten? Kaum hat man als Schülerin oder Schüler alle Prüfungen hinter sich und das Abitur in der Tasche, kommen schon wieder drängende Probleme auf einen zu. Zur Beantwortung dieser Fragen bietet die Zentrale Studienberatung an der Universität Regensburg regelmäßig die Info-Veranstaltung „Roadmap ins Studium“ an.

Alle Veranstaltungstermine sind kostenfrei und auch interessierte Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sind jederzeit willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Veranstaltungsdaten:

„Roadmap ins Studium“

Informationsveranstaltung der Zentralen Studienberatung für Abiturientinnen und Abiturienten

Immer mittwochs von 18 bis 20 Uhr

Termine: 15.06./22.06./29.06./06.07./13.07.2016

Treffpunkt kurz vor 18 Uhr an der Kugel (vor dem Zentralen Hörsaalgebäude) auf dem Forum der Universität.

Eintritt ist frei; Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen unter:

www.uni-regensburg.de/studium/zentrale-studienberatung/veranstaltungen/roadmap-studium/

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

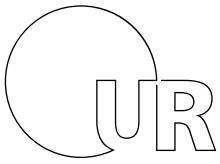
Daniela Hodapp

Universität Regensburg

Zentrale Studienberatung

Tel.: 0941 943-5540

studienberatung@uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 112/2016, 17. Juni 2016

Wie Wörter im Gedächtnis bleiben

Vierte Sitzung der „Universität für Kinder“ 2016

Am Dienstag, den 21. Juni 2016, findet im Audimax der Universität Regensburg von 17.00 bis 17.45 Uhr die vierte Sitzung der diesjährigen „Universität für Kinder“ statt. Prof. Dr. Petra Kirchhoff (Universität Regensburg, Professur für Fachdidaktik Englisch) wird in ihrer Vorlesung erklären, wie Wörter im Gedächtnis bleiben.

Die von der Infineon Technologies AG geförderte „Universität für Kinder“ bietet jedes Jahr im Sommersemester kindgerechte Vorlesungen aus der Welt der Wissenschaft für Schülerinnen und Schüler im Alter von 8 bis 13 Jahren. Dabei stellen sich Professorinnen und Professoren der Universität und der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg im Audimax der Herausforderung, ihren Forschungsschwerpunkt kompakt und leicht verständlich präsentieren zu müssen. Eine Anmeldung ist nicht nötig; der Eintritt ist frei. Kostenlose Parkplätze stehen an der Universität Regensburg zur Verfügung.

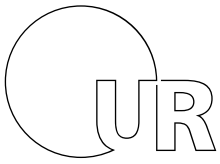
Weitere Informationen unter:
www.ur.de/universitaet-kinder

Veranstaltungsdaten:

„Universität für Kinder“ 2016 – Vorlesung für Kinder zwischen 8 und 13 Jahren
Prof. Dr. Petra Kirchhoff (Universität Regensburg, Professur für Fachdidaktik Englisch)
„Wie bleiben Wörter im Gedächtnis?“
Dienstag, 21. Juni 2016, 17.00-17.45 Uhr
Universität Regensburg, Audimax
Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Elisabeth König
Universität Regensburg
Referat II/2 – Kommunikation
Tel.: 0941 943-5564
Elisabeth.Koenig@ur.de



Universität Regensburg

Presseeinladung Nr. 113/2016, 17. Juni 2016

Verleihung der Dr. Hans Riegel-Fachpreise auf dem Regensburger Campus

Sehr geehrte Damen und Herren,

am kommenden Donnerstag, den 23. Juni 2016, ab 17.00 Uhr werden an der Universität Regensburg die Dr. Hans Riegel-Fachpreise vergeben. Die Preisverleihung findet im Großen Sitzungssaal der Philosophischen Fakultäten (Raum PT 3.0.79, Gebäude Philosophie und Theologie) auf dem Regensburger Campus statt. Fotos mit allen Preisträgerinnen und Preisträgern sowie dem Schirmherren des Wettbewerbs in Bayern, Herrn Staatssekretär Bernd Sibling, sind im ersten Teil der Veranstaltung vorgesehen.

Abiturientinnen und Abiturienten belegen wissenschaftspropädeutische Seminare, sogenannte W-Seminare, in denen sie das wissenschaftliche Arbeiten erlernen. Mit ihren Seminararbeiten konnten sich Schülerinnen und Schüler aller Gymnasien bzw. aus dem FOS / BOS-Bereich aus der Oberpfalz und Niederbayern für die Dr. Hans Riegel-Fachpreise bewerben.

In den Fächern Biologie, Chemie, Mathematik und Physik werden die jeweils drei besten Einsendungen ausgezeichnet. Die Fachpreise sind in jedem Fach dotiert mit 600 Euro für den ersten Platz, 400 Euro für den zweiten Platz und 200 Euro für den dritten Platz. Zudem erhalten die Schulen der Erstplatzierten einen Sachpreis in Höhe von rund 250 Euro als Anerkennung für die Betreuung der Arbeiten durch die jeweiligen Fachlehrer. Eine Fachjury begutachtete und bewertete die Arbeiten nach wissenschaftlichen Kriterien.

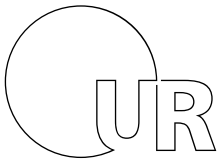
Der Wettbewerb wird von der Universität Regensburg gemeinsam mit der Dr. Hans Riegel Stiftung Bonn durchgeführt.

Über Ihr Kommen und Ihre Berichterstattung würde ich mich freuen.

Weitere Informationen zu den Dr. Hans Riegel-Fachpreisen finden Sie online unter:

www.hans-riegel-fachpreise.com/

<http://www.uni-regensburg.de/rul/mint-fachpreise/index.html>



Universität Regensburg

Presseeinladung Nr. 114/2016, 20. Juni 2016

20 Jahre Bohemicum Regensburg-Passau

Jubiläumsfeier an der Universität Regensburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchten wir Sie herzlich zur 20-jährigen Jubiläumsfeier des Bohemicum Regensburg-Passau am kommenden Donnerstag, den 23.06.2016, an der Universität Regensburg einladen. Die Veranstaltung findet um 18.30 Uhr im Hörsaal H 24 (Vielberth-Gebäude) statt.

Bernd Sibler, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, und der tschechische Generalkonsul in München, Milan Čoupek, werden zu diesem Anlass in Regensburg erwartet. Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, und Prof. Dr. Carola Jungwirth, Präsidentin der Universität Passau, werden die anwesenden Gäste begrüßen. Die Festrede hält Prof. Dr. Christoph Cornelißen von der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main zum Thema „Zur Europäisierung von Erinnerungskulturen im Spannungsfeld widerstreitender Gedächtnisse“. Im Anschluss findet im Foyer des Vielberth-Gebäudes ein Empfang statt.

Um 18.15 Uhr wird es für Medienvertreterinnen und Medienvertreter vorab die Möglichkeit für Foto- und Filmaufnahmen der Beteiligten und Ehrengäste sowie im Rahmen eines kurzen Pressegesprächs die Gelegenheit für Statements geben. Weitere Bild- und Tonaufnahmen sind selbstverständlich während der gesamten Veranstaltung möglich.

Zusätzliche Informationen finden Sie im Internet unter:

<http://www.bohemicum.de/projekteveranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/jubilaemstreffen.html>.

Über Ihre Teilnahme und Berichterstattung würde ich mich freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Pressemitteilung Nr. 115/2016, 20. Juni 2016

„Zahnpflege spielt auf der Flucht keine Rolle“

Neues Projekt der Universität Regensburg: Syrischer Zahnarzt will Flüchtlingskinder zur Zahnpflege motivieren.

Yamen Aldoughle ist Flüchtling aus Syrien. Im Juli 2015 kam er nach Deutschland, zuvor hat er in seiner Heimat als Zahnarzt gearbeitet. Über ein Online-Netzwerk für Wissenschaftler, die nach ihrer Flucht in Deutschland leben, kam er in Kontakt mit Professor Dr. Julika Loss (Universität Regensburg, Professur für Medizinische Soziologie), die ihn in ihre Arbeitsgruppe aufnahm. Nun arbeitet Yamen Aldoughle an einem mehrmonatigen präventiven Projekt zum Thema Zahngesundheit bei Kindern.

In einer Regensburger Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber hat der Zahnarzt aus Syrien nun bereits mit zwei Gruppen von Kindern über Mundgesundheit und Kariesprophylaxe gesprochen. Dafür hat er Informationen und Schulungsmaterialien in arabischer Sprache vorbereitet. Das Projekt wird vom Verein für Zahnhygiene e.V. durch Sachspenden wie einem Zahnpflegemodell mit Riesenzahnbürste unterstützt. Ivanka Riedl, in der Erstaufnahmeeinrichtung für die Caritas in der Kinderbetreuung tätig, betont, wie wichtig dieses Thema für Flüchtlingskinder ist: „Mundhygiene ist ein wirkliches Problem bei den Kindern. Wenn die Familien für Monate auf der Flucht waren, spielt Zahnpflege naturgemäß keine große Rolle.“

Gesundheitsförderung und Prävention bei Migranten sind aktuell große Herausforderungen für das deutsche Gesundheitssystem. „Die präventive und gesundheitliche Versorgung von Flüchtlingen wird wohl nur zu bewältigen sein, wenn Migranten einbezogen werden, die Gesundheitsberufe erlernt haben und auf die spezifischen Belange der Geflüchteten eingehen können. Wir sind froh, dass wir mit Yamen Aldoughle jemanden gewinnen konnten, der im Bereich Zahngesundheit zu Hause ist und das Thema kultursensibel mit Kindern umsetzen kann“, betont Professor Loss. Gleichzeitig kann sich der junge Syrer durch die Arbeit im Institut mit den Bereichen Prävention und Public Health vertraut machen.

Yamen Aldoughle wird nun in den nächsten Monaten noch einige Male in das Erstaufnahmeheim kommen, um sich mit Kindern verschiedener Altersstufen und später auch mit Erwachsenen zusammenzusetzen. Die Universität möchte das Projekt gerne noch ausweiten. So haben bereits einige Schulen mit Flüchtlingskindern ihr Interesse bekundet. Weitere interessierte Einrichtungen können sich bei Professor Dr. Julika Loss über julika.loss@ukr.de oder telefonisch unter 0941 944-5220 oder 0941 944-5229 melden.



Bildunterschrift:

Zahngesundheit_Migranten.jpg: Yamen Aldoughle klärt Flüchtlingskinder darüber auf, wie wichtig regelmäßige Zahnpflege für die Zahngesundheit ist.

Bildnachweis: Berit Warrelmann

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Professor Dr. Julika Loss

Universität Regensburg

Professur für Medizinische Soziologie

Fakultät für Medizin der Universität Regensburg

T: 0941 944-5220

julika.loss@ukr.de

www.ur.de/epidemiologie

Pressemitteilung Nr. 116/2016, 20. Juni 2016

Doping: Erfolg um jeden Preis

Öffentlicher Themenabend im Regensburger Haus der Begegnung

Am Mittwoch, den 22. Juni 2016, ab 19 Uhr findet der 8. Öffentliche Themenabend des Themenverbundes „Gewalt und Aggression in Natur und Kultur“ der Universität Regensburg statt. Die Veranstaltung im Haus der Begegnung in der Regensburger Altstadt (Hinter der Grieb 8, 93047 Regensburg) steht unter dem Titel „Doping: Erfolg um jeden Preis“. Schirmherr ist der Regensburger Oberbürgermeister Joachim Wolbergs.

Auf dem Programm steht eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion zum Doping im Sport, aber auch zu Fragen des Gehirn-Dopings. Als Experten werden Dr. Clemens Prokop (Präsident des DLV, Direktor des Amtsgerichts Regensburg), Prof. Dr. Udo Steiner (Bundesverfassungsrichter a.D.), Franziska Reng (Langläuferin Telis Finanz) und Prof. Dr. Inga Neumann (Neurobiologin an der Universität Regensburg) sprechen. Moderiert wird die Diskussion von Claus Wotruba (Mittelbayerische Zeitung).

Die Koordination der interdisziplinären Forschungsinitiative „Gewalt und Aggression“ an der Universität Regensburg liegt bei Prof. Dr. Henning Müller (Lehrstuhl für Strafrecht und Kriminologie, Jugendstrafrecht und Strafvollzug) und bei Prof. Dr. Inga Neumann (Lehrstuhl für Tierphysiologie und Neurobiologie). Im Zentrum stehen neben den biologischen Wurzeln und den medizinischen Grundlagen von Aggressionsverhalten auch die historischen, kulturellen und politischen Formen und Ursachen von Gewalt in menschlichen Gesellschaften. Entsprechend umfassen die öffentlichen Themenabende regelmäßig ein breites fachliches Spektrum.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltung eingeladen; der Eintritt ist frei.

Weiterführende Informationen zur Veranstaltung unter:
www.uni-regensburg.de/kalender/eintrag/645122.html

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Prof. Dr. Inga Neumann
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Tierphysiologie und Neurobiologie
Tel.: 0941 943-3055
Inga.Neumann@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 117/2016, 21. Juni 2016

Bakterien enthielten bereits vor 3,5 Milliarden Jahren hochentwickelte Proteinkomplexe

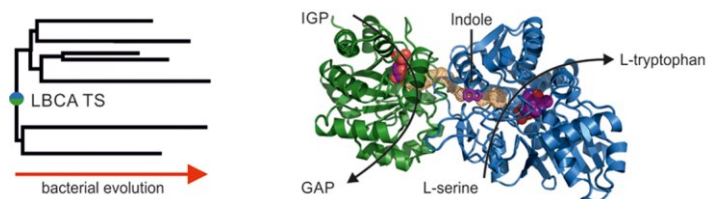
Um zu klären, wie biologische Zellen vor 3,5 Mrd. Jahren – im Vergleich zu heute – funktionierten, haben Forscher der Universität Regensburg vorzeitliche bakterielle Proteinkomplexe rekonstruiert. Das Team um Prof. Dr. Reinhard Sterner (Lehrstuhl für Biochemie II) konnte zeigen, dass die Unterschiede überraschend gering sind: Die Untersuchungen weisen auf die Existenz von komplexen zellulären Systemen bereits 500 Mio. Jahre nach Einsetzen der biologischen Evolution hin. Die Studie wurde in der Fachzeitschrift „Cell Chemical Biology“ publiziert (DOI: 10.1016/j.chembiol.2016.05.009) und widerspricht gängigen Hypothesen, nach denen ursprüngliche Organismen vor allem einfache Enzyme aufweisen.

Fossilien aus 3,5 Milliarden Jahre alten Bakterien sind nicht verfügbar. Mit Hilfe von computerbasierten Analysen lassen sich ihre Enzyme allerdings „wiederbeleben“. Die Regensburger Forscher konnten auf der Grundlage eines Vergleichs der Aminosäuresequenzen von mehr als 50 Bakterien einen Proteinkomplex nachbilden, die sehr wahrscheinlich dem aus dem letzten gemeinsamen Vorfahren aller Bakterien sehr ähnlich ist. Der „alte“ Enzymkomplex wurde anschließend strukturell und funktionell charakterisiert.

„Nach einer allgemein anerkannten Theorie waren vorzeitliche Enzyme weniger ausgefeilt und effizient als ihre modernen Nachfahren“, erläutert Sterner. „Mit Hilfe unserer Verfahren konnten wir allerdings weit in die Vergangenheit zurückreisen und nachweisen, dass schon der letzte gemeinsame Vorläufer aller Bakterien sehr ausgeklügelte Eigenschaften aufwies – hohe enzymatische Aktivität und eine ähnlich intensive Kommunikation zwischen den Proteinuntereinheiten wie in modernen Enzymkomplexen.“

„Wir schließen aus unseren Daten, dass in der frühen Phase der biologischen Evolution – vor 4 Milliarden bis 3.5 Milliarden Jahren – vermutlich zunächst primitive Enzyme existierten, dass aber 500 Millionen Jahre Zeit genug zur Ausbildung hochkomplexer Enzyme waren“, erklärt der an der Studie ebenfalls maßgeblich beteiligte Regensburger Wissenschaftler Prof. Dr. Rainer Merkl.

Was innerhalb dieser 500 Millionen Jahre genau passierte bzw. wie die Bakterien derart perfekte Enzymkomplexe entwickelten, ist noch unklar. Nachdem sie aber einmal gebildet waren, haben sich diese Komplexe wohl über Milliarden von Jahren biologischer Evolution nicht mehr entscheidend verändert.



Bildunterschrift:

Die Rekonstruktion alter Proteinsequenzen ermöglichte die „Wiederauferweckung“ des gemeinsamen Vorfahrens aller bakterieller Tryptophansynthasen. Die strukturelle und funktionelle Charakterisierung dieses ursprünglichen Heterotetramers deutet darauf hin, dass bereits vor mehr als 3.4 Milliarden Jahren ausgefeilte Enzymkomplexe existierten.

Bildnachweis: Prof. Dr. Reinhard Sterner – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Reinhard Sterner

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Biochemie

Tel.: 0941 943-3015

Reinhard.Sterner@ur.de

Pressemitteilung Nr. 118/2016, 22. Juni 2016

„Nacht der Sterne“ – Sommerkonzert der „Campus Blosn“

Am Sonntag, den 26. Juni 2016, um 17.00 Uhr gestaltet das Sinfonische Blasorchester „Campus Blosn“ der Universität Regensburg ihr Sommerkonzert im Regensburger Audimax. Das Konzert steht dieses Mal unter dem Motto „Nacht der Sterne“. Auf dem Programm stehen unter anderem „Star Wars“ (John Williams), „Fly me to the moon“ (Bart Howard) und „Mars“ (Gustav Holst). Mit Filmmusik, sinfonischer und auch traditioneller Blasmusik wollen die „Campus Blosn“ ihr Publikum auf eine Reise zu den Sternen und Planeten mitnehmen, bis am Ende „die Sonne wieder aufgeht“.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei. Parkplätze stehen in den Tiefgaragen der Universität zur Verfügung.

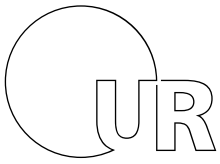
Über die „Campus Blosn“:

Seit ihrer Gründung im Sommer 2013 steuert die „Campus Blosn“ eine ganz eigene Klangfarbe zum musikalischen Regensburger Campus bei. Zwischen Tradition und Moderne, zwischen Polka, Pop und Symphonie lotet das Orchester den Spielraum des Bläsersounds aus. Die „Campus Blosn“ ist ein rein studentisches Ensemble. Studierende verschiedenster Fachrichtungen von Universität und OTH Regensburg musizieren hier gemeinsam.

Veranstaltungsdaten:

„Nacht der Sterne“ - Sommerkonzert der „Campus Blosn“
Sonntag, 26. Juni 2016, 17.00 Uhr,
Audimax der Universität Regensburg

Ansprechpartnerin für Medienvertreter
Aline Wichmann-Prehm
„Campus Blosn“
Universität Regensburg
marketing.campusblosn@web.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 119/2016, 23. Juni 2016

Zum Ersten, zum Zweiten, zum Dritten ...

Fiktives Auktionshaus an der Universität Regensburg

Eine fiktive Kunstauktion findet am Donnerstag, den 30. Juni 2016, um 18 Uhr an der Universität Regensburg statt. Die Veranstaltung mit dem Titel „camp.Art. Kunst im Konjunktiv – Das fiktive Auktionshaus“ im Hörsaal H 26 (Vielberth-Gebäude) wird von Studierenden der Kunstgeschichte unter der Leitung von Dr. Benno Lehmann organisiert.

Zahlreiche Werke der Klassischen Moderne sowie zeitgenössische Arbeiten von Regensburger Künstlerinnen und Künstlern werden – in authentischer Umgebung – hypothetisch zur Versteigerung angeboten. Die Bieterinnen und Bieter erhalten dabei festgelegte Budgets. Die Veranstaltung endet gegen 22.00 Uhr.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Benno Lehmann

Universität Regensburg

Lehrbeauftragter am Institut für Kunstgeschichte

(Kontakt über E-Mail)

lehmann-kunst@gmx.de

www.uni-regensburg.de/philosophie-kunst-geschichte-gesellschaft/kunstgeschichte

Pressemitteilung Nr. 120/2016, 23. Juni 2016

Gezielt weiterbilden

Info-Veranstaltung zum MBA-Studiengang „Controlling“

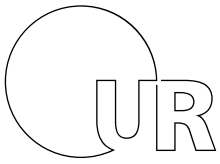
Am Freitag, den 1. Juli 2016, um 17.00 Uhr findet eine Informationsveranstaltung zum MBA-Studiengang „Controlling“ an der Universität Regensburg statt. Alle Interessierten sind herzlich zur Veranstaltung im Hörsaal H 26 im Vielberth-Gebäude eingeladen.

Seit dem Sommersemester 2013 bietet die Universität Regensburg den weiterbildenden MBA-Studiengang „Controlling“ an. Der auf zwei Jahre angelegte Studiengang erlaubt es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, berufliche Tätigkeit und Studium geschickt miteinander zu verbinden. Das Studienprogramm vermittelt die für das Berufsbild des Controllers erforderlichen Kompetenzen auf universitärem Niveau. Koordiniert wird das MBA-Programm von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Verantwortlich ist Prof. Dr. Andreas Otto (Lehrstuhl für BWL, insbesondere Controlling und Logistik).

Der Studiengang richtet sich vor allem an akademisch vorgebildete Praktikerinnen und Praktiker. Die Lehrveranstaltungen finden in vier Intensivblöcken pro Semester jeweils von Donnerstag bis Samstag statt. So wird gewährleistet, dass das weiterbildende Studium innerhalb der Regelstudienzeit von vier Semestern zu absolvieren ist. Die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs werden für eine verantwortungsvolle Tätigkeit in Industrie, Handel und Dienstleistung vorbereitet. Gerade in Ostbayern besteht weiterhin ein großer Bedarf an hochqualifizierten Controllern für die Steuerung der zahlreichen Industrieunternehmen in der Region.

Weiterführende Informationen unter:
www.mba-ur.de

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Andreas Otto
Universität Regensburg
Institut für Betriebswirtschaftslehre
Tel.: 0941 943-2686
Andreas.Otto@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 121/2016, 23. Juni 2016

Musik überall - Von Saiten, Luftsäulen und Stimmlippen

Fünfte Sitzung der „Universität für Kinder“ 2016

Am Dienstag, den 28. Juni 2016, findet im Audimax der Universität Regensburg von 17.00 bis 17.45 Uhr die fünfte Sitzung der diesjährigen „Universität für Kinder“ statt. Prof. Dr. Magnus Gaul (Universität Regensburg, Lehrstuhl für Musikpädagogik) wird in seiner Vorlesung erklären, wie Musik uns überall umgibt

Die von der Infineon Technologies AG geförderte „Universität für Kinder“ bietet jedes Jahr im Sommersemester kindgerechte Vorlesungen aus der Welt der Wissenschaft für Schülerinnen und Schüler im Alter von 8 bis 13 Jahren. Dabei stellen sich Professorinnen und Professoren der Universität und der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg im Audimax der Herausforderung, ihren Forschungsschwerpunkt kompakt und leicht verständlich präsentieren zu müssen. Eine Anmeldung ist nicht nötig; der Eintritt ist frei. Kostenlose Parkplätze stehen an der Universität Regensburg zur Verfügung.

Weitere Informationen unter:
www.ur.de/universitaet-kinder

Veranstaltungsdaten:
„Universität für Kinder“ 2016 – Vorlesung für Kinder zwischen 8 und 13 Jahren
Prof. Dr. Magnus Gaul (Universität Regensburg, Lehrstuhl für Musikpädagogik)
Musik überall - Von Saiten, Luftsäulen und Stimmlippen
Dienstag, 28. Juni 2016, 17.00-17.45 Uhr
Universität Regensburg, Audimax
Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Elisabeth König
Universität Regensburg
Referat II/2 – Kommunikation
Tel.: 0941 943-5564
Elisabeth.Koenig@ur.de

Pressemitteilung Nr. 122/2016, 24. Juni 2016

Anerkennung und Ansporn für die Wissenschaftler von morgen

Dr. Hans Riegel-Fachpreise an Schülerinnen und Schüler an der Universität Regensburg verliehen

Die Universität Regensburg hat am Donnerstag, den 23. Juni 2016, die Dr. Hans Riegel-Fachpreise für herausragende Seminararbeiten verliehen. In Kooperation mit der Dr. Hans Riegel-Stiftung wurden in den Unterrichtsfächern Biologie, Chemie, Mathematik und Physik die besten 10 der insgesamt mehr als 100 Einsendungen ausgezeichnet.

Die Jury entschied sich für 4 Schülerinnen und 6 Schüler, die mit ihren wissenschaftspropädeutischen Arbeiten überzeugen konnten. Die Preisträger beschäftigten sich mit vielfältigen Themen wie mathematischen Anwendungen für die Kryptographie, dem Bau von Fahrradcomputern oder der Untersuchung des Vitamin C-Gehalts von Apfelsaft.

Karl-Heinz Schupp, Mitglied des Beirats der Dr. Hans Riegel-Stiftung, betont: „Die Dr. Hans Riegel-Stiftung begleitet junge Menschen auf ihrem Weg in ein naturwissenschaftliches Studium oder einen technischen Beruf. Mit diesem Wettbewerb finden und fördern wir die Talente, welche Deutschland in Zukunft als gut ausgebildete Fachkräfte benötigt.“

„Das Gewinnen eines forschenden Blicks und die Auseinandersetzung mit einer wissenschaftlichen Fragestellung sind Schlüsselerlebnisse auf dem Weg in ein Universitätsstudium. Die Diversität der Fragestellungen und Bearbeitungsansätze war auch diesmal wieder beeindruckend.“ meint Prof. Dr. Nikolaus Korber von der Universität Regensburg.

Staatssekretär und Schirmherr des bayerischen Wettbewerbs Bernd Sibler hob hervor: „Mit dem Abitur stehen die Schülerinnen und Schüler an der Schnittstelle zwischen Schule und Hochschule. Eine wichtige Aufgabe der Schule ist es dabei, unsere jungen Menschen auf ihre Zukunft vorzubereiten. Die prämierten Seminararbeiten zeigen eindrucksvoll: Unsere bayerischen Abiturientinnen und Abiturienten verfügen über das richtige Handwerkszeug für wissenschaftliches Arbeiten und sind für den Schritt an die Hochschule bestens gerüstet.“

Abiturientinnen und Abiturienten belegen im Rahmen ihres Lehrplans wissenschaftspropädeutische Seminare, sogenannte W-Seminare, in denen sie das wissenschaftliche Arbeiten erlernen. Auch Schülerinnen und Schüler der Fachoberschulen und Berufsoberschulen verfassen in der 13. Jahrgangsstufe eine Seminararbeit, die zum selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten anleiten soll. Mit ihren Seminararbeiten konnten sich die Schülerinnen und Schüler aus der Oberpfalz und Niederbayern an der Universität Regensburg für die Dr. Hans Riegel-Fachpreise in den naturwissenschaftlich-mathematischen Fächern bewerben. Eine Fachjury, bestehend aus Professoren und Dozenten der Universität, begutachtete und bewertete die Arbeiten nach wissenschaftlichen Kriterien.

Dabei kam es nicht in erster Linie auf das bloße Ansammeln und Wiedergeben von Wissen aus Lehrbüchern an. Maßstäbe für die Prämierung der Arbeiten waren - neben dem Handwerkszeug einer jeden wissenschaftlichen Arbeit wie der sinnvollen Auswahl, Auswertung und Zitierweise von Fachliteratur - vor allem Aspekte wie die Entwicklung und die systematische Bearbeitung einer zentralen

Fragestellung, das eigene Experimentieren und im Zusammenhang damit auch die kritische Auseinandersetzung mit den Ergebnissen dieser praktischen Versuche.

Die Fachpreise sind in jedem Fach dotiert mit jeweils 600 Euro für den ersten Platz, 400 Euro für den zweiten Platz und 200 Euro für den dritten Platz. Zudem erhalten die Schulen der Erstplatzierten einen Sachpreis in Höhe von rund 250 Euro als Anerkennung für die Betreuung der Arbeiten durch die jeweiligen Fachlehrer.

Beiratsmitglied Karl-Heinz Schupp zu den Sachpreisen für die Schulen: „Die Schulen der Erstplatzierten erhalten Sachpreise im Wert von je 250 Euro. Dies verbinden wir mit dem Wunsch, diejenigen zu ehren und langfristig zu fördern, die für die talentierten Preisträger/innen verantwortlich sind: Lehrkräfte und Schulleitungen. Mithilfe von zusätzlicher Ausstattung für den naturwissenschaftlichen Unterricht unterstützen wir indirekt viele Talente bereits in der Schule.“

Die Fachpreise wurden unter der Moderation von Prof. Dr. Nikolaus Korber von der Universität Regensburg durch Karl-Heinz Schupp, Mitglied im Beirat der Dr. Hans Riegel-Stiftung, sowie die Gutachter der Arbeiten aus den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern verliehen.

Die diesjährigen PreisträgerInnen in Biologie:

1. Platz: Jonas Pauthner vom Gymnasium Parsberg mit dem Thema „Urbane Grünflächen als Gliederfüßerhabitat - Schutz und Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität der Wildbienen“
2. Platz: Laura Stocker vom Ursulinen-Gymnasium Straubing mit dem Thema „Gradienten-Material am Vorbild der Byssusfäden der Miesmuschel“
3. Platz: Niklas Schell vom Gymnasium Neustadt an der Waldnaab mit dem Thema „Herstellung und anschließende Bewertung von Biopolymeren aus Stärke“

Den Sachpreis für die Schülerförderung erhielt das Gymnasium Parsberg.

Die diesjährigen PreisträgerInnen in Chemie:

1. Platz: Michael Eibl vom Johann-Michael-Fischer-Gymnasium Burglengenfeld mit dem Thema „Vergleichende Studien zu natürlichen und synthetischen Aromastoffen am Beispiel Vanillin“
2. Platz: Lea Anna Rohr vom Hans-Carossa-Gymnasium Landshut mit dem Thema „Analytik von Blütenfarbstoffen“
3. Platz: Theresa Scherg von der Staatlichen Berufsoberschule Schönbrunn mit dem Thema „Untersuchung zum Vitamin C-Gehalt von Apfelsaft“

Den Sachpreis für die Schülerförderung erhielt das Johann-Michael-Fischer-Gymnasium Burglengenfeld.

Die diesjährigen PreisträgerInnen in Mathematik:

1. Platz: Matthias Uschold von der Maximilian-Kolbe-Fachoberschule Neumarkt in der Oberpfalz mit dem Thema „Erweiterter Euklidischer Algorithmus in N - Eine Untersuchung seiner Geschichte, Funktionsweise und dessen Anwendung am Beispiel des RSA-Algorithmus“
2. Platz: Bernhard Andraschko von der FOS/BOS Pfarrkirchen mit dem Thema „Arithmetik auf elliptischen Kurven und Anwendungen für die Kryptographie“
3. Platz: Kristin Geßler vom Gymnasium Neutraubling mit dem Thema „Dedekindringe“

Den Sachpreis für die Schülerförderung erhielt die Maximilian-Kolbe-Fachoberschule Neumarkt in der Oberpfalz.

Der diesjährige Preisträger in Physik:

1. Platz: Johannes Weiß vom Robert-Koch-Gymnasium Deggendorf mit dem Thema „Fahrradcomputer mit erweiterten Funktionen selber bauen“

Den Sachpreis für die Schülerförderung erhielt das Robert-Koch-Gymnasium Deggendorf.



Bildunterschrift:

v.l.n.r.: Jonas Pauthner, Bernhard Andraschko, Lea Anna Rohr, Prof. Dr. Christian Back, Niklas Schell, Prof. Dr. Nikolaus Korber, Kristin Geßler, Prof. Dr. Arne Dittmer, Johannes Weiß, Karl-Heinz Schupp, Matthias Uschold, Prof. Dr. Karsten Rincke, Staatssekretär Bernd Sibler, Prof. Dr. Udo Hebel, Prof. Dr. Oliver Tepner, Prof. Dr. Stefan Krauss

nicht auf dem Foto:

Laura Stocker, Michael Eibl, Theresa Scherg

Bildnachweis: Franz Dietl – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Daniela Dietl

Universität Regensburg

Regensburger Zentrum für Lehrerbildung

Tel.: 0941 943-2422

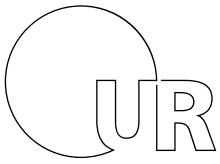
Daniela.Dietl@ur.de

Peter Laffin

Dr. Hans Riegel-Stiftung

Tel.: 0228-227 447 15

peterl.laffin@hans-riegel-stiftung.com



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 123/2016, 24. Juni 2016

20 Jahre Bohemicum Regensburg-Passau

Jubiläumsfeier an der Universität Regensburg

Das 20-jährige Jubiläum des Bohemicum Regensburg-Passau wurde gestern an der Universität Regensburg gefeiert. Bernd Sibler, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, und der tschechische Generalkonsul in München, Dr. Milan Čoupek, waren zu diesem Anlass nach Regensburg gereist. Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, und Prof. Dr. Carola Jungwirth, Präsidentin der Universität Passau, begrüßten die anwesenden Gäste. Die Festrede hielt Prof. Dr. Christoph Cornelißen von der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main zum Thema „Zur Europäisierung von Erinnerungskulturen im Spannungsfeld widerstreitender Gedächtnisse“.

„Das Bohemicum als Einrichtung der Universitäten in Regensburg und Passau kann auf eine 20-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken“, betont Prof. Dr. Udo Hebel. „Es hat sich längst als feste Institution im Rahmen der deutsch-tschechischen Beziehungen in Forschung und Lehre etabliert und wurde zu Recht 2015 mit dem Brückenbauerpreis des Centrum Bavaria Bohemia ausgezeichnet. Für die Universität Regensburg ist das Bohemicum eine feste und wertvolle Säule im Kontext ihres Ost- und Südosteuropaschwerpunkts mit seiner international ausstrahlenden Leistungsstärke in Forschung und Lehre.“

Die wissenschaftliche Einrichtung Bohemicum Regensburg-Passau wurde auf Initiative des Bayerischen Wissenschaftsministeriums 1996 eingerichtet. Ziele sind die Vermittlung der tschechischen Sprache und der Landes- und Kulturkompetenz in Bezug auf Tschechien mit transnationaler Perspektive innerhalb (Mittel-)Europa, auf die auch nationale und internationale wissenschaftliche Projekte und Tagungen sowie kulturelle Veranstaltungen ausgerichtet sind. In der Forschung liegen die Schwerpunkte auf Fragen des Managements der individuellen und institutionellen Mehrsprachigkeit oder der Erinnerungskulturen.

Das Programm des Bohemicum wird gleichwertig an beiden Universitäten angeboten, an denen das Bohemicum in kultur- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen verankert ist. Das Bohemicum kooperiert international und national mit Universitäten mit ähnlichen Schwerpunkten, darunter auch mit den Partneruniversitäten in Brünn und Prag, sowie mit Einrichtungen wie dem Collegium Carolinum (München), dem Adalbert Stifter Verein, dem Regensburger Institut für Ostrecht, oder dem Centrum Bavaria Bohemia.

Weiterführende Informationen zum Bohemicum Regensburg-Passau unter:
www.bohemicum.de



Bildunterschrift:

(v.l.n.r.) Staatssekretär Bernd Sibler, Prof. Dr. Udo Hebel, Prof. Dr. Mikuláš Bek (Rektor, Masaryk-Universität Brunn), Prof. Dr. Carola Jungwirth, Prof. Dr. Marek Nekula (Bohemicum), Prof. Dr. Christoph Cornelißen, Prof. Dr. Ulf Brunnbauer (Universität Regensburg)

Bildnachweis: Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Alex Woiton – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Marek Nekula

Universität Regensburg

Professur für Bohemistik und Westslavistik

Tel.: 0941 943-3526

Marek.Nekula@ur.de

Pressemitteilung Nr. 124/2016, 24. Juni 2016

Ab 2017: Leibniz-Institut in Regensburg

Wissenschaftsstandort wird nachhaltig gestärkt

Die Entscheidung ist gefallen: Regensburg erhält das erste Leibniz-Institut. Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) gab heute bekannt, dass das Regensburger Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) ab Januar 2017 als eigenständige Einrichtung in die renommierte Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen wird. Das IOS ist ein An-Institut der Universität Regensburg. Die engen Beziehungen zwischen dem IOS und der Universität werden auch auf personeller Ebene deutlich. Mit Prof. Dr. Ulf Brunnbauer (Geschichte Südost- und Osteuropas) und Prof. Dr. Jürgen Jerger (Internationale und Monetäre Ökonomik) sind die Direktoren des IOS zugleich Lehrstuhlinhaber an der Universität.

„Für den Wissenschaftsstandort Regensburg ist die Aufnahme des IOS in die Leibniz-Gemeinschaft eine der wichtigsten Entscheidungen der letzten Jahre“, erklärt Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg. „Für die Universität Regensburg, die mit ihrem forschungsstarken und international anerkannten Ost- und Südosteuropaschwerpunkt in vielen Bereichen eng mit dem IOS kooperiert, ist der finale Beschluss der GWK ein bedeutendes Ereignis und eine zentrale Weichenstellung für die Zukunft. Unser Glückwunsch gilt den exzellenten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und unser Dank allen Unterstützern, insbesondere dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst.“

Im Januar 2012 fusionierten das Osteuropa-Institut und das Südost-Institut zum Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS). Damit entstand in Regensburg eine Forschungseinrichtung mit internationaler Sichtbarkeit, die historisches, wirtschafts-, und politikwissenschaftliches Fachwissen und Politikberatungskompetenz zu Ost- und Südosteuropa bündelt. Das IOS baut auf der mehr als 80-jährigen Geschichte seiner Vorgängerinstitute auf und ist eine der größten und traditionsreichsten Forschungseinrichtungen seiner Art in Deutschland.

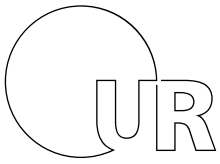
Das Verfahren zur Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft war mit einem anspruchsvollen Begutachtungsprozess verbunden. Im März 2014 hatte der Freistaat Bayern, der bislang die Grundfinanzierung des IOS übernahm, durch ein Schreiben an die GWK den ersten formalen Schritt auf dem Weg des IOS in die Leibniz-Gemeinschaft unternommen. Es folgten umfängliche Begehungen durch wissenschaftliche Kommissionen der Leibniz-Gemeinschaft und des Wissenschaftsrats. Mit der Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft ist die gemeinsame Bund-Länder-Förderung verbunden, wobei die Bundesmittel zu einem großen Teil aus dem Haushalt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung kommen.



Bildunterschrift:

Das IOS in der Landshuter Straße in Regensburg.

Bildnachweis: IOS – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.



Universität Regensburg

Presseeinladung Nr. 125/2016, 27. Juni 2016

Zweite INDIGO-Konferenz in Regensburg

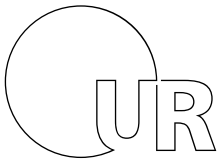
Universität Regensburg und OTH Regensburg sind Gastgeber für das Netzwerktreffen am 1. Juli 2016 / 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschen sich zu Themen aus dem Bereich Internet und Digitalisierung aus

Am 1. Juli 2016 findet zum zweiten Mal die große Tagung des Verbunds INDIGO – Netzwerk Internet und Digitalisierung Ostbayern - statt. Gastgeber der Konferenz sind in diesem Jahr die Universität Regensburg und die OTH Regensburg, die gemeinsam mit ihren Verbundpartnern, der OTH Amberg-Weiden, der TH Deggendorf, der Hochschule Landshut sowie der Universität Passau, Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik einladen. Bei dem öffentlichen Programm am Vormittag in der TechBase (Franz-Mayer-Straße 1, Regensburg) stehen Vorträge und Diskussionen zu den neuesten Entwicklungen in Sachen digitales Auto sowie zu den gegenwärtigen Herausforderungen der Informatik auf dem Programm.

Begrüßt werden die rund 130 erwarteten Teilnehmerinnen und Teilnehmer von den gastgebenden Präsidenten, Prof. Dr. Udo Hebel von der Universität Regensburg und Prof. Dr. Wolfgang Baier von der OTH Regensburg, sowie von Alexander Rupprecht, dem Geschäftsführer der R-Tech GmbH Regensburg als Hausherr. Von Seiten der Stadt Regensburg wird Oberbürgermeister Joachim Wolbergs um 10.30 Uhr ein Grußwort sprechen.

Am Nachmittag geht es an der OTH Regensburg in der wissenschaftlichen, nicht öffentlichen Tagung der Netzwerkmitglieder um Themen aus den Bereichen E-Commerce, IT-Sicherheit und Recht, 3D-Druck, oder Digitale Kunstgeschichte. Ein Ziel des Netzwerks, nämlich wissenschaftliche Kompetenzen in diesen Themenfeldern zu bündeln, wird gerade auch durch die INDIGO-Konferenz erreicht: Beispielhaft ist der Vortrag von Prof. Dr. med. Georgios Raptis von der OTH Regensburg gemeinsam mit seinem Kollegen von der Universität Passau, Prof. Dr. jur. Dirk Heckmann. Beide referieren zum Thema „Track your health: Verwertbarkeit und Vertraulichkeit von Gesundheitsdaten“. Dass sie zum selben Thema forschen, haben sie bei der Vorbereitung auf die Konferenz festgestellt und sich kurzerhand zum Gemeinschaftsvortrag entschlossen. Offen für neue Partnerschaften ist auch Prof. Dr. Hans-Gert Penzel vom Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Regensburg, der in seinem Vortrag eine Cluster-Idee im Wachstumsfeld E-Commerce vorstellt.

Das Netzwerk INDIGO wurde im Sommer 2014 gegründet. Darin kooperieren rund 210 Wissenschaftler, die sich der Aufgabe stellen, den ostbayerischen Wissenschafts- und Wirtschaftsraum im Bereich Internet und Digitalisierung mit ihrer Expertise und als Wissens- und Technologievermittler zwischen Wissenschaft und Industrie bzw. Gesellschaft zu stärken. Die erste INDIGO-Konferenz hatte im vergangenen Jahr an der Universität Passau stattgefunden. Die Konferenz 2016 wurde federführend organisiert durch Prof. Dr.-Ing. Thomas Falter, Leiter des Instituts für Angewandte Forschung und Wirtschaftskooperationen (IAFW) an der OTH Regensburg, sowie Prof. Dr. Günther Pernul, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik an der Universität Regensburg.



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 126/2016, 28. Juni 2016

Tschechien verstehen lernen

Angebot für Studierende

Das Bohemicum Regensburg-Passau bietet im Studienjahr 2016/2017 abermals eine studienbegleitende Ausbildung an, die einen kompakten Tschechisch-Sprachkurs (Stufe B2) – mit Kursabschnitten in der Tschechischen Republik – sowie Veranstaltungen zur tschechischen Landes- und Kulturkunde umfasst. Das Angebot wird durch fachspezifische Veranstaltungen mehrerer Fakultäten der Universität Regensburg ergänzt. Die Teilnahme an dem Ausbildungsprogramm, das vom 26. September 2016 bis zum 31. August 2017 dauert, ist für Studierende aller deutschen Hochschulen möglich.

Das Begleitstudium ist für Studierende gedacht, die sich mit der Tschechischen Republik beschäftigen wollen und dabei eine Zusatzqualifikation anstreben. Das studienbegleitende Ausbildungsprogramm mit der Möglichkeit einer Schwerpunktbildung im studierten Haupt-/Nebenfach ist kostenlos. Neben einem Abschlusszertifikat können Absolventinnen und Absolventen das Sprachzertifikat des UNICert®-Stufe II bzw. III erwerben.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Eine Anmeldung für den kommenden Jahrgang ist bis zum 31. August 2016 möglich. Für Fragen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Bohemicum Regensburg-Passau gerne zur Verfügung (unter 0941 943-3525,-3562 oder per E-Mail an bohemicum.info@sprachlit.uni-regensburg.de).

Mehr Informationen zum Ausbildungsangebot unter:
www.bohemicum.de

Zum Bohemicum Regensburg-Passau:

Das Bohemicum Regensburg-Passau mit Hauptsitz an der Universität Regensburg führt internationale und vergleichende Projekte zu Tschechien – auch gemeinsam mit anderen Institutionen und Einrichtungen – durch. In diesem Rahmen veranstaltet das Bohemicum regelmäßig Vorträge, Lesungen und wissenschaftliche Tagungen (www.bohemicum.de).

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Renata Sirota-Frohnauer
Bohemicum Regensburg-Passau
Koordinationsstelle
Tel.: 0941 943-3562
SIROTA01@gw.uni-passau.de

Pressemitteilung Nr. 127/2016, 28. Juni 2016

Internationale Theatergruppe Babylon spielt ein Schauspiel von Erich Fried

Wer den reichen Arden aus welchen Gründen umbringen will und wie und ob diese Tat am Ende gelingt, zeigen die Studierenden der internationalen Theatergruppe Babylon der Universität Regensburg in Erich Frieds Schauspiel „... und alle seine Mörder...“ in zwei Teilen. Die fünf Aufführungen am 3., 4., 5., 6., 7. Juli 2016 finden jeweils um 19.30 Uhr im Theater an der Uni statt. Karten sind im Vorverkauf in der Mensa der Universität Regensburg, über karten@theaterbabylon.de und an der Abendkasse für acht Euro – ermäßigt für fünf Euro – erhältlich.

Die gemeinsame Lust am Theaterspielen verbindet die interkulturelle Truppe aus 16 Ländern (Bosnien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kolumbien, Kroatien, Polen, Rumänien, Spanien, der Tschechischen Republik, der Türkei, den USA und Venezuela) unter der Regie zweier Lehrkräfte des Lehrgebiets Deutsch als Fremdsprache am Zentrum für Sprache und Kommunikation der Universität Regensburg. Nachdem im letzten Oktober – wie in jedem Jahr mit einer fast neu zusammengestellten Gruppe – mit der Probenarbeit begonnen worden war, präsentieren die Schauspielerinnen, Schauspieler und ihre Crew im Hintergrund das Ergebnis im Theater an der Uni, unterstützt vom Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz.

In seinem Schauspiel von 1984 hat Erich Fried dem historisch verbürgten Stoff eine zeitkritische und parodistische Ebene gegeben und den in dem Stoff angelegten schwarzen Humor herausgearbeitet und ausgestellt. Laut Fried „soll über der Komik nicht das Grauen, über dem Grauen nicht die Komik vergessen werden.“ Die Zeitbezüge des Stücks, das die Gruppe im Studienjahr 2015/16 erarbeitet hat und jetzt Anfang Juli im Theater an der Uni aufführen wird, lassen sich auch auf aktuelle Situationen übertragen.

Zur Handlung des Theaterstücks:

„Drum drauf und dran! Den Tod verdient der Mann!“ schließt der Schwarze Bill, ein gedungener Meuchelmörder, seine Kundenakquise ab. Sehr eindringlich, denn seine Auftraggeberin, die Gattin des reichen Arden, bescheinigt ihm: „Ihr hört euch wirklich überzeugend an!“ und seine anderen potenziellen Mörder stimmen zu: „... den Tod verdient der Mann.“ Alle Akteure in dieser Übersetzung und Neubearbeitung eines elisabethanischen Dramas haben ihre eigenen Motive, den Kaufmann zu beseitigen, von der Erfüllung ihrer großen Liebe bis hin zum eigenen Grundbesitz gehen die Träume – und das einzige Hindernis scheint der naive Arden zu sein. Was liegt also näher, als zwei bezahlte Mörder zu engagieren und dem Schicksal seinen Lauf zu lassen. Ob einer der vielen stümperhaften Mordanschläge des Schwarzen Bill und Beutelschneids aber erfolgreich ist und welche Rolle die Justiz – in Person des Bürgermeisters – bei der Aufklärung des Mordkomplotts spielt, das sei hier nicht verraten.

Bildunterschriften:



Babylon_Fried_1: Der schwarze Bill und Beutelschneid.



Babylon_Fried_2: Ich wollt, ich könnt Dir trauen ...

Bildnachweis: Andreas Legner – Jeweils zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Die Veranstaltungsdaten im Internet unter:

<http://www.uni-regensburg.de/zentrum-sprache-kommunikation/daf/babylon/aktuelles/index.html>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Christine Kramel

Universität Regensburg

Zentrum für Sprache und Kommunikation

Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache

Tel.: 0941 943-2423

Christine.Kramel@zsk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 128/2016, 29. Juni 2016

Geschichten in zwei Sprachen – Für die Grundschule

Projekt der Universität organisiert Erzählveranstaltung

Wie faszinierend es ist, Geschichten in zwei Sprachen – Türkisch und Deutsch – zuzuhören: Davon dürfen sich am kommenden Freitag, den 1. Juli 2016, die Schülerinnen und Schüler der Regensburger Grundschule Königswiesen überzeugen. Das Erzählerpaar Özlem und Savaş Tetik kommt an ihre Schule und wird sie zwei Stunden lang aus dem Schulalltag in die Welt der Märchen und Geschichten entführen. Organisiert wird die Veranstaltung von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Projekts „miteinandR Deutsch als Zweitsprache (DaZ)“ an der Universität Regensburg. Die Grundschule Königswiesen ist Partnerschule des Projekts, das an der Professur für Deutsch als Zweitsprache (Prof. Dr. Rupert Hochholzer) der Universität angesiedelt ist.

Özlem und Savaş Tetik leiten die deutsch-türkische Erzählwerkstatt sowie das interkulturelle Erzählforum in München. Seit Jahren treten die beiden deutschlandweit als Erzähler vor Kindern und Erwachsenen auf. Darüber hinaus führen sie regelmäßig Fortbildungen zur Erzähldidaktik und mehrsprachigen Bildung für Lehrkräfte, Pädagogen und Eltern durch. Speziell für die im Projekt ‚miteinandR DaZ‘ tätigen Studierenden des Fachgebiets „Deutsch als Zweitsprache“ an der Universität Regensburg bieten sie am 1. Juli auch einen Workshop zum interkulturellen Erzählen in mehrsprachigen Klassen an.

„MiteinandR Deutsch als Zweitsprache“ ist ein Projekt zur Sprachbildung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund an Regensburger Schulen. Es wird in Kooperation mit der Stadt Regensburg und dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus durchgeführt. Lehramtsstudierende, die von der Professur Deutsch als Zweitsprache an der Universität fachlich ausgebildet und betreut werden, unterrichten an Regensburger Partnerschulen in Gruppen mit maximal sechs Schülerinnen und Schülern. Der auf die individuellen sprachlichen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen abgestimmte Deutschunterricht findet wöchentlich im Umfang von jeweils zwei Unterrichtsstunden statt und unterstützt die Entwicklung der bildungssprachlichen Fähigkeiten in der Schulsprache Deutsch. Die Lehramtsstudierenden erhalten für ihre Unterrichtstätigkeit eine Vergütung.

Vertreterinnen und Vertreter der Medien sind zu den Veranstaltungen am 1. Juli herzlich eingeladen. Rückfragen und Anmeldungen sind an Ayşin Makas-Reichinger oder Simone Hein-Khatib zu richten.

Informationen zum Projekt „miteinandR Deutsch als Zweitsprache“ im Internet unter:
<http://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/germanistik-daz/miteinandr/index.html>

Ansprechpartnerinnen für Medienvertreter:
Ayşin Makas-Reichinger & Simone Hein-Khatib
Universität Regensburg
An der Professur für Deutsch als Zweitsprache

aysin.makas-reichinger@sprachlit.uni-regensburg.de
simone.hein-khatib@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 129/2016, 30. Juni 2016

IT-Sicherheit: Forscher entwickeln Werkzeuge zur Erkennung digitaler Angriffe

Neues Projekt wird mit über 2,4 Mio. Euro gefördert

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert ein neues Verbundprojekt zur Erkennung und Analyse von IT-Sicherheitsvorfällen bis Ende Mai 2019 mit über 2,4 Mio. Euro. In dem Konsortium DINGFEST arbeiten drei Universitäten und vier Unternehmen aus der Privatwirtschaft eng zusammen. Koordiniert wird das Forschungsprojekt durch die Universität Regensburg (Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik I), die in dem Konsortium auch den größten Partner stellt. Mehr als die Hälfte der Partner kommen aus Regensburg.

Noch vor wenigen Jahren wurden IT-Systeme vornehmlich isoliert und innerhalb leicht zu schützender Grenzen betrieben. Diese Systeme konnten nur innerhalb eines einzelnen Unternehmens oder in einem festen Organisationskontext kommunizieren. Diese Situation hat sich jedoch stark verändert. Heutige IT-Systeme gleichen eher fragilen Gebilden: Sie nutzen vielfältige, flexible, virtualisierte und hochgradig vernetzte Anwendungen. Komplexe und speziell auf ein Unternehmen oder auf eine Organisation zugeschnittene Angriffe nehmen in der jüngeren Vergangenheit zu. Die Angriffe verdeutlichen die Anfälligkeit und das Missbrauchspotenzial von IT-Systemen in drastischer Weise. In der deutschen Wirtschaft verursacht Computerkriminalität inzwischen jährliche Schäden von mehr als 10 Mrd. Euro. Eine Absicherung der IT-Systeme gegen Cyberangriffe und Cyberspionage ist daher für Wirtschaft und Gesellschaft entscheidend, um die Fortschritte und Chancen der Digitalisierung auch künftig nutzen zu können.

Vor diesem Hintergrund werden im Rahmen des Verbundprojekts DINGFEST neue Verfahren erforscht, um einerseits mit innovativen IT-forensischen Aufklärungsmethoden Angriffsszenarien untersuchen und verstehen zu können. Andererseits sollen mit diesen Erkenntnissen Möglichkeiten geschaffen werden, um solche Angriffe schon im Vorfeld und in Echtzeit erkennen und verhindern zu können. So widmen sich die verschiedenen Projektpartner der Detektion schädlicher Systemzustände, der forensischen Analyse digitaler Spuren und der vertrauensvollen und pseudonymisierten Meldung von Sicherheitsvorfällen. Gemäß dem IT-Sicherheitsgesetz sind Betreiber Kritischer Infrastrukturen (KRITIS-Betreiber) unter anderem dazu verpflichtet, dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik erhebliche IT-Störungen zu melden. Diese Meldung kann anonym erfolgen.

Zusätzlich zur Erforschung dieser grundlagen- und anwendungsorientierten Fragen ist im Projekt DINGFEST die Entwicklung eines modularen SW-Werkzeugkastens im Open-Source-Modell geplant. Diese Tool-Sammlung soll den Anforderungen an die Analyse komplexer IT-Infrastrukturen gerecht werden. Die einzelnen Module werden mit offenen Schnittstellen ausgestattet, die Dritte an eigene Anforderungen anpassen können. Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen sollen von diesem Angebot profitieren. Sie können den entstandenen Software-Demonstrator als Open-Source nutzen und als Startpunkt für eigene Produktentwicklungen und Dienstleistungen verwenden. Neben den technischen Details wird sich das Projekt auch intensiv den organisatorischen und juristischen – insbesondere datenschutzrechtlichen – Implikationen widmen.

Die große Innovationskraft des neuen Verbundvorhabens liegt in einer solchen Entwicklung zentraler Module zur Erkennung und Analyse von Sicherheitsvorfällen und ihrer Meldung. Die geplanten Analysemodule erweitern für sich gesehen den Stand der Technik; der große Nutzen entsteht allerdings im reibungslosen Zusammenspiel aller Komponenten als gut sortierter Werkzeugkasten.

Der Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik I widmet sich im Projekt speziell den beiden Themenbereichen visuelle Erkennung von maliziösem Verhalten sowie der pseudonymisierten Meldung von Sicherheitsvorfällen. Durch visuelle Analysemethoden sollen Fachanwender in die Lage versetzt werden komplexe Angriffe auf die IT-Systeme zu erkennen und entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten. Zur Meldung von Sicherheitsvorfällen erforscht der Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik I zudem Möglichkeiten zur Pseudonymisierung der Meldung sowie Komponenten zum strukturierten Austausch von Sicherheitsvorfällen.



Bildunterschrift:

Angriffe visuell erkennen, digitale Beweismittel sichern und IT-Sicherheitsvorfälle melden – das ist die Kernaufgabe von DINGFEST.

Bildnachweis: Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik I – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Günther Pernul

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik I

Tel.: 0941 943-2742

Guenther.Pernul@ur.de

Presseeinladung Nr. 130/2016, 30. Juni 2016

Zweite INDIGO-Konferenz in Regensburg

Universität Regensburg und OTH Regensburg sind Gastgeber für das Netzwerktreffen am 1. Juli 2016 / 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschen sich zu Themen aus dem Bereich Internet und Digitalisierung aus

Am morgigen 1. Juli 2016 findet zum zweiten Mal die große Tagung des Verbunds INDIGO – Netzwerk Internet und Digitalisierung Ostbayern - statt. Gastgeber der Konferenz sind in diesem Jahr die Universität Regensburg und die OTH Regensburg, die gemeinsam mit ihren Verbundpartnern, der OTH Amberg-Weiden, der TH Deggendorf, der Hochschule Landshut sowie der Universität Passau, Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik einladen. Im Rahmen des öffentlichen Programms am Vormittag ab 10 Uhr in der TechBase (Franz-Mayer-Straße 1, 93053 Regensburg) stehen Vorträge und Diskussionen zu den neuesten Entwicklungen in Sachen digitales Auto sowie zu den gegenwärtigen Herausforderungen der Informatik auf dem Programm.

Begrüßt werden die rund 130 erwarteten Teilnehmerinnen und Teilnehmer von den gastgebenden Präsidenten, Prof. Dr. Udo Hebel von der Universität Regensburg und Prof. Dr. Wolfgang Baier von der OTH Regensburg, sowie von Alexander Rupprecht, dem Geschäftsführer der R-Tech GmbH Regensburg als Hausherr. Von Seiten der Stadt Regensburg wird Oberbürgermeister Joachim Wolbergs um 10.30 Uhr ein Grußwort sprechen.

Am Nachmittag geht es an der OTH Regensburg in der wissenschaftlichen, nicht öffentlichen Tagung der Netzwerkmitglieder um Themen aus den Bereichen E-Commerce, IT-Sicherheit und Recht, 3D-Druck, oder Digitale Kunstgeschichte. Ein Ziel des Netzwerks, nämlich wissenschaftliche Kompetenzen in diesen Themenfeldern zu bündeln, wird gerade auch durch die INDIGO-Konferenz erreicht: Beispielhaft ist der Vortrag von Prof. Dr. med. Georgios Raptis von der OTH Regensburg gemeinsam mit seinem Kollegen von der Universität Passau, Prof. Dr. jur. Dirk Heckmann. Beide referieren zum Thema „Track your health: Verwertbarkeit und Vertraulichkeit von Gesundheitsdaten“. Dass sie zum selben Thema forschen, haben sie bei der Vorbereitung auf die Konferenz festgestellt und sich kurzerhand zum Gemeinschaftsvortrag entschlossen. Offen für neue Partnerschaften ist auch Prof. Dr. Hans-Gert Penzel vom Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Regensburg, der in seinem Vortrag eine Cluster-Idee im Wachstumsfeld E-Commerce vorstellt.

Das Netzwerk INDIGO wurde im Sommer 2014 gegründet. Darin kooperieren rund 210 Wissenschaftler, die sich der Aufgabe stellen, den ostbayerischen Wissenschafts- und Wirtschaftsraum im Bereich Internet und Digitalisierung mit ihrer Expertise und als Wissens- und Technologievermittler zwischen Wissenschaft und Industrie bzw. Gesellschaft zu stärken. Die erste INDIGO-Konferenz hatte im vergangenen Jahr an der Universität Passau stattgefunden. Die Konferenz 2016 wurde federführend organisiert durch Prof. Dr.-Ing. Thomas Falter, Leiter des Instituts für Angewandte Forschung und Wirtschaftskooperationen (IAFW) an der OTH Regensburg, sowie Prof. Dr. Günther Pernul, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik an der Universität Regensburg.

Pressemitteilung Nr. 131/2016, 01. Juli 2016

Kann ein Chiphersteller die Gesundheit der Erde erhalten?

Letzte Sitzung der „Universität für Kinder“ 2016

Am Dienstag, den 5. Juli 2016, findet im Audimax der Universität Regensburg von 17.00 bis 17.45 Uhr die letzte Sitzung der diesjährigen „Universität für Kinder“ statt. Der Frage „Kann ein Chiphersteller die Gesundheit der Erde erhalten?“ geht Melanie Fischer in ihrer Vorlesung nach. Die Leiterin der Abteilung Umweltschutz und Arbeitssicherheit bei Infineon Technologies verdeutlicht, warum beim Halbleiterhersteller im Regensburger Westen Umweltschutz einen hohen Stellenwert hat und was der Industriebetrieb hierfür alles tut. Denn mit seinen vorbildlichen Entsorgungs- und Verwertungskonzepten gilt Infineon sogar als ökologischer Musterbetrieb der Halbleiterfertigung. Einiges, was Infineon im Großen tut, dürfte den jungen Zuhörern bekannt vorkommen; die Parallelen zum gelebten Umweltschutz daheim gilt es zu entdecken.

Die von der Infineon Technologies AG geförderte „Universität für Kinder“ bietet jedes Jahr im Sommersemester kindgerechte Vorlesungen aus der Welt der Wissenschaft für Schülerinnen und Schüler im Alter von 8 bis 13 Jahren. Dabei stellen sich Professorinnen und Professoren der Universität und der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg im Audimax der Herausforderung, ihren Forschungsschwerpunkt kompakt und leicht verständlich präsentieren zu müssen. Eine Anmeldung ist nicht nötig; der Eintritt ist frei. Kostenlose Parkplätze stehen an der Universität Regensburg zur Verfügung.

Weitere Informationen unter:
www.ur.de/universitaet-kinder

Veranstaltungsdaten:
„Universität für Kinder“ 2016 – Vorlesung für Kinder zwischen 8 und 13 Jahren
Melanie Fischer (Infineon Technologies AG)
Kann ein Chiphersteller die Gesundheit der Erde erhalten?
Dienstag, 5. Juli 2016, 17.00-17.45 Uhr
Universität Regensburg, Audimax
Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Elisabeth König
Universität Regensburg
Referat II/2 – Kommunikation
Tel.: 0941 943-5564
Elisabeth.Koenig@ur.de

Pressemitteilung Nr. 132/2016, 1. Juli 2016

Klimawandel: Eine chemische Lösung für das CO₂-Problem

Nanochemie-Pionier hält Vilsmeier-Vorlesung auf dem Campus

Am Donnerstag, den 7. Juli 2016, um 17.15 Uhr findet die diesjährige Anton-Vilsmeier-Vorlesung der Fakultät für Chemie und Pharmazie der Universität Regensburg statt. Zu Gast im Hörsaal H 44 (Gebäude Chemie und Pharmazie) ist mit Prof. Dr. Geoffrey A. Ozin (University of Toronto) der Begründer des Fachgebiets der Nanochemie. Ozin steht aktuell dem Solar Fuels Cluster vor, einem interdisziplinärem Forschungsverbund, der sich das Motto „Solar Fuels From The Sun, Not Fossil Fuels From The Earth“ gegeben hat.

Die Konzentration von Kohlendioxid CO₂ ist seit dem Beginn der industriellen Revolution stark angestiegen; der dadurch ausgelöste Klimawandel ist eine weltweite Herausforderung. Das Pariser Abkommen vom vergangenen Jahr gibt als Ziel vor, die globale Erwärmung auf deutlich unter zwei Grad zu begrenzen. Dies soll vor allen Dingen über eine Reduktion des Verbrauchs fossiler Brennstoffe und damit des CO₂-Ausstoßes erreicht werden. Eine Alternative könnte aber sein, CO₂ als Rohstoff zu nutzen, um daraus wertvolle chemische Grundstoffe und Treibstoffe zu gewinnen. Die dafür nötige Energie kann die Sonnenstrahlung liefern, wenn neuartige katalytische Nanomaterialien verwendet werden. Mit dieser Strategie könnten wichtige Ziele der Energiesicherheit sowie des Umwelt- und Klimaschutzes erreicht werden.

In seinem Regensburger Vortrag „CO₂ Chemistry Solutions to Climate Change“ wird Ozin diese wissenschaftlich und technisch plausible Vision und die Ergebnisse seiner Forschung in diesem Feld vorstellen. Mit einem programmatischen Aufsatz hat er 1992 das Fachgebiet der Nanochemie praktisch im Alleingang begründet. Seither begleitet er es immer wieder mit bahnbrechenden Forschungsarbeiten. Ozin hat bis heute über 700 Arbeiten publiziert, davon 17 in den herausragenden Fachzeitschriften Science und Nature. Er zählt zu den 0,5 % der meistzitierten Chemiker weltweit. Er ist Inhaber zahlreicher akademischer Ehrungen, hat sich aber auch immer aktiv um die technologische Anwendung von Forschungsergebnissen bemüht.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Die Veranstaltungsdaten auf einen Blick unter:
www.uni-regensburg.de/kalender/eintrag/651775.html

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Nikolaus Korber
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Anorganische Chemie
Tel.: 0941 943 4448
Nikolaus.Korber@ur.de

Pressemitteilung Nr. 133/2016, 4. Juli 2016

„Thank you, Graham!“

Sommerkonzert des Symphonieorchesters der Universität Regensburg steht unter besonderem Motto

Das Symphonieorchester der Universität Regensburg lädt am Mittwoch, dem 6. Juli 2016, um 19.30 Uhr zum Sommerkonzert im Audimax der Universität ein. Unter dem Motto „Thank you, Graham!“ möchten sich die Musikerinnen und Musiker unter der Leitung des jungen Dirigenten Stefan Shen noch einmal von dem scheidenden Universitätsmusikdirektor Graham Buckland verabschieden.

Mit Werken wie der Ouvertüre zur „Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart, „Der Zauberlehrling“ von Paul Dukas und der 9. Symphonie („Aus der Neuen Welt“) von Antonín Dvořák wartet ein unvergesslicher Sommerabend auf alle Zuhörerinnen und Zuhörer.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Sommerkonzert eingeladen. Karten sind für 10 Euro bzw. 7 Euro ermäßigt an der Abendkasse oder im Vorverkauf bei Bücher Pustet an der Universität sowie in der Tourist Information Regensburg (Altes Rathaus) erhältlich. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Regensburg gilt der ermäßigte Preis. Schülerinnen, Schüler und Studierende zahlen 5 Euro. Karten können telefonisch (unter 0941 943-5656) oder per E-Mail (an karten.vorverkauf@ur.de) reserviert werden.

Veranstaltungsdaten:

Sommerkonzert des Symphonieorchesters der Universität Regensburg

Mittwoch, 6. Juli 2016, 19.30 Uhr

Audimax der Universität Regensburg

Wolfgang Amadeus Mozart – Ouvertüre „Die Zauberflöte“

Paul Dukas – „Der Zauberlehrling“

Antonín Dvořák – 9. Symphonie („Aus der Neuen Welt“)

Eintritt: 10 €, ermäßigt 7 €, Schülerinnen/Schüler/Studierende 5 €

(Ermäßigung auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Regensburg)

Kostenlose Parkplätze stehen in der Tiefgarage und auf den Parkplätzen der Universität Regensburg zur Verfügung.

Weitere Informationen unter:

www.die-orchester.de

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Graham Buckland

Universität Regensburg

Universitätsmusikdirektor

Tel.: 0941 943-3011

Graham.Buckland@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 134/2016, 4. Juli 2016

Zu einer Typologie liturgischer Bücher im Mittelalter

Internationales Symposium in Regensburg

Vom 7. bis zum 9. Juli 2016 findet das internationale Symposium „Zur Typologie liturgischer Bücher des westlichen Mittelalters: Neue Fragen an alte Quellen“ in Regensburg statt. Die Veranstaltung im Haus der Begegnung in der Regensburger Altstadt (Hinter der Grieb 8, 93047 Regensburg) wird vom Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft (Prof. Dr. Harald Buchinger) der Universität Regensburg in Kooperation mit Forscherinnen und Forschern aus den USA und Österreich organisiert.

Die Digitalisierung hat den Zugang zu alten liturgischen Handschriften wesentlich erleichtert. Gleichzeitig hat sie ein bekanntes Problem der Liturgiewissenschaft wieder in den Fokus gerückt: die Frage nach einer Typologie liturgischer Werke. Bislang wurde die Geschichte von Sakramentaren, Ordines und Antiphonaren nicht selten behandelt, als wären diese völlig eigenständige Bücher, obwohl der unterschiedliche Inhalt oft in verschiedener Weise in handschriftlichen Zeugnissen vereint wurde.

Die Regensburger Tagung widmet sich vor diesem Hintergrund den begrifflichen Unschärfen, die die Beschreibung der Entwicklung des Gebrauchs der Bücher oftmals erschwert hat. Internationale Liturgie- und Musikexperten werden in Regensburg erwartet, um über Forschungsprobleme und Forschungsdesiderate zu liturgischen Quellen aus dem Früh- und Hochmittelalter sowie über neue Ansätze zu diskutieren.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu der Veranstaltung eingeladen. Der Eintritt ist frei. Um eine Anmeldung (an gabriele.kaiser@theologie.uni-regensburg.de, Tel. 0941 943-3234) wird gebeten.

Weitere Informationen und das Programm zur Veranstaltung unter:
<http://www.uni-regensburg.de/kalender/eintrag/644029.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Harald Buchinger
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft
Tel.: 0941 943-3744
Harald.Buchinger@theologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 135/2016, 5. Juli 2016

Conclusion of the Greatest European Real Estate Conference in Regensburg

450 participants from 50 countries – Brexit, Bubbles und Africa – honoring Karl-Werner Schulte on the occasion of his 70th birthday

Over four days, the largest European real estate research conference took place at the IREBS International Real Estate Business School of the University of Regensburg. From 8th to 11th June, at the 23rd Annual conference of the European Real Estate Society (ERES), in over 300 presentations and panels, 450 participants from over fifty countries discussed both current academic and practical real estate issues. Topics included the impact of the Brexit on national real estate markets and the development of real estate bubbles worldwide. The Africa sessions constituted a further focus of attention, with the investment potential of this continent being analyzed from an academic perspective. The ERES 2016 concluded on Saturday with the 12th IREBS Real Estate Symposium, which was dedicated this year to celebrating the 70th birthday of Professor Karl-Werner Schulte, HonRICS.

Steffen Sebastian, Professor of Real Estate Financing at IREBS summed up the discussion as follows: "The British real estate market will lose attractiveness due to the Brexit. By contract, the demand and prices in German could even rise further, even though the Brexit will in fact raise the level of risk throughout Europe".

In a different vein, Wolfgang Schäfers, Professor of Real Estate Management at IREBS commented on his former doctoral supervisor: "Karl-Werner Schulte is not only the doyen of German real estate academia, but also, through his commitment to Africa, he has proven that his creative drive remains unbroken". The already highly decorated "birthday boy", who, at the Symposium received yet another three international awards, observed: "As a developing continent, Africa offers distinctly attractive investment potential for risk-friendly investors".

Professor Ion Anghel, President of ERES: "With this conference, IREBS has set new standards which will determine the work of ERES for years to come." Practitioners too were impressed with the international variety and the quality of presentations. Martin Brühl, CEO of Union Investment Real Estate and World President of the Royal Institution of Chartered Surveyors (RICS): "The many challenges confronting the real estate industry can best be tackled jointly at both the theoretical and practical levels. The discussion on 'Best Practice' at this annual conference has provided the ideal framework, and a very inspiring one at that".

About IREBS - International Real Estate Business School:

The IREBS International Real Estate Business School is part of the University of Regensburg. With 10 chairs and professorships in law, economics, and business administration, as well as 15 guest and visiting professors, IREBS is dedicated to promoting executive-level education for experienced professionals in the Berlin, Frankfurt, Eltville, Hamburg, and Munich areas. It is a vital strategic resource not only for real estate companies, construction companies, and financial institutions, but also for industrial and commercial companies, service providers, and the public sector. With the wide range of

services it provides, the International Real Estate Business School is one of the leading international academic institutes in real estate economics.

www.irebs.de

Further information about the 2016 ERES conference can be found at:

www.2016.eres.org

Contact for media representatives:

Prof. Dr. Steffen Sebastian

IRE|BS International Real Estate Business School

University of Regensburg

Phone: +49 (173) 890 7203

steffen.sebastian@irebs.de

www.finance.irebs.de

About ERES - European Real Estate Society:

The European Real Estate Society (ERES) was established in 1994 to create an international real estate network between academics and professionals across Europe. ERES is dedicated to promoting and advancing the real estate discipline and specifically property based research throughout Europe. The Society incorporates national research societies, academic researchers, practitioners and doctoral students engaged in real estate. The core activities of ERES include an annual conference, industry seminars and education seminars. At www.eres.org in the digital library some more than 3,000 papers dealing with a variety of topics from real estate economies as well as from real estate education written by roughly 1,000 authors can be found.

Further information about the European Real Estate Society can be found at:

www.eres.org

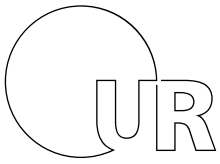
Contact for media representatives:

Andreas Schiller

Schiller Publishing House

Tel.: +49 22 02 989 10 80

andreas@schillerpublishing.eu



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 136/2016, 5. Juli 2016

„Tag der Mathematik“

Absolventenfeier auf dem Regensburger Campus

Am Freitag, den 15. Juli 2016, findet der „Tag der Mathematik“ (14.00 Uhr, Hörsaal H 32, Gebäude Mathematik) an der Universität Regensburg statt. Im Rahmen der Veranstaltung werden die Absolventinnen und Absolventen der Bachelor-, Lehramts- und Masterstudiengänge sowie die Promovierten und Habilitierten der Fakultät für Mathematik verabschiedet.

Dr. Benedikt Jahnel, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Weierstraß-Institut Berlin, hält den Festvortrag zum Thema „Die Poesie der Logik“. Die musikalische Umrahmung der Veranstaltung erfolgt durch die Musikformation „The JazzCo Regensburg“.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen.

Die Daten zur Veranstaltungen im Internet unter:

http://www.uni-regensburg.de/mathematik/fakultaet/medien/2_einladung.pdf

Pressemitteilung Nr. 137/2016, 5. Juli 2016

Museum der Bayerischen Geschichte digital: Kooperationsvereinbarung zur Bavariathek

Medieninformatik an der Universität maßgeblich beteiligt

Im Mai 2018 wird das Museum der Bayerischen Geschichte eröffnen; nicht nur am Donaumarkt in Regensburg, sondern auch in der digitalen Welt. Die Bavariathek ist die Erweiterung des Museums in den virtuellen Raum hinein. Die Universität Regensburg und die OTH Amberg-Weiden werden die Bavariathek unter Einsatz innovativer multimedialer Interaktionstechnik weiterentwickeln.

Wissenschaftsminister Dr. Ludwig Spaenle, Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, und Prof. Dr. Andrea Klug, Präsidentin der OTH Amberg-Weiden, unterzeichneten im Juni an der Universität Regensburg eine entsprechende Kooperationsvereinbarung. Seitens der Universität ist der Lehrstuhl für Medieninformatik maßgeblich beteiligt.

„Die Unterzeichnung des Kooperationsvertrags mit dem Haus der Bayerischen Geschichte und der OTH Amberg-Weiden ist für die Universität Regensburg von großer Bedeutung“, erklärte Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg. „Als größte und leistungsstärkste Hochschule in Ostbayern unterstreicht die Universität Regensburg durch die Mitwirkung am Museum der Bayerischen Geschichte ihre Rolle als kulturelles Zentrum und Impulsgeber in Stadt und Region. Die Etablierung der Bavariathek ist eine Bereicherung für den Wissenschaftsstandort Regensburg und die Universität Regensburg freut sich auf die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern an diesem besonderen Projekt.“

Unabhängig von Zeit und Ort auf Informationen zu Kulturgütern zugreifen: Diese Möglichkeit wird die Bavariathek ab dem Jahr 2018 bieten. Sie erweitert das Museum der Bayerischen Geschichte in den digitalen Raum hinein. Die vielfältigen digitalen Bestände der Bavariathek werfen Problemstellungen der Gestaltung von Informationssystemen auf, für die das medieninformatische Knowhow im Bereich des user centered design genutzt werden kann. Die heterogenen Nutzergruppen des Museums und seiner Bavariathek – Jung und Alt, Schüler und Lehrer, Gelegenheitsbesucher und Fachexperten, Bayern und Preußen ;-)) – und die damit verbundene intensive Nutzung stellen besondere Herausforderungen für die Gestaltung interaktiver Systeme.

An der Universität Regensburg sind die Fächer Medieninformatik und Informationswissenschaft in einem sprach-, literatur- und kulturwissenschaftlichen Kontext angesiedelt; eine in dieser Form einzigartige Konstellation, die sich gerade für die Kooperation mit dem Museum der Bayerischen Geschichte fruchtbar machen lässt. Die Verknüpfung mit geisteswissenschaftlichen Fächern wie Geschichte, Medienwissenschaft, Vergleichende Kulturwissenschaft oder Kunstgeschichte wird sich für die neue Zusammenarbeit bezahlt machen.

Im Rahmen der Kooperation sollen an der Universität Regensburg neue Interaktionsmöglichkeiten und gebrauchstaugliche Benutzungsschnittstellen entwickelt werden. Seien es Interaktionstische, die

Interaktion mit musealen Objekten mit Blicken oder Gesten oder die spielerische Auseinandersetzung mit historischen Inhalten: Das Museum der bayerischen Geschichte bietet hier vielfältige Möglichkeiten.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Museum der bayerischen Geschichte und der Medieninformatik an der Universität Regensburg gehört zum Feld der digitalen Geisteswissenschaften, also der Digital Humanities, die bereits seit einigen Jahren im Curriculum der Masterstudiengänge Medieninformatik und Informationswissenschaft fest verankert sind.



Bildunterschrift:

Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung: Wissenschaftsminister Dr. Ludwig Spaenle (vorne Mitte) mit Prof. Dr. Andrea Klug, Präsidentin der OTH Amberg-Weiden, Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, (vorne, v.l.n.r.), Dr. Richard Loibl, Direktor des Hauses der Bayerischen Geschichte, Prof. Dr. Dieter Meiller, OTH Amberg-Weiden, Prof. Dr. Christian Wolff, Universität Regensburg (hinten, v.l.n.r.)

Bildnachweis: Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Lena Schabus – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Christian Wolff
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Medieninformatik
Tel.: 0941 943-3386
Christian.Wolff@ur.de

Pressemitteilung Nr. 138/2016, 6. Juli 2016

Universität Regensburg erreicht 2. Platz beim 13. Postbank Finance Award

Erfolg beim höchstdotierten deutschen Hochschulpreis im Bereich Banken und Finanzen – Wie die Digitalisierung das Geschäft von Banken beeinflusst

Einen großen Erfolg konnten Studierende der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Regensburg beim Postbank Finance Award feiern, dem mit 110.000 Euro höchstdotierten deutschen Hochschulpreis im Bereich Banken und Finanzen. Das Team um Prof. Dr. Gregor Dorfleitner, bestehend aus Natalie Dietrich, Lukas Fischer, Carina Lung, Nico Stang und Phillip Willmertinger, errang den zweiten Platz und darf sich über ein Preisgeld von 25.000 Euro freuen. Zum 13. Mal hat die Postbank den Finance Award am vergangenen Freitag in Bonn verliehen. 25 studentische Teams von 25 Universitäten und Hochschulen aus Deutschland haben unter Betreuung eines Dozenten teilgenommen und sich mit dem Thema „Megatrend Digitalisierung. Wie Informationstechnologien und Social Media das Geschäftsmodell von Banken beeinflussen“ beschäftigt.

„Die Arbeiten der Studierenden zeigen eindrücklich, wie wichtig es für die Postbank ist, die Chancen der Digitalisierung umfassend zu nutzen“, sagte Frank Strauß, Vorstandsvorsitzender der Postbank und Schirmherr des Awards. „Die Digitalisierung kann uns neben intelligenter Technologien auch Kostenvorteile und die Zeitersparnis verschaffen, die nötig sind, damit wir persönlich für unsere Kunden dort sein können, wo sie uns wirklich brauchen.“

Die Studierenden der Universität Regensburg haben zusammen mit ihrem Dozenten Prof. Dr. Gregor Dorfleitner am Beispiel von Wikifolio und Ayando untersucht, mit welchen Strategien Anleger dieser Social-Trading-Plattformen positive Renditen bei vertretbaren Risiken erzielen können. Sie kommen zum Ergebnis, dass dazu komplexe Anlagestrategien erforderlich sind und dass der naive Glaube an die Weisheit der Vielen mit hohen Verlustrisiken verbunden ist. Sie empfehlen etablierten Banken, eigene Social Trading Plattformen zu betreiben oder eng mit bestehenden Plattformen zu kooperieren.

Der erste Preis, dotiert mit 50.000 Euro, ging an die Technische Universität München. Über den dritten Preis und 15.000 Euro konnten sich Studierende der Universität Bayreuth freuen. Der mit 20.000 Euro dotierte Sonderpreis für eine Ausarbeitung mit besonders überzeugender Anwendungsorientierung ging an die Hochschule Weserbergland.

Ausgewählt wurden die Preisträger von einer neunköpfigen Jury aus Wissenschaft und Wirtschaft. Den Vorsitz hatte Prof. Dr. Erik Theissen von der Universität Mannheim.

Weitere Informationen im Internet unter:
www.postbank.de/finance-award



Bildunterschrift:

Das erfolgreiche Regensburger Team mit Prof. Dr. Gregor Dorfleitner (hinten 5. v. l.)

Bildnachweis: Deutsche Postbank AG, Hartmut Schlegel

Pressemitteilung Nr. 139/2016, 6. Juli 2016

Sommerfest auf dem Regensburger Campus

Universität bietet attraktives Programm mit Sportgala, Musik und DJ

Am Donnerstag, den 14. Juli 2016, findet das Sommerfest auf dem Campus der Universität Regensburg statt. Von 17.00 bis 1.00 Uhr warten zahlreiche Highlights auf die Besucherinnen und Besucher. Von Musik und Tanz über Führungen, besondere Angebote für Alumni der Universität bis hin zur großen Sportgala im Audimax: Beim Sommerfest ist für jeden etwas dabei.

Es lohnt sich, schon früh da zu sein. Bereits ab 17.00 Uhr findet das Familienfest auf der Wiese am See vor dem Gebäude Chemie und Pharmazie statt. Hier wird Mitmachsport für Groß und Klein geboten. Gleichzeitig kann man einen Blick hinter die Kulissen der Universitätsbibliothek werfen. Beim Rolli-Parcours im Audimax-Foyer stellen sich Mutige der Herausforderung, einen Hindernisparcours im Sitzen zu meistern. Ein besonderer Höhepunkt des Sommerfests ist die Sportgala um 19.30 Uhr im Audimax. (Kostenlose) Karten hierfür werden ab 17.30 Uhr beim zentralen Infostand ausgegeben (Alumni können unter der Mailadresse alumni@ur.de Karten für die Sportgala reservieren).

Präsident Prof. Dr. Udo Hebel und Vizepräsident Prof. Dr. Christoph Wagner werden um 18.00 Uhr alle Universitätsmitglieder, Studierende, Alumni und Gäste auf dem Forum begrüßen. Für Musik und Gaumenfreuden ist während des gesamten Abends auf dem Forum der Universität gesorgt – unter anderem durch Kooperation mit der Brauerei Bischofshof und dem Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz. Den musikalischen Auftakt macht um 17.00 Uhr das sinfonische Blasorchester der Universität Regensburg, die „Campus-Blosn“. Konzerte des Uni Jazz Orchesters und des Bläserensembles des Lehrstuhls für Musikpädagogik, dem Akademischen Blech, schließen sich an. DJ M.I.C. – bekannt vom Winterball – sorgt dann im Audimax-Foyer bis 1.00 Uhr für gute Stimmung.

Das Angebot an Führungen über den Campus ist vielfältig: Der Alumni-Verein Kunstgeschichte+ bringt den Besucherinnen und Besuchern die Kunstwerke auf dem Campus nahe und Volker Debus, technischer Leiter des Botanischen Gartens der Universität, nimmt um 18.30 Uhr alle Interessierten mit auf einen Spaziergang durch seine Welt der Pflanzen.

Studierende, Alumni, Professorinnen und Professoren sowie alle Mitarbeitenden der Universität sind beim Sommerfest ganz herzlich willkommen. Gleich mehrere Alumni-Vereine sind in diesem Jahr auf dem Forum in der Alumni-Lounge vertreten und bieten die Gelegenheit zum Wiedersehen und für einen gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Alle Alumni werden diesmal am Stand der Alumni-Koordination mit einem Gutschein für ein Freigetränk auf dem Campus ihrer alten Alma Mater begrüßt (solange der Vorrat reicht). Der Alumniverein Juratisbona e.V. empfängt seine Mitglieder mit einem Essensgutschein am Infostand und roots e.V. schickt die mobile Cafébar Tartine mit Caféspezialitäten und weiteren Leckereien auf das Forum. Kunstgeschichte+ ist neben den Führungen zur Kunst am Campus mit einem Infostand vertreten, ebenso der Alumniverein AVC Chemie. Auch der traditionsreiche Alumniverein ESdUR e.V. wird auf dem Sommerfest der Universität Regensburg präsent sein und zur Erfrischung einen

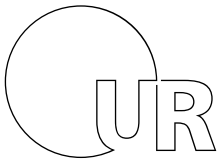
"Holumni-Royal" servieren. Im Pavillon der Mittelbayerischen Zeitung wird das exklusive Angebot der MZ-App Kompakt für Alumni vorgestellt und interaktiv erlebbar gemacht.

Natürlich darf auch beim diesjährigen Sommerfest die physikalische Lasershow (20.00, 21.00, 22.00 und 23.00 Uhr, Hörsaal H 36) nicht fehlen. Und im Foyer der Zentralbibliothek gibt es ab 17.30 Uhr im 30-Minuten-Takt Darbietungen verschiedener Uni-Ensembles. Neben dem Universitätschor, dem Improvisationstheater DINGS oder dem Vokal-Ensemble Jazznuts sind noch viele andere Gruppen zu bewundern. Einen öffentlichen Vortrag (in englischer Sprache) bietet Prof. Steven L. Tomsovic von der Washington State University. Der Physiker ist im Rahmen des erstmals aufgelegten International Presidential Visiting Scholar Fellowship an der Universität Regensburg zu Gast. Der Titel des um 19.00 Uhr im Hörsaal H 34 stattfindenden Vortrags lautet „Extreme Value Statistics: Tsunamis, Freak Waves and Quantum Wave Functions“.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Sommerfest der Universität Regensburg eingeladen. Der Eintritt zu allen Events ist frei.

Nähere Informationen zum Programm unter:
www.ur.de/veranstaltungen/sommerfest/

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Elisabeth König
Referat II/2 – Kommunikation
Zentrale Veranstaltungen
Tel.: 0941 943-5564
elisabeth.koenig@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 140/2016, 7. Juli 2016

Physik zum Angucken und Anfassen

Tag der offenen Tür auf dem Regensburger Campus

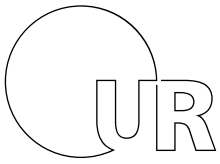
Am Donnerstag, den 14. Juli 2016, ab 8.30 Uhr präsentiert sich die Fakultät für Physik der Universität Regensburg beim diesjährigen „Tag der offenen Tür“ der breiten Öffentlichkeit. Interessierte Besucherinnen und Besucher haben dabei wieder die Möglichkeit, die Fakultät mit ihren Studienangeboten und Forschungsprojekten näher kennen zu lernen, die entsprechenden Räumlichkeiten zu erkunden und auf diese Weise die spannende Welt der Physik zu erleben.

In diesem Jahr warten mehrere Attraktionen auf die Besucherinnen und Besucher: Gleich viermal findet die beliebte Lasershow der Regensburger Physiker im Rahmen des „Tags der offenen Tür“ statt. Zahlreiche Labore werden wieder ihre Pforten öffnen – beispielsweise die Elektronenmikroskopie, das Ultratieftemperaturlabor oder die Räume der Laserspektroskopie auf dem Campus. Zudem werden allgemeinverständliche Vorträge zu wissenschaftlichen Themen angeboten sowie spektakuläre Demonstrationsexperimente, Experimente zum selber machen und Führungen durch die hauseigenen Werkstätten.

Die Teilnahme am „Tag der offenen Tür“ ist kostenlos. Im Falle von Besuchergruppen ab sechs Personen wird um eine formlose Anmeldung (an Joerg.Mertins@ur.de) bis zum 8. Juli 2016 gebeten.

Weitere Informationen und das Programm zum „Tag der offenen Tür“ unter:
http://www.physik.ur.de/fakultaet/mertins/publicdownload/2016_Tag_der_offenen_Tuer.pdf

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Dr. Jörg Mertins
Universität Regensburg
Am Institut für Experimentelle und Angewandte Physik
Tel.: 0941 943-2088
Joerg.Mertins@physik.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 141/2016, 7. Juli 2016

„Hier könnte Ihre Werbung stehen“ – 10 Jahre Regensburger Verbund für Werbeforschung

Der Regensburger Verbund für Werbeforschung (RVW) kann inzwischen auf zehn erfolgreiche Jahre zurückblicken. Anlässlich dieses Jubiläums findet am kommenden Dienstag, den 12. Juli 2016, um 18 Uhr ein Festakt auf dem Regensburger Campus statt. Zur Veranstaltung im Foyer der Universitätsbibliothek wird Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, alle Gäste begrüßen. Den Festvortrag hält Prof. Dr. Guido Zustiege (Universität Tübingen) mit einer Präsentation zum Thema „Bye bye Baron Rocher. Werbeforschung in Zeiten der Werbung nach der Werbung“. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Werbung begegnet uns überall; sie begleitet unseren Alltag. Längst zeigt sich, dass Werbung die klassische Form der reinen Manipulation hinter sich gelassen hat und sogar als Teil der Kultur einer Gesellschaft zu verstehen ist. Heutzutage präsentieren Werbemacher mit ihren TV-Spots oder Hörfunkbeiträgen kleine Kunstwerke, die spannend und ästhetisch reizvoll gestaltet sind und – im Falle der TV-Beiträge – sogar in langen Nächten in Kinos gezeigt werden.

Wie aber wirkt Werbung? Auf welche Methoden und Ansätze greift sie zurück? Und was ist beim Marketing überhaupt erlaubt? Diesen und weiteren Fragen gehen die Forscherinnen und Forscher im RVW seit zehn Jahren nach. Der Verbund wurde 2006 eingerichtet und ist ein Zusammenschluss von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen und Vertretern der Medienwirtschaft. Mittlerweile sind u.a. zahlreiche Tagungen durchgeführt und Bücher publiziert worden. Inzwischen verfügt der RVW auch über eine eigene Online-Zeitschrift („Mitteilungen“, <http://epub.uni-regensburg.de/rvw.html>). Neben der interdisziplinären Forschung widmen sich Mitglieder des Verbunds auch der universitären Lehre im Bereich der Werbekommunikation.

Ausgangspunkt der Zusammenarbeit war die Erschließung und Untersuchung des Historischen Werbefunkarchivs der Universität Regensburg (HWA) mit rund 100.000 Hörfunkspots, das mittlerweile in das Regensburger Archiv für Werbeforschung (RAW) integriert wurde. Das RAW ist online zugänglich (<http://raw.uni-regensburg.de/>) und umfasst neben den Hörfunkspots aus den Jahren 1948 bis 1987 eine umfangreiche Werbeschallplattensammlung mit mittlerweile über 1000 Werbeschallplatten der 1950er bis 1980er Jahre, außerdem Fernsehwerbung und seit kurzem auch einen Bestand an prämierten Tonbildschauen.

Das Programm zum Festakt im Internet unter <http://www.werbeforschung.org/veranstaltungen/>

Festakt



10 Jahre RVW
Regensburger
Verbund
für Werbeforschung

12. Juli 2016
18 Uhr
Foyer der
UB Regensburg



Bildunterschrift: Plakat zum Festakt „10 Jahre RVW“.

Bildnachweis: Werbung konsequent weiter gedacht (luckyfotostream) – CC BY-SA 2.0.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter

PD Dr. Sandra Reimann

Universität Regensburg

Sprecherin des RVW

Telefon: 0941 943-3484

Sandra.Reimann@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 142/2016, 8. Juli 2016

Interdisziplinäre Deutsch-Russische Studien

Neuer Bachelorstudiengang der Universität Regensburg

Ab dem Wintersemester 2016/17 bietet die Universität Regensburg den neuen Bachelorstudiengang „Interdisziplinäre Deutsch-Russische Studien“ (IDRS) an. Der binationale Studiengang wird von der Universität Regensburg und der Föderalen Universität Kasan in Russland koordiniert. An beiden Standorten sind jeweils drei Fakultäten beteiligt. Den Studierenden winken damit gleich zwei Bachelor-Abschlüsse: Nach bestandener Prüfung wird der Bachelor sowohl von der Universität Regensburg als auch von der Universität in Kasan verliehen. Die Organisation des Studiengangs läuft auf Regensburger Seite über das Europaeum – Ost-West-Zentrum der Universität.

Auf dem Studienprogramm stehen neben dem Fächerspektrum Sprache/Literatur/Kultur die Volkswirtschaftslehre und die Rechtswissenschaft. Die Studierenden setzen sich umfassend mit der russischen und deutschen Kultur auseinander und eignen sich so im Laufe des Studiums ein differenziertes interkulturelles Problembewusstsein an. Die IDRS vermitteln vertiefte Fertigkeiten der russischen Sprache in Wort und Schrift sowie Kenntnisse zur Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen, wobei stets auch eine gesamteuropäische Perspektive eingenommen wird.

Dazu trägt nicht nur der intensive Russisch-Unterricht an der Universität Regensburg bei, sondern auch das Studienjahr in Kasan mit Russisch als Unterrichtssprache. Das Studium beginnt für alle Studierenden an ihrer Heimatuniversität, im dritten Jahr ist ein gemeinsames Studium an der Universität Regensburg, im vierten Jahr ein Studium an der Universität in Kasan vorgesehen. Die Föderale Universität in Kasan, ca. 800 km östlich von Moskau, gehört zu den besten russischen Hochschulen.

Der Studiengang richtet sich an Interessenten aus dem gesamten Bundesgebiet. Angesprochen sind vor allen Dingen Abiturientinnen und Abiturienten, die ein besonderes Interesse an Russland und den deutsch-russischen Beziehungen haben. Ihnen soll mit dem neuen Studienangebot ein breites Beschäftigungsfeld eröffnet werden. Der geplante Studiengang qualifiziert sowohl für einen anschließenden Masterstudiengang als auch für Tätigkeiten in Kulturinstitutionen, in internationalen Organisationen, in Verbänden und öffentlichen Einrichtungen, im Bereich Kommunikation und PR sowie in Unternehmen der Privatwirtschaft, die geschäftlich mit Russland kooperieren.

Die Regelstudienzeit für den neuen Studiengang „Deutsch-Russische Studien“ beträgt acht Semester. Ein Studienbeginn ist immer zum Wintersemester möglich. Zugangsvoraussetzung ist die allgemeine Hochschulreife; darüber hinaus bestehen in Regensburg keine Zulassungsbeschränkungen. Vorkenntnisse der Russischen Sprache sind ein Vorteil, aber keine Voraussetzung.

Die Universität Regensburg ist bundesweit führend in der Einrichtung binationaler Studiengänge. Seit dem Wintersemester 2001/02 bietet sie den Bachelorstudiengang „Deutsch-Französische Studien“ an; seit dem Wintersemester 2005/06 auch die „Deutsch-Italienischen Studien“ und die „Deutsch-Spanischen Studien“. In Kooperation mit der Karls-Universität Prag werden seit dem Wintersemester

2007/08 die „Deutsch-Tschechischen Studien“ angeboten. Zum Wintersemester 2012/13 starteten zudem die „Deutsch-Polnischen Studien“.

Weiterführende Informationen zum neuen Studiengang IDRS:

<http://www.uni-regensburg.de/europaeum/interdisziplinaere-deutsch-russische-studien/index.html>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Lisa Unger-Fischer

Universität Regensburg

Europaeum – Ost-West-Zentrum

Tel.: 0941 943-3896

Lisa.Unger@europaeum.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 143/2016, 8. Juli 2016

Universität Regensburg unterzeichnet Memorandum zum Nationalen MINT-Pakt

Die Universität Regensburg ist jetzt offizielles Mitglied im bundesweiten Netzwerk „Komm, mach MINT“. Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, unterzeichnete Ende Juni das Memorandum zu dem nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen. „MINT“ bezeichnet die Fachrichtungen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Das Netzwerk führt bundesweit über 200 Partner aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen. Gemeinsam arbeiten sie daran, junge Frauen für naturwissenschaftlich-technische Studiengänge zu begeistern und ihnen ihre Optionen in ingenieur- und naturwissenschaftlichen Berufen zu vermitteln.

„Für die Universität Regensburg ist die Nachwuchsförderung von Frauen in den naturwissenschaftlichen Fächern eine wichtige Aufgabe“, betont Prof. Hebel. „Überregionale Netzwerke und Kooperationen sind von großer Bedeutung, um unsere Absolventinnen und Nachwuchsforscherinnen auf ihren späteren Karriereweg vorzubereiten und hier zu unterstützen.“

Schon seit mehreren Jahren ist die Universität Regensburg im Bereich der MINT-Förderung aktiv. Verschiedene Veranstaltungsformate und Initiativen spiegeln das Engagement wider. „Es geht uns nicht nur um Nachwuchsförderung oder Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel; es geht uns vor allem auch um einen aktiven Beitrag zur Chancengleichheit von Frauen und Männern in MINT-Berufen“, sagt Dr. Stephan Giglberger, MINT-Beauftragter der Universität Regensburg. Studentinnen und Doktorandinnen leisten nach Einschätzung von Giglberger in den naturwissenschaftlichen Fächern Hervorragendes. „Wir müssen diese Frauen als Vorbilder für die nächste Generation sichtbar machen.“

2005 wurde an der Universität Regensburg das bundesweit erfolgreiche Projekt „CyberMentor“ für Schülerinnen der 6. bis 12. Klasse ins Leben gerufen: Mindestens ein Jahr lang werden die Schülerinnen dabei online von einer persönlichen Mentorin begleitet. Am dem bundesweiten Aktionstag Girls' Day beteiligen sich seit vielen Jahren Physik, Chemie, Biologie, Mathematik, Medizin, Wirtschaftsinformatik, Genomik, die Werkstätten und das Rechenzentrum der Universität Regensburg. Das Projekt der MINT-Girls Regensburg existiert als erfolgreiche Kooperation von Universität Regensburg und Ostbayerischer Technischer Hochschule Regensburg und soll in achtmonatigen Projekten Mädchen und junge Frauen für naturwissenschaftlich-technische Themen begeistern, verbunden mit der Möglichkeit zu experimentieren.

„Wenn die Mädchen unter sich sind, trauen sie sich in naturwissenschaftlich-technischen Bereichen plötzlich mehr zu und erreichen damit schnell herausragende Leistungen und Erfolge“, sagt Prof. Dr. Susanne Modrow, die Frauenbeauftragte der Universität. In enger Kooperation mit der Universitätsleitung und dem MINT-Beauftragten kümmert sich die Frauenbeauftragte um die Chancengleichheit für Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen.

Alle Informationen rund um Aktionen der Universität Regensburg zum Thema MINT sind unter www.ur.de/mint zu finden.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Dr. Stephan Giglberger
Universität Regensburg
MINT-Beauftragter
Tel.: 0941 943-2088
Stephan.Giglberger@ur.de

Pressemitteilung Nr. 144/2016, 12. Juli 2016

Sommerfest auf dem Regensburger Campus

Universität bietet attraktives Programm mit Sportgala, Musik und DJ

Am Donnerstag, den 14. Juli 2016, findet das Sommerfest auf dem Campus der Universität Regensburg statt. Von 17.00 bis 1.00 Uhr warten zahlreiche Highlights auf die Besucherinnen und Besucher. Von Musik und Tanz über Führungen, besondere Angebote für Alumni der Universität bis hin zur großen Sportgala im Audimax: Beim Sommerfest ist für jeden etwas dabei. Alle Veranstaltungen finden auch bei Regen statt.

Es lohnt sich, schon früh da zu sein. Bereits ab 17.00 Uhr findet das Familienfest auf der Wiese am See vor dem Gebäude Chemie und Pharmazie statt. Hier wird Mitmachsport für Groß und Klein geboten. Gleichzeitig kann man einen Blick hinter die Kulissen der Universitätsbibliothek werfen. Beim Rolli-Parcours im Audimax-Foyer stellen sich Mutige der Herausforderung, einen Hindernisparcours im Sitzen zu meistern. Ein besonderer Höhepunkt des Sommerfests ist die Sportgala um 19.30 Uhr im Audimax. (Kostenlose) Karten hierfür werden ab 17.30 Uhr beim zentralen Infostand ausgegeben (Alumni können unter der Mailadresse alumni@ur.de Karten für die Sportgala reservieren).

Präsident Prof. Dr. Udo Hebel und Vizepräsident Prof. Dr. Christoph Wagner werden um 18.00 Uhr alle Universitätsmitglieder, Studierende, Alumni und Gäste auf dem Forum begrüßen. Für Musik und Gaumenfreuden ist während des gesamten Abends auf dem Forum der Universität gesorgt – unter anderem durch Kooperation mit der Brauerei Bischofshof und dem Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz. Den musikalischen Auftakt macht um 17.00 Uhr das sinfonische Blasorchester der Universität Regensburg, die „Campus-Blosn“. Konzerte des Uni Jazz Orchesters und des Bläserensembles des Lehrstuhls für Musikpädagogik, dem Akademischen Blech, schließen sich an. DJ M.I.C. – bekannt vom Winterball – sorgt dann im Audimax-Foyer bis 1.00 Uhr für gute Stimmung.

Das Angebot an Führungen über den Campus ist vielfältig: Der Alumni-Verein Kunstgeschichte+ bringt den Besucherinnen und Besuchern die Kunstwerke auf dem Campus nahe und Volker Debus, technischer Leiter des Botanischen Gartens der Universität, nimmt um 18.30 Uhr alle Interessierten mit auf einen Spaziergang durch seine Welt der Pflanzen.

Studierende, Alumni, Professorinnen und Professoren sowie alle Mitarbeitenden der Universität sind beim Sommerfest ganz herzlich willkommen. Gleich mehrere Alumni-Vereine sind in diesem Jahr auf dem Forum in der Alumni-Lounge vertreten und bieten die Gelegenheit zum Wiedersehen und für einen gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Alle Alumni werden diesmal am Stand der Alumni-Koordination mit einem Gutschein für ein Freigetränk auf dem Campus ihrer alten Alma Mater begrüßt (solange der Vorrat reicht). Der Alumniverein Juratisbona e.V. empfängt seine Mitglieder mit einem Essensgutschein am Infostand und roots e.V. schickt die mobile Cafébar Tartine mit Caféspezialitäten und weiteren Leckereien auf das Forum. Kunstgeschichte+ ist neben den Führungen zur Kunst am Campus mit einem Infostand vertreten, ebenso der Alumniverein AVC Chemie. Auch der traditionsreiche Alumniverein ESdUR e.V. wird auf dem Sommerfest der Universität Regensburg präsent sein und zur Erfrischung einen

"Holumni-Royal" servieren. Im Pavillon der Mittelbayerischen Zeitung wird das exklusive Angebot der MZ-App Kompakt für Alumni vorgestellt und interaktiv erlebbar gemacht.

Natürlich darf auch beim diesjährigen Sommerfest die physikalische Lasershow (20.00, 21.00, 22.00 und 23.00 Uhr, Hörsaal H 36) nicht fehlen. Und im Foyer der Zentralbibliothek gibt es ab 17.30 Uhr im 30-Minuten-Takt Darbietungen verschiedener Uni-Ensembles. Neben dem Universitätschor, dem Improvisationstheater DINGS oder dem Vokal-Ensemble Jazznuts sind noch viele andere Gruppen zu bewundern. Einen öffentlichen Vortrag (in englischer Sprache) bietet Prof. Steven L. Tomsovic von der Washington State University. Der Physiker ist im Rahmen des erstmals aufgelegten International Presidential Visiting Scholar Fellowship an der Universität Regensburg zu Gast. Der Titel des um 19.00 Uhr im Hörsaal H 34 stattfindenden Vortrags lautet „Extreme Value Statistics: Tsunamis, Freak Waves and Quantum Wave Functions“.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Sommerfest der Universität Regensburg eingeladen. Der Eintritt zu allen Events ist frei.

Nähere Informationen zum Programm unter:
www.ur.de/veranstaltungen/sommerfest/

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Elisabeth König
Referat II/2 – Kommunikation
Zentrale Veranstaltungen
Tel.: 0941 943-5564
elisabeth.koenig@ur.de

Pressemitteilung Nr. 145/2016, 13. Juli 2016

Nachwuchsforscher der Universität traf 29 Nobelpreisträger

Vortrag von Markus A. Huber in Lindau

29 Nobelpreisträger und 400 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus 80 Ländern nahmen an der 66. Nobelpreisträgertagung vom 26. Juni bis 1. Juli 2016 am Bodensee teil. Unter ihnen war auch Markus A. Huber vom Institut für Experimentelle und Angewandte Physik der Universität Regensburg. Der Regensburger Doktorand hatte sich erfolgreich in einem mehrstufigen internationalen Auswahlverfahren um einen Platz im Teilnehmerfeld beworben. Im Rahmen des Bayerischen Abends am 30. Juni erhielt er die Gelegenheit, als einer von nur zwei ausgewählten Sprechern einen Plenarvortrag zu seiner aktuellen Forschung vor den versammelten Nobelpreisträgern und Nachwuchswissenschaftlern zu halten.

Die diesjährige Nobelpreisträgertagung warf die Frage auf, ob die Quantentechnologie die Zukunftstechnologie des 21. Jahrhunderts darstellt. Auch die Teilchenphysik, die Quantenphysik und die Kosmologie waren Schwerpunkte im Programm der diesjährigen Konferenz. Studierende, Doktoranden und Post-Docs unter 35 Jahren bilden das junge Teilnehmerfeld der Lindauer Nobelpreisträgertagungen. Sie erhalten dabei die Möglichkeit, sich mit Nobelpreisträgern über aktuelle Entwicklungen und künftige Herausforderungen im Bereich der Physik auszutauschen und ihre eigene Forschungsarbeit in Kleingruppen oder – ein Novum dieser Tagung – auf einer Poster Session vorzustellen.

Der Bayerische Abend, der am letzten Abend der Tagung vom Elitenetzwerk Bayern ausgerichtet wurde, sollte Bayern als starken und aussichtsreichen Forschungsstandort präsentieren. Die Eröffnung des Abends erfolgte im Lindauer Stadttheater durch den Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Dr. Ludwig Spaenle. Die Moderation des Abends übernahm Prof. Dr. Hartmut Michel, der 1998 den Nobelpreis in Chemie für die Erforschung der Molekülstruktur des Reaktionszentrums der Photosynthese im Purpurbakterium erhielt. Anschließend erhielten zwei Mitglieder des Elitenetzwerks Bayern die einmalige Chance, ihre Forschungsergebnisse vor dem gesamten Fachpublikum aus Nobelpreisträgern und Nachwuchswissenschaftlern zu präsentieren. Dr. Cora Uhlemann von der Universität Utrecht sprach in Ihrem Vortrag über die Bedeutung Dunkler Materie für die Struktur des Universums.

Markus A. Huber lenkte in seinem Vortrag „Ultrafast near-field microscopy - watching electrons oscillate on the nanoscale“ das Augenmerk der Gäste auf die Phänomene der Nanowelt. Seine Präsentation widmete sich der Nahfeldmikroskopie, mit der ultrakurze Laserpulse stärker fokussiert werden können als es mit einfachen Spiegeln oder Linsen möglich wäre. So ist eine Auflösung im Nanometerbereich möglich; 1000-mal besser als es durch konventionelle Optik erreicht werden kann. In Kombination mit ultraschneller zeitlicher Auflösung durch Laserpulse können damit Schnappschüsse von Nanomaterialien aufgenommen werden. Durch diese Form der Materialcharakterisierung wurden bisher ungesehene Phänomene geklärt, wie beispielsweise die Frage, wo sich Elektronen in einem Halbleiter befinden, nachdem man diesen mit einem Laser angeregt hat. Das internationale Alleinstellungsmerkmal des Mikroskops in Regensburg ist außerdem, dass man dort das elektrische Nahfeld einer Probe direkt

vermessen kann. Dadurch kann man kollektiven Oszillationen von Elektronen zum ersten Mal direkt beim Schwingen zusehen und erhält bisher unerreichbare Einblicke, wie diese Bewegungen zum Beispiel von Nanometer großen Kanten oder der Oberflächenrauigkeit abhängen. Solche Beobachtungen sind eine notwendige Voraussetzung, um zu verstehen, welche Materialien man für neuartige elektro-optische Bauteile verwenden kann, die künftig Computerkonzepte mit höheren Taktraten erlauben sollen.

Persönlich empfand Huber die Nobelpreisträgertagung als „einzigartige Erfahrung“. Direktes Feedback von einem Nobelpreisträger zur eigenen Forschung zu bekommen sei eine große Ehre. Außerdem wäre es ein perfekter Ort, um andere junge Wissenschaftler kennenzulernen und sich über die verschiedensten Teilaspekte der Physik auszutauschen. Es sei faszinierend, wie unterschiedlich die Sprache in den diversen Unterdisziplinen ist, obwohl jeder dieselbe „Physik“ studiert habe. Diese Diskussionen hätten Huber die Augen geöffnet für neue, alternative Betrachtungsweisen physikalischer Aufgaben und Problemstellungen.

Seit 1951 werden die Nobelpreisträgertagungen alljährlich in Lindau am Bodensee ausgerichtet. Die Tagung ist abwechselnd der Physiologie und Medizin, Physik oder Chemie gewidmet - den drei naturwissenschaftlichen Nobelpreis-Disziplinen. Alle fünf Jahre findet eine interdisziplinäre Tagung statt, die sich über alle drei naturwissenschaftlichen Gebiete erstreckt. Aufgrund der bis 2017 andauernden Modernisierung der örtlichen Veranstaltungshalle fand die Tagung dieses Jahr im Lindauer Stadttheater statt. Die sonst übliche Zahl von rund 600 Teilnehmern wurde deshalb auf 400 reduziert.

Weiterführende Informationen zur Tagung unter: www.lindau-nobel.org/



Bildunterschrift:

Markus A. Huber im Rahmen seiner Präsentation beim Bayerischen Abend.

Bildnachweis: ©StMBW

Ansprechpartner (an der Universität Regensburg) für Medienvertreter:

Prof. Dr. Rupert Huber

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik

Tel.: 0941 943-2070

Rupert.Huber@ur.de

Pressemitteilung Nr. 146/2016, 13. Juli 2016

Riesenwellen: Von der Quantenphysik bis zu Tsunamis

Renommierter Gastforscher hält Special Lecture beim Sommerfest

Alle Besucherinnen und Besucher des Sommerfests der Universität Regensburg können sich am morgigen Donnerstag um 19 Uhr auf eine besondere Präsentation freuen. In einer Special Lecture spricht Prof. Dr. Steven L. Tomsovic von der Washington State University (USA) im Hörsaal H 34 (Gebäude Physik) zum Thema „Extreme Value Statistics: Tsunamis, Freak Waves and Quantum Wave Functions“. Der international bekannte Physiker ist im Rahmen des International Presidential Visiting Scholar Fellowship an der Universität Regensburg zu Gast. Der Eintritt zum Vortrag ist frei.

Das International Presidential Visiting Scholar Fellowship wurde für das laufende Sommersemester 2016 erstmals ausgeschrieben. Ziel des neuen Programms ist die Gewinnung von internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern für einen Short Term-Forschungs- und Lehraufenthalt an der Universität Regensburg. Die Zielgruppe umfasst renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie, in Ausnahmefällen, Nachwuchsforscherinnen und -forscher ab der Post-Doc-Phase. Vorschlagsberechtigt waren alle Professorinnen und Professoren der Universität Regensburg. Die Auswahl erfolgte durch den Präsidenten in Zusammenarbeit mit dem Vizepräsidenten für Forschung und Nachwuchsförderung und dem Vizepräsidenten für Studium, Lehre und Weiterbildung.

Mit Prof. Tomsovic konnte ein bedeutender Quantenchaos-Experte für einen Aufenthalt in Regensburg gewonnen werden. Das Quantenchaos steht für ein interdisziplinäres Fachgebiet der Physik, das sich mit dem chaotischen Verhalten von Quantensystemen und Wellenphänomenen befasst und beispielsweise auch bei Erdbeben- und Ozeanwellen Anwendung findet. Prof. Tomsovic studierte an der Michigan Technological University und an der University of Rochester, New York, wo er 1987 promoviert wurde. 1994 wurde er Assistant Professor an der Washington State University. Seit 2003 ist er dort Full Professor am Department of Physics and Astronomy. Sein Gastgeber an der Universität Regensburg ist Prof. Dr. Klaus Richter (Lehrstuhl für Theoretische Physik).

In seinem Vortrag zum Sommerfest beschäftigt sich Prof. Tomsovic mit der physikalischen Vorhersage von Tsunamis und deren Prävention. Solche Naturkatastrophen können dramatische Folgen nach sich ziehen. Aufgrund eines Tsunamis im Indischen Ozean waren 2004 fast 250.000 Opfer zu beklagen. Ein weiterer Tsunami führte nur wenige Jahre später in Japan zur Katastrophe von Fukushima. Um zu verstehen, wie solche verheerenden Ereignisse schon im Vorfeld verhindert werden können, sind bestimmte statistische Analyseverfahren notwendig, die auf Verfahren der Extremwertstatistik basieren. Im Vergleich zur herkömmlichen Statistik beschäftigt sich die Extremwertstatistik damit, Modelle und Theorien für extrem große oder auch für extrem kleine Beobachtungen zur Verfügung zu stellen. Prof. Tomsovic wird in seinem Vortrag die wesentlichen Grundprinzipien der Extremwertstatistik vorstellen und erläutern, wie damit sehr unterschiedliche physikalische Zusammenhänge analysiert werden können. Die Moderation des Vortrags übernimmt PD Dr. Juan Diego Urbina (Am Lehrstuhl von Prof. Richter)

Die Veranstaltungsdaten auf einen Blick unter:

<http://www.uni-regensburg.de/kalender/eintrag/658521.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Klaus Richter

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Theoretische Physik

Tel.: 0941 943-2029

Klaus.Richter@physik.uni-r.de

Pressemitteilung Nr. 147/2016, 14. Juli 2016

Erfolgreiche 2. INDIGO-Konferenz

Wissenschaftsministerium fördert Geschäftsstelle des Netzwerks

Über 100 Gäste reisten am 1. Juli zur zweiten Konferenz des Verbunds INDIGO – Netzwerk Internet und Digitalisierung Ostbayern nach Regensburg. Gastgeber waren die Universität Regensburg und die OTH Regensburg, die das Netzwerk gemeinsam mit der OTH Amberg-Weiden, der TH Deggendorf, der Hochschule Landshut und der Universität Passau betreiben, das den ostbayerischen Raum als Wissens- und Technologievermittler zwischen Forschung und Industrie bzw. Gesellschaft stärken soll. Während der Konferenz gab es Erfreuliches zu vermelden: Das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst wird den Aufbau der INDIGO-Geschäftsstelle mit 224.000 Euro fördern.

Die positive Nachricht aus München wurde durch Staatssekretär Bernd Sibler übermittelt, der das große Potential von INDIGO hervorhob: „Hier werden nicht nur alle fachlichen Kompetenzen unserer Hochschulen auf diesem Gebiet gebündelt; vielmehr steht INDIGO auch für ein innovatives Forum, das dem Wissens- und Technologietransfer eine enorme Schubkraft verleiht und das Potenzial besitzt, Entwicklungsmotor für den Wirtschaftsraum Ostbayern zu sein. INDIGO ist ein hervorragendes Beispiel, wie Hochschulen die gesamtpolitische Zielsetzung der Digitalisierungsoffensive mit Leben füllen und die wissenschaftliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung mitgestalten.“

Begrüßt wurden die Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik von den gastgebenden Präsidenten, Prof. Dr. Udo Hebel von der Universität Regensburg und Prof. Dr. Wolfgang Baier von der OTH Regensburg, sowie von Alexander Rupprecht, dem Geschäftsführer der R-Tech GmbH Regensburg. Von Seiten der Stadt Regensburg sprach Oberbürgermeister Joachim Wolbergs ein Grußwort. Im Rahmen des öffentlichen Programms der Konferenz standen am Vormittag in der Regensburger TechBase Vorträge und Diskussionen zu den neuesten Entwicklungen in Sachen digitales Auto sowie zu den gegenwärtigen Herausforderungen der Informatik im Mittelpunkt. Die Key-Note-Speaker waren Ralf Lenninger (Senior Vice President, Interior Electronic Solutions, Continental Automotive GmbH) und Prof. Dr. Hannes Federrath (Professor für Sicherheit in verteilten Systemen, Universität Hamburg).

Am Nachmittag ging es an der OTH Regensburg im wissenschaftlichen Teil der Tagung um Themen aus den Bereichen E-Commerce sowie Cybersicherheit, IT-Sicherheit und Recht im digitalisierten Gesundheitswesen, 3D-Druck und Digitale Geistes- und Kulturwissenschaften. Im Panel A „E-Commerce und Cybersicherheit“ standen zwei Vorträge auf dem Programm. Für den Bereich E-Commerce als digital geprägtem Wachstumsfeld wurden – sowohl mit Blick auf das B2C-Geschäft als auch auf das B2B-Geschäft – offene Forschungsfragen erörtert und Herausforderungen und Chancen einer engeren Zusammenarbeit im Netzwerk INDIGO diskutiert. Zudem wurde das neue EU-Projekt „CANVAS – Constructing an Alliance for Value-driven Cybersecurity“ vorgestellt.

„IT-Sicherheit und Recht in einem digitalisierten Gesundheitswesen“ war das Thema im Panel B. Die zunehmende Digitalisierung im Gesundheitswesen eröffnet zahlreiche Möglichkeiten zur Erfassung, Verarbeitung und Veredelung von Gesundheitsdaten. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie man

sicherstellt, dass Gesundheitsdaten zu legitimen Zwecken verarbeitet werden und Missbrauch verhindert wird. Zudem wurden digitale Prozessketten in der Medizintechnik am Beispiel der Dentaltechnik erläutert. Dort verändert sich das konventionelle Handwerk hin zu digitalen Prozessen und in der Regel werden sensible personenbezogene Daten (im Sinne des Bundesdatenschutzgesetzes) erhoben. Dies erfordert besondere Maßnahmen für die Datensicherheit im Sinne des Datenschutzes und der Validität der Daten.

Das Panel C „Digitale Arbeitsmethoden in den Geistes- und Kulturwissenschaften und neue Möglichkeiten in Kunst und Industrie durch 3D-Druck“ rundete das fachliche Spektrum der Tagungsthemen ab. Anhand der Leitmedien Text und Bild wurden methodische Perspektiven der Digital Humanities und der Digitalen Kunstgeschichte aufgezeigt und verdeutlicht, wie sich durch sie der wissenschaftliche Arbeitsprozess im Zeitalter der Digitalisierung ändert. Im Fokus stand nicht nur die bloße Anwendung informationsverarbeitender Technologien, sondern auch die Entwicklung neuer Fragestellungen und hybrider Methoden. Daneben wurde das Zukunftspotential des 3D-Drucks diskutiert, bei dem Menschen ihre gewünschten Produkte im Wohnzimmer „herstellen“ können – schnell, einfach und individuell zugeschnitten. Hier haben sich zehn Unternehmen aus der nördlichen Oberpfalz zu einem Innovationsnetzwerk Additive Manufacturing zusammengeschlossen, das auch im Rahmen der INDIGO-Konferenz vorgestellt wurde.

Das Netzwerk INDIGO wurde im Sommer 2014 gegründet. Vorrangiges Ziel ist die Zusammenarbeit und Weiterentwicklung im Bereich Internet und Digitalisierung. Die erste INDIGO-Konferenz hatte im vergangenen Jahr an der Universität Passau stattgefunden.

Weiterführende Informationen zum Netzwerk INDIGO im Internet unter:
<http://www.uni-passau.de/indigo/>

Bildunterschriften:



INDIGO.jpg

(v.l.n.r.) Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, Prof. Dr. Karl Stoffel, Präsident der Hochschule Landshut, Prof. Dr. Andrea Klug, Präsidentin der OTH Amberg-Weiden, Prof. Dr. Carola Jungwirth, Präsidentin der Universität Passau, Oberbürgermeister Joachim Wolbergs, Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH Regensburg, Prof. Dr. Burkhard Freitag (vormals Präsident der Universität Passau), Dieter Daminger (Wirtschafts-, Wissenschafts- und Finanzreferent der Stadt Regensburg)

Bildnachweis: Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Lena Schabus – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.



INDIGO_2.jpg

(v.l.n.r.) Prof. Dr. Hannes Federrath, Alexander Rupprecht, Prof. Dr. Karl Stoffel, Prof. Dr. Andrea Klug, Prof. Dr. Udo Hebel, Prof. Dr. Wolfgang Baier, Prof. Dr. Carola Jungwirth, Ralf Lenninger, Prof. Dr. Andreas Grzemba, Prof. Dr. Burkhard Freitag, Dieter Daminger

Bildnachweis: Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Lena Schabus – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Agnieszka Bawiec

Netzwerkmanagerin von INDIGO

An der Universität Passau

Tel: 0851 509-1008

agnieszka.bawiec@uni-passau.de

Pressemitteilung Nr. 148/2016, 14. Juli 2016

Bundespräsident beruft Regensburger Forscher in Monopolkommission

Prof. Dr. Jürgen Kühling wird Mitglied des Gremiums

Der Bundespräsident hat Prof. Dr. Jürgen Kühling LL.M. für die Amtsperiode vom 1. Juli 2016 bis zum 30. Juni 2020 zum Mitglied der Monopolkommission berufen. Kühling folgt als Mitglied der Monopolkommission Prof. Daniel Zimmer nach, der im März 2016 aus der Monopolkommission ausgeschieden ist. Die Monopolkommission ist ein ständiges unabhängiges Expertengremium, das die Bundesregierung und die gesetzgebenden Körperschaften auf den Gebieten der Wettbewerbspolitik, des Wettbewerbsrechts und der Regulierung berät.

Kühling ist seit 2007 Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht, Immobilienrecht, Infrastrukturrecht und Informationsrecht an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Regensburg. Er hat an den Universitäten Trier und Nancy II Jura studiert sowie in Brüssel das Master-Studium (LL.M.) abgeschlossen. Er wurde 1998 an der Universität Bonn zum Dr. jur. promoviert und Ende des Jahres 2002 habilitiert. Die Lehrbefugnis für die Fächer Öffentliches Recht, einschließlich Rechtsvergleichung, Europarecht, deutsches und europäisches Wirtschaftsrecht, insbesondere Telekommunikationsrecht erhielt er im Februar 2003. Nach Lehrstuhlvertretungen in Hamburg und Karlsruhe war Kühling zwischen 2004 und 2007 Professor für Öffentliches Recht, insbesondere Medien- und Telekommunikationsrecht sowie Datenschutzrecht am Zentrum für angewandte Rechtswissenschaft (ZAR) der Universität Karlsruhe. Die Forschungsschwerpunkte von Kühling sind u. a. die Regulierung von Netzindustrien, das Informationsrecht und das Europäische Beihilfenrecht. Er ist Mitglied im Wissenschaftlichen Arbeitskreis für Regulierungsfragen der Bundesnetzagentur (WAR).

Zu den gesetzlich festgelegten Aufgaben der Monopolkommission zählt unter anderem die Erstellung eines Hauptgutachtens, das die Wettbewerbsentwicklung im Zweijahresrhythmus würdigt. Die Monopolkommission besteht aus fünf Mitgliedern, die auf Vorschlag der Bundesregierung durch den Bundespräsidenten berufen werden. Vorsitzender der Monopolkommission ist der Präsident des ZEW, Prof. Achim Wambach PH.D.



Bildunterschrift:

Prof. Dr. Jürgen Kühling

Bildnachweis: privat – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Jürgen Kühling

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Immobilienrecht, Infrastrukturrecht und Informationsrecht

Tel.: 0941 943-6060, -6061

Juergen.Kuehling@jura.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 149/2016, 19. Juli 2016

Universitätspreis und Kulturförderpreise: Ehrungen für Alexander J. Probst, Christina Kirchinger und Joseph Wasswa

Am gestrigen Montag, den 18. Juli 2016, ist Dr. Alexander J. Probst, ehemaliger Doktorand an der Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin der Universität Regensburg, mit dem Universitätspreis der Stadt Regensburg ausgezeichnet worden. Er erhielt den mit 1.000 Euro dotierten Preis für seine Doktorarbeit „Uncultivated archaea and associated bacteria in untapped biotopes“, die an der Universität Regensburg entstanden ist. Die Arbeit wurde von Prof. Dr. Reinhard Wirth betreut. Zudem wurden Christina Kirchinger und Joseph Wasswa mit dem Kulturförderpreis 2016 der Stadt Regensburg geehrt. Im Rahmen des Empfangs der Stadt Regensburg für Künstlerinnen und Künstler und Kulturgestalterinnen und Kulturgestalter nahmen Kirchinger, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Lehrstuhl für Kunsterziehung der Universität Regensburg, und Wasswa, ehemaliger Student der Vergleichenden Kulturwissenschaft, ihre Auszeichnungen entgegen. Weil Probst derzeit aufgrund eines Forschungsaufenthalts in den USA ist, nahm sein Doktorvater den Preis für Probst entgegen.

Probst studierte bereits an der Universität Regensburg, wo er 2014 mit seiner Arbeit zu Mikroorganismen promoviert wurde. Er war Mitglied der RIGeL – Regensburg International Graduate School of Life Sciences. Seit Juli 2014 arbeitet er als Post-Doc am Department of Earth and Planetary Sciences an der University of California, Berkeley, USA.

Kirchinger studierte von 2006 bis 2015 die Bachelor- und Master-Studiengänge „Bildende Kunst und Ästhetische Erziehung“ sowie den Lehramtsstudiengang am Institut für Kunsterziehung der Universität Regensburg. Seit April 2015 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin und seit kurzem auch Doktorandin am Lehrstuhl für Kunsterziehung. Künstlerisch arbeitet sie mit der Ambivalenz zwischen Raumeindruck und Flächigkeit. Auf dem Papier erzeugt sie dieses Spannungsfeld durch den Einsatz von raumbildenden Mitteln und deren Aufbrechen. So werden auf dem Bildträger Räume zum Beispiel durch perspektivische Verkleinerung erzeugt, vereinzelte Details jedoch diesem Prinzip entgegengesetzt und so der vermeintlich dreidimensionale Raum zurück auf die Bildfläche gebannt. Kirchinger kann auf die Teilnahme an zahlreichen regionalen Ausstellungen sowie internationalen Druckgrafikbiennalen zurückblicken und wurde bereits mit zwei Preisen ausgezeichnet, dem Straubinger Kulturförderpreis 2012 und dem Kunstpreis 13 des Instituts für Kunsterziehung der Universität Regensburg in Zusammenarbeit mit der Universitätsstiftung pro arte und der Eberhard-Dirrigl-Stiftung.

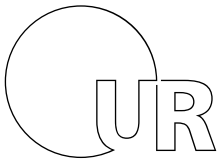
Wasswa studierte Musik and Musikethnologie an der Staatsuniversität Makerere in Kampala/Uganda. Nach Erhalt eines Stipendiums der Diözese Regensburg schloss er 2013 das B Kirchenmusikstudium an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg erfolgreich ab. Im März 2016 schloss er den Masterstudiengang „Vergleichende Kulturwissenschaft“ an der Universität Regensburg ab und absolvierte Zusatzausbildungen wie „Internationale Handlungskompetenz“ an der OTH Regensburg. Als Dozent im Rahmen des Sprachförderprogramms SPRING (SPRache lernen durch SINgen, Bewegung und Tanz) der Universität Regensburg und als Initiator und Leiter des deutsch-

afrikanischen interkulturellen Projekts „Himbisa Mukama“ nutzt er inzwischen seine Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Schaffung neuer musikalischer und kultureller Strukturen.



Bildunterschrift:

Bei der Preisverleihung: (v.l.n.r.) Clemens Unger, Kulturreferent der Stadt Regensburg, Paul Schinner (Künstler, geehrt für sein Lebenswerk), Ray Amelang (Maler und Street-Artist, Kulturförderpreis), Christina Kirchinger, Prof. Dr. Reinhard Wirth, Joseph Wasswa, Oberbürgermeister Joachim Wolbergs
Bildnachweis: Stadt Regensburg, Stefan Effenhauser



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 150/2016, 20. Juli 2016

Antike Helden auf der Flucht

UR Stage Club präsentiert szenisch-musikalische Revue

Vom 25. bis zum 29. Juli 2016 präsentieren das Musiktheater-Ensemble UR Stage Club der Universität Regensburg und das Germanistentheater der Universität ihr neues Kooperationsprojekt. Unter der Leitung von Dr. Simone Merk und Florian Weinzierl wird jeweils um 19.30 Uhr im Theater an der Universität die szenisch-musikalische Revue „Zwischenreich oder Orpheus, Eurydike und die Gurke“ zum Thema ‚Liebe, Tod und die Kraft der Musik‘ gezeigt.

Karten (freie Platzwahl) zum Preis von 7 Euro (ermäßigt 5 Euro) sind im Kartenvorverkauf bei Bücher Pustet an der Universität und an der Abendkasse erhältlich. Verbindliche Kartenreservierungen sind bis jeweils 14 Uhr des Vortags unter ur-musical@gmx.de möglich. Die Abholung und Bezahlung der reservierten Karten muss bis spätestens 19.15 Uhr des Vorstellungstags an der Abendkasse erfolgen. Die Abendkasse ist ab 18.45 Uhr geöffnet.

Zum Stück:

In einem Supermarkt in der Gemüseabteilung: Orpheus ist wie vom Blitz getroffen, als er Eurydike zum ersten Mal sieht. Er kennt sie nicht, weiß nichts von ihr und doch ist er vom Anblick dieser jungen Frau mit einer Gurke in der Hand so tief berührt, dass er von nun an sein Leben ganz in ihre Hände legt. Wie es der Zufall will, treffen die beiden abends in einer Kneipe wiederum aufeinander. Als Erkennungszeichen legt Orpheus Eurydike eine Gurkenscheibe in ihren Drink. Doch was so hoffnungsvoll beginnen sollte, endet abrupt. Eurydike leidet an einer Gurkenallergie und das unheilvolle Schicksal nimmt seinen Lauf... Orpheus und Eurydike finden sich im Zwischenreich wieder, einem Ort des Übergangs. Dort sind sie jedoch nicht die einzigen Gäste. Mit ihnen befinden sich an diesem Nicht-Ort zehn weitere Gestalten, die ebenfalls nicht wissen, wie und warum sie dort gestrandet sind. Waren sie auf der Flucht? Wurden sie verbannt? Hat sie wer gerufen? Sind sie tot? Nach und nach entfalten sich die individuellen Schicksale, die sich hinter diesen Gestalten verbergen und geben den Blick frei, auf das Kostbarste, was menschliches Dasein ausmacht: das Menschsein.

Die Handlung des Stücks hat dabei ganz bewusst einen aktuellen Bezug. Die Wurzeln der Demokratie und der abendländischen Kultur finden sich in Griechenland. Doch in den letzten Jahren wurde das einstige Lieblingskind Europas zum Schmuttelkind des Kontinents degradiert. Das Projekt Europa steht auf der Kippe. Der wiedererstarke Ruf nach einem „Europa der Vaterländer“ vom rechten Rand ist unüberhörbar. Dadurch geraten nicht nur die Grundfesten Europas ins Wanken, sondern auch grundlegende moralische, menschenrechtliche und humanitäre Prinzipien. Wie konnte es nur soweit kommen? Vielleicht hilft der Blick auf das kulturelle Erbe der antiken Sagen und Heldengeschichten, die von den grundsätzlichen Fragen und Mysterien menschlichen Daseins handeln. Denn neben dem schonungslosen und desillusionierenden Appell des „Erkenne dich selbst!“ verweisen sie auch auf eine Lösung: „Zeige deine Wunde und du wirst geheilt!“

So lautet auch das Motto der szenisch-musikalischen Revue. Durch die Kraft der Kunst muss das Theater die Toten – sowohl die Helden und Halbgötter der Vergangenheit als auch die verstorbenen Flüchtlinge der Gegenwart – begraben, damit sie uns nicht als ruhelose Wiedergänger den Schlaf rauben. Durch die universale Sprache der Kunst lassen sich die Seelen der Toten besänftigen und die Verstorbenen finden ihre wohlverdiente Ruhe. Denn wer nicht schläft, wird erst manisch, dann hysterisch, dann psychotisch. Man wittert dann Gefahren, wo keine sind. Und verkauft die Freiheit an die Sicherheit.

Die Daten zur Veranstaltung im Internet auf einen Blick unter:
www.uni-regensburg.de/kultur-freizeit/theatergruppen/ur-stage-club/index.html

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Simone Merk

Universität Regensburg

Am Institut für Germanistik

Tel.: 0941 943-3489

Simone.Merk@ur.de

Pressemitteilung Nr. 151/2016, 25. Juli 2016

Für Sprünge ans rettende Ufer: Käfer reduziert Oberflächenspannung mit körpereigener Substanz

Regensburger Forscher weisen ungewöhnliche Überlebensstrategie nach

Ein außergewöhnliches Fluchtverhalten aus dem Reich der Insekten konnte jetzt ein Forscherteam der Universität Regensburg nachweisen. Käfer der Gattung *Stenus* verfügen über die Fähigkeit, die Oberflächenspannung von Wasser zu beeinflussen. Dafür nutzen sie eine körpereigene Substanz, mit der sie sich ans rettende Ufer katapultieren können. Doch nicht nur das: Die Substanz ist auch grenzflächenviskoelastisch und verwandelt somit die Wasseroberfläche regelrecht in einen Sumpf. Die Regensburger Wissenschaftler haben ihre Beobachtungen vor kurzem in der renommierten Fachzeitschrift „The Journal of Physical Chemistry“ veröffentlicht (DOI: 10.1021/acs.jpcc.6b04871).

Käfer der Gattung *Stenus* leben in der Nähe von Fluss- oder Seeufern. Dort machen sie Jagd auf kleine sechsfüßige Springschwänze. Dabei laufen sie allerdings auch Gefahr, ins Wasser zu fallen. Hier wären sie leichte Beute für andere Jäger wie beispielsweise größere Insekten, die auf dem Wasser laufen können. Allerdings haben die *Stenus*-Käfer für solche Fälle vorgesorgt und eine bemerkenswerte Überlebensstrategie entwickelt. Sie sondern eine Substanz aus, die die Oberflächenspannung des Wassers herabsetzt. Diese grenzflächenaktive Substanz verteilt der Käfer auf der Wasser-Luft-Grenzfläche und der dadurch entstehende Oberflächendruck katapultiert ihn zum rettenden Ufer.

Für herannahende Jäger hat der *Stenus*-Käfer auch noch eine weitere Überraschung auf Lager. Die vom Käfer abgesonderte Substanz besteht aus den beiden Alkaloiden Stenusin und Norstenusin. Wie die Regensburger Forscher um Prof. Dr. Hubert Motschmann (Professur für Physikalische Chemie) zeigen konnten, ist das Gemisch dieser beiden stickstoffhaltigen organischen Verbindungen auch grenzflächenviskoelastisch. Anders ausgedrückt: Der *Stenus*-Käfer verwandelt damit die Wasseroberfläche in einen Sumpf, in dem jeder Schritt eines Verfolgers relativ viel Energie kostet.

Der Nachweis dieser Doppel-Eigenschaften des Substanzgemisches gelang dem Regensburger Team mit Hilfe einer neu entwickelten Apparatur. Damit kann das sogenannte Grenzflächendilatationsmodul in einem weiten Frequenzbereich gemessen werden. Das Grenzflächendilatationsmodul beschreibt die Fähigkeit eines bestimmten Systems, die Gleichgewichtsgrenzflächenspannung nach einer Zustandsveränderung wieder herzustellen.

Die Original-Publikation im Internet unter:
<http://pubs.acs.org/doi/abs/10.1021/acs.jpcc.6b04871>



Bildunterschrift:

Käfer der Art *Stenus comma* (<http://bugguide.net/node/view/417317>).

Bildnachweis: Copyright © 2010 Lynette Elliott

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Hubert Motschmann

Universität Regensburg

Professur für Physikalische Chemie

Tel.: 0941 943-4296

hubert.motschmann@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 152/2016, 27. Juli 2016

Habilitationspreis für PD Dr. Stephan Schreml

Ehrung durch Freunde der Universität Regensburg e.V.

PD Dr. Stephan Schreml von der Fakultät für Medizin ist mit dem Habilitationspreis des Vereins der Freunde der Universität Regensburg ausgezeichnet worden. Schreml erhielt den Preis für seine kumulative Habilitationsschrift zum Thema „Entwicklung von Methoden zur Lumineszenzbildgebung von pO₂ und pH in vivo und deren Anwendung im Rahmen der Wundheilung“. Die Verleihung fand gestern im Rahmen der Jahrestagung der Freunde der Universität im Vielberth-Gebäude auf dem Regensburger Campus statt.

Schreml, geb. 1980, studierte an der Universität Regensburg Humanmedizin, wo er sich 2008 promovierte. Sein Habilitationsverfahren im Fachgebiet Dermatologie schoss er dort im März 2015 ab. Nach Abschluss seiner Weiterbildungszeit zum Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten im Jahr 2014 begann Schreml die Tätigkeit als Funktionsoberarzt am Universitätsklinikum Regensburg. Seit Anfang dieses Jahres arbeitet er dort als Oberarzt, wobei er unter anderem für die Bereiche stationäre Patientenversorgung, Allergologie und Dermatohistologie zuständig ist.

In der Forschung hat sich Schreml in den vergangenen Jahren internationales Ansehen verdient. Seit mehr als acht Jahren arbeitet er interdisziplinär mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik der Universität Regensburg zusammen. So stehen inzwischen – auch aufgrund der Arbeiten von Schreml – Fluoreszenz-basierte sensorische Verfahren zur zweidimensionalen und hochaufgelösten Visualisierung des pH-Wertes auf der menschlichen Haut zur Verfügung. Auf der Basis der fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit entstanden neuartige zweidimensionale Sauerstoffsensoren; die weltweit ersten Dualsensoren für pH und Oxygenierung sowie ein sprühbarer pH-Sensor.

Aufgrund dieser Techniken und Verfahren konnten Fragen zur Rolle von Sauerstoffversorgung und pH in Wunden beantwortet werden, die bis dahin wegen fehlender Sensortechnik nicht beantwortet werden konnten. Darüber hinaus sind die Erkenntnisse von Schreml auch von großer Bedeutung für die Untersuchung des Stoffwechsels von Tumoren. So hat Schreml vor kurzem erfolgreich Mittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für ein Projekt zur Visualisierung der komplexen pH-Veränderungen in Tumoren mit Hilfe von Nanosensornanopartikeln eingeworben.



Bildunterschrift:

Im Rahmen der Preisverleihung (v.l.n.r.): Dieter Daminger (Schriftführer Freunde der Universität), Dr. Jürgen Helmes (1. Vorsitzender Freunde der Universität), PD Dr. Stephan Schreml, Peter Küspert (2. Vorsitzender Freunde der Universität), Prof. Dr. Dr. Torsten E. Reichert (Dekan der Fakultät für Medizin der Universität Regensburg)

Bildnachweis: Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation, Alexander Woiton

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Dr. Peter Proff
Universität Regensburg
Prodekan der Fakultät für Medizin
Tel.: 0941 944-6094
Peter.Proff@ukr.de

Pressemitteilung Nr. 153/2016, 28. Juli 2016

Zur Erforschung von „Mikro-Ribonukleinsäuren“

EU fördert neues Projekt an der Universität Regensburg

Mit einem Consolidator Grant in Höhe von annähernd zwei Millionen Euro finanziert der Europäische Forschungsrat (ERC) ein neues Projekt an der Universität Regensburg. Prof. Dr. Gunter Meister und seine Arbeitsgruppe (Lehrstuhl für Biochemie I) wollen die unterschiedlichen Faktoren, die am Entstehungsprozess von sogenannten MikroRNAs (miRNAs) beteiligt sind, identifizieren und genau untersuchen. MiRNAs gehören zu den kleinsten Formen von Ribonukleinsäuren. Das neue Regensburger Projekt „moreRNA“ wird über einen Zeitraum von fünf Jahren gefördert.

Die Entschlüsselung des menschlichen Genoms hat zwar gezeigt, dass nur ein kleiner Bruchteil des Genoms die Information für den Aufbau von Proteinen – den Grundbausteinen von Zellen – enthält (kodiert). Doch auch im „Rest“ des menschlichen Genoms finden sich wichtige Bausteine wie die kleinen nicht-kodierenden miRNAs, die durch ihre charakteristische Länge von ca. 20-30 Nukleotiden gekennzeichnet sind. Sie sind zum Beispiel in Form von DNA und deren chemischer Variante RNA beim Menschen in allen Zellen vorhanden. Während die DNA den genetischen Bauplan eines Organismus speichert, transportiert RNA diese Information zu den Stellen, an denen sie gebraucht wird. Weiterhin übernehmen RNAs u.a. als miRNAs wichtige Funktionen bei der Genregulation. Vor diesem Hintergrund können sie allerdings auch an der Entstehung von Krankheiten wie z.B. neurodegenerativen Erkrankungen oder Krebs beteiligt sein.

Neben den kleinen RNAs gibt es lange Formen, deren Rolle in den meisten Fällen allerdings gänzlich unbekannt ist. Man spricht von lncRNAs, wobei eine wichtige Funktion die Inaktivierung des X-Chromosoms in weiblichen Zellen ist. Daneben rücken auch die Proteine, die mit RNAs zusammenwirken (sog. RNA-binde Proteine oder RBPs) zunehmend in den Blick der Forschung. Ein weiteres spannendes Beispiel für Mechanismen der Genregulation ist die kürzlich gemachte Entdeckung, dass die Grundbausteine der RNA – die sogenannten ‚Basen‘ – chemisch verändert werden können. Dies hat zur Folge, dass sich die Funktion solcher RNAs dramatisch wandeln kann. Hier geht man davon aus, dass wichtige neue Impulse für die Erforschung vieler, bislang unverstandener Krankheiten gegeben werden können. All diese Mechanismen zusammenfassend spricht man vom sogenannten ‚Epi-Transkriptom‘ (aus dem Griechischem Präfix „epi“ für „darüber“), womit alles gemeint ist, was nach der Entstehung der RNA mit ihr passiert und ihre Funktion moduliert. Die Analyse dieses ‚Epi-Transkriptoms‘ ist eine gänzlich neue Entwicklung in der Molekularbiologie und steht im Zentrum des moreRNA-Projekts an der Universität Regensburg.

Nähere Informationen zu ERC Consolidator Grants:

Zielgruppe der ERC Consolidator Grants sind exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, deren eigene unabhängige Arbeitsgruppe in der Konsolidierungsphase ist. Als Grundlage für die Bewertung der Anträge dienen abhängig von Forschungsfeld und Karrierezeitpunkt bestimmte Benchmarks. So sollten Antragstellerinnen und -steller mehrere wichtige und eigenständige Publikationen nachweisen können. Weitere Benchmarks sind Publikationen als Erstautorin bzw. -autor in führenden internationalen

Zeitschriften, (übersetzte) Monographien, Patente, Vorträge auf internationalen Konferenzen oder (internationale) Wissenschaftspreise (www.euburo.de/erc-consolidator-grants.htm). Das Verfahren zur Förderung durch den ERC ist sehr kompetitiv, da nur wenige solcher Projekte jährlich ausgewählt und gefördert werden.

Weitere Informationen zu den Forschungsaktivitäten am Lehrstuhl für Biochemie I:
www.uni-regensburg.de/biologie-vorklinische-medizin/biochemie-1/research/index.html

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Gunter Meister
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Biochemie I
Tel.: 0941 943-2847
Gunter.Meister@vkl.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 154/2016, 29. Juli 2016

Beleg für Forschungsstärke – Universität Regensburg ist unter den Nature Index 2016 Rising Stars

Die Universität Regensburg findet sich im neuen Nature Index 2016 unter den sogenannten „Rising Stars“. Diese Liste führt die Forschungseinrichtungen auf, die weltweit den größten Zuwachs im Bereich hochwertiger Forschungspublikationen vorweisen können. Das Ranking entstand auf der Grundlage des allgemeinen Nature Index, der die Forschungsleistungen von mehr als 8.000 Institutionen weltweit erfasst. Für die „Rising Stars“ wurden die Veröffentlichungen in 68 renommierten naturwissenschaftlichen Fachzeitschriften im Zeitraum von 2012 bis 2015 ausgewertet.

„Dieses hervorragende Ergebnis unterstreicht die Forschungsstärke und internationale Strahlkraft der Universität Regensburg“, betont Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg. „Der neue Nature Index zeigt, dass sich die Universität Regensburg im Bereich der Naturwissenschaften als Top-Adresse etabliert hat.“

In der allgemeinen Kategorie „Top Academic Institutions“ erreichte die Universität Regensburg Platz 145 weltweit. Unter den „Rising Stars“ liegt die Universität Regensburg auf Platz 59. Mit Blick auf die Veröffentlichungen in den Index-Zeitschriften weist die Universität Regensburg einen Zuwachs von 28 % auf, der größte Anstieg unter allen deutschen Institutionen, die in der „Rising Stars“-Liste gerankt wurden. Zu verdanken sind diese deutlichen Zuwächse unter anderem den Fachbereichen Chemie und Physik.

Weiterführende Informationen zum Nature Index im Internet unter:
www.natureindex.com/natureindex.com

Pressemitteilung 155/2016, 5. August 2016

Über die Analyse lebender Zellen

Conference on Impedance-Based Cellular Assays (IBCA) erneut zu Gast auf dem Campus der Universität Regensburg

Von 9. bis 12. August wird die *3rd Conference on Impedance-Based Cellular Assays* (IBCA) an der Fakultät für Chemie und Pharmazie der Universität Regensburg zu Gast sein. Nach dem erfolgreichen Stapellauf im Jahr 2011 kehrt die internationale Tagung an ihren Geburtsort zurück.

Im Zentrum der IBCA2016 steht eine bioanalytische Methode zur zerstörungs- und markerfreien Analyse lebender Zellen in Echtzeit, die in weite Teile der biomedizinischen Forschung Einzug gefunden hat. Die Technik basiert auf der Bestimmung des Wechselstromwiderstandes einer mit den zu untersuchenden Zellen bewachsenen Goldelektrode, der in vielerlei Weise analytisch genutzt werden kann. So lassen sich zum Beispiel Wirkung, Nebeneffekte und auch die Toxizität von Pharmaka an den Zellen eines bestimmten Gewebes genauso zeitaufgelöst untersuchen wie die Interaktion von Zellen mit Nanomaterialien. Die Anwendbarkeit geht aber auch noch darüber hinaus. Neuere Einsatzgebiete sind beispielsweise die berührungslose Überwachung von Stammzellen auf ihrem Weg zu einer vollfunktionellen, spezialisierten Zelle oder das Studium der Beweglichkeit von Tumorzellen als ein Indikator für deren Aggressivität. Die Liste der thematischen Sessions der Tagung trägt dieser Vielfalt an möglichen impedanzbasierten Assays Rechnung.

Etwa 100 Teilnehmer aus allen Teilen der Welt werden zur Tagung erwartet. Physik-Nobelpreisträger Prof. Ivar Giaever aus den USA, der gemeinsam mit Prof. Charles Keese diese Technik vor etwa 30 Jahren erfunden und zuerst beschrieben hat, musste seine Teilnahme wegen eines Unfalls leider in letzter Minute absagen.

Die Tagung wird organisiert von Prof. Dr. Joachim Wegener vom Institut für Analytische Chemie, Chemo- & Biosensorik der Universität Regensburg, der mit seiner Arbeitsgruppe seit vielen Jahren an der Weiterentwicklung der Impedanz-Sensorik arbeitet und mit Giaever und Keese seit vielen Jahren eng kooperiert. Gäste sind herzlich willkommen. Die Tagung wird finanziell unterstützt durch die Universitätsstiftung Hans Vielberth.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Joachim Wegener
Universität Regensburg
Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik
Tel. 0941 943-4546
Joachim.Wegener@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 156/2016, 10. August 2016

Universität Regensburg geht mit einem neuen internationalen Webauftritt online

Am Mittwoch, dem 10. August 2016, hat die Universität Regensburg den Relaunch ihres internationalen Webauftritts abgeschlossen. Die Freischaltung der neu strukturierten und inhaltlich überarbeiteten Startseite in englischer Sprache markiert den vorläufigen Schlusspunkt eines Projekts, das Online-Redakteurin Theresa Appoltshauer auf Initiative von Vizepräsident Prof. Dr. Christoph Wagner in den vergangenen Monaten federführend umgesetzt hat.

Erklärtes Ziel des Relaunches ist es, die für internationale Besucher der UR relevanten Informationen auf Englisch bereitzustellen und intuitiv erfassbar darzustellen. Zudem gibt es jetzt weniger Links, die zurück auf eine deutschsprachige Seite führen. Dazu wurden Struktur und Inhalt der Webpräsenz geprüft und wo nötig optimiert und der englisch-sprachige Content erweitert. Das Design der deutschsprachigen Hauptseite hat das Projektteam beibehalten, dank responsive Design passt sich auch die internationale Website dem jeweiligen Endgerät des Users an – sei es mobil oder stationär.

Der internationale Webauftritt ist damit eine verdichtete Version der eigentlichen Homepage, konzentriert auf die wesentlichen Informationen für Gäste außerhalb des deutschen Sprachraums. Selbstverständlich ist mit dem Relaunch die Arbeit an der internationalen Website nicht beendet: Vielmehr erhofft sich die Projektgruppe durch das neue Konzept und Angebote wie einem englischsprachigen Steckbrief für einzelne Fächer den Startpunkt für den weiteren qualitativen Ausbau der englischsprachigen Homepage gesetzt zu haben.

Bildmaterial:

Der Strukturbaum des neuen internationalen Webauftritts
Screenshots vom neuen internationalen Webauftritt

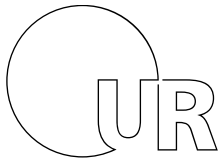
Ansprechpartner für Medienvertreter:

Vizepräsident für Netzwerke, Transfer und Öffentlichkeit

Prof. Dr. Christoph Wagner

Telefon 0941 943-3624

E-Mail christoph.wagner@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 157/2016, 17. August 2016

Schnupperstudium Mathematik

Den Alltag eines Mathematikstudiums an der Universität Regensburg kennenlernen

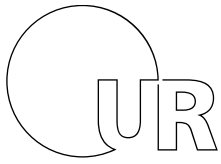
Die Fakultät für Mathematik der Universität Regensburg bietet dieses Jahr erstmalig ein Schnupperstudium an. Oberstufenschülerinnen und –schüler können sich von 5. bis 7. September 2016 ein Bild vom Mathematikstudium machen.

Ist ein Mathestudium das Richtige für mich? Wie wird Mathematik an der Uni gelehrt? Was bietet mir die Universität Regensburg? Wer sich diese und ähnliche Fragen stellt, ist richtig beim dreitägigen Schnupperstudium Mathematik an der Universität Regensburg. Die Fakultät für Mathematik öffnet für die Interessierten Vorlesungen, Übungen und Workshops. Darüber hinaus gibt es die Gelegenheit, mit Studierenden und Dozenten zu sprechen und den Campus kennenzulernen.

Nähere Informationen und Anmeldung bis 22. August 2016 unter
<http://www.uni-r.de/mathematik/schnupperstudium2016/>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Gesina Schwalbe
Universität Regensburg
Fakultät für Mathematik
Tel.: 0941 943-2390
schnupperstudium.mathematik@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 158/2016, 18. August 2016

Sport für Kinder mit ADHS – noch Plätze frei

Institut für Sportwissenschaft der Universität Regensburg bietet Schwimm- bzw. Klettergruppe an

Für Kinder mit ADHS bietet das Institut für Sportwissenschaft der Universität Regensburg im Winterhalbjahr erneut eine Schwimm- sowie eine Klettergruppe an. In den Gruppen sind noch Plätze frei.

Von Mitte Oktober bis Februar können betroffene Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren einmal pro Woche ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Sie werden dabei von erfahrenen Übungsleiterinnen und -leitern – Sportstudierenden an der Universität Regensburg – betreut. Die Klettergruppe findet mittwochs von 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr statt, die Schwimmgruppe donnerstags von 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr.

Interessierte Eltern werden gebeten, sich telefonisch (0941 943-5526) bzw. per E-Mail (susanne.ziereis@ur.de) bei Dr. Susanne Ziereis vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Regensburg zu melden.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Universität Regensburg
Institut für Sportwissenschaft
Dr. Susanne Ziereis
Tel.: 0941 943-5526
susanne.ziereis@ur.de

Pressemitteilung, 23. August 2016

Elitenetzwerk Bayern FORUM: „Innovation in Deutschland“

Am Donnerstag, den 6. Oktober 2016, 18.00 Uhr, findet im Hörsaal H2 (Zentrales Hörsaalgebäude) der Universität Regensburg ein „Elitenetzwerk Bayern FORUM“ statt. Ziel dieser interdisziplinären Veranstaltungsreihe ist es, einer breiteren Öffentlichkeit einen Einblick in die unterschiedlichsten im Elitenetzwerk Bayern vertretenen Themengebiete zu ermöglichen.

Das aktuelle FORUM steht unter dem Titel „Innovation in Deutschland“, und mit der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Brigitte Zypries, MdB, konnte eine hochkarätige Referentin für den Impulsvortrag gewonnen werden. Daran anschließen wird sich eine Podiumsdiskussion, an der neben Brigitte Zypries auch Shahrzad McClary (Senior Project Manager bei der Continental Automotive GmbH), Alexander Rupprecht (Geschäftsführer des Regensburger Gründer- und Innovationszentrums TechBase), Prof. Dr. Monika Schnitzer (Internationales Doktorandenkolleg „Evidence-Based Economics“ und Mitglied der Expertenkommission Forschung und Innovation der Bundesregierung, LMU München) und Dominik Wagner (Gründer und Geschäftsführer der Wmocs GmbH) teilnehmen werden. Moderiert wird die Podiumsdiskussion von Prof. Dr. Andreas Roider (Internationales Doktorandenkolleg „Evidence-Based Economics“ und Institut für Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie der Universität Regensburg).

Ausgerichtet wird das FORUM von dem durch das Elitenetzwerk Bayern geförderten Internationalen Doktorandenkolleg „Evidence-Based Economics“ in Kooperation mit den Gründer- und Innovationszentren der Stadt Regensburg TechBase und BioPark. Das Doktorandenkolleg „Evidence-Based Economics“ ist eine gemeinsame Initiative dreier bayerischer Universitäten, und das Regensburger Institut für Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie ist darin durch den Regensburger Organisationsökonom Prof. Dr. Andreas Roider vertreten. Ein Ziel des Doktorandenkollegs ist es, Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern die modernsten empirischen Methoden an die Hand zu geben, die für eine fundierte, effektive Politikberatung unerlässlich sind. Die Doktorandenkollegs des Elitenetzwerks Bayern, einer Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, sind eine von fünf Förderlinien des Netzwerks. Sie wenden sich mit ihrem anspruchsvollen Studien- und Forschungsprogramm und einer intensiven Betreuung an herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. In einer strukturierten Doktorandenausbildung mit internationalem Zuschnitt bereiten sie auf eine wissenschaftliche Laufbahn oder die Wahrnehmung anderer verantwortlicher Aufgaben in der Gesellschaft vor und zielen darauf ab, den wissenschaftlichen Nachwuchs mittels Forschung im Rahmen hochrangiger wissenschaftlicher Themen zu fördern und adäquate Bedingungen für eine Spitzenausbildung zu schaffen.

Innovationen sind der Motor unserer Volkswirtschaft. Wie lässt sich die Innovationstätigkeit von Unternehmen erhöhen? Wie müssen die dafür gesetzten politischen Rahmenbedingungen aussehen? Welches Umfeld brauchen Unternehmensgründer, um erfolgreich zu sein? Wie bringt man mehr Innovatoren dazu eine Unternehmensgründung zu wagen? Wo sind unsere Stärken und Schwächen in dieser Hinsicht? Diese Fragen und die empirische Evidenz, die es dazu gibt, sollen im FORUM diskutiert werden.

Regensburg mit seiner Vielzahl innovativer kleinerer, mittlerer und größerer Unternehmen, seiner starken Gründerszene, seiner aktiven Wirtschaftsförderung und der engen Kooperation von Wirtschaft, Politik und Wissenschaft ist für ein FORUM zum Thema „Innovation in Deutschland“ der ideale Austragungsort.

Eine Teilnahme an der Veranstaltung ist nur nach vorheriger Anmeldung bis zum 18. September 2016 unter der Adresse

www-vwl.ur.de/enbforum

und einer Bestätigung der Anmeldung durch den Veranstalter möglich, die circa zwei Wochen vor der Veranstaltung erfolgen wird.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Andreas Roider

Universität Regensburg

Institut für Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie

Tel.: 0941 943-2701

andreas.roider@ur.de

www-roider.ur.de

Pressemitteilung

Regensburg, 30.08.2016

Studie ermittelt Zusammenhang zwischen Übergewicht und Krebs

Bei manchen Krebsarten trägt ein erhöhter Körperfettanteil zur Entstehung der Erkrankung bei. Das konnten Wissenschaftler der International Agency for Research on Cancer (IARC) unter Beteiligung der Universität Regensburg nun in einer Studie belegen.

Laut aktuellen Zahlen des Robert-Koch-Instituts sind fast zwei Drittel der Männer und über die Hälfte der Frauen in Deutschland übergewichtig. Ein Viertel der erwachsenen Männer und Frauen sind sogar stark übergewichtig (adipös). Weltweit steigen die Zahlen übergewichtiger und adipöser Personen. Schon heute sind mehr Menschen über- als untergewichtig. Begleiterkrankungen wie Diabetes oder Bluthochdruck sind oft die Folgen. Aber Fettleibigkeit stellt auch einen Risikofaktor für viele Krebserkrankungen dar. Professor Dr. Dr. Michael Leitzmann, Direktor des Instituts für Epidemiologie und Präventivmedizin am Universitätsklinikum Regensburg (UKR), war Teil einer Arbeitsgruppe, die im April 2016 von der IARC einberufen wurde. Die Gruppe untersuchte, welche Rolle Übergewicht bei der Entwicklung von Krebserkrankungen spielt. Die ersten Ergebnisse wurden nun bekannt gegeben.

Bereits 2002 hatte sich eine Arbeitsgruppe des IARC des Themas angenommen. Mit dem Body-Mass-Index (BMI) als Faktor zur Festlegung des Körperfettanteils kamen sie zu dem Schluss, dass ein erhöhter BMI das Risiko für Dickdarmkrebs, Speiseröhrenkrebs, Nierenkrebs, Brustkrebs und Gebärmutterkörperkrebs steigert. Die neue Arbeitsgruppe überprüfte nun die Ergebnisse in einer Metastudie, wofür über 1.000 epidemiologische Studien und Publikationen verglichen und analysiert wurden, und konnte sie bestätigen. Zudem identifizierten die Wissenschaftler noch acht weitere Krebsarten, für die ein gesteigertes Risiko bei einem erhöhten Körperfettanteil besteht: Magenkrebs, Leberkrebs, Gallenblasenkrebs, Bauchspeicheldrüsenkrebs, Eierstockkrebs, Schilddrüsenkrebs, Tumoren der Hinhaut und B-Zell-Lymphome, eine spezielle Krebsform des Lymphsystems.

„Aus unseren Ergebnissen lässt sich das Einhalten des Normalgewichts bzw. eines normalen Körperfettanteils als eine wichtige Maßnahme zur Krebsprävention begreifen. Zwar konnten wir keinen Zusammenhang für alle Krebsarten feststellen, aber bereits für dreizehn gibt es nun gesicherte Belege“, fasst Professor Leitzmann zusammen.

Fettleibigkeit im Kindesalter kann höheres Krebsrisiko als Erwachsener bedingen

Neben dem Kernpunkt der Studie, dass ein erhöhter Körperfettanteil mit der Entstehung mancher Krebsarten in Verbindung steht, entdeckten die Wissenschaftler anhand der zur Verfügung stehenden Daten noch weitere Zusammenhänge. So zeigten die Untersuchungen, dass es keine signifikanten geschlechtsspezifischen Unterschiede bezüglich des Krebsrisikos in Zusammenhang mit Übergewicht bei Männern und Frauen gibt.

Eine weitere Fragestellung während der Analyse war, ob Erwachsene, die bereits als Kind oder Jugendliche einen hohen BMI aufwiesen, ein höheres Risiko haben, im Erwachsenenalter an Krebs zu erkranken. Diese Hypothese konnte anhand der zur Verfügung stehenden Daten für die dreizehn Krebsarten bestätigt werden, für die bereits eine Verbindung mit Übergewicht nachgewiesen werden konnte.

Darüber hinaus untersuchte die Arbeitsgruppe, ob es neben der Erstdiagnose auch einen Zusammenhang zwischen Körperfettanteil und Rezidivrate gibt. So konnte ein Versuchsmodell identifiziert werden, in dem durch einen Gewichtsverlust in Folge einer fettarmen Diät die Rezidivrate bei Brustkrebs gesenkt werden konnte.

Zudem wurde die Überlebensprognose nach einer Krebserkrankung in Zusammenhang mit einem erhöhten BMI untersucht. Die Arbeitsgruppe konnte eine große Anzahl an Hinweisen ausmachen, die auf einen Zusammenhang zwischen erhöhtem BMI zur Zeit der Krebsdiagnose und verringerter Überlebensrate von Patienten mit Brustkrebs hindeuten. Für andere Krebsarten ließen sich keine ausreichenden Hinweise hierauf feststellen.

Übergewicht beeinflusst die molekularen Wirkmechanismen bei der Krebsentstehung

Nachdem ausreichend Bestätigungen dafür vorlagen, dass Übergewicht in Zusammenhang mit der Entwicklung mancher Krebsarten steht, ging die Arbeitsgruppe auch den Wirkmechanismen nach.

Die Wissenschaftler identifizierten hierfür, welche zellulären und molekularen Mechanismen, die sich bei der Entstehung einer Krebserkrankung verändern, ursächlich mit Übergewicht und Adipositas in Verbindung stehen könnten. Fettleibigkeit ist mit erheblichen hormonell und stoffwechselbedingten Auffälligkeiten verbunden. Einige davon – wie der Stoffwechselprozess bei Geschlechtshormonen oder auch Entzündungserscheinungen – scheinen eine große Rolle im Zusammenspiel zwischen Fettleibigkeit und Krebs zu spielen. Eher geringen Einfluss hingegen haben Insulin und Insulinproduktion.

„Unsere Ergebnisse besitzen angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung, in der die Anzahl der übergewichtigen Menschen weltweit steigt, hohe Relevanz. Wir konnten zeigen, dass Fettleibigkeit gesundheitliche Risiken bis hin zu einer Krebserkrankung birgt.

Eine wichtige Erkenntnis nicht nur für jeden individuell, sondern auch in Bezug auf das Gesundheitssystem insgesamt“, so Professor Leitzmann.

Die ausführlichen Ergebnisse der Arbeitsgruppe werden aktuell in einem Handbuch zusammengetragen, das gegen Ende dieses Jahres erscheinen soll.

Spitze in der Medizin. Menschlich in der Begegnung.

Das Universitätsklinikum Regensburg (UKR) versorgt als jüngstes Universitätsklinikum Deutschlands jährlich etwa 33.000 Patienten stationär sowie ca. 137.000 ambulant. Hierfür hält das UKR 833 Betten und 52 tagesklinische Behandlungsplätze bereit (von insgesamt 1.087 universitär betriebenen Betten der Fakultät für Medizin der Universität Regensburg). In 28 human- und zahnmedizinischen Kliniken, Polikliniken, Instituten und Abteilungen beschäftigt das Universitätsklinikum Regensburg mehr als 4.300 Mitarbeiter.

Das UKR bietet Spitzenmedizin und ist dafür in allen Bereichen personell wie technisch ausgestattet. Bei der durchschnittlichen Fallschwere („Case-Mix-Index“) liegt das UKR an der Spitze der deutschen Universitätsklinika und behandelt damit die schwersten Krankheitsbilder bundesweit. Neben der Patientenversorgung der höchsten Versorgungsstufe ist das UKR gemeinsam mit der Fakultät für Medizin der Universität Regensburg für die Ausbildung von rund 1.900 Studierenden (Human- und Zahnmedizin) sowie für die medizinische Forschung verantwortlich. Gemeinsames Ziel aller Mitarbeiter sind die optimale medizinische und pflegerische Versorgung der Patienten sowie ein wertschätzendes Miteinander im Team.



Kontakt

Universitätsklinikum Regensburg
Franz-Josef-Strauß-Allee 11
93053 Regensburg

Katja Rußwurm
Unternehmenskommunikation
T: 0941 944-4200
F: 0941 944-4488
presse@ukr.de
www.ukr.de

Professor Dr. Dr. Michael Leitzmann
Direktor
Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin
Tel.: 0941 944-5201
michael.leitzmann@ukr.de
www.ukr.de/epidemiologie

Bilder



UKR_Leitzmann.jpg:
Professor Dr. Dr. Michael Leitzmann

© UKR



Fotolia_Nondakowit.jpg:

Weltweit sind mehr Menschen über- als untergewichtig.

© Fotolia/Nondakowit

Das Bildmaterial steht unter www.ukr.de/pressefotos zum Download zur Verfügung.

Bildnachweis: Universitätsklinikum Regensburg – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung.

Pressemitteilung 161/2016, 1. September 2016

Schülerpraktikum des JungChemikerForums (JCF) Regensburg

Seit 2001 organisiert das JungChemikerForum (JCF) Regensburg in den Laboratorien der Fakultät für Chemie und Pharmazie regelmäßig ein zweitägiges Schülerpraktikum für Schüler der gymnasialen Oberstufe auf dem Regensburger Campus. Vom 19. bis 20. September und vom 22. bis 23. September 2016 ist es wieder soweit.

Schülerinnen und Schüler haben hier - unter Umständen zum ersten Mal – die Möglichkeit, sich bei Versuchen mit der praktischen Arbeit in einem chemischen Labor vertraut zu machen. Dabei soll der Alltagsbezug nicht verloren gehen: ein Großteil der Versuche bleibt ganz nah am Leben, wie zum Beispiel die säulenchromatographische Auftrennung von Blattfarbstoffen, die Darstellung des Wirkstoffes von Aspirin (Acetylsalicylsäure) oder die Herstellung von Silizium aus Seesand. Neu angeboten werden dieses Jahr Versuche aus dem Teilbereich Elektrochemie. Das erweiterte Versuchsangebot ermöglicht unter anderem den Bau einer eigenen kleinen Batterie oder der Elektrolyse von Wasser.

Diese und viele andere Versuche bieten die Gelegenheit, aktiv über den Tellerrand hinauszublicken und die Chemie über Versuche kennenzulernen, die nicht im Schulunterricht besprochen oder durchgeführt werden können. Während des Praktikums können die Schülerinnen und Schüler die Versuche in Vierergruppen weitgehend eigenständig durchführen und werden dabei durch erfahrene Doktoranden betreut. Zugleich können sich die Schülerinnen und Schüler aus erster Hand über ein Chemiestudium an der Universität Regensburg informieren. Ein „Professorenkaffee“ bringt die zukünftige Generation der Studierenden in Kontakt mit den Dozenten.

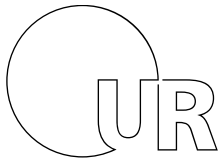
Seit dem Start der Praktikumsreihe haben bereits über 1.800 Schüler teilgenommen - pro Praktikum rund 130 Schüler aus dem Raum von Weiden bis Altötting und von Donauwörth bis Passau. Dank der Förderungen durch den Fonds der Chemischen Industrie und des Vereins der Freunde und Förderer des JCF Deutschland konnte das JCF Regensburg das Praktikumsangebot in den vergangenen Jahren beständig ausweiten. Entsprechend findet das Praktikum sowohl bei Schülern als auch bei Lehrern großen Anklang. Der Lehrstuhl von Prof. Dr. Manfred Scheer am Institut für Anorganische Chemie der Universität stellt seine Laborräume zur Verfügung.

Vertreterinnen und Vertreter der Presse sind zu den Veranstaltungen im Rahmen der Schüler-Praktika herzlich eingeladen.

Weitere Informationen unter: www.chemie.uni-regensburg.de/jcf

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Universität Regensburg
Institut für Anorganische Chemie
Bernhard Gregori, Christoph Ziegler
E-Mail: jungchemikerforum@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung 162/2016, 1. September 2016

Migration als Chance – Preis für Menschen mit Hintergrund

Ausschreibung der Universität Regensburg – BMW AG und Bundesamt für Migration und Flüchtlinge stiften Preisgelder

Mit dem 2014 zum ersten Mal von der Universität Regensburg vergebenen Preis „Menschen mit Hintergrund“ werden alle zwei Jahre Persönlichkeiten mit Migrationshintergrund ausgezeichnet, die transnationale Brücken zwischen Deutschland und ihren jeweiligen Herkunftsländern, aber auch weit darüber hinaus schlagen. Sie sind als multiethnische Menschen mit zwei oder auch mehr Ländern und Kulturen vertraut und bringen vielfältige nationale Erfahrungen mit, die sie zum gegenseitigen Nutzen einsetzen. Die Auszuzeichnenden zeigen, dass sie Migration als Chance und Potential begreifen und nutzen.

Der Preis wird als Hauptpreis und als Förderpreis vergeben. Der Hauptpreis in Höhe von 15.000 Euro geht an eine Persönlichkeit mit Hochschulabschluss und wird vom BMW Werk Regensburg gestiftet. Der Förderpreis in Höhe von 5.000 Euro wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) vergeben und geht an Hochschulinitiativen, die im Sinne des Preises Brücken schlagen.

Mit dem „Preis für Menschen mit Hintergrund“ werden im Unterschied zu Integrationspreisen gerade nicht Menschen ausgezeichnet, die ihre ursprüngliche Herkunft und Kultur durch Assimilation weitgehend aufgegeben haben, um sich in der neuen Heimat nahtlos zu integrieren und sich ihr anzugleichen. Der Preis zeichnet vielmehr Menschen aus, die ihre Kenntnisse und Erfahrungen mit zwei Sprachen, Ländern und Kulturen in mustergültiger Weise zum gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder kulturellen Nutzen nicht nur eines Landes umsetzen. Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Internationalisierung. Der Preis macht ihren Beitrag auf dem Weg zu transnationalen Gemeinschaften öffentlich sichtbar.

Eine geographische Begrenzung für die Preisträgerinnen und Preisträger gibt es nicht. Sie können in Deutschland oder einem beliebigen anderen Land der Welt geboren sein. Die Verleihung des Haupt- und Förderpreises findet im Dezember 2016 an der Universität Regensburg statt. Vorschläge mit Begründung können bis zum **18. September 2016** eingereicht werden (per E-Mail an menschen-mit-hintergrund@ur.de).

Weitere Informationen unter: www.uni-regensburg.de/menschen-mit-hintergrund

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Universität Regensburg
Europaeum. Ost-West-Zentrum
Lisa Unger-Fischer
Tel.: 0941 943-3896
Fax: 0941 943-1764
E-Mail: menschen-mit-hintergrund@ur.de

Pressemitteilung 163/2016, 5. September 2016

Aktuelle Probleme bei Immobiliengeschäften

11. Regensburger Immobilienrechtstag auf dem Regensburger Campus

Am Freitag, den 14. Oktober 2016, von 9.00 bis 16.30 Uhr findet der „11. Regensburger Immobilienrechtstag“ an der Universität Regensburg statt. Die Veranstaltung im Hörsaal H 13 (Gebäude Recht und Wirtschaft, RW-S, 1.OG) befasst sich diesmal mit dem Thema „Aktuelle Probleme bei Immobiliengeschäften“. Organisiert wird der Immobilienrechtstag von Prof. Dr. Wolfgang Servatius (Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und Unternehmensrecht) an der Fakultät für Rechtswissenschaft in Kooperation mit der ZfIR (Zeitschrift für Immobilienrecht).

Im Rahmen der Konferenz werden aktuelle Themenfelder des Immobilienrechts vorgestellt. So werden unter anderem „Bürgerenergie zwischen Energiewende und Kapitalmarktregulierung“ oder „Mietervorkaufsrecht – Vorkaufsfall, Ausübung und Vereitelung“ und „Erbbaurecht und Dienstbarkeiten – Sichere Vertragsgestaltung für Dienstbarkeitsberechtigte sowie Grundstückseigentümer“ diskutiert. Zudem steht das Thema „Schrottimmobilien – Mehrheitliche Umwandlung beim Wohnungseigentum“ auf dem Programm. Für einen Vortrag konnte wieder Prof. Dr. Johanna Schmidt-Räntsch, Richterin am Bundesgerichtshof in Karlsruhe, gewonnen werden. Sie referiert zum Thema „Aktuelle Rechtsprechung zur Verkäuferhaftung beim Immobilienverkauf“.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen. Das Teilnehmerentgelt beträgt inkl. Mittagsbuffet, Erfrischungsgetränken und Tagungsunterlagen 165 EUR. Für Behördenvertreter und Universitätsangehörige ist das Teilnehmerentgelt auf 75 EUR reduziert. Anmeldungen können direkt an das Sekretariat von Prof. Servatius (per E-Mail an lehrstuhl.servatius@jura.uni-regensburg.de) gerichtet werden. Anmeldungen werden erbeten bis 30. September 2016.

Weiterführende Informationen und das Programm zur Veranstaltung unter:
www.uni-regensburg.de/rechtswissenschaft/fakultaet/veranstaltungen/mitteilung/667938.html

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Wolfgang Servatius
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und Unternehmensrecht
Telefon: 0941 943-2297, -2286
Telefax: 0941 943-1969
E-Mail: lehrstuhl.servatius@jura.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 165/2016, 8. September 2016

Neue Mikroskopie-Technik bringt Feinstrukturen des Lebens ans Licht

Strukturaufklärung über Kryo-Elektronenmikroskopie

Wissenschaftler aus Deutschland, Holland, Israel und den USA haben im Rahmen einer internationalen Zusammenarbeit erstmals die Ultrastruktur der so genannten Fibers des Archaeums „*Ignicoccus hospitalis*“, das bestimmt. Diese Zellanhänge dienen dem Archaeum zum Festsetzen an Oberflächen. Sehr ähnliche Zellanhänge werden von anderen Archaeen zur Fortbewegung genutzt. Damit ist nun die Ultrastruktur von Bewegungsorganellen aus allen drei Domänen des Lebens – Bakterien, Archaeen und Eukaryonten – bekannt.

Die Anzucht der Zellen und Präparation der Zellanhänge war nur im weltweit einmaligen Archaeen-Zentrum der Universität Regensburg möglich (Prof. Dr. Reinhard Wirth). Grundlegende elektronenmikroskopische Analysen wurden am Zentrum für Elektronenmikroskopie an der Fakultät für Biologie und vorklinische Medizin der Universität Regensburg durchgeführt (Prof. Dr. Reinhard Rachel).

Die hochauflösenden elektronenmikroskopischen Bilder konnten nicht in Regensburg aufgezeichnet werden, da ein entsprechendes Gerät – ein Kryo-Elektronenmikroskop – derzeit an der Universität Regensburg (noch?) nicht vorhanden ist. Sie wurden in Holland mit einem Kryo-Elektronenmikroskop aufgezeichnet, in einem Verfahren, das mit schockgefrorenen Proben arbeitet.

Die Analyse der Daten erfolgte durch Wissenschaftler aus Israel und aus den USA. Eine Gruppe aus dem Forschungszentrum Jülich entwickelte die Berechnungsmethoden zur Datenanalyse und führte den Großteil der Strukturaufklärung durch. Mit dem Elektronenmikroskop mit einer Auflösung von ca. 4 Angstrom wurde ein Modell der Filamente des Bakteriums „*Ignicoccus hospitalis*“ in atomarem Detail erstellt. Diese langgestreckten Proteinfasern besitzen große Ähnlichkeit zu sogenannten Flagellen, mit deren Hilfe sich viele Prokaryonten fortbewegen. Das detaillierte 3D-Modell der Struktur könnte so zu einem besseren Verständnis dieser biologischen Antriebssysteme beitragen. Die Struktur der Fiber von *Ignicoccus hospitalis* ist die erste eines Archaeums, die mit (fast) atomarer Auflösung aufgeklärt werden konnte. Dies gelang durch einen dreistufigen Ansatz: hochauflösende Bildaufzeichnung (Kryo-EM), Bildrekonstruktion und neue Algorithmen zur Vorhersage von Proteinstrukturen. Damit konnte u. a. gezeigt werden, dass an einer bestimmten Stelle des Flagellins (der Proteinuntereinheit, aus der Fibers und Flagellen aufgebaut sind) eine Modifikation – sehr wahrscheinlich eine Glykosylierung – vorhanden sein muss, die danach biochemisch durch einen amerikanischen Wissenschaftler auch verifiziert wurde.

Dadurch ist die Ultrastruktur von Bewegungsorganellen aus allen drei Domänen des Lebens – Bakterien, Archaeen und Eukaryonten – bekannt. Die nun gewonnenen Daten zeigen, dass archaeelle und bakterielle Flagellen in ihrer Struktur völlig verschieden sind. Sie sind also von der Natur zweimal erfunden worden; dies ist ein weiteres Beispiel für konvergente Evolution.

Interessanterweise besteht das Flagellin aus zwei Strukturmotiven, die zunächst in Bakterien und Eukaryonten gefunden wurden. Der Anfang der Proteinkette ähnelt stark dem Anfang bakterieller Typ IV Piline, während die globuläre Domäne stark sog. Immunglobulindomänen ähnelt. Dieser Befund zeigt

erneut deutlich auf, dass die Natur bereits bekannte Strukturen kombiniert, um zu neuen Funktionen zu gelangen.

Die Ergebnisse wurden in der Zeitschrift Proceedings of the National Academy of Science veröffentlicht – siehe doi:10-1073/pnas.1607756113



Bildunterschrift:

links: Kryo-elektronenmikroskopische Aufnahme eines Filamentes (© Prof. Wirth, Universität Regensburg)

rechts: daraus resultierende Struktur im hochaufgelösten 3D-Modell (© Forschungszentrum Jülich)

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Reinhard Wirth
Universität Regensburg
Professur für Mikrobiologie
Tel.: 0941 943-1825
E-Mail: reinhard.wirth@ur.de

Prof. Dr. Reinhard Rachel
Universität Regensburg
Zentrum für Elektronenmikroskopie
Tel: 0941 943-2837
E-Mail: reinhard.rachel@ur.de

Pressemitteilung Nr. 166/2016, 12. September 2016

Kunstpreis des Kunst- und Gewerbevereins Regensburg: Auszeichnung für Lena Schabus

Am vergangenen Freitag, den 9. September 2016, ist Lena Schabus, Studentin am Institut für Kunsterziehung der Universität Regensburg, mit dem Kunstpreis des Kunst- und Gewerbevereins Regensburg für die interessanteste Arbeit eines Kunstschaftenden unter 40 Jahren ausgezeichnet worden. Den Preis überreichte Oberbürgermeister Joachim Wolbergs.

Den Preis erhielt sie in der 90. Jahresschau des Kunst- und Gewerbevereins für „Strassen“, einen Digitaldruck auf Leinwand. Laut Jury repräsentiert diese Arbeit in hervorragender Weise das Gebiet der Medientechnik, die zunehmend Einzug in das Schaffen von Künstlern hält.

Die Künstlerin über ihr Werk: „Europas Autos sollen künftig eine gemeinsame Sprache sprechen. Die zuständigen Organisationen für Standardisierung, einigten sich 2014 auf ein erstes Regelwerk für vernetzte Autos. Per Funk sollen Fahrzeuge verschiedener Hersteller sich gegenseitig vor Gefahren warnen können. Der Beschluss ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum vernetzten Auto. Durch die Verbindung der Fahrzeuge untereinander soll die Zahl der Unfälle weiter sinken. Das vernetzte Auto gehört zu den wichtigsten Zukunftsthemen in der Autobranche. Autonome Kraftfahrzeuge können mit Hilfe verschiedener Sensoren ihre Umgebung wahrnehmen und aus den gewonnenen Informationen ihre Position und die anderer Verkehrsteilnehmer bestimmen, in Zusammenarbeit mit der Navigationssoftware das Fahrziel ansteuern und Kollisionen auf dem Weg vermeiden. Nach Einschätzung der US-Verkehrsbehörde können durch die Vernetzung der Fahrzeuge bis zu 80 Prozent der Zusammenstöße verhindert werden. Das Bild zeigt eine überspitzte Vernetzung der Infrastruktur in der man sich ohne autonome Kraftfahrzeuge schwerlich zurechtfinden wird.“

Lena Schabus studiert seit 2011 die Bachelor- und Master-Studiengänge „Bildende Kunst und Ästhetische Erziehung“ sowie „Kunstgeschichte“ und „Medienwissenschaft“. Künstlerisch arbeitet sie in den traditionellen Bereichen der Malerei und Bildhauerei sowie den neuen Medien Bildcomposing und digitale Malerei (www.lena-schabus.de). Schabus nimmt jährlich an Ausstellungen teil und bezieht ab Januar 2017 als Förderkünstlerin ein Atelierstipendium im Künstlerhaus Andreas-Stadel der Kunst- und Kulturstiftung Oswald Zitzelsberger.

Die Jury beurteilte 227 eingereichte Werke. Der Jury gehörten an die Kuratorin Daniela Wageneder-Stelzhammer aus Wien sowie der Künstler und Leiter der Kunsthalle Faust in Hannover Harro Schmidt.

Bildunterschrift:

Lena Schabus vor ihrem Werk „Strassen“, Digitaldruck auf Leinwand, 100 x 140 cm, 2015

Bildnachweis: privat.

Pressemitteilung 167/2016, 13. September 2016

SEEING COLORS

Internationales Symposium der kognitiven Psychologie und Kunstgeschichte (Themenverbund *Sehen und Verstehen*) der Universität Regensburg

Wie sehen wir Farben? Dieser ebenso fundamentalen wie aktuellen Frage widmen sich das Institut für Psychologie, Mark W. Greenlee, und der Lehrstuhl für Kunstgeschichte, Christoph Wagner, im Rahmen des Themenverbundes *Sehen und Verstehen* mit einem internationalen Symposium, das vom 19. bis 21. September 2016 an der Universität Regensburg stattfindet.

Die Farbwahrnehmung ist eine wichtige Fähigkeit des modernen Menschen. Mit Farben tauschen wir Botschaften aus, Farben werden im Alltag und in der Kunst eingesetzt, Farben dienen Visualisierungen und in der Politik. Auch in der Natur sind Farben omnipräsent und werden vom Menschen genutzt, um sich zu orientieren, z.B. um die Reife und Qualität von Lebensmitteln zu erkennen. Farben werden oft mit anderen Sinnesmodalitäten assoziiert, wenn z. B. heiß mit der Farbe Rot und kalt mit der Farbe Blau gekennzeichnet ist. Farben spielen auch in der Betrachtung der Kunst eine zentrale Rolle: In der Malerei, der Architektur, im Design, im Film oder in der Mode sind Farben oft fundamental. Weit reicht die Geschichte der Beschäftigung mit der Farbwahrnehmung zurück: Schon Kunsttheoretiker wie Alberti oder Leonardo, später Isaac Newton oder Goethe haben grundlegend unser Verständnis der Farbe und ihrer Wahrnehmung verändert.

Die moderne Farbforschung konzentriert sich einerseits auf neurophysiologische Prozesse im Auge und im Gehirn, die das Farbsehen ermöglichen, und andererseits auf die Geschichte der Konzeptionalisierung menschlicher Farbwahrnehmung, wie sie von Künstlern und Theoretikern seit der Renaissance formuliert wurden. Die internationale Tagung analysiert die interdisziplinären Brückenschläge zum Thema der Farbwahrnehmung in Psychologie und Kunstgeschichte, zeigt neue Perspektiven für die Beschreibung neuronaler Prozesse bei der Farbwahrnehmung auf und diskutiert Neuerungen auf dem Feld der empirischen Blickbewegungsanalyse (Eye-Tracking), wie sie am Institut für Kunstgeschichte unternommen wird.

Das Symposium „Seeing Colors“ bringt internationale Experten zum Thema des Farbsehens aus verschiedenen Disziplinen an der Universität Regensburg zusammen, um aktuelle Entwicklungen in Theoriebildung und experimenteller Forschung zum Farbsehen zu präsentieren. Darunter sind Wissenschaftler aus den Disziplinen der kognitiven Psychologie, der Neurowissenschaften, der Kunstgeschichte und der Augenheilkunde vertreten. Die Veranstaltung wird vom Themenverbund *Sehen und Verstehen* im Auditorium Maximum und im Vielberth-Gebäude organisiert.

Für weitere Informationen siehe: www.seeing-colors.ur.de

Plakat zur kostenfreien Verwendung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Mark W. Greenlee
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Psychologie I
Tel. 0941 943-3281
E-Mail: mark.greenlee@ur.de

Prof. Dr. Christoph Wagner
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Kunstgeschichte
Tel.: 0941 943-3752
E-Mail: christoph.wagner@ur.de

Pressemitteilung Nr. 168/2016, 13. September 2016

A force microscope with a superconductive tip

A step forward in understanding superconductivity

Scientists of the University of Regensburg made a step forward in understanding one of the most intriguing phenomena of nature: superconductivity. As Dr. Angelo Peronio and Prof. Dr. Franz J. Giessibl of the Institut für Experimentelle und Angewandte Physik report in the renowned journal "Physical Review B", they were able to operate for the first time a scanning force microscope with a superconductive tip (DOI: 10.1103/PhysRevB.94.094503). They used this new instrument to test experimentally a proposed explanation of this not-yet-fully-understood phenomenon.

A superconductor is a material whose electrical resistance disappears completely if cooled close to the absolute zero (-273 °C). In other words, an electrical current can go on flowing in a superconductor potentially forever, even after we "unplug" it from the socket. This property is used today to build powerful magnets with reduced energy consumption, making possible nuclear magnetic resonance imaging. Superconductivity was observed for the first time in frozen mercury in 1911, and puzzled the physicists for more than 40 years before in 1957 Bardeen, Cooper, and Schrieffer were eventually able to understand why this happens. In 1986 however this explanation proved itself to be incomplete: new materials were discovered, whose superconductive behaviour could not be described by the standard theory. This reopened a puzzle which 30 years later remains to be solved: various attempts have been made, but a complete explanation of superconductivity remains one of the most important open questions of physics.

Prof. Jorge E. Hirsch of the University of California in San Diego published in 2004 the "theory of hole superconductivity", which aims at describing all superconductive phenomena in an unified framework. In order to check the predictions of Hirsch, the scientists in Regensburg fabricated an atomically sharp superconductive tip and measured the tiny force which act between this tip and a copper surface when the two are less than one millionth of a millimetre apart, using an atomic force microscope (AFM) cooled at -270.8 °C , just 2.4 °C above the absolute zero. If Hirsch is right, this force should change when the tip becomes superconductive.

As often happens in science, the experiment did not provide a definitive answer: «Eventually, we understood that our machine is just a bit too warm: the answer is there, but we would need to be 2 °C colder in order to see it.» says Dr. Peronio. However a new path was opened, and further experiments are already on the way. Moreover, the superconductive AFM tip is exciting in itself: «It is a new tool in our toolbox, it will allow us to use our microscope in many new ways. Especially, we want to use it to "listen" to the vibrations of single molecules. We think that by gently pushing the molecule with the tip, we could tune these vibrations like a violinist does with its instrument.» says Prof. Giessibl.

The atomic force microscope has been introduced three decades ago by Gerd Binnig, Christoph Gerber and Calvin Quate. The AFM is today one of the most important tools for nanoscience, allowing to see single atoms and to move them in a controlled manner. Binnig, Quate and Gerber were rewarded with the Kavli Prize in Nanoscience on September 6, 2016 in Oslo by Haakon Magnus, Crown Prince of

Norway. The work in Regensburg is the first successful demonstration of an AFM with a superconductive probe tip, a feat that might be important for future studies in nanoscience.

The research was funded through the Sonderforschungsbereich 689 "Spin phenomena in reduced dimensions" of the DFG (www-app.uni-regensburg.de/Fakultaeten/Physik/sfb689/).

The publication:

A. Peronio and F. J. Giessibl, "Attempts to test an alternative electrodynamic theory of superconductors by low-temperature scanning tunneling and atomic force microscopy", *Physical Review B* 94 094503 (2016).

<https://dx.doi.org/10.1103/PhysRevB.94.094503>

Contact for media representatives:

Dr. Angelo Peronio
Universität Regensburg
Institut für Experimentelle und Angewandte Physik
D-93040 Regensburg
Tel.: 0049 (0)941 943-2113
angelo.peronio@ur.de

Prof. Dr. Franz J. Giessibl
Universität Regensburg
Institut für Experimentelle und Angewandte Physik
D-93040 Regensburg
Tel.: 0049 (0)941 943-2106
franz.giessibl@ur.de
www.physik.uni-regensburg.de/forschung/giessibl

Pressemitteilung, 22. September 2016

Elitenetzwerk Bayern FORUM: „Innovation in Deutschland“ – noch Plätze frei

Am Donnerstag, den 6. Oktober 2016, 18.00 Uhr, findet im Hörsaal H2 (Zentrales Hörsaalgebäude) der Universität Regensburg ein „Elitenetzwerk Bayern FORUM“ statt. Ziel dieser interdisziplinären Veranstaltungsreihe ist es, einer breiteren Öffentlichkeit einen Einblick in die unterschiedlichsten im Elitenetzwerk Bayern vertretenen Themengebiete zu ermöglichen.

Das aktuelle FORUM steht unter dem Titel „Innovation in Deutschland“, und mit der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Brigitte Zypries, MdB, konnte eine hochkarätige Referentin für den Impulsvortrag gewonnen werden. Daran anschließen wird sich eine Podiumsdiskussion, an der neben Brigitte Zypries auch Shahrzad McClary (Senior Project Manager bei der Continental Automotive GmbH), Alexander Rupprecht (Geschäftsführer des Regensburger Gründer- und Innovationszentrums TechBase), Prof. Dr. Monika Schnitzer (Internationales Doktorandenkolleg „Evidence-Based Economics“ und Mitglied der Expertenkommission Forschung und Innovation der Bundesregierung, LMU München) und Dominik Wagner (Gründer und Geschäftsführer der Wmocs GmbH) teilnehmen werden. Moderiert wird die Podiumsdiskussion von Prof. Dr. Andreas Roider (Internationales Doktorandenkolleg „Evidence-Based Economics“ und Institut für Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie der Universität Regensburg).

Ausgerichtet wird das FORUM von dem durch das Elitenetzwerk Bayern geförderten Internationalen Doktorandenkolleg „Evidence-Based Economics“ in Kooperation mit den Gründer- und Innovationszentren der Stadt Regensburg TechBase und BioPark. Das Doktorandenkolleg „Evidence-Based Economics“ ist eine gemeinsame Initiative dreier bayerischer Universitäten, und das Regensburger Institut für Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie ist darin durch den Regensburger Organisationsökonom Prof. Dr. Andreas Roider vertreten. Ein Ziel des Doktorandenkollegs ist es, Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern die modernsten empirischen Methoden an die Hand zu geben, die für eine fundierte, effektive Politikberatung unerlässlich sind. Die Doktorandenkollegs des Elitenetzwerks Bayern, einer Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, sind eine von fünf Förderlinien des Netzwerks. Sie wenden sich mit ihrem anspruchsvollen Studien- und Forschungsprogramm und einer intensiven Betreuung an herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. In einer strukturierten Doktorandenausbildung mit internationalem Zuschnitt bereiten sie auf eine wissenschaftliche Laufbahn oder die Wahrnehmung anderer verantwortlicher Aufgaben in der Gesellschaft vor und zielen darauf ab, den wissenschaftlichen Nachwuchs mittels Forschung im Rahmen hochrangiger wissenschaftlicher Themen zu fördern und adäquate Bedingungen für eine Spitzenausbildung zu schaffen.

Innovationen sind der Motor unserer Volkswirtschaft. Wie lässt sich die Innovationstätigkeit von Unternehmen erhöhen? Wie müssen die dafür gesetzten politischen Rahmenbedingungen aussehen? Welches Umfeld brauchen Unternehmensgründer, um erfolgreich zu sein? Wie bringt man mehr Innovatoren dazu eine Unternehmensgründung zu wagen? Wo sind unsere Stärken und Schwächen in

dieser Hinsicht? Diese Fragen und die empirische Evidenz, die es dazu gibt, sollen im FORUM diskutiert werden.

Regensburg mit seiner Vielzahl innovativer kleinerer, mittlerer und größerer Unternehmen, seiner starken Gründerszene, seiner aktiven Wirtschaftsförderung und der engen Kooperation von Wirtschaft, Politik und Wissenschaft ist für ein FORUM zum Thema „Innovation in Deutschland“ der ideale Austragungsort.

Eine Teilnahme an der Veranstaltung ist nur nach vorheriger Anmeldung unter der Adresse

www-vwl.ur.de/enbforum

und einer Bestätigung der Anmeldung durch den Veranstalter möglich, die vor der Veranstaltung erfolgen wird. Die Anmeldefrist wurde verlängert auf 29. September 2016.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Andreas Roider

Universität Regensburg

Institut für Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie

Tel.: 0941 943-2701

andreas.roider@ur.de

www-roider.ur.de

Pressemitteilung, 23. September 2016

Elitenetzwerk Bayern FORUM: „Innovation in Deutschland“ – noch Plätze frei

Am Donnerstag, den 6. Oktober 2016, 18.00 Uhr, findet im Hörsaal H2 (Zentrales Hörsaalgebäude) der Universität Regensburg ein „Elitenetzwerk Bayern FORUM“ statt. Ziel dieser interdisziplinären Veranstaltungsreihe ist es, einer breiteren Öffentlichkeit einen Einblick in die unterschiedlichsten im Elitenetzwerk Bayern vertretenen Themengebiete zu ermöglichen.

Das aktuelle FORUM steht unter dem Titel „Innovation in Deutschland“, und mit der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Brigitte Zypries, MdB, konnte eine hochkarätige Referentin für den Impulsvortrag gewonnen werden. Daran anschließen wird sich eine Podiumsdiskussion, an der neben Brigitte Zypries auch Shahrzad McClary (Senior Project Manager bei der Continental Automotive GmbH), Alexander Rupprecht (Geschäftsführer des Regensburger Gründer- und Innovationszentrums TechBase), Prof. Dr. Monika Schnitzer (Internationales Doktorandenkolleg „Evidence-Based Economics“ und Mitglied der Expertenkommission Forschung und Innovation der Bundesregierung, LMU München) und Dominik Wagner (Gründer und Geschäftsführer der Wmocs GmbH) teilnehmen werden. Moderiert wird die Podiumsdiskussion von Prof. Dr. Andreas Roider (Internationales Doktorandenkolleg „Evidence-Based Economics“ und Institut für Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie der Universität Regensburg).

Ausgerichtet wird das FORUM von dem durch das Elitenetzwerk Bayern geförderten Internationalen Doktorandenkolleg „Evidence-Based Economics“ in Kooperation mit den Gründer- und Innovationszentren der Stadt Regensburg TechBase und BioPark. Das Doktorandenkolleg „Evidence-Based Economics“ ist eine gemeinsame Initiative dreier bayerischer Universitäten, und das Regensburger Institut für Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie ist darin durch den Regensburger Organisationsökonom Prof. Dr. Andreas Roider vertreten. Ein Ziel des Doktorandenkollegs ist es, Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern die modernsten empirischen Methoden an die Hand zu geben, die für eine fundierte, effektive Politikberatung unerlässlich sind. Die Doktorandenkollegs des Elitenetzwerks Bayern, einer Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, sind eine von fünf Förderlinien des Netzwerks. Sie wenden sich mit ihrem anspruchsvollen Studien- und Forschungsprogramm und einer intensiven Betreuung an herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. In einer strukturierten Doktorandenausbildung mit internationalem Zuschnitt bereiten sie auf eine wissenschaftliche Laufbahn oder die Wahrnehmung anderer verantwortlicher Aufgaben in der Gesellschaft vor und zielen darauf ab, den wissenschaftlichen Nachwuchs mittels Forschung im Rahmen hochrangiger wissenschaftlicher Themen zu fördern und adäquate Bedingungen für eine Spitzenausbildung zu schaffen.

Innovationen sind der Motor unserer Volkswirtschaft. Wie lässt sich die Innovationstätigkeit von Unternehmen erhöhen? Wie müssen die dafür gesetzten politischen Rahmenbedingungen aussehen? Welches Umfeld brauchen Unternehmensgründer, um erfolgreich zu sein? Wie bringt man mehr Innovatoren dazu eine Unternehmensgründung zu wagen? Wo sind unsere Stärken und Schwächen in

dieser Hinsicht? Diese Fragen und die empirische Evidenz, die es dazu gibt, sollen im FORUM diskutiert werden.

Regensburg mit seiner Vielzahl innovativer kleinerer, mittlerer und größerer Unternehmen, seiner starken Gründerszene, seiner aktiven Wirtschaftsförderung und der engen Kooperation von Wirtschaft, Politik und Wissenschaft ist für ein FORUM zum Thema „Innovation in Deutschland“ der ideale Austragungsort.

Eine Teilnahme an der Veranstaltung ist nur nach vorheriger Anmeldung unter der Adresse

www-vwl.ur.de/enbforum

und einer Bestätigung der Anmeldung durch den Veranstalter möglich, die vor der Veranstaltung erfolgen wird. Die Anmeldefrist wurde verlängert auf 29. September 2016.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Andreas Roider

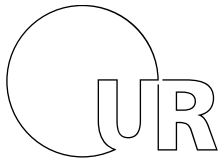
Universität Regensburg

Institut für Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie

Tel.: 0941 943-2701

andreas.roider@ur.de

www-roider.ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung, 23. September 2016

Über relativistische Effekte in Festkörpern

Nobelpreisträger zu Gast beim internationalen Workshop an der Fakultät für Physik der Universität Regensburg

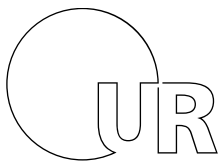
Von 27. bis 29. September findet im Regensburger Thon-Dittmer-Palais ein internationaler Workshop zu den aktuellsten Entwicklungen auf dem Gebiet relativistischer Effekte in Festkörpern statt. Veranstalter ist der Sonderforschungsbereich 689 „Spinphänomene in reduzierten Dimensionen“ an der Fakultät für Physik der Universität Regensburg.

Die Einstein'sche Relativitätstheorie beschreibt die Struktur von Raum und Zeit. Aber nicht nur das: Verwandte relativistische Effekte beeinflussen auch die Bewegung der Elektronen in Festkörpern. Ein Beispiel ist die Bewegung von Elektronen, die sich in Graphen (= eine Atomlage Graphit) masselos durch das Gitter bewegen und durch die relativistische Dirac Gleichung beschrieben werden. Die Spin-Bahn-Wechselwirkung, die von der relativistischen Bewegung der Elektronen im elektrischen Feld im Innern eines Festkörpers herrührt, ist ein weiteres Beispiel. Sehr starke Spin-Bahn-Wechselwirkungseffekte werden für eine neue Materialklasse, sog. Topologische Isolatoren, vorhergesagt. Topologische Isolatoren haben eine elektrisch leitende Oberfläche, auf der sich die Elektronen relativistisch bewegen, sind aber in ihrem Inneren Isolatoren. Diese neuen Materialien werden seit einigen Jahren weltweit hinsichtlich ihrer Eignung für neue elektronische Bauteile und Funktionalitäten untersucht.

Zum Workshop werden Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus elf Nationen erwartet, darunter einige der weltweit führenden Wissenschaftler wie zum Beispiel der Nobelpreisträger Albert Fert. Der Sonderforschungsbereich 689 „Spinphänomene in reduzierten Dimensionen“ wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft an der Fakultät für Physik der Universität Regensburg mit jährlich rund 2 Mio. Euro finanziert.

Ansprechpartner für Medienvertreter

Prof. Dr. Dieter Weiss
Universität Regensburg
Sprecher SFB 689
Tel. 0941 943-3197
Fax 0941 943-3196
dieter.weiss@physik.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 171/2016, 04.10.2016

Freunde der Universität Regensburg schauten bei KUNO hinter die Kulissen

Am Montag, dem 26. September 2016, schauten die Freunde der Universität Regensburg e. V. von 17 bis 19 Uhr hinter die Kulissen der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin (KUNO) am Universitätsklinikum Regensburg.

Seit September 2013 gibt es die Veranstaltungsreihe „Hinter den Kulissen der Uni“ des Vereins, der sich der Förderung der Universität Regensburg verschrieben hat. Mit der Besichtigung der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum erhielten die Mitglieder einen Einblick in die Funktionsweise und die Abläufe einer modernen Kinderklinik. Klinikdirektor Prof. Dr. med. Michael Melter führte die etwa 30 Teilnehmer durch das Haus und informierte anschließend in einem interessanten Vortrag über das beeindruckende Leistungsspektrum der Kinderklinik.

Über die Freunde der Universität Regensburg e. V.

Die am 22. Januar 1948 gegründeten Freunde der Universität Regensburg e.V. hatten es sich zur Aufgabe gemacht, die Errichtung einer Universität in Regensburg voranzutreiben. Nachdem die Gründung der 4. Bayerischen Landesuniversität verwirklicht und der Lehrbetrieb 1967 aufgenommen werden konnte, justierte der Verein seine Ziele neu. Seither bemühen sich die Freunde der Universität Regensburg um den Ausbau zur Volluniversität, fördern Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, unterstützen die Öffentlichkeits- und Kulturarbeit der Universität und verleihen den Habilitationspreis.

Bildunterschrift:

(Bild IMG_2809.JPG)

Klinikdirektor Prof. Dr. med. Michael Melter gewährte den Anwesenden einen Blick hinter die Kulissen.

(Foto: Trummer)

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Frau Birgit Trummer

Freunde der Universität Regensburg e.V.

Tel 0941 5694320

trummer@regensburg.ihk.de

Pressemitteilung Nr. 172/2016, 4. Oktober 2016

Freimessung und Freigabe von Räumen, Roh- und Reststoffen

64. Radiometrisches Seminar Theuern

Am Freitag, den 7. Oktober 2016, ab 10 Uhr findet das 64. Radiometrische Seminar Theuern der Universität Regensburg statt. Die öffentliche und kostenfreie Fortbildungsveranstaltung im Bergbau und Industriemuseum Ostbayern im Kulturschloss Theuern (Portnerstr. 1, 92245 Kümmersbrück) steht diesmal unter dem Titel „Freimessung und Freigabe von Räumen, Roh- und Reststoffen“ mit Firmenausstellung von Messgeräten und Zubehör.

Organisiert wird die seit 1986 erfolgreiche Veranstaltungsreihe von dem Physiker Prof. Dr. Henning von Philipsborn von der Universität Regensburg.

In vier halbstündigen Vorträgen wird das Thema mit Beispielen aus dem nicht-kerntechnischen Bereich von Fachleuten aus der Industrie, Messlabors und einer Behörde behandelt. Uran- und Thorium und ihre Zerfallsprodukte sind in natürlichen mineralischen Rohstoffen, Produkten und Reststoffen enthalten und unterstehen zum Teil ab gewissen Aktivitätskonzentrationen der Strahlenschutzverordnung. Forschungslabors mit künstlichen Radionukliden müssen bei einer räumlichen Umwidmung frei gemessen werden.

Für die Universität Regensburg haben die halbjährlichen Radiometrischen Seminare Theuern einen hohen Stellenwert. Durch die öffentliche Veranstaltungsreihe kommt die Universität auf besondere Weise ihrer Verpflichtung nach, über Ergebnisse in Forschung, Lehre und Entwicklung praxisnah und verständlich zu berichten und zur Aufklärung und Weiterbildung beizutragen.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Weiterführende Informationen und das Programm zur Veranstaltung unter:

www.ur.de/physik/philipsborn/aktuelles

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Henning von Philipsborn

Universität Regensburg

Radiometrisches Seminar

Tel 0941 943-2481

henning.philipsborn@ur.de

www.ur.de/physik/philipsborn

Pressemitteilung Nr. 173/2016, 5. Oktober 2016**Wie in der Sprache der Insekten „neue Dialekte“ entstehen**

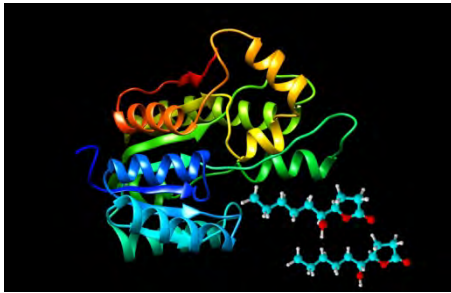
Forscher der Universität Regensburg finden Enzyme, die chemische Botenstoffe zu einem neuen Signal umbauen

Die meisten Insekten vertrauen bei der Partnersuche blind auf ihren Geruchssinn. Deshalb müssen Sexualpheromone, chemische Botenstoffe, die hierbei verwendet werden, verlässlich zu einem Partner der richtigen Art führen. Die Entstehung neuer Arten geht daher üblicherweise auch mit einer Veränderung von Sexualpheromonen einher. Über die biochemischen Mechanismen, die diesen Veränderungen zugrunde liegen, war bislang nur wenig bekannt. Regensburger Forscher haben jetzt gemeinsam mit Kollegen aus Schweden und den USA Enzyme entdeckt, die für die Entstehung eines neuen „Pheromon-Dialektes“ bei der parasitischen Wespe *Nasonia vitripennis* verantwortlich sind. Hierbei wird eine auch bei anderen *Nasonia*-Arten vorkommende Komponente des Sexualpheromons enzymatisch so umgebaut, dass sich lediglich deren räumliche Struktur verändert.

Insekten leben in einer chemischen Welt. Sie nutzen chemische Botenstoffe für lebenswichtige Prozesse wie die Suche nach Nahrung und Sexualpartnern oder die Vermeidung von Feinden. Bei der Partnerfindung verlassen sie sich meist auf so genannte Sexualpheromone, die von einem Geschlecht produziert werden, um das andere anzulocken. Hierbei ist entscheidend, dass die chemische Information verlässlich zum richtigen Partner führt. Daher verändern sich Sexualpheromone oftmals in ihrer Zusammensetzung, wenn im Laufe der Evolution neue Arten entstehen. Die Frage, wie dies geschieht, beschäftigt Forscher seit langem. Die Regensburger Forscher um Prof. Dr. Joachim Ruther vom Institut für Zoologie der Universität Regensburg haben sich mit dem Sexualpheromon der parasitischen Wespe *Nasonia vitripennis* beschäftigt. Bei dieser Art produzieren Männchen ein Pheromon in ihrem Hinterleib, um Weibchen in ihre Nähe zu locken. Der Duftstoffcocktail der Männchen von *N. vitripennis* enthält eine Komponente, die in den anderen *Nasonia*-Arten fehlt. Die neue Komponente unterscheidet sich hierbei lediglich in der räumlichen Struktur von einem anderen Stoff, den die Männchen aller *Nasonia*-Arten produzieren. Die Forscher gingen daher davon aus, dass *N. vitripennis* Enzyme besitzen muss, die den ursprünglich vorhandenen Stoff in die neue Komponente umwandeln können. Eine frühere Studie deutete auf „heiße Kandidaten“ hin, die eine solche Umwandlung katalysieren könnten, so genannte kurzkettige Dehydrogenasen/Reduktasen (SDRs). Der genetische Code dieser Enzyme befindet sich auch in dem Genom von *Nasonia*-Wespen. Die Regensburger Forscher transformierten Bakterien mit den Wespengeneten, so dass die Mikroorganismen die SDRs der Wespen in großen Mengen produzierten. Nach Aufreinigung der Enzyme testeten die Wissenschaftler deren Aktivität im Reagenzglas und stellten fest, dass sie tatsächlich in der Lage waren, die neue Pheromonkomponente aus der ursprünglichen zu synthetisieren. Hierbei wird eine Alkoholgruppe zunächst oxidiert und dann gleich wieder reduziert, wobei sich lediglich die räumliche Struktur des Ausgangsstoffs verändert. Hierbei waren die Enzyme von *N. vitripennis* deutlich aktiver als die einer anderen Art, welche die neue Pheromonkomponente nicht produziert. Schließlich analysierten die Regensburger Forscher die Enzyme in der Pheromondrüse von *N. vitripennis*-Männchen und verglichen sie mit der anderen *Nasonia*-Art. Hierbei zeigte sich, dass Männchen von *N. vitripennis* deutlich höhere Mengen der SDRs in der Pheromondrüse hatten als die Art, die die neue Komponente nicht besitzt. „Wir schlussfolgern aus den Ergebnissen, dass größere Mengen von aktiveren SDR-Enzymen in der Pheromondrüse zu der neuen Pheromonkomponente bei *Nasonia vitripennis* geführt haben“, sagt Joachim Ruther.

Die Studie der Regensburger Forscher ist eine von wenigen, welche die genetischen und biochemischen Mechanismen aufklärt, die den Veränderungen der chemischen Sprache von Insekten im Verlaufe der Evolution zugrunde liegt. In Zukunft werden sich die Forscher der Frage zuwenden, welche Anpassungen beim Empfänger nötig sind, um solche Veränderungen auch wahrzunehmen.

Der Titel der Studie lautet: "Epimerisation of chiral hydroxylactones by short-chain dehydrogenases/reductases accounts for sex pheromone evolution in *Nasonia*", ihre Ergebnisse wurden vor kurzem in der renommierten Fachzeitschrift „Scientific Reports“ veröffentlicht (DOI: 10.1038/srep34697).



Bildunterschrift:

(Abb Press Release.jpg)

Modell einer kurzketigen Dehydrogenase/Reduktase aus der parasitischen Wespe *Nasonia vitripennis* sowie deren Pheromonmoleküle, die das Substrat bzw. das Produkt des Enzyms darstellen.

Foto: Prof. Dr. Joachim Ruther - Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Joachim Ruther
Universität Regensburg
Institut für Zoologie
Tel.: 0941 943-2151
Joachim.Ruther@ur.de

Pressemitteilung Nr. 174/2016, 5. Oktober 2016

Vom Silicon Valley nach Regensburg: Prof. Dr. Franz J. Giessibl wird mit dem renommierten kalifornischen Feynman-Preis in Nanotechnologie ausgezeichnet

Auszeichnung geht bereits zum zweiten Mal an die Universität Regensburg

Palo Alto, U.S.A. / Regensburg, Deutschland

Das Foresight Institute verleiht den Feynman-Preis für experimentelle Forschung in diesem Jahr an Prof. Dr. Franz J. Giessibl vom Institut für Experimentelle und Angewandte Physik der Universität Regensburg.

Das Foresight Institute zeichnet Prof. Dr. Giessibl für seine richtungsweisenden Arbeiten im Bereich der Rastersondenmikroskopie aus, dazu gehören die Messung der Kraft, die nötig ist, um ein einzelnes Atom zu verschieben, die erstmalige atomare Auflösung einer Oberfläche mit der Frequenzmodulations-Rasterkraftmikroskopie, die Erfindung des qPlus-Kraftsensors und vieler seiner Anwendungen, das Erreichen subatomarer Ortsauflösung und die Abbildung einzelner chemischer Bindungen. Als weitere richtungsweisende Fortschritte nennt das Foresight Institute die Realisierung von Abtastspitzen mit bekannter chemischer Identität und atomarer Struktur, das verbesserte Verständnis des Kräftespiels zwischen einer atomar scharfen Spitze und einer Probe, atomar aufgelöste Reibungskraftmikroskopie und die Kombination der Kraftmikroskopie mit Rastertunnelmikroskopie und Dichtefunktionaltheorie.

Mit der Auszeichnung von Prof. Dr. Giessibl geht der Feynman-Preis bereits zum zweiten Mal nach Regensburg: 2012 wurde Prof. Dr. Jascha Repp zusammen mit Dr. Leo Gross und Dr. Gerhard Meyer vom IBM Forschungslaboratorium Rüschlikon mit dem Feynman-Preis für experimentelle Forschung in der Nanotechnologie ausgezeichnet.

„Der Feynman-Preis in Nanotechnologie des Foresight Institutes würdigt Fortschritte in den visionärsten Herausforderungen der Nanotechnologie“ sagt Julia Bossmann, Präsidentin des Foresight Instituts. „Unsere Preisträger machen deutlich, dass im Nanobereich große Innovationen möglich sind. Der Preis würdigt diese Wissenschaftspioniere und regt andere dazu an, ihrem Beispiel zu folgen.“

Über Prof. Dr. Franz J. Giessibl

Prof. Dr. Franz J. Giessibl promovierte 1992 bei Nobelpreisträger Gerd Binnig an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Von 1992 bis 1994 arbeitete er im Silicon Valley in einem Start-up-Unternehmen. Von 1995 bis Ende 1996 war er Senior Associate bei McKinsey&Company und anschließend bis 2006 Privatdozent und Leiter der Rastersondenmikroskopiegruppe an der Universität Augsburg, wo er 2001 zum Thema „Progress in Atomic Force Microscopy“ habilitierte. Seit 2006 ist Franz Giessibl als Professor am Institut für Experimentelle und Angewandte Physik der Universität Regensburg tätig.

Über das Foresight Institute und den Feynman-Preis

Das Foresight Institute ist eine gemeinnützige Non-Profit-Organisation, die sich seit ihrer Gründung 1986 dafür einsetzt, die Vorteile der Nanotechnologie auszuloten und der Öffentlichkeit bekannt zu machen – und gleichzeitig dabei zu helfen, potentielle negative Auswirkungen dieser Technologie abzuwenden. Seit 1993 vergibt das Foresight Institute die Feynman-Preise jeweils getrennt für theoretische und experimentelle Forschungsarbeiten im Bereich der Nanotechnologie. Die Preise sind nach dem Physiker Richard Feynman benannt, dessen legendäre Rede „There’s Plenty of Room at the Bottom“ vom 29. Dezember 1959 als eine Art Manifest für die spätere Entwicklung der Nanotechnologie angesehen werden kann.



Bildunterschrift:

(Franz J Giessibl Julia Bossmann 20161001 Palo Alto.jpg)

Prof. Dr. Franz J. Giessibl mit Julia Bossmann, Präsidentin des Foresight Institutes, Palo Alto, U.S.A., bei der Preisübergabe

(Bild: Foresight Institute)

Weiterführende Informationen zum Feynman-Preis unter:

http://www.foresight.org/FI/fi_spons.html

Informationen zum Feynman-Preis 2012 für Prof. Dr. Jascha Repp:

<http://www.uni-regensburg.de/pressearchiv/pressemitteilung/240787.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Franz J. Giessibl

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik

Telefon: 0941 943-2105

E-Mail: franz.giessibl@ur.de

Pressemitteilung Nr. 175/2016, 6. Oktober 2016

Von Resonanzen und Blockaden oder: Wie wirkt der Kondo-Effekt?

Physiker der Universität Regensburg bringen neue Erkenntnisse zum Kondo-Effekt hervor

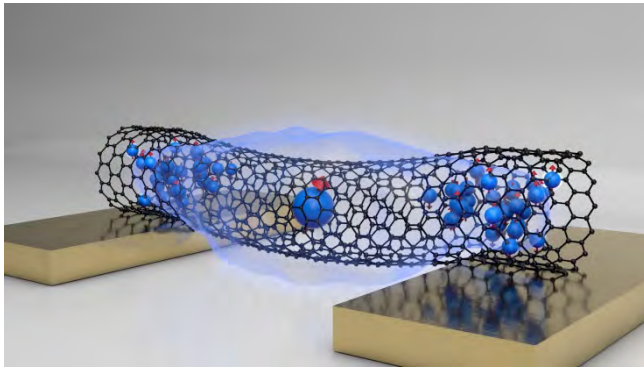
Die Regensburger Physiker um Prof. Dr. Milena Grifoni beschäftigten sich ein weiteres Mal mit der Wirkweise des Kondo-Effektes. Sie fanden heraus, dass der vor 80 Jahren entdeckte Kondo-Effekt unter bestimmten Bedingungen zwei gänzlich verschiedene Wirkungen hervorrufen kann: Resonanzen und Blockaden. Das Forschungsergebnis zeigt, dass sich in wissenschaftlichen Entdeckungen vergangener Jahre durchaus noch Geheimnisse verbergen können, die darauf warten, in der Gegenwart oder Zukunft weiterentwickelt zu werden.

Eine der grundlegendsten Fragen in der Physik ist das Verhalten von Materialien bei sehr niedrigen Temperaturen. Bereits 1934 wurde ein neuer Effekt in bestimmten Metallen entdeckt, bei dem unterhalb einer kritischen Temperatur der Widerstand ansteigt, anstatt, wie man vermuten würde, zu stagnieren. Der Grund dafür wurde erst 32 Jahre später von dem japanischen Physiker Jun Kondo gefunden. Der nach ihm benannte Kondo-Effekt beruht auf Defekten in diesen Metallen, an denen Elektronen streuen können, ähnlich wie Billardkugeln auf einem unebenen Billardtisch. Der Effekt basiert auf der Eigenrotation der Elektronen, dem sogenannten Spin. Dieser kann wegen der Quantenmechanik nur zwei Zustände annehmen, im Englischen oft "up" und "down" genannt. Wenn die Störstelle einen Spin besitzt, führt dieser zu Prozessen, in denen ein ankommendes Elektron gestreut wird und dabei seinen Spin mit dem der Störstelle austauscht, sogenannte Spin-flip-Prozesse. Kondo hat festgestellt, dass die Gesamtheit vieler Prozesse eine anziehende Wirkung entfaltet und sich eine Wolke aus Elektronen um die Störstelle bildet. Da nun viele Elektronen in diesen Wolken gefangen werden, erhöht sich der Widerstand wieder.

Experimentelle Physiker aus Frankreich haben diesen Effekt in sogenannten Kohlenstoffnanoröhren gemessen. Diese Röhrchen bestehen nur aus Kohlenstoff und sind nur wenige Nanometer dick, können aber sehr lang werden. Die Wissenschaftler haben diese Kohlenstoffnanoröhre zwischen zwei Kontakte gebracht. Durch die negative Ladung der Elektronen und die damit verbundene Abstoßung lässt sich auf diese Weise ein einzelnes Elektron darin fangen, es wirkt dabei wie eine einzige magnetische Störstelle. Der entscheidende Unterschied zu Metallen ist, dass der Weg für Elektronen vorerst durch das gefangene Elektron blockiert ist. Durch geschickte Einstellung der Experimentparameter lässt sich der Kondo-Effekt herbeiführen und die Kondo-Wolke bildet sich. Sie wird so groß, dass sie beide Kontakte mit einschließt und dadurch Elektronen passieren können. Im Gegensatz zu Metallen wird der Widerstand dadurch kleiner. Zusätzlich zum Spin gibt es bei den Kohlenstoff Nanoröhren einen weiteren Freiheitsgrad. Die Elektronen können sich beim Überqueren der Röhre auf der Oberfläche im Uhrzeigersinn oder im Gegenuhrzeigersinn schrauben. Jedes Elektron kann also einen von vier verschiedenen Zuständen annehmen, die Kombination aus Spin und Bahndrehimpuls. Das Experiment hat gezeigt, dass nur zwei dieser Zustände wirklich eine Minderung des Widerstandes erzeugen, bei den anderen beiden passiert hingegen nichts.

Das Team um Prof. Dr. Milena Grifoni, Lehrstuhl für Theoretische Physik an der Universität Regensburg, hat jetzt die Begründung für dieses Phänomen gefunden. Die Erklärung ist ähnlich zum traditionellen Kondo-Effekt, bei dem Spin-flip Prozesse die Resonanz bestimmen. Man kann durch geschickte Kombination aus den vier Zuständen vier Eigenzustände bestimmen und ihnen einen Pseudospin zuweisen. Dieser verhält sich genau wie der richtige Spin, ist aber ein komplexes, theoretisches Konstrukt. Die Kondo-Resonanz und -Wolke bilden sich jedoch nur bei Prozessen aus, die den Pseudospin flippen, bei den anderen passiert nichts. Das Experiment in Frankreich und die theoretische Erklärung der Regensburger Physiker haben gezeigt, dass der Kondo-Effekt neben den Kondo-Resonanzen eben auch genau das Gegenteil, die Blockade dieser, bewirken kann und dass er selbst nach 80 Jahren seit seiner Entdeckung immer noch Geheimnisse birgt.

Das Forschungsergebnis wurde in der Fachzeitschrift „Nature Communications“ publiziert (DOI: 10.1038/ncomms12442).



Bildunterschrift:

(Kohlenstoffnanoröhre.jpg)

Eine Kohlenstoffnanoröhre liegt über zwei Kontakten. Durch die Coulomb-Wechselwirkung stoßen sich die negativ geladenen Elektronen gegenseitig ab, so wird eines in der Mitte gefangen und blockiert den Weg. Durch den Kondo-Effekt bildet sich jedoch eine Elektronenwolke aus und der Strom kann fließen. Foto: Prof. Dr. Milena Grifoni - Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Milena Grifoni

Lehrstuhl für Theoretische Physik

Universität Regensburg

Tel. 0941 943-2035

Milena.Grifoni@physik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 176/2016, 7. Oktober 2016

IRE|BS- Dissertation erhält gif-Immobilien-Forschungspreis

Das IRE|BS Institut für Immobilienwirtschaft der Universität Regensburg hat beim diesjährigen gif-Immobilien-Forschungspreis der gif Gesellschaft für Immobilienwirtschaftliche Forschung eine bedeutende Auszeichnung erhalten. In der Kategorie „Dissertationen“ wurde Dr. Dirk Assmann mit dem 1. Preis für seine Arbeit „City Growth: The Role of Knowledge Spillovers and Entrepreneurship“ ausgezeichnet. Die Preisverleihung des 22. Immobilien-Forschungspreises der gif Gesellschaft für Immobilienwirtschaftliche Forschung e. V. fand dieses Jahr im Rahmen des CareerDays der EXPO REAL am 6. Oktober in München statt. Aus 60 eingereichten Arbeiten wählte die Jury sieben Preisträger aus den unterschiedlichsten Disziplinen aus.

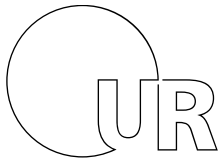
Die International Real Estate Business School (IRE|BS) ist Teil der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Regensburg. Die IREBS umfasst zehn rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Lehrstühle und Professuren sowie 15 Honorar- und Gastprofessuren. IREBS widmet sich an den Standorten Regensburg, Rhein-Main (Eltville), Berlin, München und Essen der Aus- und Weiterbildung von Führungsnachwuchs- und Fachkräften. Mit ihrem breiten Leistungsangebot gehört die IREBS International Real Estate Business School zur internationalen Spitze im universitären Bereich der Immobilienwirtschaft.

Die gif Gesellschaft für Immobilienwirtschaftliche Forschung e. V. wurde am 15. Oktober 1993 gegründet und hat heute rund 1.300 Mitglieder. Der gemeinnützige Verein strebt die Zusammenführung von Theorie und Praxis an und trägt zur Klärung wichtiger immobilienwirtschaftlicher Fragestellungen sowie zur Verbesserung der Markttransparenz bei. Schon seit 1995 vergibt die gif den Immobilien-Forschungspreis, um den Beitrag der Nachwuchsforscher zur Weiterentwicklung der Immobilienbranche zu honorieren und damit, dem Vereinszweck folgend, die Forschung in der Immobilienwirtschaft zu fördern. Der Preis wird ermöglicht durch das Sponsoring der Deutschen Asset Management und des Zentralen Immobilien Ausschuss e. V. (ZIA).

„Diese Auszeichnung der gif Gesellschaft für Immobilienwirtschaftliche Forschung heben die Forschung als besondere Stärke des IRE|BS Institut für Immobilienwirtschaft hervor“, sagt Prof. Dr. Sven Bienert, Geschäftsführer des IRE|BS Institut für Immobilienwirtschaft.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Sandra Mück-Kullmann
Universität Regensburg
IRE|BS Institut für Immobilienwirtschaft
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Tel.: +49 (0) 941 943 5079
Fax: +49 (0) 941 943 5078
sandra.mueck-kullmann@irebs.de
www.irebs.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 177/2016, 7. Oktober 2016

Selbstgemachte Blutzuckertests, Kristalle und mehr

Schülertag der Chemie an der Universität Regensburg

Am Samstag, den 15. Oktober 2016, findet ab 10 Uhr der Schülertag der Chemie der Universität Regensburg statt. Organisiert wird die Veranstaltung auf dem Campus (Gebäude Chemie und Pharmazie, Foyer, Hörsaal H 44 und Laborräume) durch das Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik der Universität Regensburg in Kooperation mit der Fachschaft Chemie und den Bayerischen Chemieverbänden. Etwa 100 Schülerinnen und Schüler der 11. und 12. Klasse aus zahlreichen Schulen der Region werden dazu an der Universität Regensburg erwartet.

Der Schülertag bietet die Möglichkeit, das Chemiestudium an der Universität Regensburg kennenzulernen. Zudem führen die Dozenten in die Geheimnisse der Chemie ein. In einem Experimentalvortrag werden Beispiele aus der Analytischen Chemie demonstriert. In Laborführungen und Experimenten werden die Schülerinnen und Schüler erfahren, was es mit dem genetischen Fingerabdruck auf sich hat, wie der Blutzuckertest funktioniert und wie man Kristalle selbst herstellen kann.

Vertreterinnen und Vertreter der Medien sind herzlich zu allen Veranstaltungen im Rahmen des Schülertags eingeladen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Antje Bäumner

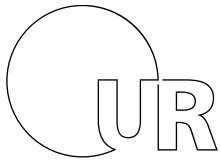
Universität Regensburg

Lehrstuhl für Analytische Chemie

Telefon: 0941 943-4065

Telefax: 0941 943-4064

E-Mail: antje.baeumner@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 178/2016, 10. Oktober 2016

Bulgarisch kompakt! – Neue Sprachausbildung zum Wintersemester 2016

Informationsveranstaltung des Ost-West-Zentrums der Universität Regensburg am 19. Oktober 2016,
18 Uhr, Raum: PT 2.0.4

Erstmals wird an der Universität Regensburg eine Zusatzausbildung zum Erlernen der bulgarischen Sprache angeboten. „Bulgarisch kompakt!“ ist ein Angebot des Ost-West-Zentrums der Universität Regensburg und richtet sich an Studierende aller Fakultäten. Innerhalb eines Jahres beschäftigen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer intensiv mit der bulgarischen Sprache, Kultur und Landeskunde. Bestandteile von „Bulgarisch kompakt!“ sind Semester begleitende Sprach- und Landeskundekurse, die Möglichkeit der Teilnahme an einem einwöchigen landeskundlichen Tandem sowie der Besuch einer zweiwöchigen Sommerschule in Bulgarien während der vorlesungsfreien Zeit. Der zeitliche Umfang während des Semesters liegt bei vier Wochenstunden. Für alle eingebrachten Leistungen wird am Ende des Ausbildungsjahres eine aussagekräftige Bescheinigung über die erworbenen sprachlichen und landeskundlichen Kompetenzen im Bulgarischen ausgehändigt.

Die Zusatzausbildung wird von der Bayerischen Staatskanzlei gefördert. Diese stellt auch Stipendien für den Besuch von Sommerschulen in Bulgarien zur Verfügung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Lisa Unger-Fischer

Universität Regensburg

Ost-West-Zentrum der Universität Regensburg

Telefon: 0941 943-3896

Telefax: 0941 943-1764

E-Mail: Lisa.Unger@europaeum.uni-regensburg.de

<http://www.uni-regensburg.de/europaeum/bulgarisch-kompakt/was-ist-bulgarisch-kompakt/index.html>

Pressemitteilung Nr. 179/2016, 10. Oktober 2016

Millionenförderung für kooperatives Studienangebot mit Regensburger Beteiligung

Studienangebot zu „Digital Humanities“ der Universitäten Erlangen-Nürnberg, Regensburg und München erhält Förderung von bis zu 3,6 Mio. Euro

Für die Jahre 2016 bis 2020 hat das Bayerische Ministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst für ein von den Universitäten Regensburg, Erlangen-Nürnberg und München geplantes, kooperatives Studienangebot im Bereich Digital Humanities eine Anschubfinanzierung von bis zu 3,6 Millionen Euro genehmigt. Finanziert wird diese Förderung aus dem Innovationsprogramm „Digitaler Campus Bayern“ der Bayerischen Staatsregierung; dessen Ziel ist es, die bayerischen Hochschulen beim Aufbau von informationstechnischer Infrastruktur oder der Einrichtung von neuen Studienangeboten in den digitalen Technologien zu unterstützen.

Das kooperative Studienangebot bezieht den Forschungsbereich der Digital Humanities unter Beteiligung der Social Sciences in die Lehre ein. Digital Humanities umschreibt das Vorgehen, in den Geistes- und Kulturwissenschaften moderne Informationstechnologien und digitale Ressourcen für die wissenschaftliche Arbeit zu verwenden. Die Kooperation der drei Universitäten sieht dabei die Einrichtung bzw. den Ausbau von Studiengängen an den drei Standorten vor. Dabei profitieren die Studierenden in besonderer Weise von standortübergreifenden Veranstaltungen wie z.B. jährlichen Summer Schools, und der Öffnung von Lehrangeboten über die Standorte und Studiengänge hinweg.

Im Einzelnen entwickeln die Studiengänge unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte und richten sich an je spezifische Zielgruppen:

In Regensburg werden Prof. Dr. Christian Wolff, Inhaber des Lehrstuhls für Medieninformatik, und Prof. Dr. Bernd Ludwig vom Lehrstuhl für Informationswissenschaft den Master-Studiengang „Digitale Medien in den Geistes- und Kulturwissenschaften“ einrichten. Der Studiengang startet voraussichtlich im Wintersemester 2017/18 und richtet sich insbesondere an Lehramtsstudierende in den geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächern. Absolventen des Fachs sollen in der Lage sein, Tätigkeiten mit IT-Bezug und fachlicher Nähe zu den B.A.-Studienfächern außerhalb des Lehramts zu übernehmen. Innerhalb des Lehramts sollen sie digitale Arbeitstechniken über das bisherige Maß hinaus in die jeweiligen Fächer einbringen können.

Die Gesamtkoordination des kooperativen Studienangebots liegt bei Prof. Dr. Heidrun Stein-Kecks vom Institut für Kunstgeschichte an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg. Sie ist zugleich Sprecherin des Interdisziplinären Zentrums Digitale Geistes- und Sozialwissenschaften, das für Konzept und Durchführung des Studiengangs verantwortlich zeichnet.

In Erlangen wird der grundständige Bachelor-Studiengang „Digitale Geistes- und Sozialwissenschaften“, der bisher nur im Zweitfach studierbar war, ausgebaut. Der Studiengang ist breit gefächert angelegt und führt in interdisziplinärer Vernetzung in das neue Forschungsfeld ein. Durch die Kooperation mit der Technischen Fakultät gewinnt der Studiengang ein ausgeprägtes informationstechnologisches Profil. Besondere thematische Schwerpunkte liegen in den Bereichen Bild und Medien, Sprache und Text sowie Raum und Gesellschaft. Praxis- und projektorientierte Module zielen auf eine anwendungsorientierte Verzahnung der Informatik und der Digitalen Geistes- und Sozialwissenschaften, wobei ein besonderes Augenmerk auch auf die Reflexion der Auswirkungen der Digitalisierung auf Gesellschaft und Wissenschaft gelegt wird. Individuelle Schwerpunktsetzungen in einem freien Wahlbereich führen zu spezifischen Vertiefungen, auch im Hinblick auf die Kombination mit einem weiteren Fach aus dem Studienangebot der großen Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie. Die fundierten fachlichen und methodischen Kompetenzen im Umgang mit digitalen Technologien in Wissenschaft und Gesellschaft eröffnen den Studierenden attraktive Perspektiven in dynamisch wachsenden Forschungs- und Arbeitsfeldern an den Schnittstellen von Technologie, Gesellschaft und Kultur.

In München ist Dr. Christian Riepl, Leiter der IT-Gruppe Geisteswissenschaften, Ansprechpartner für das Projekt. Zusammen mit den sprachwissenschaftlichen Disziplinen koordiniert er die Einrichtung des optionalen BA-Nebenfaches „Digital Humanities – Sprachwissenschaften“ an der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften der LMU: die Förderung im Rahmen des „Digitalen Campus Bayern“ bietet hier die Möglichkeit, das seit vielen Jahren in der Forschung und forschungsnahen Lehre unter anderem in den Bereichen Korpuslinguistik, Geolinguistik, perzeptive Linguistik und Sprachgeschichte gewonnene IT-Wissen grundlegend und systematisch zu sammeln, im Rahmen eines optionalen Nebenfaches „Digital Humanities – Sprachwissenschaften“ in bestehende BA-Studiengänge der großen sprachwissenschaftlichen Disziplinen (Anglistik, Germanistik, Romanistik,) zu integrieren und fachnah in der sprachwissenschaftlichen Praxis zu vermitteln. Das Vorhaben kann in München an ein bereits in der ersten Antragsrunde des „Digitalen Campus Bayern“ bewilligtes Projekt „IT-for-all: Digitale Datenanalyse in den Geschichts- und Kunstwissenschaften“ anknüpfen und die dort entstandene digitale Lehr- und Forschungsinfrastruktur DH-VLab technisch weiterentwickeln und fachlich ausbauen.

Informationen zum Förderprogramm „Digitaler Campus Bayern“, siehe Pressemitteilung der Bayerischen Staatsregierung:

<http://www.bayern.de/wissenschaftsminister-spaenle-startet-neues-foerderprogramm-digitaler-campus-bayern-hochschulen-werden-2015-mit-25-millionen-euro-gefoerdert-zusaetzliche-impulse-fuer-hochschulen-als-motoren/>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Christian Wolff
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Medieninformatik
Telefon 0941 943-3386
E-Mail christian.wolff@ur.de
www.dhregensburg.de

Prof. Dr. Heidrun Stein-Kecks
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Interdisziplinäres Zentrum Digitale Geistes- und Sozialwissenschaften
Institut für Kunstgeschichte
Schlossgarten 1 – Orangerie
91054 Erlangen
Telefon 09131 85-29260
E-Mail heidrun.stein-kecks@fau.de
www.izdigital.fau.de

Dr. Christian Riepl
Ludwig-Maximilians-Universität München
Leiter IT-Gruppe Geisteswissenschaften
Telefon: +49 (0) 89 2180 - 3746
E-Mail: riepl@lmu.de

Pressemitteilung 180/2016, 10. Oktober 2016, 10. Oktober 2016

Mission erfüllt: Heliumballon schafft 38 Kilometer Höhe

MINT Girls Regensburg erhalten Bilder und Daten aus der Stratosphäre – Luftraum war für Flugzeuge gesperrt

„10, 9, 8, 7.....Los“. Der Countdown war vergangenen Samstag, 8. Oktober, weithin über den Campus von OTH Regensburg und Universität Regensburg zu hören. Die MINT Girls Regensburg - 17 ostbayerische Schülerinnen - haben einen Heliumballon mit einem Durchmesser von zwei Metern in die Stratosphäre geschickt, mit dem Ziel Messdaten zu sammeln, die Wetter und Umwelt beeinflussen. Rund 50 Zuschauer fieberten bei dem Start gegen 12 Uhr Mittag mit. Der Ballon war mit bloßem Auge vom Boden aus nur noch wenige Minuten nach dem Start zu sehen, bevor er auf seiner Reise bis zur endgültigen Höhe von 38 Kilometer in den Wolken verschwand. Bilder vom Flug und die stets aktuelle Simulation der Flugroute waren die folgenden drei Stunden jedoch im Kontrollzentrum - dem für diesen Tag umfunktionierten Studierendenhaus der OTH Regensburg - zu sehen.

Projekt von Uni und OTH Regensburg

MINT-Girls Regensburg ist ein Projekt von OTH Regensburg und Universität Regensburg. Verantwortlich sind Dipl. Päd. Univ. Armin Gardeia, OTH Regensburg, und Dr. Stephan Giglberger, Universität Regensburg. Das Projekt findet bereits zum dritten Mal statt. Das diesjährige Thema lautet „Green Tech“. Im Verlauf von acht Monaten erleben Schülerinnen über mehrere Monate hinweg Vorlesungen, Seminare, Workshops und Experimente aus dem MINT-Bereich. Start des aktuellen MINT-Girls Regensburg Projekts war im April 2016. Der Flug des Heliumballons war das letzte Experiment vor der Abschlusswoche in den Herbstferien. Für Kirsten Schulze aus der Q11 des Herzog-Christian-August-Gymnasiums in Sulzbach-Rosenberg der bislang beste Tag des aktuellen Projekts, wie sie sagt.

Spannung vor dem Start

Kirsten war es auch, die gemeinsam mit Emma Grasser, Leonie Simon und Cansu Uguz den Abflug des Ballons vorbereitet hat und den Ballon dann auch in die Lüfte entließ. Zuvor war es noch einmal spannend geworden: Das Auffüllen mit Helium dauerte länger als erwartet, insgesamt eine Stunde. Außerdem wurde eine dritte, nicht vorgesehene Heliumflasche benötigt. Eile war geboten, da das Luftfahrtbundesamt den Luftraum für den Ballonflug nur für einen bestimmten Zeitraum gesperrt hatte. Zum Beispiel wurden Passagierflugzeuge in dieser Zeit umgeleitet, damit sich die Wege von Ballon und Flugzeug nicht kreuzen. Um 12 Uhr war der Ballon voll oder vielmehr das Gas aufgebraucht. Eilig wurden Technikkiste und Fallschirm noch an den Ballon gebunden, bevor es dann endlich losging.

Technik an Bord

Bestandteile der Technikkiste waren Sensoren, ein kleiner Computer, ein GPS-Modul, zwei Kameras und ein Sender. Die Schülerinnen haben bei der technischen Ausstattung Hilfe von Prof. Dr. Michael Niemetz, Dekan der Fakultät Elektro- und Informationstechnik der OTH Regensburg, und Johannes Gietl, Absolvent der OTH Regensburg, erhalten. Die beiden haben schon Erfahrungen mit Stratosphärenflügen. Doch auch für sie war der Flug des Heliumballons der MINT Girls Regensburg wieder eine aufregende Angelegenheit: Denn welche Route der Ballon im Detail fliegt und wo er herunterkommt ist schwer vorherzusagen. Anhand der Wettervorhersage kann die Route im Vorhinein zwar ungefähr bestimmt werden, doch ein entscheidendes Kriterium für die Flugbahn des Ballons ist die Menge des Gases, die in den Ballon gepumpt

wird. Je mehr Gas in dem Ballon steckt, desto schneller steigt er auf. Wegen des geringeren Luftdrucks in der Stratosphäre dehnt sich der Ballon dann schneller aus, platzt dann auch eher und kommt so weniger weit vom Startort entfernt zu Boden. Ziel der MINT Girls Regensburg war es, den Ballon sicher über den Bayerischen Wald zu bringen, damit er unkompliziert geborgen werden kann. Also nicht zu wenig Gas, aber auch nicht zu viel. Am Ende waren es knapp fünf Kubikmeter Gas, die die MINT Girls Regensburg in den Ballon pumpten.

Erster Kontakt mit Hochschulen

Mittels des Ballonflugs sammeln die MINT Girls Regensburg Daten aus der Stratosphäre, die Wetter und Umwelt beeinflussen. Über die Sensoren werden zum Beispiel die Temperatur, die UV-Einstrahlung, die Radioaktivität und der Luftdruck gemessen. Die Daten werden die Schülerinnen in den Herbstferien auswerten. Es ist auch eine Fahrt zum Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Oberpfaffenhofen geplant, bei der die Daten der Schülerinnen mit Satellitenbildern verglichen werden sollen, die zeitgleich zum Ballonflug der MINT Girls Regensburg aufgenommen wurden. Die Ergebnisse des Vergleichs sollen in ein Forschungsprojekt der TU München einfließen. Ob TU München, OTH Regensburg oder Universität Regensburg, die Schülerinnen sammeln bei dem Projekt MINT Girls Regensburg nicht nur Erfahrungen im Bereich Physik und Technik, sondern auch im Kontakt mit den Hochschulen. Franziska Bruckmann von der Q11 des Von-Müller-Gymnasiums Regensburg hat sich zum Beispiel schon für ein Frühstudium interessiert. Geklappt hat es zwar noch nicht, aber sie ist sich durch das Projekt MINT Girls Regensburg jetzt ganz sicher: Sie möchte Physik studieren.

Auf einer Wiese gelandet und gefunden worden

Hellauf begeistert läuft Franziska in das Kontrollzentrum „Mission Control Center“. Der Start des Ballons liegt rund vier Stunden zurück und gerade hat sie per WhatsApp erfahren, dass die Geräte vollkommen unbeschädigt von dem Verfolgerteam in Empfang genommen wurden. Das Verfolgerteam war kurz nach dem Start mit dem Auto losgefahren und dem Ballon gefolgt. Bis nach Sonnen bei Hauzenberg im Ländereck Tschechien, Österreich und Deutschland im Bayerischen Wald hat es der Ballon geschafft. 124,9 Kilometer vom Startort entfernt und er hat eine Höhe von 38 Kilometern erreicht. Zu Boden kam der Fallschirm samt Technikkiste hinter einem Waldstück auf einer Wiese. Was dann passierte, sorgte im Kontrollzentrum in Regensburg für turbulente Szenen. Kurz nach der Landung bewegte sich die Technikkiste wieder, das zeigte das GPS an. Schnell war klar. Spaziergänger hatten Fallschirm samt Technikkiste gefunden. Die Finder nahmen jedoch unverzüglich Kontakt mit dem Kontrollzentrum in Regensburg auf. Auf der Kiste war für diese Fälle eine Handynummer angebracht worden. So musste das Verfolgerteam die Technikkiste nicht einmal bergen, sondern konnte sie einfach von den Findern entgegennehmen, vollkommen unbeschädigt.

Technisches Studium im Visier

Für die MINT Girls ein voller Erfolg. Auch für die beiden Verantwortlichen, Dipl. Päd. Univ. Armin Gardeia von der OTH Regensburg und Dr. Stephan Giglberger von der Universität Regensburg, ist der Heliumflug ein Erfolg. Nicht nur das: Sie sind überzeugt von dem Konzept MINT Girls Regensburg. „Wir wollen, dass die Mädchen Technik kennenlernen und sich trauen, was auszuprobieren. Wenn dann durch das Projekt eine Handvoll der Mädchen in einem naturwissenschaftlichen oder technischen Studiengang landet, ist schon viel gewonnen“, so Dr. Giglberger. Der Erfolg gibt ihnen Recht. Inzwischen sind schon einige der Mädchen der vorherigen Jahre in einem technischen Studiengang durchgestartet. Und auch bei Kirsten, Franziska und einigen der anderen Schülerinnen der aktuellen MINT Girls Regensburg Gruppe stehen die Fächer Physik und Mathe ganz hoch im Kurs.

Bild 01: Die MINT Girls Regensburg (von links) Kirsten Schulze, Leonie Simon, Cansu Uguz und Emma Grasser befüllen den Ballon mit Helium. Mit dabei die Projektverantwortlichen Dipl. Päd. Univ. Armin Gardeia (2. von rechts), OTH Regensburg, und Dr. Stephan Giglberger (rechts), Universität Regensburg.

Bild 02: Ina Gersing (links), Evi Sterr und Dr. Stephan Giglberger von der Universität Regensburg bereiten die Technikbox - den Ballonkorb mit den Sensoren - für ihren Flug in die Stratosphäre vor. Gut zu sehen

sind die beiden Kameras, die Aufnahmen nach unten zur Erde und waagrecht zum Horizont in HD-Qualität machen sollen.

Bild 03: Der Heliumballon ist befüllt, jetzt kann es losgehen: (von links) Dipl. Päd. Univ. Armin Gardeia, OTH Regensburg, Emma Grasser, Kirsten Schulze, Dr. Stephan Giglberger von der Universität Regensburg und Doktorand Fabian Queck von der Universität Regensburg.

Bild 04: Der Ballon steigt: Er macht sich auf seine Reise in die Stratosphäre, 38 Kilometer über dem Erdboden. Startplatz ist die Campuswiese vor dem Studierendenhaus der OTH Regensburg.

Bild 05: Die MINT Girls Regensburg und die Projektverantwortlichen Dr. Stephan Giglberger (links), Universität Regensburg, und Dipl. Päd. Univ. Armin Gardeia (rechts), OTH Regensburg, sind stolz, dass der Start des Heliumballons geglückt ist.

Bild 06: Im Kontrollzentrum, das umfunktionierte Studierendenhaus der OTH Regensburg, verfolgten die Zuschauer die Flugroute des Ballons live mit. Prof. Dr. Michael Niemetz (links), Dekan der Fakultät Elektro- und Informationstechnik der OTH Regensburg, erläutert die Technik.

Fotos: OTH Regensburg / Peter Ferstl

Alle Infos zu den MINT-Girls Regensburg gibt es unter www.mint-girls-regensburg.de.

Ansprechpartner:

Universität Regensburg

Dr. Stephan Giglberger
stephan.giglberger@ur.de
Tel 0941/943-2088

OTH Regensburg

Dipl. Päd. Univ. Armin Gardeia
armin.gardeia@oth-regensburg.de
Tel 0941/943-1138

Pressemitteilung Nr. 181/2016, 11. Oktober 2016

Regensburger Archäologen forschen im antiken Ephesos

Neue Erkenntnisse zur Oberen Agora

Im August und September dieses Jahres führte das Institut für Klassische Archäologie der Universität Regensburg die nunmehr dritte, auf Grund schwieriger politischer Rahmenbedingungen auf fünf Wochen verkürzte, Grabungskampagne des Ephesos-Projekts durch.

Die Grabungen dieses Sommers widmeten sich wieder der Erforschung der Oberen Agora von Ephesos, des sogenannten Staatsmarktes. Dieser war ein öffentlicher, von prächtigen Bauten mit politischer und religiöser Funktion geprägter Platz an prominenter Stelle in der antiken Stadt. Geschichte und Funktionen der Platzanlage zu erforschen, ist das Ziel eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts, an dem die Regensburger Archäologen seit 2014 zusammen mit Kolleginnen und Kollegen der Bauforschung an der TU Berlin arbeiten – in enger Kooperation mit dem Österreichischen Archäologischen Institut (ÖAI).

Die Grabung konzentrierte sich diesmal auf den Südosten und Osten des Platzes. Hier wurden verschiedene Sondagen angelegt, um Anhaltspunkte für die Zeitstellung und Baugeschichte einzelner Monumente zu gewinnen und um den Ablauf der baulichen Ausgestaltung der Platzanlage besser verstehen zu können. Als eine wichtige Erkenntnis kann gelten, dass die den Platz an seiner Südseite begrenzende, bereits 2014 und 2015 untersuchte Säulenhalle ursprünglich mehrere Meter länger war, als bisher bekannt: nicht 154 Meter, sondern etwas über 160 Meter. Die nachträgliche Verkürzung der wohl aus dem 2. Jh. v. Chr. stammenden Halle könnte eine Folge von Erdbeben und Bränden sein. Andererseits könnte die Verkürzung auch dazu gedient haben, von Süden her einen neuen, mit einem Torbau monumental ausgestalteten Zugang zum Gelände der Oberen Agora zu schaffen. Dieser Vorgang, der sich mit aller Vorsicht in die Jahre um Christi Geburt datieren lässt, ist Teil von Wandlungsprozessen, die auch an weiteren Stellen zu beobachten sind, und die eine dynamische Fortentwicklung der räumlichen und funktionalen Struktur der Platzanlage bezeugen.

Weitere Indizien für Veränderungen und Anpassungen der architektonischen Struktur erbrachten Sondagen, die weiter nördlich im Bereich der östlichen Platzgrenze angelegt waren. Hier sind noch mindestens bis ins fortgeschrittene 4. Jh. n. Chr. hinein umfangreichere Baumaßnahmen realisiert worden, die im Resultat eine deutliche Abriegelung des Platzareals gegen Osten bewirkten. Die intensive Auswertung der diesjährigen Grabungsergebnisse wird dazu beitragen, die einzelnen Entwicklungsschritte chronologisch und in ihren Zielsetzungen besser einordnen zu können.



Bildunterschrift:

(Ephesos2016_Abb01_klein.jpg)

Luftbild (Drohnenfoto) der Oberen Agora von Ephesos und der angrenzenden Bauten.

(Foto: Christian Kurtze; Österreichisches Archäologisches Institut) – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Dirk Steuernagel

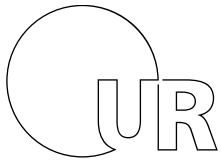
Universität Regensburg

Institut für Klassische Archäologie

Telefon: 0941 943-3155

Telefax: 0941 943-1983

E-Mail: Dirk.Steuernagel@psk.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 182/2016, 12. Oktober 2016

Interventionen II: The Book is Present

Ausstellung der Universitätsbibliothek Regensburg lädt ab 17. Oktober 2016 zum Mitmachen ein

Die Universitätsbibliothek Regensburg thematisiert in ihrer Ausstellung "The Book is Present" die menschliche Beziehung zum Medium Buch. Besucher der Ausstellung sind dazu eingeladen, die ausgestellten Bücher nach Belieben zu verändern – von Anstreichungen, Illustrierungen und Kommentaren bis hin zur physischen Veränderung. Die Ausstellung präsentiert die Bücher zudem an Orten, an denen sie der Leser nicht erwartet.

Prof. Dr. Elif Özmen, Professorin für Praktische Philosophie (Werteentwicklung und zivilgesellschaftliches Engagement) an der Universität Regensburg, hat Bücher ausgesucht, die den Leser direkt als Menschen in seiner Verletzlichkeit und Verantwortung ansprechen und sein Verhältnis zu anderen Menschen hinterfragen. Die wechselseitige Aussetzung konterkariert das klassische Format der Ausstellung. Statt als Bibliotheksbücher reserviert im Regal oder versteckt im Magazin zu stehen, werden die Bücher so von massenproduzierten Objekten zu angreifbaren, schützenswerten Individuen. Es entsteht ein geistiger und physischer Dialog zwischen Menschen und Büchern – der Mensch wie Buch nicht so lässt, wie sie vorher waren.

Die Ausstellung kann in der Zeit vom 17. Oktober 2016 bis 31. Januar 2017 in der Zentralbibliothek der Universität Regensburg (Oberes Foyer) besichtigt werden. Die Öffnungszeiten sind: Montag bis Freitag von 8 bis 22 Uhr, Samstag von 9 bis 18 Uhr.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Informationen zur Ausstellung unter:

www.uni-regensburg.de/bibliothek/veranstaltungs kalender/veranstaltungen/680094.html

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. André Schüller-Zwierlein

Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg

Telefon: 0941 943-3900

andre.schueller-zwierlein@ur.de

Pressemitteilung Nr. 183/2016, 13. Oktober 2016

Von Myosin-Motoren und Nukleator-Proteinen

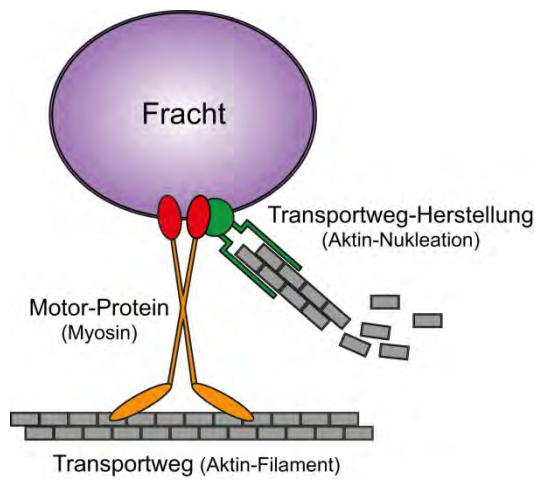
Wissenschaftler der Regensburger Neurologie entdecken neuen Proteinkomplex mit Transportfunktion

Die Zellen des menschlichen Körpers unterscheiden sich in Gestalt und Aufgabe. So sind die weißen Blutkörperchen des Immunsystems eher rund und die Neurone des Gehirns haben eine weitverzweigte, baumartige Struktur. Zellen bekommen ihre spezifische Form durch den Transport von Proteinen an die Zelloberfläche. Dadurch können sich unterschiedliche Oberflächen und Zellstrukturen aufbauen. Ein schönes Beispiel ist das Darm-Epithel, eine ebene Zellschicht, in der alle Zellen an den Seiten durch Proteine miteinander verbunden sind. Um Proteine innerhalb der Zelle zu transportieren und genau an den Ort zu bringen, an dem sie benötigt werden, bedienen sich die Zellen sogenannter Motor-Proteine, die mit ihrer Fracht entlang von Filamenten des zellulären Zytoskeletts gleiten. Neben den größeren Mikrotubuli findet der Transport in Zellen an den dünneren und sehr flexiblen Aktin-Filamenten statt. Motor-Proteine der Myosin-Proteinfamilie transportieren dabei ihre Fracht entlang der Aktin-Filamente.

Ein internationales Team um Prof. Dr. Eugen Kerkhoff, Professur für Genomik und Zellstruktur an der Universität Regensburg, und seinen Assistenten, den Neurowissenschaftler Tobias Welz, hat jetzt einen neuen Proteinkomplex entdeckt, der eine Kopplung von Aktin-Filament Bildung und Motor-Protein Aktivierung aufzeigt. Sogenannte Aktin-Nukleator Proteine, die die Herstellung der Aktin-Filamente katalysieren, bilden dabei einen Proteinkomplex mit den Myosin-Motoren. Die direkte Interaktion der Nukleator- und Motor-Proteine steuert die Anwesenheit des Proteinkomplexes an Transportbehältern. Dies ermöglicht einen Aktin/Myosin-abhängigen Transport im Inneren der Zellen, abseits des zellstabilisierenden Aktin-Filament-Netzwerks unterhalb der Zellmembran.

Obwohl man die Bandbreite der Funktionen des neuen Proteinkomplexes bisher nur ahnen kann, steht bereits jetzt fest, dass er eine essentielle Rolle in der weiblichen Eizellreifung hat und mit großer Wahrscheinlichkeit auch von grundlegender Bedeutung für Lernprozesse unseres Gehirns ist. Aus klinischer Sicht ist besonders interessant, dass sich auch Viren und Bakterien dieser Transportmechanismen bedienen, um sich in ihren Wirtszellen zu vermehren. Der Proteinkomplex stellt damit ein mögliches Ziel für neue anti-virale und anti-bakterielle Therapien dar.

Die Ergebnisse wurden in der Zeitschrift „eLife“ veröffentlicht unter:
<https://elifesciences.org/content/5/e17523>



Bildunterschrift:

(Aktin_Myosin.jpg)

Modell der Aktin/Myosin-Funktion im Transport.

(Foto: Tobias Welz) - Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Eugen Kerkhoff

Universität Regensburg

Professur für Genomik und Zellstruktur

Telefon: 0941 944-8920

E-Mail: eugen.kerkhoff@ukr.de

Pressemitteilung Nr. 184/2016, 18. Oktober 2016**Regensburger Kunsthistoriker ausgezeichnet**

Nachwuchs am Lehrstuhl für Kunstgeschichte mit dem August-Grisebach-Preis 2016 geehrt

Dr. Dominic E. Delarue, Assistent am Lehrstuhl für Kunstgeschichte von Prof. Dr. Christoph Wagner, erhält den August-Grisebach-Preis 2016. Mit diesem Preis werden seit 2007 vom Direktorium des Instituts für Europäische Kunstgeschichte der Ruprecht-Karls Universität Heidelberg herausragende Dissertationen des Faches ausgezeichnet. Der Preis erinnert an den Heidelberger Kunstgeschichtsprofessor August Grisebach, der als jüdisch versippter 1937 zur Ruhe gesetzt wurde. Ausgezeichnet wird Dominic E. Delarue für seine Dissertation „Legendare aus der Rue Neuve de Notre Dame“, die im Rahmen einer cotutelle de thèse an der Universität Heidelberg und der Katholieke Universiteit Leuven entstand und im Wintersemester 2015/16 verteidigt wurde. Betreut wurde das von der Bischöflichen Begabtenförderung Cusanuswerk und dem Bijzonderonderzoeksfonds der KU Leuven finanzierte Dissertationsvorhaben von Prof. Dr. Lieselotte Saurma und Prof. Dr. Barbara Baert. Die Arbeit ist der Buchgattung des illustrierten, volkssprachigen Legendars gewidmet und stellt deren Entwicklung in Frankreich bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts dar. Untersucht wird, wie Buchmalerinnen und Buchmaler im Kontext einer frühen kommerziellen Handschriftenproduktion aus einem verinnerlichten Formelrepertoire neue ikonographische Lösungen entwickeln und Textzusammenstellungen und Illustrationsfolgen Bedürfnissen der Auftraggeber angepasst werden. Die Preisverleihung fand am 17. Oktober 2016 an der Universität Heidelberg statt. Der Geehrte stellte Aspekte seiner Forschungsarbeit im Festvortrag „Richard und Jeanne de Montbaston, Charakteristika kommerzieller Handschriftenproduktion und das Legendar Fr. 185“ vor.



Bildunterschrift:

(Dominic_Delarue_Ehrung.jpg)

Dr. Dominic E. Delarue

Foto: Susann Henker

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Christoph Wagner
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Kunstgeschichte
Tel.: 0941 943-3752
E-Mail: christoph.wagner@ur.de
<http://www-kunstgeschichte.uni-r.de>

Pressemitteilung Nr. 185/2016, 19. Oktober 2016

Universität Regensburg unterzeichnet Kooperationsvertrag mit Universidad Nacional de Colombia (UNAL)

Neue Partnerschaft mit Universität in Südamerika erweitert das internationale Netzwerk der Universität Regensburg

Am 19. Oktober 2016 unterzeichnete Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, ein neues Kooperationsabkommen mit der Universidad Nacional de Colombia in Bogotá (UNAL). Die neue südamerikanische Partneruniversität wurde vertreten durch ihren Rektor, Prof. Ignacio Mantilla, Prof. Juan Manuel Tejeiro, Pro-Rektor, und Prof. Catalina Arévalo Ferro, Direktorin für Internationale Angelegenheiten an der Universidad Nacional de Colombia (UNAL). Schon vor Unterzeichnung des Vertrages bestanden enge Forschungsbeziehungen der beiden Universitäten. Durch das neue Abkommen werden die beiden Universitäten in Regensburg und Bogota in allen Bereichen von Forschung und Lehre in Zukunft noch enger zusammenarbeiten. Für die Mobilität und weltweite Zusammenarbeit von Studierenden und Lehrenden stellt der Abschluss des Abkommens einen großen Gewinn dar.

Die Universität Regensburg pflegt gegenwärtig Kooperationen mit 300 Universitäten in aller Welt. Der neue Kooperationsvertrag mit der Universidad Nacional de Colombia (UNAL) ist ein wichtiger Schritt für die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Beziehungen mit Forschungseinrichtungen in Südamerika.



Bildunterschrift:

(Vertragsunterzeichnung_Colombia_MS (05).jpg)

Vertragsunterzeichnung mit der Universidad Nacional de Colombia in Bogotá (UNAL).

Im Bild vorne (v.l.n.r.): Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, Prof. Ignacio Mantilla, Rektor der Universidad Nacional de Colombia (UNAL);

Im Bild hinten (v.l.n.r.): Prof. Juan Manuel Tejeiro, Pro-Rektor der UNAL, Marianne Sedlmeier, M.A., Leiterin des International Office der Universität Regensburg, Prof. Catalina Arévalo Ferro, Direktorin für Internationale Angelegenheiten an der UNAL.

(Foto: Universität Regensburg)

Pressemitteilung Nr. 186/2016, 20. Oktober 2016

DFG fördert erneut Forschergruppe der Universität Regensburg

Untersuchung der Dynamik biomolekularer Systeme mit Hilfe der Druckperturbation

Die Forschergruppe FOR 1979 „Untersuchung der Dynamik biomolekularer Systeme mit Hilfe der Druckperturbation“ wird für weitere drei Jahre von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Beteiligt sind 11 Forscherinnen und Forscher der Universitäten Regensburg, Dortmund (Koordination) und Bochum. In Regensburg arbeiten die Projektgruppen von Prof. Dr. Dr. Hans Robert Kalbitzer, stellvertretender Sprecher der FOR 1979, und Prof. Dr. Werner Kremer, Institut für Biophysik und physikalische Biochemie, Prof. Dr. Oliver Reiser, Lehrstuhl für Organische Chemie, und Prof. Dr. Dominik Horinek, Professur für Physikalische Chemie, im Rahmen des neuen Verbundes zusammen. Die DFG-Fördersumme für die Forschergruppe an der Universität Regensburg beträgt 914.950 Euro.

Die Forschergruppe analysiert die Druckantwort biomolekularer Systeme bei Anwendung hoher Drücke mit verschiedenen, komplementären biophysikalischen Methoden. Die angewandten Drücke von bis zu 600 Megapascal decken auch den Druckbereich ab, dem Tiefseeorganismen ausgesetzt sind. Da die Systeme, die die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler untersuchen, ein detailliertes molekulares Verständnis voraussetzen, ist eine enge Verzahnung von Experimenten mit modernen theoretischen Verfahren notwendig, wobei hier auch eine gezielte Weiterentwicklung der theoretischen Modelle betrieben werden muss. Die Anwendung von Druck kann vollkommen neue Informationen liefern, da Druck strukturelle Gleichgewichte und die Dynamik biomolekularer Systeme durch Unterschiede der spezifischen Volumina beeinflusst.

An der Universität Regensburg steht zur Beobachtung dieser Effekte eine neuartige Methode, die Hochdruck-NMR-Spektroskopie, zur Verfügung. Die Forschungen sollen dabei helfen, mittels hoher Drücke die Reaktionen von Enzymen und Organokatalysatoren zu steuern und vor allem hinsichtlich ihrer Reaktivität zu verbessern oder detaillierte Informationen über Veränderungsprozesse bei amyloidbildenden Proteinen zu erhalten, die bei Krankheiten wie Alzheimer oder Diabetes Typ 2 eine zentrale Rolle spielen. Die Beeinflussung ganzer biologischer Netzwerke durch Druck ist ein weiterer neuartiger Ansatz, der in Zukunft auch in der Systembiologie zu neuartigen Erkenntnissen über die Dynamik zellulärer Prozesse und Signalprozesse führen könnte.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Dr. Hans Robert Kalbitzer

Universität Regensburg

Institut für Biophysik und physikalische Biochemie

Telefon: 0941 943-2594

E-Mail: Hans-Robert.Kalbitzer@ur.de

Pressemitteilung Nr. 187/2016, 20. Oktober 2016

Warum haben Oliver Hart und Bengt Holmström den Wirtschaftsnobelpreis erhalten?

Volkswirte der Universität Regensburg erklären am 27. Oktober 2016 (18 bis 19 Uhr, Hörsaal H 24 im Vielberth-Gebäude) die Hintergründe

Der Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften ging in diesem Jahr zu gleichen Teilen an Oliver Hart und Bengt Holmström. Der gebürtige Engländer Hart lehrt an der Harvard University, der in Finnland geborene Holmström am Massachusetts Institute of Technology. Sie bekommen den Preis für ihre Beiträge zur Vertragstheorie.

Prof. Dr. Jürgen Jerger, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre II, Internationale und Monetäre Ökonomik, und Prof. Dr. Andreas Roider, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre IV, widmen sich in ihrem Vortrag den frischgebackenen Trägern des Nobelpreises für Wirtschaftswissenschaften. Im Rahmen des Vortrags zeichnen die beiden Regensburger Volkswirte dabei nicht nur ein Portrait der Persönlichkeiten der Preisträger, sie erklären auch auf verständliche Weise, was man aus der Arbeit der Geehrten lernen kann und welche praktische Bedeutung diese hat.

Die Veranstaltung wird vom Alumniverein der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, roots e. V., unterstützt. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Die Veranstaltungsdaten auf einen Blick unter:
<http://www.uni-regensburg.de/kalender/eintrag/685803.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Andreas Roider

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre IV

Tel.: 0941 943-2701

E-Mail: Andreas.Roider@ur.de

Pressemitteilung Nr. 188/2016, 21. Oktober 2016

Prof. Dr. Udo Hebel erneut zum Präsidenten der Universität Regensburg gewählt

Der Universitätsrat hat in seiner heutigen Sitzung den bisherigen Präsidenten der Universität, Prof. Dr. Udo Hebel, einstimmig für eine weitere Amtszeit wiedergewählt. Die Abstimmung im Universitätsrat erfolgte in geheimer Wahl. Prof. Dr. Udo Hebel ist seit April 2013 Präsident der Universität Regensburg. Die neue Amtszeit beginnt am 1. April 2017 und beträgt sechs Jahre.

Während seiner Amtszeit als zehnter Präsident der Universität Regensburg hat Prof. Hebel die Profildomänen der Universität strategisch geschärft und wichtige Weichen für die Zukunft gestellt. Im Mittelpunkt standen die Weiterentwicklung bereits vorhandener Stärken in der Forschung sowie die Etablierung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen am Wissenschaftsstandort Regensburg. Weitere Etappenziele waren die Einrichtung des Zentrums zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Systemakkreditierung. Ein Kernanliegen Hebels im Bereich der Internationalisierung war der Ausbau der internationalen Kooperationen und des internationalen Wissenschaftsaustauschs.

Vita:

<http://www.uni-regensburg.de/universitaet/gremien/praesident>

Prof. Dr. Udo Hebel studierte Amerikanistik, Anglistik, Germanistik und Pädagogik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und als Stipendiat der Deutsch-Amerikanischen Fulbright Kommission in Mississippi, USA. Nach dem 1. und 2. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien wurde er 1988 an der Universität Mainz promoviert und 1995 für das Fach Amerikanistik habilitiert. Mehrjährige Studien- und Forschungsaufenthalte in den USA führten ihn u. a. an die University of Michigan, Ann Arbor, MI und an die Harvard University, Gastprofessuren u.a. an das Colorado College, Colorado Springs, CO.

1995 wurde Hebel auf eine Professur für Amerikanische Literatur- und Kulturgeschichte an der Universität Potsdam berufen. Von 1996 bis 1998 war er Professor für Nordamerikanische Literaturwissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Seit 1998 ist Udo Hebel Inhaber des Lehrstuhls für Amerikanistik an der Universität Regensburg. Rufe auf Lehrstühle an den Universitäten Kassel, Mainz und Freiburg lehnte er seitdem ab. Professor Hebel war von 2006 bis 2008 als Prorektor für Studium und Lehre Mitglied der Regensburger Universitätsleitung. Seit April 2016 amtiert er als stellvertretender Vorsitzender der Bayerischen Universitätenkonferenz „Universität Bayern e. V.“.

Hebel ist gewähltes Mitglied der American Antiquarian Society (1812), Worcester, MA. Er war u. a. Präsident der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien (DGfA) und Mitglied einer Kommission des Wissenschaftsrats zu Ratings in den Geisteswissenschaften.



Prof. Dr. Udo Hebel (Bildnachweis: Universität Regensburg)

Pressemitteilung Nr. 189/2016, 24. Oktober 2016

Gene in der Zange

Neue Methode zur Untersuchung von Biomolekülen entwickelt

Eine interdisziplinäre Forschergruppe der Universitäten Regensburg, Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München und TU Braunschweig hat eine neuartige Methode entwickelt, mit der sich Biomoleküle einfach und effizient auf ihre mechanischen Eigenschaften untersuchen lassen.

Für Biologen zählen zu den wichtigsten Fragen, wie Proteine und Gene in menschlichen Zellen arbeiten, wie sie ihre Aufgaben erledigen und mit etwaigen Störungen umgehen. Von großer Bedeutung ist dabei, wie die Biomoleküle auf winzigste Krafteinwirkungen reagieren. Wissenschaftler der Universitäten Regensburg, München und Braunschweig haben nun eine neue Methode entwickelt, mit deren Hilfe man gezielt konstante Kräfte auf ein einzelnes, nur wenige Nanometer großes Molekül ausüben und gleichzeitig dessen Reaktion auf die angelegte Kraft beobachten kann. So lässt sich testen, ob ein Protein oder Gen seine Aufgabe noch richtig ausführt, wenn kleinste Kräfte im Inneren einer Zelle an der Struktur zerren. Für die Untersuchung mit der neuen Kraftspektroskopie-Methode, die nanoskopische Kraftmesser einsetzt, benötigt man keine makroskopischen Werkzeuge und kann zudem eine große Zahl Moleküle parallel untersuchen, ein enormer Zeitgewinn.

Mit dem neuen Ansatz umgehen die Forscher zwei fundamentale Einschränkungen bisheriger Methoden in der Kraftspektroskopie. Sowohl beim Rasterkraftmikroskop wie auch bei den sogenannten optischen und magnetischen Pinzetten haben die untersuchten Moleküle immer eine direkte Verbindung zur makroskopischen Welt. Im Grunde muss man dabei jeweils die Position eines mindestens Mikrometer großen Objekts (Kugel oder Metallspitze) genau kontrollieren und übt dann Kräfte auf Moleküle aus, die an diesem Objekt verankert sind. Das ist technisch extrem aufwändig und verursacht zudem oft fehlerbehaftete Signale. Zudem lässt sich damit immer nur ein Molekül nach dem anderen untersuchen. Von diesen Zwängen ist die neue Methode befreit. „Unsere Strukturen arbeiten völlig autonom“, erklären die Wissenschaftler der Forschergruppe. „Und wir können damit unzählige Moleküle gleichzeitig untersuchen.“

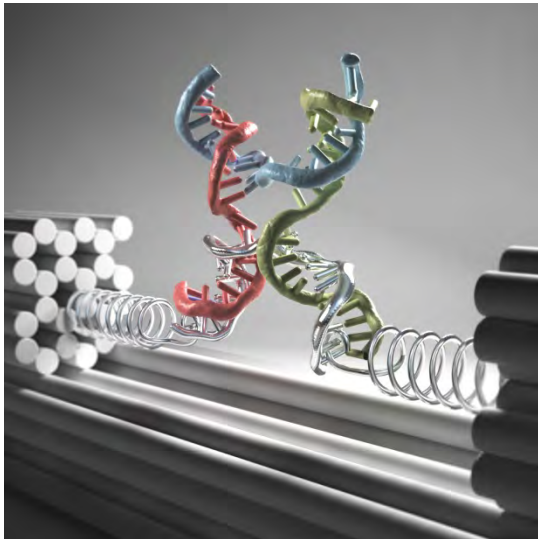
Die Wissenschaftler erstellen mithilfe der DNA-Origami-Technik zunächst aus vielen künstlichen DNA-Strängen gezielt nanometergroße, molekulare Klammern, die so konstruiert sind, dass sie selbständig Kräfte ausüben können. In ihre speziell designten DNA-Klammern spannen sie einen in der Mitte mit einer speziellen Sequenz ausgestatteten Einzelstrang ein, an den wiederum das zu untersuchende Molekül anbindet. Kraft können sie ausüben, indem sie den in der Klammer befestigten Einzelstrang gezielt um einzelne Basen verkürzen. Damit lassen sich gezielt unvorstellbar kleine Kräfte zwischen 0 und 15 Pico-Newton ausüben, das sind Billionstel Newton. Für die Forscher ist das ein ideales Untersuchungsinstrument, denn im Zellinneren wirken genau Kräfte in dieser Größenordnung auf die Proteine oder DNA ein. Die Messdaten lesen die Forscher sehr elegant über den Energieaustausch zweier eingebauter Fluoreszenzfarbstoffe aus. Da nun beim sogenannten FRET (Förster-Resonanz-Energie-

Transfer) die übertragene Energie sehr stark vom Abstand der Farbstoffe abhängig ist, kann das System wie ein Lineal auf der Nanometerskala winzigste Verschiebungen im Molekül erkennen.

Die Universität Regensburg ist durch Prof. Dina Grohmann, Professur für Mikrobiologie, an der Entwicklung und Anwendung dieser Methode beteiligt. In Zusammenarbeit mit der Regensburger Wissenschaftlerin demonstrierte das Forscherteam die Möglichkeiten der neuen Kraftspektroskopie-Methode am Beispiel des sogenannten TATA-Binding-Proteins, eines wichtigen Faktors in der Genregulation. Die Forscher fanden heraus, dass dieses Protein nicht mehr effizient arbeiten kann, wenn die DNA-Zielsequenz mit mehr als sechs Pico-Newton gespannt wird. Noch steht die neue Technologie am Anfang. Da die DNA-Klammern winzig sind und autonom arbeiten können, wäre es in Zukunft sogar denkbar, sie auch in einer lebenden Zelle einzusetzen und dort die molekularen Vorgänge live zu untersuchen.

Der Artikel im Internet unter:

<http://science.sciencemag.org/content/354/6310/305.full.pdf+html>



Bildunterschrift:

Nanoklammer aus DNA-Strängen.

(Bildnachweis: Christoph Hohmann, Nanosystems Initiative Munich) – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Dina Grohmann

Universität Regensburg

Professur für Mikrobiologie

Tel: 0941 943 - 3147

E-Mail: dina.grohmann@ur.de

Pressemitteilung Nr. 190/2016, 26. Oktober 2016

Deutsch-Ungarische Tage an der Universität Regensburg

Vom 2. bis 18. November 2016 finden an der Universität Regensburg die Deutsch-Ungarischen Tage statt.

Die Deutsch-Ungarischen Tage bieten den Besuchern ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm über Ungarn an, ein Land, das mit Deutschland und Bayern seit mehr als tausend Jahren eng verbunden ist. Aktueller Bezugspunkt der Veranstaltung ist der 60. Jahrestag des Ungarischen Volksaufstandes am 23. Oktober 1956.

Die Veranstaltungsreihe wird am 2. November mit der Fotoausstellung „Brücken, Epochen, Budapest“ in der Kunsthalle der Universität Regensburg eröffnet. 16 Rollup-Installationen vermitteln Einblicke in die Rolle Budapests, speziell der Donau, bei den wechselseitigen Beziehungen Deutschlands und Ungarns vom 18. Jahrhundert bis heute. 60 Jahre nach dem Ungarischen Volksaufstand wendet sich am 8. November ein Gedenk- und Informationsabend mit einem Vortrag, einer Buchpräsentation und bisher unbekanntem Film- und Tondokumenten an das politisch interessierte Publikum. Vorträge an drei weiteren Tagen behandeln verschiedene Themen der deutsch-ungarischen Begegnung in Sprache und Kultur sowie die intensiven bayerisch-ungarischen Wechselwirkungen seit dem frühen Mittelalter. Abschluss und Höhepunkt der Veranstaltungsreihe bildet am 18. November eine hochkarätig besetzte Tagung zum Thema „Ungarn, Deutschland und Europa“ im Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa. Im Rahmen der Tagung werden auch aktuelle europäische Krisenerscheinungen, wie die Flüchtlings- und Migrantenproblematik mit den divergierenden ungarischen und deutschen Antworten darauf thematisiert und ihre politischen Zielsetzungen in einem europäischen Kontext interpretiert. Abschließend findet eine Podiumsdiskussion über die Rolle der Medien bei der Wahrnehmung Deutschlands und Ungarns im jeweils anderen Land statt.

Die Programme wurden vom Hungaricum – Ungarisches Institut (HUI) und dem Forschungszentrum Deutsch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa (FZ DiMOS) zusammengestellt. Mitveranstalter der Tagung sind die Südosteuropa-Gesellschaft und das Balassi Ungarisches Kulturinstitut Stuttgart.

Das Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz begleitet die Deutsch-Ungarischen Tage vom 14.-18. November mit ungarischen Gerichten in der Mensa der Universität.

Die interessierte Öffentlichkeit ist zu den Veranstaltungen herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Zur Eröffnungsveranstaltung am 2. November sowie zur Tagung und Podiumsdiskussion mit Empfang am 18. November wird um Anmeldung gebeten an: hui@ur.de

Informationen zu den Deutsch-Ungarischen Tagen:

http://www.uni-regensburg.de/hungaricum-ungarisches-institut/medien/flyer-deutsch-ungarische-wochen_2016.pdf

Informationen zur Fotoausstellung:

http://www.uni-regensburg.de/hungaricum-ungarisches-institut/medien/dut_regensburg_einladung_fotoausstellung_2_11_2016.pdf

Informationen zur Tagung „Ungarn, Deutschland, Europa“:

http://www.uni-regensburg.de/hungaricum-ungarisches-institut/medien/flyer_konferenz_2016_dl_6-s2.pdf



Bildunterschrift:

Die Regensburger Steinerne Brücke und die Budapester Széchenyi Kettenbrücke versinnbildlichen die traditionell engen Beziehungen zwischen Bayern und Ungarn.

(Fotos: Ralf Thomas Göllner, Fotobearbeitung: Holger John) - Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. habil. Zsolt Lengyel

Universität Regensburg

Hungaricum – Ungarisches Institut (HUI)

Telefon: 0941 943-5445

E-Mail: lengyel@ungarisches-institut.de

Pressemitteilung Nr. 191/2016, 27. Oktober 2016

Leben unter Extrembedingungen oder: Ist Leben auf dem Mars möglich?

Mikrobiologen der Universität Regensburg erforschen besondere Mikroorganismen

Der Mars fasziniert Wissenschaftler seit Jahrhunderten – weil er ein Nachbarplanet der Erde ist und trotz großer Unterschiede als erdähnlich gilt. Die Raumfahrtindustrie träumt davon, in den kommenden Jahrzehnten erstmals Menschen zum Mars zu schicken. Obwohl die Landung der Mars-Sonde „Schiaparelli“ letzte Woche missglückt ist, rechnen Raumfahrtexperten mit einer Fortsetzung der europäisch-russischen Forschungsmission ExoMars. Mit dem Projekt suchen internationale Weltraumexperten und Wissenschaftler nach Spuren des Lebens auf dem Roten Planeten: Wie könnte Leben auf dem Mars aussehen und wie könnte es identifiziert werden?

An der Universität Regensburg forscht der Mikrobiologe Dr. Harald Huber an speziellen Mikroorganismen, sogenannten „Archaeen“, die in extremen und daher eigentlich als lebensfeindlich betrachteten Biotopen leben können. Einige der in Regensburg kultivierten Archaeen wachsen bei Temperaturen über 100 °C und fallen bei unter 80 °C in eine Art Kältestarre. Es gibt Arten, die auch in Schwefelsäure noch wachsen können, andere gedeihen sogar in verdünnter Natronlauge oder gesättigten Salzlösungen. Das Vorkommen von Mikroorganismen in den sogenannten „Schwarzen Rauchern“, hydrothermalen Quellen am Grund der Tiefsee, bewies den Wissenschaftlern, dass auch in völliger Dunkelheit Leben existieren kann.

Die Archaeen dienen den Regensburger Wissenschaftlern als Modellorganismen für mögliche Lebensformen auf anderen Himmelskörpern. Um den Lebensbedingungen auf anderen Planeten möglichst nahe zu kommen, setzen die Regensburger Forscher ihre Organismen den Bedingungen aus, die dort typischerweise herrschen, dabei arbeiten sie eng mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Köln zusammen. Zu den besonderen Bedingungen auf anderen Planeten gehören zum Beispiel Trockenheit oder hohe Konzentrationen an UV- oder ionisierender Strahlung. Im Versuch der Forscher zeigte sich, dass einige Archaeen dies durchaus tolerieren können und sogar in der Lage sind, zum Beispiel durch Strahlen entstandene Schäden zu reparieren. Das Überleben unter solchen simulierten Mars- oder auch Weltraum-Bedingungen bedeutet aber auch, dass diese Organismen einen „Weltraumflug“ überstehen könnten, was auch Konsequenzen für die Raumfahrtorganisationen haben könnte. Ob Archaeen auf dem Mars überlebensfähig sind, hängt nicht zuletzt von der Frage ab, ob es dort flüssiges Wasser gibt. Einiges deutet darauf hin, dass es in früheren Zeiten Wasservorkommen auf der Oberfläche des Mars gab. Heute sind diese, wie auch ein Großteil seiner Atmosphäre, verschwunden. Es gibt jedoch Hinweise darauf, dass es im Inneren des Mars noch Wasservorkommen geben könnte. Und damit stellt sich die Frage: Hat sich dorthin Leben zurückgezogen, überlebt über Jahrmillionen - und kann man das heute noch nachweisen?

Mit den Forschungen der Mikrobiologen werden zentrale Fragen nach der Entstehung des Lebens auf der Erde wieder ins Zentrum gerückt und um neue Aspekte ergänzt:

Ist das Leben vielleicht durch Meteoriten, auf denen Mikroorganismen mitreisten, auf unsere Erde gelangt? Wenn ja, haben diese Himmelskörper noch weitere Planeten oder Monde unseres

Sonnensystems mit den gleichen Mikroorganismen „angesteckt“? Dann bestünde in der Tat die Hoffnung, auch auf dem Mars auf sie zu stoßen.

Die Archaeobakterien, auch „Archaeen“ genannt, wurden bereits in den 70er Jahren von Molekularbiologen entdeckt. Sie sehen auf den ersten Blick aus wie normale Bakterien, sind in Ihren molekularen Eigenschaften jedoch höheren Organismen sehr viel ähnlicher. Nachdem in den ersten Jahren nach ihrer Entdeckung nur wenige Vertreter dieser Art bekannt waren, entstand an der Universität Regensburg das deutsche Archaeenzentrum, das im Laufe der Zeit die weltgrößte Sammlung von Archaeen aufbaute.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

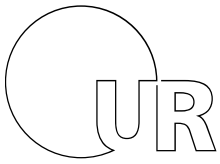
Dr. Harald Huber

Universität Regensburg

Institut für Biochemie, Genetik und Mikrobiologie

Tel: 0941 943-3185

E-Mail: harald.huber@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 192/2016, 28. Oktober 2016

Deutsch-französisches Kolloquium „Religion und Völkerrecht“

Europäische und Regensburger Rechtsexperten diskutieren hochaktuelle Rechtsfragen

Am 4. und 5. November 2016 richtet der Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Völkerrecht der Universität Regensburg in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Internationales Recht und ihrer französischen Schwestergesellschaft, der Société française pour le droit international, ein gemeinsames deutsch-französisches Kolloquium zum Thema: „Religion und Völkerrecht“ aus.

Seit einigen Jahren verlaufen gesellschaftliche und politische Konflikte verstärkt entlang religiöser Trennlinien. Das gilt nicht nur für den Kampf gegen den internationalen Terrorismus, sondern auch für die europäischen Kopftuch- und Schleierdebatten. Dabei soll Recht das gute Zusammenleben von Menschen ermöglichen. So stehen die Anforderungen des Zusammenlebens auch im Zentrum des umstrittenen Urteils des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zum französischen Verbot der Vollverschleierung im öffentlichen Raum. Die Tagung führt Expertinnen und Experten aus Frankreich, Österreich, Deutschland und anderen europäischen Ländern zusammen, um den Beitrag des Völkerrechts zum Zusammenleben angesichts religiöser Differenz auszuloten. Die Tagung wird durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert.

Dem zweitägigen Kolloquium geht am 2. und 3. November 2016 ein deutsch-französischer Workshop für Nachwuchswissenschaftler zum Thema „Völkerrecht vor kulturellen Herausforderungen“ voraus, der sich mit kulturellen Herausforderungen für das Völkerrecht befasst. Damit wird ein Bogen geschlagen von der UNESCO-Welterbe-Stadt Regensburg bis hin zum Urteil des Internationalen Strafgerichtshofs, der am 27. September 2016 den islamistischen Milizenführer al-Mahdi wegen der Zerstörung religiöser und historischer Gebäude in Timbuktu zu neun Jahren Haft verurteilt hat. Der Workshop wird durch die Deutsch-Französische Hochschule als Veranstaltung zur Netzwerkbildung finanziert.

Das Programm zu den Veranstaltungen finden Sie unter:

http://www.uni-regensburg.de/rechtswissenschaft/oeffentliches-recht/uerpmann-witzack/medien/programme_dgir_sfdi_religion.pdf

und unter: http://www.uni-regensburg.de/rechtswissenschaft/oeffentliches-recht/uerpmann-witzack/medien/programme_jeuneschercheurs_regensburg.pdf

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Robert Uerpmann-Witzack

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Völkerrecht

Telefon 0941 943-2660

E-Mail: robert.uerpmann-witzack@ur.de

Pressemitteilung Nr. 193/2016, 28. Oktober 2016**Kulturpreis Bayern für Dr. Verena Leidgens**

Auszeichnung für Biomedizinerin der Universität Regensburg

Gestern Abend erhielt Dr. Verena Leidgens, Absolventin der Universität Regensburg, den Kulturpreis Bayern. Für ihre Doktorarbeit mit dem Thema „Charakterisierung pathogenetisch relevanter Gruppen von Tumorzellen aus bösartigen Gehirntumoren“ wurde sie in der Sparte „Wissenschaft“ ausgezeichnet.

Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im oberpfälzischen Amberg wurden im Beisein von Wissenschaftsminister Dr. Ludwig Spaenle die besten Nachwuchsforscherinnen und –forscher aller bayerischen Universitäten und Hochschulen mit dem Kulturpreis gewürdigt. Insgesamt erhielten 38 Absolventen und Doktoranden eine Auszeichnung, darunter fünf Kunstpreisträger.

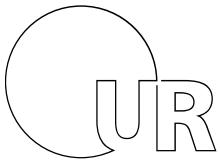
In Ihrer Doktorarbeit erforschte Dr. Leidgens besonders aggressive Gehirntumoren, sogenannte Glioblastomen. Forschungsziel war es herauszufinden, wie die Wanderung der bösartigen Tumorzellen frühzeitig und dauerhaft verhindert werden kann. In ihrer Arbeit fand Leidgens unter anderem heraus, dass Tumorzellen, die in gesundes Gewebe vordringen, sich deutlich von den Tumorzellen, die sich im Zentrum des Tumors befinden, unterscheiden.

Der Kulturpreis Bayern wurde bereits zum zwölften Mal verliehen. Die jährlich vergebene Auszeichnung für Künstlerinnen und Künstler sowie junge Akademikerinnen und Akademiker verleiht die Bayernwerk AG in enger Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Der Kulturpreis Bayern ist in der Sparte Kunst mit jeweils 5.000 Euro und in der Sparte Wissenschaft mit jeweils 2.000 Euro dotiert. Die Wissenschaftspreisträger werden von ihrer jeweiligen Hochschule benannt, die fünf Kunstpreisträger von einer Fachjury ausgewählt.



Bildunterschrift: Dr. Verena Leidgens nimmt den Kulturpreis Bayern von Laudator Professor Wolfgang Wiegard entgegen.

Bildnachweis: Manuela Steinemann/Bayernwerk AG



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 194/2016, 31. Oktober 2016

Erstsemesterbegrüßung an der Universität Regensburg

Willkommensveranstaltung für die neuen Studierenden

Am Dienstag, den 8. November 2016, um 17.00 Uhr empfängt die Universität Regensburg ihre Studienanfängerinnen und -anfänger im Rahmen der offiziellen Erstsemesterbegrüßung im Audimax. Präsident Prof. Dr. Udo Hebel, die Vizepräsidenten Prof. Dr. Nikolaus Korber (Ressort Studium, Lehre und Weiterbildung), Prof. Dr. Bernhard Weber (Ressort Forschung und Nachwuchsförderung) und Prof. Dr. Christoph Wagner (Ressort Netzwerke, Transfer und Öffentlichkeit) sowie Kanzler Dr. Christian Blomeyer heißen die neuen Studierenden herzlich willkommen.

In einer unterhaltsamen Bühnen-Show werden die wissenschaftliche Vielfalt und das reiche Kultur- und Freizeitangebot der Universität präsentiert. Es stehen Gesprächsrunden zu den Aufgaben der Universitätsleitung, den Forschungsaktivitäten auf dem Campus, den Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts oder den Formen studentischer Mitbestimmung auf dem Programm. Auch Beratungsangebote für Studierende mit Handicap oder – aus aktuellem Anlass – das Netzwerk CAMPUSAstyl zur Unterstützung von Flüchtlingen werden vorgestellt.

Für die musikalische Umrahmung der Erstsemesterbegrüßung sorgt das Uni Jazz Orchester unter der Leitung von Lorenz Kellhuber.

Im Anschluss gibt es für alle neuen Studierenden eine kleine Stärkung. Beim Empfang besteht die Gelegenheit, mit Professoren und Professorinnen, Studiengangskoordinatoren und- innen und Fachschaftsmitgliedern ins Gespräch zu kommen.

Es ergeht herzliche Einladung zur Berichterstattung.

Die Veranstaltungsdaten auf einen Blick unter:

www.uni-regensburg.de/veranstaltungen/erstsemesterbegrueessung/index.html

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Elisabeth König

Universität Regensburg

Referat II/2 – Kommunikation

Zentrale Veranstaltungen

Tel.: 0941 943-5564

Elisabeth.Koenig@ur.de

Pressemitteilung Nr. 195/2016, 2. November 2016

Das Gedächtnis historischer Städte

Jahrestagung des Forum Mittelalter

Regensburger Forscherinnen und Forscher diskutieren unter dem Titel „Stadtgeschichte(n) – Erinnerungskulturen der vormodernen Stadt“ vom 10. bis zum 12. November 2016 mit Historikern, Philologen und Kunsthistorikern aus dem In- und Ausland.

Jede Stadt hat ihre eigene, zumeist weit zurückreichende Geschichte. Bis heute erzählen vielfältige Überlieferungen, von der Stadtchronik bis zur Inschrift und Architektur, von den zentralen Etappen und Orten städtischer Identität. Die 13. Internationale Jahrestagung des Forums Mittelalter nimmt in diesem Jahr die historische Dimension städtischer Erinnerung in den unterschiedlichsten Medien in den Blick.

Im Vorfeld der Tagung richtet der Themenverbund „Urbane Zentren und europäische Kultur in der Vormoderne“ der Universität Regensburg am 10. November einen interdisziplinären Doktorandenworkshop zur Städteforschung aus. Nachwuchsforscherinnen und -forschern erhalten in diesem Rahmen die Gelegenheit, ihre Projekte mit ausgewiesenem Experten zu diskutieren.

Die Tagung selbst beginnt ebenfalls am 10. November mit einem Vortrag von Prof. Dr. Albrecht Greule, Sprachwissenschaftler der Universität Regensburg, der sich mit den verschiedenen Stadtnamen von Regensburg und ihrer teilweise strittigen Herkunftsgeschichte beschäftigt. Im Verlauf der Tagung werden zahlreiche deutsche und europäische Städte und ihre historischen Erinnerungskulturen thematisiert. Die Tagungsbeiträge widmen sich etwa der historiographischen Identitätsbildung im mittelalterlichen Köln und Speyer oder den künstlerischen Strategien der Siegeserinnerung in italienischen Großstädten. Für oberrheinische Städte wie Straßburg und Bern werden Stadtarchitekturen und ihre Repräsentationen in der historischen Schriftkultur in den Blick genommen.

Das Forum Mittelalter der Universität Regensburg leistet durch interdisziplinäre Publikationen, Lehrangebote und Vortragsreihen seit vielen Jahren wichtige Beiträge zur interdisziplinären Städteforschung. Seit 2012 arbeitet es – in Erweiterung seiner mittelalterlichen Perspektive – auch mit dem Themenverbund „Urbane Zentren und europäische Kultur in der Vormoderne“ zusammen, der über 20 Forscherinnen und Forscher aus fünf Fakultäten der Universität Regensburg vereint.

Die Jahrestagung und der Doktorandenworkshop werden von der Regensburger Universitätsstiftung Hans Vielberth und dem Historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg unterstützt.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist an allen Veranstaltungstagen frei.

Weiterführende Informationen und das Programm zur Tagung und zum Workshop unter www.forum-mittelalter.de



Bildunterschrift:

Stadtansicht von Regensburg, Georg Braun/Franz Hogenberg (zw. 1572 und 1618)

Quelle: Wikimedia Commons (public domain)

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Dr. Susanne Ehrich

Universität Regensburg

Wissenschaftliche Koordinatorin Forum Mittelalter

Tel.: 0941 943-3597

Susanne.Ehrich@geschichte.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 196/2016, 4. November 2016

Sperrfrist: 5. November 2016, 24:00 Uhr

Auszeichnung für Wissenschaftshistoriker der Universität Regensburg

Neu berufener Wissenschaftler erhält den renommierten Pfizer Award 2016

Prof. Dr. Omar W. Nasim, seit diesem Semester Professor für Wissenschaftsgeschichte an der Universität Regensburg, ist mit dem Pfizer Award der amerikanischen History of Science Society (HSS) ausgezeichnet worden. Der Preis ist eine der renommiertesten Auszeichnungen auf dem Gebiet der Wissenschaftsgeschichte, mit dem die Gesellschaft seit 1959 jährlich eine herausragende Monographie aus dem Fach prämiert.

Omar W. Nasim erhält den Award für sein 2014 erschienenes Buch „Observing by Hand: Sketching the Nebulae in the Nineteenth Century“. Der Preis wird am Samstag, 5. November, anlässlich der Jahrestagung der History of Science Society in Atlanta (USA) überreicht.

In seinem Buch beschreibt Prof. Nasim die Geschichte der sogenannten Nebulae, kosmischer Nebel, und ihrer Erforschung im 19. Jahrhundert. Im Zentrum seiner Arbeit steht dabei die Analyse Tausender handgezeichneter Abbildungen, die Astronomen im 19. Jahrhundert von den Nebeln angefertigt haben. Prof. Nasim zeigt in seinem Werk auf, dass das Anfertigen dieser Zeichnungen eine fundamentale Rolle für das Verständnis dieser mysteriösen Himmelserscheinungen gespielt hat. Er analysiert dabei eine Reihe von Techniken, mit deren Hilfe die Abbildungen als Information organisiert wurden und verfolgt ihren Weg von den ersten Skizzen bis zu den publizierten Abbildungen. Omar Nasim geht in seiner Arbeit auch der Frage nach, wie das Zeichnen zum Sehen und Verstehen im Allgemeinen beiträgt. Damit verbindet er Fragen der Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftsphilosophie mit einer neuen Perspektive auf das Verhältnis von Kunst und Wissenschaft.

Der Pfizer Award der History of Science Society ist ein vom Unternehmen Pfizer geförderter Wissenschaftspreis auf dem Gebiet der Wissenschaftsgeschichte. Er wird seit 1959 jährlich vergeben und zeichnet herausragende Bücher zur Wissenschaftsgeschichte aus.

Informationen zum Buch:

<http://press.uchicago.edu/ucp/books/book/chicago/O/bo16956377.html>

Informationen zum Pfizer Award:

<http://hssonline.org/about/honors/pfizer-award/>



Bildunterschrift:

Prof. Dr. Omar W. Nasim

Foto: Privat– Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Omar W. Nasim

Universität Regensburg

Professur für Wissenschaftsgeschichte

Tel.: 0941 943-3659

Omar.nasim@psk.uni-regensburg.de

Press release Nr.197/ 7. November 2016

Embargo deadline:

9.11.2016, 19:00 Germany (CET) / 18:00 London (GMT) / 13:00 US-East (EST)

Ultrafast slow-motion microscope sees a single molecule vibrate

An international team of scientists based in Regensburg, Germany, has now recorded the ultrafast motion of a single molecule directly in time and space by combining a femtosecond laser with an atomic resolution microscope.

Atoms and molecules are the constituents of virtually all matter that surrounds us. Interacting with each other while following the rules of nature, they form complex systems ranging from modern technology to living creatures. Their behavior, that is, what they actually do, basically determines all of natural and life sciences. They are so small, however, that we cannot observe them in daily life. Even with the best optical microscopes, atoms and molecules are a thousand times too small to be seen; the microscope would have to see down to the ångström scale (1 ångström = 0.0000000001 m). Yet, we would be able to solve innumerable vital problems if we could just view the microcosm directly and watch the elementary constituents of matter at work.

Only a few decades ago, imaging individual steady atoms became possible thanks to the invention of sophisticated types of microscopes that are not based on optics. But even in apparently stationary massive bodies, the individual atoms and molecules are actually not steady, but in a state of constant motion. They speed amongst their neighbors in random directions while vibrating and rotating vigorously. And although we can imagine (and calculate) this rocking, rolling and shaking motion, it occurs unbelievably rapidly, taking only a few femtoseconds (one millionth of a billionth of a second, i.e. 0.000000000000001 s), which is way too fast to be resolved by any atomic microscope. Consequently, even though the question of how individual atoms and molecules behave is at the heart of all fields of natural science, until recently, nobody had ever seen a single molecule move on its intrinsic ultrafast timescale. In order to literally watch their motion, one would need a microscope many billions of times more rapid than the fastest high-speed cameras, which has until now remained way out of reach.

An international team of scientists based in Regensburg, Germany, has now tackled this challenge. Their aim was to revolutionize the way in which researchers look at the nanoworld: advancing from images to *moving* images of molecules. To do so, they developed an unprecedented ultrafast microscope. They combined the most powerful tool researchers have to access ultrafast time scales, femtosecond laser pulses, with highly advanced scanning tunneling microscopy capable of imaging individual molecules. The principle of this microscopy technique is similar to a record player. A sharp needle is moved across a surface to reveal its relief. But in scanning tunneling microscopy, the tip of this needle is as sharp as a single atom. Also, it does not touch the surface, but hovers over it while electrons move between the tip and surface thanks to a quantum mechanical effect called tunneling. As a result, the tip serves as a probe that is sensitive to corrugation smaller than a single molecule.

The researchers in Regensburg developed a novel scheme by controlling the tunneling process by ultrafast light pulses so short that each pulse only contained one single oscillation cycle of the lightwave. This mechanism gives them total quantum control over a select electron within a single molecule with simultaneous femtosecond temporal and sub-ångström spatial precision. As a result, they realized a microscope that not only allows them to image individual molecules, but also to “see” them move on their intrinsic time scale.

With this unique expertise, the researchers could – for the first time – record femtosecond snapshot images of a single molecule, directly resolved in space and time. Even more, they could set the molecule in motion and watch its ultrafast response. For this, they used two light pulses. The first stimulated an electron tunneling event, giving the molecule a kick that set it in motion, such that it began to vibrate atop the surface. The second pulse arrived at the molecule a very short time later and attempted to drive a second tunneling event. Crucially, its ability to do so depended on the instantaneous position of the molecule in its vibrational motion. The researchers then repeated this scenario, while tracking the ability of the second pulse to drive electron tunneling, for a series of delay times between the first and second pulses. What resulted was a direct measurement of the molecule’s ultrafast motion in space and time – an oscillation with a period faster than a trillionth of a second – in the first-ever femtosecond single-molecule movie!

This development finally opens the door to exploring the mystery of the ultrafast microcosm that had previously been obscured. Accessing the nanoworld with all its intriguing facets in this unprecedented way is expected to reveal key steps in chemistry and biology, and inspire future technologies based on single-molecule devices and lightwave-driven electronics.

Publication: DOI: [10.1038/nature19816](https://doi.org/10.1038/nature19816)

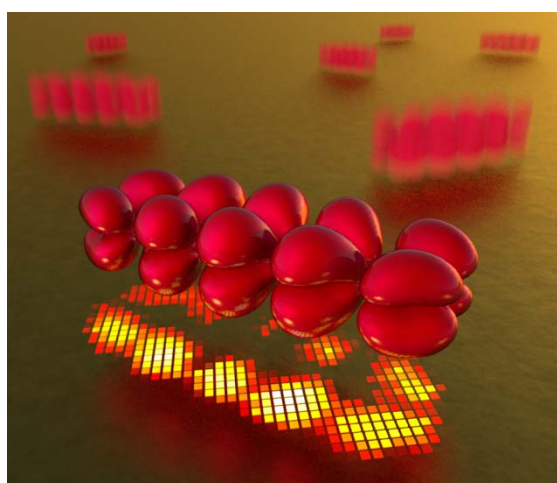


Image:

Ultrafast motion of single pentacene molecules on a gold surface

Copyright: Dominik Peller

Contact for media representatives:

Prof. Dr. Rupert Huber
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik
Tel.: 0941 943-2070
Rupert.Huber@ur.de

Prof. Dr. Jascha Repp
Universität Regensburg
Professur für Experimentelle und Angewandte Physik
Tel.: 0941 943-4201
Jascha.Repp@ur.de

Pressemitteilung Nr. 197/ 7. November 2016

Sperrfrist:

9.11.2016, 19:00 Deutschland (CET) / 18:00 London (GMT) / 13:00 US-Ost (EST)

Blitzschnelles Zeitlupen-Mikroskop verfolgt die Bewegung eines einzelnen Moleküls

Physikern der Universität Regensburg gelingt der Durchbruch

Einer Forschergruppe der Universität Regensburg ist es mit Hilfe eines neu entwickelten, ultraschnellen Rastertunnelmikroskops zum ersten Mal gelungen, bewegte Bilder von einzelnen Molekülen aufzuzeichnen.

Die uns umgebende gasförmige, flüssige und feste Materie besteht aus Atomen und Molekülen. Diese elementaren Bausteine sind so winzig, dass man eine eigene Längeneinheit eingeführt hat, um ihre typische Größe zu beschreiben: 1 Ångström = 0,0000000001 Meter. Im alltäglichen Leben können wir Atome und Moleküle nicht einzeln beobachten, da sie selbst für die besten Lichtmikroskope tausendfach zu klein sind. Seit einigen Jahren lassen sich scheinbar ruhende Moleküle aber mithilfe ausgeklügelter nicht-optischer Mikroskope, etwa mit sogenannten Rastertunnelmikroskopen, direkt abbilden.

Atome und Moleküle sind jedoch auch in augenscheinlich regloser Materie in ständiger Bewegung. Auf der unglaublich kurzen Zeitskala von Femtosekunden flitzen, rotieren und vibrieren sie rasant durch ihre atomare Umgebung. Eine Femtosekunde ist dabei der millionste Teil einer Milliardstel Sekunde, also 0,000000000000001 Sekunde. Die Dynamik von Atomen und Molekülen ist maßgeblich dafür verantwortlich, wie sich Materie makroskopisch verhält; sie bestimmt chemische Reaktionen, biomolekulare Vorgänge in Lebewesen und wichtige Prozesse in der modernen Nanoelektronik. Ein Traum vieler Physiker, Chemiker, Biologen, Mediziner und Materialwissenschaftler war es daher seit Langem, die Bewegung einzelner Moleküle direkt zu sehen. Hierfür wäre ein Mikroskop nötig, das viele Milliarden mal schneller als die schnellsten elektronischen Kameras ist – eine Vorstellung, die bisher als Utopie galt.

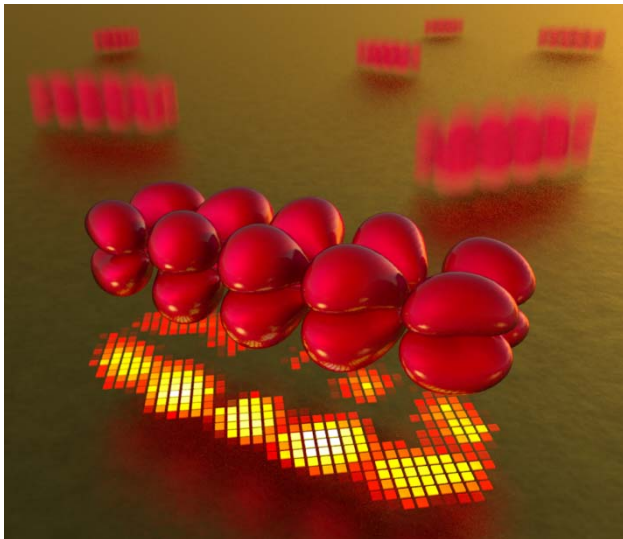
Einer internationalen Forschergruppe an der Universität Regensburg ist dieser Durchbruch nun gelungen. Das Team um Prof. Rupert Huber und Prof. Jascha Repp, beide vom Institut für Experimentelle und Angewandte Physik der Universität Regensburg, hatte es sich zum Ziel gesetzt, erstmals bewegte Bilder von einzelnen Molekülen aufzuzeichnen. Dafür haben die Regensburger Physiker ein einzigartiges ultraschnelles Rastertunnelmikroskop entwickelt. Das Prinzip der Rastertunnelmikroskopie ähnelt dem eines Plattenspielers: Eine spitze Nadel wird über eine Oberfläche bewegt, um deren Relief abzutasten. Diese Nadel ist so scharf, dass ihre Spitze aus nur einem einzigen Atom besteht. Außerdem berührt sie die Oberfläche nicht, sondern schwebt wenige Atomabstände darüber. Ein quantenmechanischer Effekt, der sich „Tunneln“ nennt, ermöglicht es dabei, dass die Spitze als winzige, berührungslose Sonde verwendet werden kann, um Strukturen kleiner als ein einzelnes Molekül zu ertasten.

Das Zeitfenster, in dem das Tunneln geschieht, sollte dabei – ähnlich der Belichtungszeit einer Fotokamera – möglichst kurz sein, um hohe Zeitauflösung zu erreichen. Im Prinzip lässt sich dieses Zeitfenster einschränken, indem man die elektrische Vorspannung zwischen Spitze und Oberfläche nur ganz kurz

anlegt. Um ganz besonders schnell zu sein, entwickelten die Forscher einen raffinierten Trick: Sie benutzten das elektrische Trägerfeld eines ultrakurzen Lichtblitzes als Vorspannung. Innerhalb einer Zeitspanne, die kürzer ist als eine Halbschwingung von Licht, konnten sie so einzelne Elektronen vom Molekül auf die Spitze tunneln lassen. Damit wurde es möglich, zum ersten Mal einen Femtosekunden-Schnappschuss eines einzelnen Moleküls direkt in Raum und Zeit anzufertigen. Darüber hinaus konnten die Forscher im ersten Femtosekunden-Zeitlupenfilm eines einzelnen Moleküls verfolgen, wie ein Pentacen-Molekül auf der Oberfläche schwingt – mit einer Periode schneller als ein Billionstel einer Sekunde und einer Amplitude von wenigen Hundertstel eines Ångström!

Auf den nun zugänglichen Längen- und Zeitskalen wird die Natur unmittelbar und augenfällig von den verblüffenden Gesetzen der Quantenmechanik dominiert. Die neue Möglichkeit, Bewegungen von quantenmechanischen Materiewellen direkt in Ort und Zeit zu sehen und zu kontrollieren, dürfte einen Paradigmenwechsel in der Erforschung des Nanokosmos auslösen und künftige Technologien etwa superschneller Lichtwellen-getriebener Nanoelektronik inspirieren.

Das neue Verfahren wird in der nächsten Ausgabe der Fachzeitschrift „Nature“ vorgestellt (DOI: 10.1038/nature19816).



Bildunterschrift:

Einzelne Pentacen Moleküle vibrieren auf einer Goldoberfläche. Forschern an der Universität Regensburg ist es nun erstmals gelungen, bewegte Bilder dieser winzig kleinen und zugleich ultraschnellen Bewegung aufzuzeichnen (Bildpunkte unten: Femtosekunden Schnappschuss eines einzelnen Pentacen Moleküls). Bildnachweis: Dominik Peller - Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Rupert Huber
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik
Tel.: 0941 943-2070
Rupert.Huber@ur.de

Prof. Dr. Jascha Repp
Universität Regensburg
Professur für Experimentelle und Angewandte Physik
Tel.: 0941 943-4201
Jascha.Repp@ur.de

Pressemitteilung Nr. 198/2016, 7. November 2016**Die Universität Regensburg gratuliert**

Albertus-Magnus-Medaille 2016 für Prof. Dr. Dr. Joachim Möller

Die Universität Regensburg gratuliert Prof. Dr. Dr. Joachim Möller. Prof. Möller, der an der Universität Regensburg den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre I, Empirische Makroökonomie und Regionalökonomie innehat, wurde mit der Albertus-Magnus-Medaille der Stadt Regensburg ausgezeichnet. Möller zählt zu Deutschlands führenden Arbeitsmarktexperten; für den Wirtschaftsraum Regensburg sind seine Forschungen und Projekte zur Weiterentwicklung der regionalen Wirtschaft von großer Bedeutung.

Im Rahmen des Stadtfreiheitstages am Samstag, den 5. November 2016, nahm Prof. Möller die Auszeichnung persönlich von Oberbürgermeister Joachim Wolbergs entgegen.

Mit der Albertus-Magnus-Medaille zeichnet die Stadt Regensburg Persönlichkeiten aus, die sich als Wissenschaftler, Künstler oder Förderer kultureller Bestrebungen besondere Verdienste erworben haben. Die Medaille erinnert an den großen Gelehrten des Mittelalters, der von 1236-1240 im Dominikanerkloster in Regensburg lehrte und von 1260-1262 Bischof von Regensburg war.



Bildunterschrift:

Der Regensburger Oberbürgermeister Joachim Wolbergs (links) überreicht im Rahmen des Stadtfreiheitstages die Auszeichnung an Prof. Möller.

Bildnachweis: Stadt Regensburg, Stefan Effenhauser

Pressemitteilung Nr. 199/2016, 10. November 2016**Guter Start ins Berufsleben**

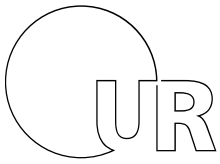
Universität Regensburg begrüßte ihre neuen Auszubildenden

Die Universität Regensburg begrüßte diese Woche ihre neuen Auszubildenden zum Beginn ihrer Ausbildung. Dr. Christian Blomeyer, Kanzler der Universität, hieß die drei jungen Frauen und neun jungen Männer auf dem Campus willkommen.

Von den zwölf neuen Beschäftigten werden sechs eine Ausbildung zum Chemielaboranten in der Fakultät für Chemie und Pharmazie machen. Weitere zwei Berufsanfänger werden ihre Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker in der Werkstatt Mechanik Chemie absolvieren. Im Rechenzentrum der Universität werden ebenfalls zwei neue Auszubildende in ihr Berufsleben als Fachinformatiker starten. Auch die Universitätsbibliothek freut sich über eine neue Auszubildende zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste. Ein weiterer Ausbildungsplatz zum Tierpfleger ist beim Tierärztlichen Dienst der Universität angesiedelt.



Kanzler Dr. Christian Blomeyer (hinten rechts) mit den neuen Auszubildenden und ihren Ausbildern.
Foto: Alexander Woiton, Universität Regensburg



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 200/2016, 10. November 2016

1000 Folgen „Tatort“: Täter, Themen, Tweets

Medienwissenschaftler der Universität Regensburg untersucht den Sonntagabend-Klassiker

Dr. Hendrik Buhl, Medienwissenschaftler an der Universität Regensburg, erforscht Geschichte, Entwicklung und Charakteristika der Reihe Tatort, der bisher am längsten im deutschsprachigen Fernsehen ausgestrahlten Krimireihe.

Für den Medienexperten Dr. Buhl bietet die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Tatort eine willkommene Untersuchungsperspektive zur Erforschung gesellschaftlicher Themen im Wandel der Zeit. Durch den langen Sendezeitraum des Tatortes – am kommenden Sonntag, 13.11. 2016, werden es 1000 Folgen in einem Zeitraum von 46 Jahren sein – stellt der Krimi auf eigene Weise einen Spiegel für den jeweiligen Zeitgeist dar. Die Forschungsgegenstände von Dr. Buhl reichen daher von Themen wie Mode oder Medienwandel über Rollenbilder von Männern und Frauen und den gesellschaftlichen Umgang mit bestimmten Themen wie Drogenkonsum, Migration oder Obdachlosigkeit. Als Medienwissenschaftler beschäftigt sich Buhl gleichermaßen mit dem Repertoire an inszenatorischen Mitteln, mit deren Hilfe gesellschaftspolitische Themen und Genrenarrative im Tatort miteinander verknüpft werden. Dabei interessieren ihn auch Fragen der Inszenierung regionaler Charakteristika in Form des Lokalkolorits, Konzeptionen von Aktualität sowie reihenspezifische Konstruktionen von Expertenschaft im Rahmen unterhaltsamer Aufklärung.

Die Ergebnisse seiner medienwissenschaftlichen Forschungen zum Thema „Tatort“ hat Dr. Buhl in seiner Dissertation mit dem Titel „Tatort. Gesellschaftspolitische Themen in der Krimireihe“ veröffentlicht. In diesem Semester veranstaltet er an der Universität Regensburg ein Seminar zum Thema "1000x Tatort: Täter, Themen, Tweets".

Ansprechpartner für Medienvertreter:

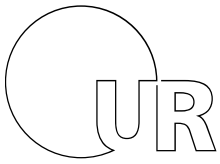
Dr. Hendrik Buhl

Universität Regensburg

Akademischer Rat am Lehrstuhl für Medienwissenschaft

Telefon: 0941 943-5666

E-Mail: hendrik.buhl@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 201/2016, 10. November 2016

Winterball auf dem Regensburger Campus

Karten als Geschenkidee: Vorverkauf läuft ab 14. November 2016

Alle Musikliebhaberinnen und -liebhaber können sich bald wieder auf dem Campus warmtanzen. Am Freitag, den 3. Februar 2017, findet ab 19.30 Uhr der Winterball in der Mensa der Universität Regensburg statt. Organisiert wird die Veranstaltung von der Universität, der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg, dem Verein der Freunde der Universität Regensburg e. V. und dem Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz. Interessant für alle, die ein schönes Weihnachtsgeschenk suchen: Der Vorverkauf der Karten startet in diesem Jahr am 14. November 2016.

Ob Swing, Standard oder Partymusik: Auch diesmal ist für jeden Geschmack das Richtige dabei. In drei Sälen kann bis in die späte Nacht hinein getanzt werden. Das Uni Jazz Orchester Regensburg bietet im großen Mensa-Saal eine Mischung aus Standardtänzen und Swingmelodien. Im kleinen Mensa-Saal sorgt DJ M.I.C. für gute Stimmung. Und das Klaviertrio Hien-Moser-Wackerbauer schafft in der Sektbar die passende Atmosphäre für die Freunde der ruhigeren Musik. Kulinarische Campus-Schmankerl werden vom Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz angeboten.

Auch das Begleitprogramm bietet vielfältige Unterhaltung. Die Tänzerinnen und Tänzer können sich bei Showeinlagen ausruhen. Fester Bestandteil des Winterballs ist zudem wieder die große Tombola zugunsten des Vereins J-Uni-Käfer e. V. Der Erlös der Sektbar kommt dem Verein Campuskinder e. V. zugute. Die beiden Einrichtungen unterstützen die Betreuung der Kinder von Studierenden und Mitarbeitenden auf dem Regensburger Campus.

Die Karten für den Winterball sind bei Bücher Pustet auf dem Campus der Universität (Öffnungszeiten: Mo - Fr 8.30 - 18.00 Uhr) erhältlich.

Veranstaltungsdaten:

Winterball auf dem Campus der Universität Regensburg

Freitag, 3. Februar 2017, Einlass ab 19.30 Uhr

Ort: Mensa der Universität Regensburg, Albertus-Magnus-Straße 2, 93053 Regensburg

Ende der Veranstaltung gegen 2.00 Uhr

Eintritt: 23 Euro, ermäßigt für Schülerinnen, Schüler und Studierende 15 Euro (zzgl. 1 Euro Vorverkaufsgebühr)

Weiterführende Informationen unter
www.ur.de/veranstaltungen/winterball

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Elisabeth König

Universität Regensburg

Referat II/2 – Kommunikation

Zentrale Veranstaltungen

Tel.: 0941 943-5564

E-Mail: Elisabeth.Koenig@ur.de

Pressemitteilung Nr. 202/2016, 11. November 2016

Eröffnung des Zentrums für Nachwuchsförderung

Graduiertenförderung erhält an der Universität Regensburg ein eigenes Zentrum

An der Universität Regensburg hat in diesem Jahr das neugegründete Zentrum zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses seinen Betrieb aufgenommen. Um diesen Anlass gebührend zu begehen, lädt die Universität am 22.11.2016 alle Mitglieder und Freunde der Universität herzlich zur feierlichen Eröffnung ein. Veranstaltungsort ist das Vielberth-Gebäude der Universität Regensburg (H24), Beginn der Veranstaltung ist um 16 Uhr.

Einen externen Impuls zum Thema Nachwuchsförderung wird ein Vortrag von Prof. Dr. Jule Specht geben. Die Referentin ist Professorin für Diagnostik und Differentielle Psychologie an der Universität zu Lübeck und Sprecherin der Arbeitsgruppe Wissenschaftspolitik der „Jungen Akademie“. Die Junge Akademie ist die weltweit erste Akademie des wissenschaftlichen Nachwuchses und wird von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina getragen. Prof. Specht wird über „Perspektiven für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Deutschland: Tenure-Track, Personalstruktur und Bundesprofessur“ sprechen. In der Arbeitsgruppe Wissenschaftspolitik wurde zur Debatte um langfristige Perspektiven für den wissenschaftlichen Nachwuchs in diesem Jahr der vieldiskutierte Vorschlag der „Bundesprofessur“ erarbeitet.

Dass die Nachwuchsförderung an der Universität Regensburg nicht erst mit dem neuen Zentrum eine wichtige Rolle spielt, zeigt eine Ausstellung im Foyer des Vielberth-Gebäudes im Rahmen der Veranstaltung. Die Fakultäten, zentralen Einrichtungen und Referate der Verwaltung präsentieren dort mit jeweils einem Poster ihre Aktivitäten. So werden über 30 Poster eine breite und vielfältige Palette des Angebots für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zeigen.

Das Zentrum zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses verfolgt eine dreifache Zielsetzung: Zum einen berät es die Universitätsleitung bei der Entwicklung strategischer Perspektiven für den wissenschaftlichen Nachwuchs; zum zweiten unterstützt es die Fakultäten, Graduiertenschulen, und Graduiertenkollegs dabei, optimale Rahmenbedingungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu schaffen. Die dritte Zielsetzung des neugegründeten Zentrums besteht darin, die Entwicklung von Karriereperspektiven, die Vernetzung und internationale Sichtbarkeit der junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Universität Regensburg zu fördern. Zu den wichtigsten Aktivitäten des Zentrums für Nachwuchsförderung gehört es, als Ansprechpartner für sämtliche Belange rund um die Promotion und die Postdoktorandenphase an der Universität Regensburg zu dienen. Das neue Zentrum für Nachwuchsförderung stellt damit einen weiteren wichtigen Baustein zur Stärkung des Wissenschaftsstandortes Regensburg dar.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

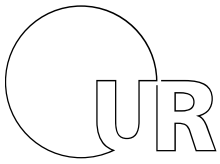
Dr. Angela Weil-Jung

Universität Regensburg

Leiterin des Zentrums zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Telefon: 0941 943-5592

E-Mail: angela.weil-jung@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 203/2016, 11. November 2016

Jahrestreffen der Forschungsstelle Kultur- und Kollektivwissenschaft

Gemeinsame Identität und Erinnerung – Kollektive und Netzwerke in Archäologie und
Alttertumswissenschaft

Vom 17. bis 18. November 2016 findet das dritte Jahrestreffen der Forschungsstelle Kultur- und Kollektivwissenschaft der Universität Regensburg statt. Die Veranstaltung beginnt am Donnerstag, 17.11. 2016, um 17 Uhr s.t. mit der Präsentation der derzeit geförderten Promotionsprojekte. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten referieren zu einem breiten Themenspektrum: zur Bildung kollektiver Identität in der politisch spannungsgeladenen Region Osttürkei, Westarmenien und Nordkurdistan, zu palästinensischen Identitäten im Libanon und zur Verantwortung für Völkermord. Einen weiteren Schwerpunkt stellt die kollektive Erinnerung dar, die anhand mehrerer Beispiele thematisiert wird.

Am Freitag, 18.11.2016, ab 10 Uhr s.t. konferieren sechs Wissenschaftler über den Einsatz kollektivwissenschaftlicher Modelle und Begriffe in der archäologischen und historischen Forschung. Sichtbar wird hier die disziplinübergreifende Verwendbarkeit der Arbeit der Forschungsstelle. Das Format „Intensivkonferenz“ setzt auf eine enge Begrenzung von Zeitrahmen und Thema, um intensiven Austausch zu garantieren.

Die Forschungsstelle Kultur- und Kollektivwissenschaft wurde 2014 an der Fakultät für Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften der Universität Regensburg eingerichtet. Ihr Ziel ist die deutschlandweite Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der Kollektivwissenschaft. Sie bereichert das universitäre Lehrangebot mit Veranstaltungen zu Kulturtheorie, Interkulturalität oder dem Verhältnis von Recht und Kultur.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu den beiden Veranstaltungen eingeladen. Weiterführende Informationen im Internet unter:

www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/kultur-kollektivwissenschaft/aktuelles/index.html

Veranstaltungsdaten im Überblick:

17.11.2016: Präsentation der Promotionsprojekte, Altes Finanzamt, Landshuter Str. 4, 93047 Regensburg, R 319

18.11.2016: Intensivkonferenz, Vielberthgebäude der Universität Regensburg, 93053 Regensburg, VG 0.04

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Jan-Christoph Marschelke

Universität Regensburg

Forschungsstelle Kultur- und Kollektivwissenschaft

Telefon: 0941 943-5300

E-Mail: Jan.Marschelke@sprachlit.uni-regensburg.de



Universität Regensburg



Presseeinladung vom 14.11.2016

Pressekonferenz zum Jubiläum „50 Jahre Universität Regensburg“

Sehr geehrte Damen und Herren,

im nächsten Jahr jährt sich der Beginn des Vorlesungsbetriebs an der Universität Regensburg zum 50. Mal. Die Universität und die Stadt Regensburg wollen dieses besondere Ereignis gebührend begehen, war doch die Errichtung der vierten Bayerischen Landesuniversität ein Meilenstein für die Entwicklung der Stadt Regensburg und des gesamten ostbayerischen Raums.

Wir laden Sie herzlich ein zur gemeinsamen Pressekonferenz von Universität und Stadt Regensburg, bei der Ihnen Präsident Prof. Dr. Udo Hebel und Oberbürgermeister Joachim Wolbergs die Programmübersicht zum 50-jährigen Jubiläum der Universität Regensburg im nächsten Jahr vorstellen werden.

Termin: **Dienstag, 22. November 2016, 14.00 Uhr**

Ort: **Universität Regensburg, Verwaltungsgebäude, Senatssaal (2. Stock)**

Weitere Teilnehmer: Mitglieder der Steuerungsgruppen von Universität und Stadt Regensburg.

Anmeldungen zur Pressekonferenz werden bis spätestens Montag, 21. November 2016, erbeten an die Pressereferentin der Universität Regensburg, Frau Claudia Kulke, unter der Mailadresse: presse@ur.de

Mit freundlichen Grüßen

Claudia Kulke
Pressereferentin UR – Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 204/2016, 14. November 2016

„Metropolität in der Vormoderne“ oder: Welche Rolle spielten Großstädte in der Geschichte der Neuzeit?

Geisteswissenschaftliches Graduiertenkolleg der Universität Regensburg DFG gefördert

Am Freitag, 11. November 2016, bewilligte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die Einrichtung eines Graduiertenkollegs (GRK) „Metropolität in der Vormoderne“ an der Universität Regensburg. Sprecher des neuen Forschungsverbundes ist Prof. Dr. Jörg Oberste, Professur für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften. Für die Dauer von zunächst 4,5 Jahren finanziert die DFG das Graduiertenkolleg ab April 2017. Nach diesem Zeitraum wird eine neue Begutachtung des Kollegs durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft vorgenommen mit dem Ziel, die Förderung um weitere 4,5 Jahre zu verlängern.

Prof. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, zeigte sich sehr erfreut über die positive Nachricht: „Mit der Einrichtung des neuen Graduiertenkollegs „Metropolität in der Vormoderne“ wird ein wichtiger Forschungsschwerpunkt an der Universität Regensburg gefördert, der zudem die Forschungen des 2003 eingerichteten Forum Mittelalter und des 2012 begründeten interdisziplinären Verbundes „Urbane Zentren und europäische Kultur in der Vormoderne“ weiterführt.“ Das neue Graduiertenkolleg an der Universität Regensburg setzt sich zum Ziel, die langfristige Entwicklung von europäischen Metropolen der Vormoderne zu erforschen. Mit der Fokussierung auf diesen Zeitraum schließt das Graduiertenkolleg eine wissenschaftliche Lücke zu den heute eher bekannten Forschungen, die sich unter dem Stichwort „Metropolitan Studies“ mit den Entwicklungen von Städten und Metropolen im letzten Jahrhundert bis hin zur Gegenwart befassen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Regensburger Graduiertenkollegs werden die Frage nach der „longue durée“ der europäischen Metropole, d.h. Konstitution, Wirkung und Wandel des metropolitanen Status von der griechisch-römischen Antike bis zur Schwelle der Industrialisierung, in den zentralen Blick ihrer Forschungsperspektive stellen. In diesem langen Zeitraum spielen sich in den europäischen Städten neue Vergesellschaftungs- und Wirtschaftsformen, Herrschaftstechniken und kulturelle Codes ein, die ihre Vorbilder in den Metropolen finden. Die wissenschaftliche Erforschung dieser gesellschaftlichen Formen und Techniken der Machtausübung stellt einen weiteren thematischen Schwerpunkt für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Graduiertenkollegs dar. Die Historikerinnen und Historiker untersuchen dabei auch das enge Wechselverhältnis zwischen den Geltungsansprüchen von Metropolen und der Formierung und Ausdifferenzierung ihrer Topographie, Gesellschaft und Kommunikation.

Graduiertenkollegs sind Einrichtungen der Universitäten zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft für höchstens neun Jahre gefördert werden. Im Mittelpunkt eines Graduiertenkollegs steht die Qualifizierung von Doktorandinnen und Doktoranden im Rahmen eines thematisch fokussierten Forschungsprogramms. An der Universität

Regensburg gibt es gegenwärtig fünf DFG-Graduiertenkollegs im natur- und lebenswissenschaftlichen Themenspektrum. Mit der Förderung des Kollegs „Metropolität in der Vormoderne“ entsteht somit ein neuer geisteswissenschaftlicher Schwerpunkt im Bereich der Graduiertenförderung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

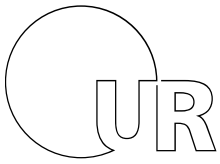
Prof. Dr. Jörg Oberste

Universität Regensburg

Professur für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften

Telefon: 0941 943- 3536

E-Mail: joerg.oberste@geschichte.uni-regensburg.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 205/2016, 15. November 2016

Dies academicus der Universität Regensburg

Festakt am 24. November 2016

Am Donnerstag, den 24. November 2016, findet um 17 Uhr der Dies academicus der Universität Regensburg statt. Die Universität lädt ihre Mitglieder, Alumni, Freunde und Partner sowie interessierte Gäste aus Stadt und Region zu einem Festakt im Audimax ein. Dr. Ludwig Spaenle, MdL und Bayerischer Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, nimmt an der Veranstaltung teil und wird ein Grußwort sprechen.

Der Dies academicus ist ein besonderer Tag im akademischen Jahr, an dem an die Aufnahme des Studienbetriebs an der Universität zum Wintersemester 1967/68 erinnert wird. Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, stellt aktuelle Entwicklungen und Perspektiven für die Universität in den Mittelpunkt. Prof. Dr. Ulf Brunnbauer, Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropa und Direktor des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS), das ab Januar 2017 Mitglied der Leibniz-Gesellschaft sein wird, wird den Festvortrag zum Thema „Südosteuropa: Die Last der Geschichte(n)“ halten.

Beim Festakt werden Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für besondere und herausragende Leistungen ausgezeichnet. Verliehen werden der Abschlusspreis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für hervorragende Leistungen internationaler Studierender und der Förderpreis „Sprache und Recht“, der vom gleichnamigen Arbeitskreis der Universität Regensburg für eine wissenschaftliche Arbeit zu diesem interdisziplinären Thema verliehen wird. Als Auszeichnungen der Universität werden die Universitätsmedaille „Bene Merenti“ und die Ehrensenatorenwürde verliehen. Mit den beiden Auszeichnungen ehrt die Universität Regensburg Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um die Universität Regensburg verdient gemacht haben.

Für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung sorgt das Uni Jazz Orchester Regensburg unter der Leitung von Lorenz Kellhuber. Im Anschluss an das offizielle Programm findet ein Empfang im Audimax-Foyer statt, bei dem sich Gelegenheit zu anregenden und unterhaltsamen Gesprächen bietet.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Dies academicus eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Veranstaltungsdaten im Überblick:

Dies academicus der Universität Regensburg

Datum: Donnerstag, 24. November 2016, 17.00 Uhr

Ort: Audimax (Zentrales Hörsaalgebäude) der Universität Regensburg

Weitere Informationen zum Dies academicus unter:

www.uni-regensburg.de/veranstaltungen/dies-academicus/

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Elisabeth König
Universität Regensburg
Referat II/2 – Kommunikation
Zentrale Veranstaltungen
Telefon: 0941 943-5564
E-Mail: Elisabeth.Koenig@ur.de

Pressemitteilung Nr. 206/2016, 15. November 2016

DFG fördert neues Projekt am Institut für Musikwissenschaft

Forschungsauftrag für Musikwissenschaftler der Universität Regensburg

Im November beginnt am Institut für Musikwissenschaft der Universität Regensburg ein neues, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Forschungsprojekt zum Thema „Deutsche Orgelpredigtdrucke zwischen 1600 und 1800 – Katalogisierung, Textfassung, Auswertung“. Das Projekt, das eine Laufzeit von drei Jahren hat, beschäftigt sich mit einer bislang wenig erforschten Quellengruppe.

Das Team um Prof. Dr. Katelijne Schiltz, Professur für Musikwissenschaft an der Universität Regensburg, hat sich zum Ziel gesetzt, eine Sammlung von rund 90 deutschsprachigen Predigttexten, die aus dem 17. und 18. Jahrhundert überliefert wurde, wissenschaftlich zu erschließen.

Bei den Texten handelt es sich um geografisch weit verstreute, meist unikale Drucke, die jetzt erstmals bibliographisch erfasst und als Volltexte in einem digitalen Forschungsportal auf der Website des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Regensburg öffentlich verfügbar gemacht werden sollen. Die Musikwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler werden die Quellen in den nächsten drei Jahren inhaltlich erschließen und Steckbriefe der Autoren und Instrumente erstellen. Prof. Dr. Schiltz stellt das Projekt in einen größeren Forschungskontext: „Von besonderer Bedeutung ist die Auswertung der Drucke für ein Panorama der protestantischen Orgellandschaft. Zahlreiche Texte thematisieren die Geschichte des geweihten Instruments, bieten Informationen zur Disposition und lassen den kultursoziologischen Hintergrund ihres Baus in bislang wenig bekannten lokalen Kontexten plastisch werden.“

Einen weiteren wissenschaftlichen Schwerpunkt des Projekts wird die Analyse der Texte unter dem Aspekt des Wissenstransfers bilden. Erstmals systematisch untersuchen lässt sich anhand des Materials die Rolle von Theologen für die Verbreitung musikalischen Fachwissens. Von Interesse sind sowohl die personellen Netzwerke, die sich zwischen den Predigtautoren etablieren konnten, als auch der genaue Radius der in dieser Gattung verbindlichen, musiktheoretischen Gelehrsamkeit. Exemplarische Ergebnisse des Projekts sollen 2019 in einem interdisziplinären Workshop zur Diskussion gestellt werden.

Prof. Dr. Katelijne Schiltz wurde im November 2016 für Ihre Monographie „Music and Riddle Culture in the Renaissance“ mit dem Roland H. Bainton Prize der amerikanischen Sixteenth Century Society and Conference (SCSC) ausgezeichnet. Mit dem Preis wird jährlich eine herausragende Monographie aus den Bereichen Kunstgeschichte und Musikwissenschaft, Theologie und Literatur prämiert.

Informationen zum Buch:

<http://www.cambridge.org/de/academic/subjects/music/medieval-and-renaissance-music/music-and-riddle-culture-renaissance?format=HB&isbn=9781107082298>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Prof. Dr. Katelijne Schiltz
Universität Regensburg
Professur für Musikwissenschaft
Telefon: 0941 943-3512
E-Mail: katelijne.schiltz@ur.de

Pressemitteilung Nr. 207/2016, 16. November 2016

Sofja Kovalevskaja-Preis für Dr. David Egger

Spitzenforscher kommt an die Universität Regensburg

Der Physiker Dr. David Egger erhält für seine Forschungen in der Theoretischen Festkörperphysik den Sofja Kovalevskaja-Preis 2016, einen der höchstdotierten deutschen Wissenschaftspreise. Mit dem Preisgeld in Höhe von über 1,6 Millionen Euro wird er am Institut für Theoretische Physik der Universität Regensburg ab Februar 2017 fünf Jahre lang forschen.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung vergibt den mit bis zu 1,65 Millionen Euro dotierten Preis an junge Forschertalente, die damit in einer frühen Phase ihrer Karriere Fördermittel für innovative Projekte erhalten. In diesem Jahr wurden insgesamt 7 Preisträgerinnen und Preisträger prämiert. Die Preisträgerinnen und Preisträger sind zwischen 29 und 44 Jahre alt und kommen zu Gastaufenthalten an deutsche Universitäten und Forschungseinrichtungen. Zu den Auserwählten gehört Dr. David Egger, der künftig am Institut für Theoretische Physik eine Nachwuchsgruppe aufbauen wird.

Dr. David Egger wird die enorme Rechenleistung von hochmodernen Supercomputern an der Universität Regensburg nutzen, um Materie auf kleinsten Skalen möglichst genau beschreiben zu können. Dies dient dazu, die Eigenschaften von Materialien besser verstehen und neue optimierte Systeme theoretisch vorhersagen zu können. So forscht er an modernen „Hybrid-Materialien“, die nicht nur aus wenigen verschiedenen atomaren Bausteinen aufgebaut sind, sondern komplexe organisch-anorganische Netzwerke mit verbesserten Eigenschaften bilden können. In der Form des Perowskitkristalls haben derartige Materialien besonders günstige Eigenschaften für Anwendungen in der Photovoltaik und könnten auch für den Einsatz in der Spintronik interessant sein.

Dr. David Egger wurde 1987 in Österreich geboren. Er studierte an der Technischen Universität Graz, Österreich, wo er auch 2013 promoviert wurde. Neben seinem Studium absolvierte er mehrere Praktika in der Industrie. Mithilfe von Stipendien forschte Egger als Gastwissenschaftler während seines Studiums und der Promotion immer wieder im Ausland, so in Deutschland, Israel, den USA und Belgien. 2014 ging er als Postdoktorand nach Israel an das Weizmann Institute of Science in Rehovot.

Zum Sofja Kovalevskaja-Preis:

Mit dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gestifteten Sofja Kovalevskaja-Preis zeichnet die Alexander von Humboldt-Stiftung die wissenschaftlichen Spitzenleistungen von vielversprechenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aus. Der Sofja Kovalevskaja-Preis ermöglicht den ausgezeichneten Forschern wissenschaftliche Arbeit zu einzigartigen Konditionen: Fünf Jahre lang können sie – ohne administrative Zwänge – ein eigenes Forschungsprojekt an einem Institut ihrer Wahl in Deutschland durchführen und eigene Arbeitsgruppen aufbauen. Der Preis wird seit 2002 alle zwei Jahre verliehen. Er ist nach der Alexander-von-Humboldt-Professur und dem Leibnizpreis der dritthöchstdotierte deutsche Forschungspreis. Ziel ist es, international umworbene

Talente bereits zu Beginn einer vielversprechenden Karriere in Kooperationen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Deutschland einzubinden. Davon sollen der Forschungsstandort und insbesondere der wissenschaftliche Nachwuchs in Deutschland profitieren. Benannt wurde der Preis nach der 1850 geborenen russischen Mathematikerin Sofja Kovalevskaja.

Die offizielle Preisverleihung fand am 15. November 2016 in Berlin statt.

Weiterführende Informationen unter

<https://www.humboldt-foundation.de/web/skp-2016.html>



Bildunterschrift:

Preisübergabe (v.li.n.re.): Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Georg Schütte, David A. Egger, Enno Aufderheide, Generalsekretär der Humboldt-Stiftung.

Foto: Humboldt-Stiftung/David Ausserhofer- Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Pressemitteilung Nr. 208/2016, 17. November 2016

„Preis für gute Lehre“ für Physiker und Physiologen

Auszeichnung durch Wissenschaftsminister Dr. Ludwig Spaenle

Am Mittwoch, den 16. November 2016, hat Wissenschaftsminister Dr. Ludwig Spaenle zwei Professoren der Universität Regensburg mit dem „Preis für gute Lehre an den staatlichen Universitäten in Bayern“ ausgezeichnet. Prof. Dr. Rupert Huber, Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik, und Prof. Dr. Frank Schweda, Professor für Physiologie, können sich über die Auszeichnung freuen.

Insgesamt wurden 15 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für ihre gute Lehre ausgezeichnet. Der Preis ist jeweils mit 5.000 Euro dotiert und wird jährlich vergeben. Die Preisverleihung fand in diesem Jahr in München statt. Wesentliche Voraussetzung für die Auszeichnung mit dem „Preis für gute Lehre“ ist eine herausragende Lehrleistung über die Dauer von mindestens zwei Studienjahren an einer bayerischen Universität. Die Preisträgerinnen und Preisträger wurden von ihren Heimatuniversitäten vorgeschlagen. Ausschlaggebend war für die Universitäten bei der Nominierung auch das Votum der Studierenden.

Wissenschaftsminister Dr. Spaenle würdigte die Preisträgerinnen und Preisträger: „Wir zeichnen mit dem Preis für gute Lehre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus, die Beispiel geben für eine herausragende Qualität in der Lehre. Die Qualität von Lehre und Forschung entscheidet über die Qualität einer Hochschule. Spitzenqualität in der Lehre ist eine zentrale Grundlage für den Wissenschaftsstandort Bayern.“

Prof. Dr. Rupert Huber hat seit 2010 den Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik an der Universität Regensburg inne. Er erhielt viermal den Preis der Fakultät für Physik für die beste Vorlesung.

Frank Schweda ist seit 1999 am Institut für Physiologie der Universität Regensburg tätig, seit 2008 als Professor für Physiologie. Die Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin lobte Prof. Schweda als „exzeptionellen Hochschullehrer“, der Studierenden komplizierte Zusammenhänge verständlich erklären könne.

Weiterführende Informationen zur Preisverleihung unter:

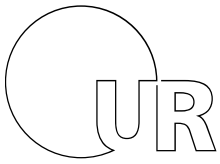
<https://www.km.bayern.de/pressemitteilung/10410/nr-435-vom-16-11-2016.html>



Bildunterschrift:

Bei der Preisverleihung (v.l.n.r.): Prof. Dr. Rupert Huber, Dr. Ludwig Spaenle, Prof. Dr. Frank Schweda.

Foto: Friedrich Schmidt, LMU



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 209/2016, 21. November 2016

Regensburger Team gewinnt bayernweiten Redewettstreit

Die besten Redner kommen von der Universität Regensburg

Am Donnerstag, den 17. November 2016, gewannen Corinna Bernauer und Max Reidel an der Universität Regensburg beim Linklaters Redewettstreit die Teamwertung „Beste Fakultät in Bayern“. Die beiden Jurastudierenden hatten sich im lokalen Vorentscheid durchgesetzt und repräsentierten die Regensburger Fakultät für Rechtswissenschaft bei dem bayernweiten Redewettstreit. Die rhetorischen Talente der Universität Regensburg ließen die Mannschaften der Universitäten Bamberg, Bayreuth, Erlangen und Passau hinter sich. Durch einen von Max Reidel erzielten zweiten Platz in der Einzelwertung war die Universität Regensburg auch in der Sparte „Einzelwertung“ in der Spitzengruppe.

Die Wettbewerbsteilnehmer zeigten ihre Überzeugungskraft zunächst in fünfminütigen Standpunktreden, in denen Fragen wie „Brauchen wir mehr Umverteilung?“ oder „Hat jeder das Recht auf Strafverteidigung?“ debattiert wurden. In der zweiten Runde diskutierten die Studierenden, ob es auch auf Bundesebene Bürgerentscheide geben sollte.

Als Mitglieder der Jury fungierten Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Bürgermeisterin der Stadt Regensburg, Dr. Bettina Mielke, Vorsitzende Richterin am Landgericht in Regensburg, Dr. Timo Engelhardt von der Wirtschaftskanzlei Linklaters und Prof. Dr. Michael Thiele als Fachmann für Rhetorik und Präsentation.

Seit fünf Jahren organisiert das universitäre Ausbildungszentrum REGINA den Linklaters Redewettstreit unter Jurastudierenden. Diese besondere Lernform juristischer Schlüsselqualifikationen gibt den Studierenden die Gelegenheit, rhetorische und argumentative Kompetenzen nicht nur zu trainieren, sondern auch vor einem großen Publikum zu präsentieren.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Frank Maschmann

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und Arbeitsrecht

Telefon: 0941 943-2626

E-Mail: frank.maschmann@ur.de

www.ur.de/regina



Bildunterschrift:

Die Sieger der Teamwertung „Beste Fakultät in Bayern“: Corinna Bernauer und Max Reidel

Foto: REGINA, Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 210/2016, 22. November 2016

FinTech-Markt boomt

Forscher der Universitäten Regensburg und Trier legen Studie vor

In Deutschland haben Start-ups in der Finanzbranche eine rasante Entwicklung genommen –und sie werden weiter boomen. 2,2 Milliarden Euro betrug das Gesamtmktvolumen der in Deutschland tätigen Finanztechnologie-Unternehmen (FinTech) im vergangenen Jahr alleine in den Segmenten Finanzierung und Vermögensmanagement. Innerhalb von 20 Jahren könnte das Marktvolumen der gesamten deutschen FinTech-Branche auf 148 Milliarden Euro wachsen. Zu dieser Prognose kommen Prof. Dr. Gregor Dorfleitner von der Universität Regensburg (Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre VII, insbesondere Finanzierung) und Jun.-Prof. Dr. Lars Hornuf von der Universität Trier in einer Studie im Auftrag des Bundesfinanzministeriums. Die Ergebnisse werden am 22. November 2016 in Berlin bei der „hub conference“ vor mehr als 2600 Teilnehmern vorgestellt.

Für die etablierte Finanzbranche sind die jungen Unternehmen, die für bessere Sparkonditionen, unkomplizierten Zahlungsverkehr und moderne Technologien stehen, eine ernst zu nehmende Konkurrenz. Das etablierte Finanzsystem bringen sie zwar noch nicht ins Wanken, dafür ist der Anteil im Vergleich zur herkömmlichen Finanzwirtschaft zu gering. „Sollte das dynamische Wachstum der FinTech-Branche weiter anhalten und das sehr große Wachstumspotenzial ausgeschöpft werden, könnten sich jedoch systemische Risiken entwickeln“, folgern die Forscher aus den Ergebnissen und Prognosen ihrer Studie.

Sie gehen von einem enormen Marktpotenzial für FinTechs aus, das sie für die Segmente Finanzierung und Vermögensmanagement auf aktuell 1,7 Billionen Euro schätzen. Diese Gefahr sieht offensichtlich auch die klassische Finanzwelt. 87 Prozent der in der Studie befragten Banken kooperieren bereits mit einem FinTech-Unternehmen und streben auch zukünftig eine Beteiligung oder Kooperation an.

Mit 346 aktiven Start-Up-Unternehmen ist der FinTech-Markt in Deutschland im europäischen Vergleich hinter Großbritannien der zweitgrößte und hat zuletzt um etwa 150 Prozent jährlich zugelegt. Allerdings ist die weitere Entwicklung des schnelllebigen und dynamischen Bereichs mit vielen Unwägbarkeiten verbunden. Daher beschreibt die Studie nicht nur die vergangenen und aktuellen Trends in der Branche, sondern benennt auch künftige Wachstumsimpulse und Hindernisse.

In der Untersuchung haben Prof. Dr. Gregor Dorfleitner und Jun.-Prof. Dr. Lars Hornuf Daten zu den Marktvolumina deutscher FinTech-Unternehmen für den Zeitraum von 2007 bis 2015 erhoben und eine Prognose für die Marktentwicklung in acht FinTech-Teilsegmenten bis zum Jahr 2035 prognostiziert.

Die Studie ist online abrufbar:

www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Internationales_Finanzmarkt/2016-11-21-Gutachten.html

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Gregor Dorfleitner

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre VII, insbesondere Finanzierung

Telefon: 941 943-2683

E-Mail: gregor.dorfleitner@wiwi.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 211/2016, 23. November 2016

IT-Grundkompetenzen für angehende Grundschullehrkräfte

Universität Regensburg richtet neues IT-Lehrangebot für Studierende und Lehrende ein

Ab dem Wintersemester 2017/18 wird es an der Universität Regensburg ein neues Lehrangebot geben, mit dem die Universität die IT-Kompetenz ihrer angehenden Grundschulpädagoginnen und -pädagogen vertiefen möchte. Mit dem Projekt „Stärkung domänenspezifischer IT-Grundkompetenzen für Dozierende und Studierende des Lehramts an Grundschulen“, das eine Laufzeit von vier Jahren hat, beteiligt sich die Universität am Innovationsprogramm „Digitaler Campus Bayern 2016“ der Bayerischen Staatsregierung, die dazu eine Fördersumme von 440.000 Euro bewilligt hat. Kooperationspartner der Universität Regensburg ist das Institut für Grundschulforschung der Universität Erlangen-Nürnberg.

Das unter Federführung von Dr. Michael Haider, Akademischer Rat am Lehrstuhl für Pädagogik, beantragte Projekt verfolgt das Ziel, die IT-Kompetenz der angehenden Grundschullehrerinnen und -lehrer maßgeblich zu verbessern. Nach dem Motto: „IT for all“ werden die IT- spezifischen Zusatzangebote teils als Zusatzqualifikation für Studierende im regulären Studium, teils als Angebote im freien Leistungsbereich realisiert. Das neue IT-Projekt des Lehrstuhls für Grundschulpädagogik ruht auf drei Säulen: Die erste Säule besteht in der Qualifizierung des Hochschulpersonals, mit der der Einsatz digitaler Medien in der Hochschule grundsätzlich forciert werden soll. Eine über vier Module angebotene Zusatzausbildung für angehende Grundschullehrkräfte im Bereich digitaler Medien stellt eine zweite Säule des Projektes dar. Die Zusatzausbildung wird den zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit bieten, domänenspezifische Kompetenzen zu erwerben, die den Einsatz von digitalen Medien im Unterricht unterstützen. Die dritte Säule besteht aus der Rückbindung der Theorie an die Praxis, die über die UR- Klassen – speziell zu Forschungszwecken eingerichtete Unterrichtsklassen an öffentlichen Schulen in Regensburg – stattfindet.

Mit dem Projekt „Stärkung domänenspezifischer IT-Grundkompetenzen für Dozierende und Studierende des Lehramts an Grundschulen“ greifen die Grundschulpädagogen der Universität Regensburg gesellschaftliche und politische Forderungen nach verstärkter Medienarbeit an Grundschulen und Einbindung von digitalen Medien im Unterricht auf. Laut Allensbach-Studie von 2014 befürworten zwar 60% der Eltern und 60% der Lehrer eine Mediennutzung durch die Kinder im Unterricht, jedoch erleben Kinder diese – so die Ergebnisse der Studie – oftmals nicht. Die Diskrepanz besteht vor allem auf Seiten der Lehrkräfte, die häufig aus Unsicherheit keine digitalen Medien einsetzen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

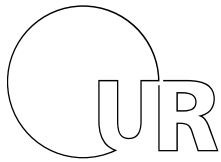
Dr. Michael Haider

Universität Regensburg

Akademischer Rat am Lehrstuhl für Pädagogik (Grundschulpädagogik)

Telefon: 0941 943-3426

E-Mail: michael.haider@ur.de



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 212/2016, 30. November 2016

Konzert mit allen Orchestern der Universität Regensburg

Debüt von Arn Goerke als neuer Dirigent des Symphonieorchesters der Universität

Die Orchester der Universität Regensburg laden am Sonntag, dem 4. Dezember 2016, 18.00 Uhr, zum ersten Konzert im Wintersemester ins Audimax der Universität Regensburg ein. Arn Goerke, der neue Dirigent des Symphonieorchesters, wird an diesem Abend sein Debüt geben. Das Besondere an dem Konzertabend ist, dass er von allen Orchestern der Universität gemeinsam bestritten wird. Neben dem Symphonieorchester werden auch das Barockorchester RUBIO, das Kammerorchester, das Uni Jazz Orchester sowie die Campus Blosn den Zuhörerinnen und Zuhörern einen musikalischen Adventsabend bereiten. Die musikalische Leitung des Abends liegt bei Arn Goerke (Orchester), Lorenz Kellhuber (UJO) und Severin Onderka (CampusBlosn).

Eröffnet wird der Abend vom Barockorchester RUBIO mit Antonio Vivaldis „L'inverno“– Der Winter– aus den „Vier Jahreszeiten“. Wie Vivaldi widmete auch Astor Piazzolla den vier Jahreszeiten einen Konzertzyklus: mit „Invierno Porteno“ – Winter in Buenos Aires– entführt das Kammerorchester in die winterliche Hauptstadt Argentiniens. Mit der „Nussknacker Suite“ von Peter Tschaikowsky stimmt das Symphonieorchester auf die Weihnachtszeit ein. Mit der von Mike Hannickel arrangierten Fassung „Nutty Nutcracker“ nimmt die CampusBlosn die Zuhörerinnen und Zuhörer mit auf eine Reise durch die Musical-Welt des Nussknackers. Anschließend spielt das Uni Jazz Orchester „Christmas Classics in Jazz“. Zum Abschluss des Konzertabends erklingt Maurice Ravels „Bolero“, bei dem alle Orchester der Universität gemeinsam musizieren.

Veranstaltungsdaten:

Sonntag, 4. Dezember 2016, Beginn: 18.00 Uhr

Ort: Audimax der Universität Regensburg

Eintritt: 10 Euro, für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Regensburg ermäßigt 7 Euro, für Schülerinnen, Schüler und Studierende ermäßigt 5 Euro

VVK: Bücher Pustet an der Universität und in der Tourist Information Regensburg (Altes Rathaus)

Kartenreservierung unter: 0941 943-5656 oder an: karten.vorverkauf@ur.de

Kostenlose Parkplätze stehen in der Tiefgarage und auf den Parkplätzen der Universität Regensburg zur Verfügung.

Informationen unter: <http://www.uni-regensburg.de/kalender/eintrag/692484.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Arn Goerke

Universität Regensburg

Institut für Musikwissenschaft

Telefon: 0941 943-3011

E-Mail: Arn.Goerke@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung Nr. 213/2016, 6. Dezember 2016

Wie kann nachhaltige Logistik gelingen?

Wissenschaftler der Universität Regensburg erforschen Methoden zur Gestaltung nachhaltiger Lieferketten

Dr. Florian Kellner und Johannes Igl, wissenschaftliche Mitarbeiter am Lehrstuhl für Controlling und Logistik der Universität Regensburg, suchen nach Ansätzen, mit denen Lieferketten nachhaltiger gestaltet werden können.

Die beiden Regensburger Wirtschaftswissenschaftler stellten in den letzten vier Jahren die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt ihrer Forschungen. Im Rahmen von vier Forschungsprojekten analysierten sie den Einfluss unterschiedlicher logistischer Variablen auf die transportbedingten Treibhausgas-Emissionen in Logistiknetzwerken. Ziel war es, CO₂-Reduktionspotenziale zu identifizieren, die sich durch organisatorische Maßnahmen erreichen und mit technischen Veränderungen ergänzen lassen. Die Wissenschaftler fanden heraus, wie man den CO₂-Fußabdruck für ein Logistiknetzwerk berechnen kann und wie groß der Einfluss unterschiedlicher logistischer Variablen und Umweltbedingungen auf die transportbedingten Treibhausgas-Emissionen eines Logistiknetzwerkes sind. Die Kenntnis über den Einfluss unterschiedlicher Variablen auf die Treibhausgasemissionen eines Logistiknetzwerkes ist entscheidend bei der Gestaltung ökologisch nachhaltiger Logistikstrukturen. Dr. Florian Kellner und Johannes Igl untersuchten unterschiedliche Netzwerk- und Standortkonfigurationen, Bündelungsstrategien, Bestelltaktiken und Verkehrsbedingungen. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt, mit dem sie sich auch in Zukunft weiter beschäftigen werden, ist die Frage nach Möglichkeiten der exakten Zuordnung von CO₂-Emissionen auf Sendungen im Straßengüterverkehr. Vor kurzem konnten die beiden Wissenschaftler ein Zuordnungsverfahren identifizieren, das unter der Vielzahl an Zuordnungsmöglichkeiten die Kriterien „leichte Anwendbarkeit“ und „verursachergerechte Zuordnung“ am besten vereint.

Ein weiteres Thema, mit dem sich Dr. Florian Kellner befasst, ist der Zusammenhang von Nachhaltigkeit und Standortentscheidungen. Im Zentrum steht dabei für ihn die Frage, wie eine systematische Bewertung von Logistik-Standorten hinsichtlich ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte erfolgen kann. Darüber hinaus arbeitet der Wissenschaftler an Methoden, die es ermöglichen, Lieferantenportfolios unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten zu evaluieren und selektieren.

Das Thema Nachhaltigkeit hat in den letzten Jahren angesichts des prognostizierten Klimawandels an Bedeutung gewonnen und auch Einzug in die wirtschaftswissenschaftliche Forschung gehalten, wie die Zunahme von Publikationen in diesem Themenspektrum zeigt. Bereits wissenschaftlich anerkannt ist das „3-Säulen-Modell“, das von der Vorstellung ausgeht, dass nachhaltige Entwicklung nur durch die gleichzeitige und gleichberechtigte Umsetzung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Zielen erreicht werden kann.

Die Ergebnisse der Regensburger Forscher sind in mehreren wissenschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlicht worden, darunter Energy Policy (DOI 10.1016/j.enpol.2016.09.030) und

Journal of Cleaner Production (DOI 10.1016/j.jclepro.2015.03.026).

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Florian Kellner

Universität Regensburg

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Controlling und Logistik

Telefon: 0941 943-2689

E-Mail: florian.kellner@ur.de

Pressemitteilung Nr. 214/2016, 7. Dezember 2016

Projektgruppe „Personalisierte Tumorthherapie“ wird Institutsbereich am Fraunhofer ITEM

Nachhaltige Stärkung für den Wissenschaftsstandort Regensburg

Die von Prof. Christoph Klein, Lehrstuhl für Experimentelle Medizin und Therapieverfahren an der Universität Regensburg, geleitete Projektgruppe „Personalisierte Tumorthherapie“ wird ab 1. Januar 2017 ein eigener Bereich des Fraunhofer ITEM. Die an der Universität Regensburg angesiedelte Forschergruppe wurde nach einer erfolgreichen Evaluierung im Frühjahr dieses Jahres letzte Woche offiziell als eigener Bereich in den Haushalt der Fraunhofer-Gesellschaft aufgenommen.

Die Regensburger Forschergruppe „Personalisierte Tumorthherapie“ wurde im Dezember 2010 durch eine gemeinsame Initiative der Fraunhofer-Gesellschaft, des Landes Bayern und der Universität Regensburg als Fraunhofer-Projektgruppe gegründet und im Fraunhofer-Verbund Life-Sciences angesiedelt.

Organisatorisch war die Gruppe Regensburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den letzten fünf Jahren an das Fraunhofer-Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin ITEM Hannover angegliedert, finanziell basierte die Gruppe auf einer Projektfinanzierung durch den Freistaat Bayern, die von 2010 bis 2016 gewährleistet war. Nach der erfolgreichen Evaluierung des Projektes erfolgte Ende November 2016 der Beschluss des Bund-Länder-Ausschusses zur Aufnahme der Gruppe „Personalisierte Tumorthherapie“ in die stetige Finanzierung der Fraunhofer-Gesellschaft. Zukünftig wird die Finanzierung der Regensburger Forschergruppe nach dem Fraunhofer-Modell erfolgen: Erträge aus Industrieaufträgen, öffentlich finanzierte Forschungsprojekte und die Grundförderung von Bund (90%) und Ländern (10%) stellen jeweils ungefähr ein Drittel der Förderung dar. Zusätzlich erhält der neue Bereich Investitionsmittel in Höhe von 1,6 Mio. Euro, jeweils zur Hälfte finanziert von Bund und Land.

Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, zeigte sich sehr erfreut über die positive Nachricht: „Die Verstetigung der Forschergruppe „Personalisierte Tumorthherapie“ ist das Ergebnis hervorragender Forschungsleistungen und ein weiterer wichtiger Meilenstein für den Wissenschaftsstandort Regensburg. Dieser Erfolg bestätigt unseren strategischen Nachdruck auf der Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Regensburg.“

Schwerpunkt der Forschergruppe „Personalisierte Tumorthherapie“ ist die Entwicklung diagnostischer Tests zur frühzeitigen Entdeckung der Krebszellstreuung und zur Vorhersage des Therapieansprechens der metastatischen Vorläuferzellen. Durch die Entwicklung von Verfahren zur Einzelzell-Analyse können die Wissenschaftler die sehr seltenen gestreuten Krebszellen umfassend charakterisieren. Mit Hilfe dieser Analysen können gezielt systemische Therapien entwickelt werden, die eine höhere Wirksamkeit als bisherige Therapieverfahren versprechen. Die Bedeutung des Ansatzes der Regensburger Wissenschaftler liegt in der Beobachtung, dass sich Primärtumoren genetisch und phänotypisch deutlich von den gestreuten Tumorzellen unterscheiden, so dass nicht von den Eigenschaften des Primärtumors direkt auf die Zielzellen der Therapien geschlossen werden kann. Um also die Entwicklungszeiten von neuen systemischen Therapien zu verkürzen, bedarf es begleitender diagnostischer Tests, ob die gestreuten Krebszellen auf die Behandlung ansprechen werden. Die Expertise der Forschergruppe liegt in der

Genom- und Transkriptom-Analyse von Einzelzellen, der bioinformatischen Analyse von hochdimensionalen Einzelzellendaten, der Entwicklung neuer diagnostischer und prädiktiver Tests und der Entwicklung von In-vitro- und In-vivo-Modellen für die präklinische Testung systemischer Therapien.

Weiterführende Informationen unter:

<http://www.item.fraunhofer.de/de/forschungsschwerpunkte/tumorthherapie.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Christoph Klein

Universität Regensburg

Fakultät für Medizin

Lehrstuhl für Experimentelle Medizin und Therapieverfahren

Telefon: 0941 944-6720

E-Mail: christoph.klein@klinik.uni-regensburg.de

Dr. Cathrin Nastevska

Fraunhofer ITEM

Telefon: 0511 535-0225

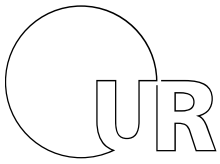
E-Mail: cathrin.nastevska@item.fraunhofer.de



Bildunterschrift:

Eine einzelne gestreute Krebszelle wird hier durch Mikromanipulation isoliert. Kennen die Wissenschaftler die Charakteristika dieser Einzelzelle, können gezielt wirksamere systemische Therapien entwickelt werden.

Copyright Fraunhofer ITEM, Foto: Ralf Mohr – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!



Universität Regensburg

Presseeinladung vom 12. Dezember 2016

Auftaktveranstaltung der „Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur“

An der Universität Regensburg wird am

Freitag, den 16. Dezember 2016, um 10.00 Uhr

die „Bayerisch-Tschechische Hochschulagentur“ (BTHA) im Rahmen einer feierlichen Auftaktveranstaltung eröffnet. Wissenschaftsminister Dr. Ludwig Spaenle und Finanzminister Dr. Markus Söder sprechen ein Grußwort zur Eröffnung.

Die „Bayerisch-Tschechische Hochschulagentur“ (BTHA) ist ein Projekt, das 2016 auf der Grundlage des Entwicklungsgutachtens für den bayerisch-tschechischen Grenzraum aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat ins Leben gerufen wurde. Die BTHA ist als eigene Abteilung an das Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa „BAYHOST“ an der Universität Regensburg angegliedert und ermöglicht eine große Bandbreite des akademischen Austauschs in Forschung und Lehre zwischen Bayern und Tschechien. Die Förderprogramme der BTHA reichen von Stipendien für Studienaufenthalte und Sprachkurse über die Förderung bilateraler akademischer Projekte bis zu Forschungsverbänden mehrerer Universitäten und Hochschulen in Bayern und Tschechien. Als zentrale Beratungsstelle soll sie den akademischen Austausch sowie Forschungs Kooperationen zwischen Bayern und Tschechien weiter voranbringen.

Programm: **10.00 Uhr: Feierlicher Auftakt zur BTHA**

13.00 Uhr: Forum der BTHA

14.30 Uhr: Vernetzungs- und Planungsgespräche

Veranstaltungsort: **Universität Regensburg, Vielberth-Gebäude, H 24**

Universitätsstraße 31

93053 Regensburg

Ansprechpartnerin für Medienvertreter: Radka Bonacková, Projektmanagerin, Bayerisch-Tschechische Hochschulagentur, Telefon: 0941 943-5315, E-Mail: bonackova@btha.de

Wir freuen uns auf Ihre Berichterstattung.

Claudia Kulke, Pressereferentin, Universität Regensburg, Telefon: 0941 943-5566. Anmeldung erbeten bis Donnerstag, 15. Dezember 2016, an die Mailadresse: presse@ur.de

Press release No. 215/2016, 12. December 2016

Lightning-fast switch for electron waves

Scientists at the University of Regensburg and the Scuola Normale Superiore de Pisa have devised an ultrafast switch for electron waves, which could allow them to speed up future electronics many times over.

The characteristic shine of metals is created by electrons which can freely move in the interior of the material and reflect incoming radiation. Similar to water waves on a pond, waves can form on the surface of this electron sea – so called “surface plasmons”. Instead of a stone that is thrown into water, light is used to generate surface plasmons in the laboratory. When light is focused onto a nanometer-sharp metallic tip, miniature waves propagate on the material’s surface in a circular fashion starting from the tip apex. A nanometer is only approximately ten times the size of the diameter of a single atom. The miniature waves could be used in future compact electronic devices for lightning-fast information transport. So far, however, there has been no means of switching such surface waves on and off on ultrafast timescales, which is essential. Conversely, in conventional electronics the analogous mechanism is realized by transistors.

Now, for the first time, a team of scientists at the University of Regensburg, in collaboration with colleagues from Pisa, have demonstrated the experimental on/off switching of waves on the electron sea, laying the foundation for future plasma-electronics.

The key was that the physicists did not use a metal, where electron waves are always present. Instead a much more sophisticated heterostructure based on a semiconductor was developed by Miriam S. Vitiello and colleagues from Pisa for the study. Semiconductors like, for example, silicon are the materials from which computer chips are made. The semiconductor in this heterostructure is an especially modern material: so-called “black phosphorus”. Upon irradiation by intense light pulses, freely moving electrons are generated inside the material. Without these electrons, no surface waves are present and the structure is switched “off”. However, as soon as the first laser pulse generates the free electrons, a subsequent pulse can start the propagation of surface plasmons from the tip.

To test how fast this switching process can take place, the team of Prof. Dr. Rupert Huber in Regensburg activated surface plasmons with ultrafast laser pulses that were as short as a few femtoseconds. One femtosecond is the unimaginably short time span of the millionth part of a billionth of a second, i.e. 0, 000 000 000 000 001 seconds. Employing their worldwide unique microscope featuring nanometer spatial resolution in addition to ultrafast temporal resolution, the scientists subsequently traced the expansion of the plasmon waves in extreme slow motion snapshots. In this process it was clearly visible that the switching times were on the femtosecond scale, and thus many orders of magnitude faster than the fastest existing transistors. As a pleasant surprise it was also found, that the wavelength of the surface waves is almost independent of the power of the laser which switches the structure.

These results are highly encouraging for future ultrafast electronics based on surface plasmons. In the next step, the scientists from Regensburg are testing first operational plasmonic components – on femtosecond time scales.

The novel concept is presented in the current issue of “Nature Nanotechnology” (DOI: 10.1038/NNANO.2016.261).

Contact for media representatives:

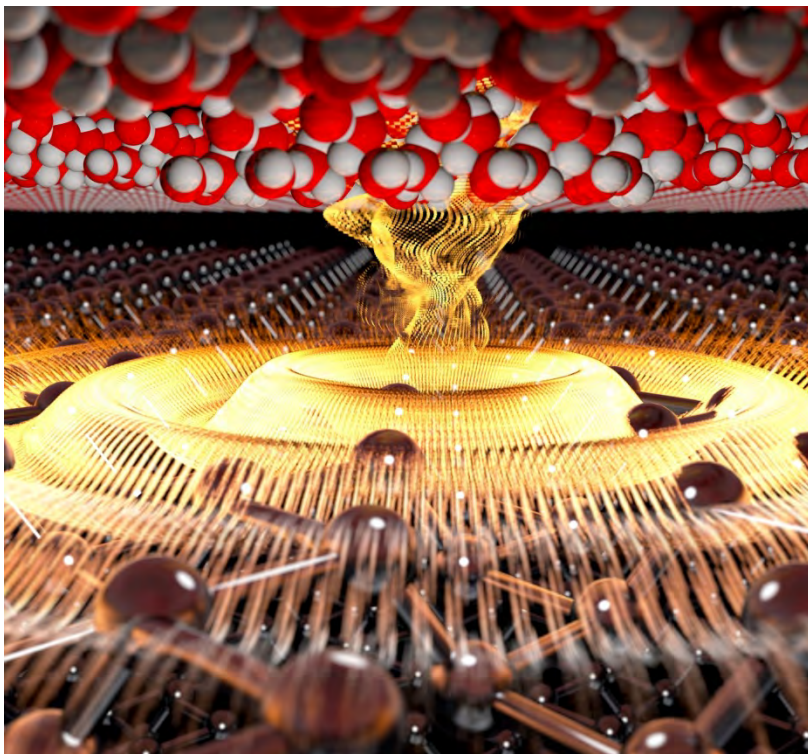
Prof. Dr. Rupert Huber

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik

Telefon: 0941 943-2070

E-Mail:Rupert.Huber@ur.de



Caption:

In the heterostructure, waves of the plasma on black phosphorus (lower part) expand starting from the point of their excitation and cause the adjacent silicon dioxide (upper part) to oscillate. Scientists at the University of Regensburg accomplished switching of such surface oscillations on ultrafast time scales of only a few femtoseconds for the first time. Picture credits: Fabian Mooshammer – only to be used for this press release.

Pressemitteilung Nr. 215/2016, 12. Dezember 2016

Blitzschneller Schalter für Elektronenwellen

Regensburger Physiker erforschen Grundlagen zukünftiger Plasmaelektronik

Forscher der Universität Regensburg und der Scuola Normale Superiore di Pisa haben einen superschnellen Schalter für Elektronenwellen entwickelt, welcher es erlauben könnte, künftige Elektronik um ein Vielfaches zu beschleunigen.

Der charakteristische Glanz von Metallen wird durch Elektronen hervorgerufen, die sich im Materialinneren frei bewegen können und einfallendes Licht reflektieren. Ähnlich Wasserwellen auf einem Teich können auch auf der Oberfläche dieses Elektronensees Wellen entstehen - sogenannte Oberflächenplasmonen. Anstatt eines Steins, den man ins Wasser wirft, benutzt man im Labor Licht, um Oberflächenplasmonen zu erzeugen. Wird Licht auf eine scharfe Metallspitze von der Größe weniger Nanometer gebündelt, so breiten sich ausgehend von dieser Spitze winzige kreisförmige Oberflächenwellen aus. Ein Nanometer ist hierbei nur etwa zehnmals so groß wie der Durchmesser eines Atoms. Diese Miniaturwellen könnten in künftigen kompakten elektronischen Bauteilen zum Einsatz kommen, um digitale Information blitzschnell zu transportieren. Allerdings gab es bisher keine Möglichkeit, solche Oberflächenwellen ultraschnell ein- und auszuschalten. In der konventionellen Elektronik wird eine analoge Aufgabe von sogenannten Transistoren wahrgenommen.

Einem Forscherteam um Professor Rupert Huber, Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik der Universität Regensburg, ist es in Kooperation mit Kollegen aus Pisa nun erstmals gelungen, Wellen im Elektronensee tatsächlich ultraschnell ein- und auszuschalten und damit eine wichtige Grundlage für künftige Plasmaelektronik zu legen.

Die Physiker verwendeten hierfür allerdings kein Metall, auf welchem Elektronenwellen stets präsent sind. Vielmehr kam eine ausgeklügelte Schichtstruktur basierend auf einem Halbleiter zum Einsatz. Halbleiter wie Silizium sind die Materialien, aus denen Computerchips bestehen. Bei dem hier verwendeten Halbleiter handelt es sich um ein besonders modernes Material: sogenannten schwarzen Phosphor. Durch Einstrahlen eines intensiven Lichtblitzes können darin frei bewegliche Elektronen erst erzeugt werden. Ohne diese sind keine Oberflächenwellen vorhanden und die Struktur ist „ausgeschaltet“. Sobald allerdings der erste Laserimpuls die frei beweglichen Elektronen erzeugt hat, können mit einem darauffolgenden Impuls die Oberflächenplasmonen von der Spitze aus losgeschickt werden.

Um zu testen, wie schnell dieser Schaltvorgang werden kann, aktivierte das Regensburger Team um Prof. Dr. Rupert Huber Oberflächenplasmonen mit ultrakurzen Lichtblitzen mit Zeitdauern von nur wenigen Femtosekunden. Eine Femtosekunde ist die unvorstellbar kurze Zeitspanne eines millionsten Teils einer Milliardstel Sekunde, also 0, 000 000 000 000 001 Sekunden. Mit einem weltweit einzigartigen superschnellen und hochauflösenden Mikroskop verfolgten die Forscher anschließend direkt in extremer Zeitlupe, wie sich die Plasmonwelle ausbreitet. Dabei war klar zu erkennen, dass die

Schaltzeiten auf der Femtosekunden-Zeitskala lagen und somit um viele Größenordnungen schneller als die schnellsten existierenden Transistoren waren. Eine angenehme Überraschung war, dass die Wellenlänge der Oberflächenwellen fast unabhängig von der Leistung des einschaltenden Lasers ist.

Diese Ergebnisse sind äußerst ermutigend für künftige ultraschnelle Elektronik auf Basis von Oberflächenplasmonen. Im nächsten Schritt werden die Regensburger Forscher erste funktionsfähige plasmonische Bauelemente testen – ab sofort auf der Femtosekunden-Zeitskala.

Das neuartige Prinzip wird in der aktuellen Ausgabe der Fachzeitschrift „Nature Nanotechnology“ vorgestellt (DOI: 10.1038/NNANO.2016.261)

Ansprechpartner für Medienvertreter:

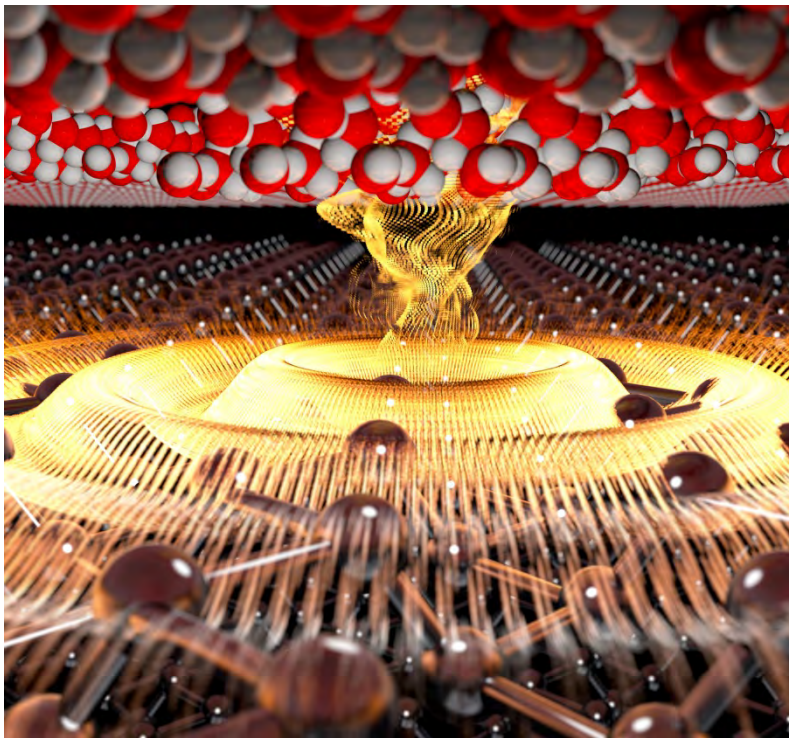
Prof. Dr. Rupert Huber

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Experimentelle und Angewandte Physik

Telefon: 0941 943-2070

E-Mail: Rupert.Huber@ur.de



Bildunterschrift:

Wellen im Plasma des schwarzen Phosphors (unten) breiten sich ausgehend vom Punkt ihrer Anregung aus und versetzen auch das umgebende Siliziumdioxid (oben) in Schwingung. Forschern an der Universität Regensburg ist es damit erstmals gelungen, Oberflächen-Schwingungen gezielt auf ultrakurzen Zeitskalen weniger Femtosekunden zu schalten.

Bildnachweis: Fabian Mooshammer – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung dieser Pressemitteilung.

Pressemitteilung Nr. 216/2016, 13. Dezember 2016

„Preis für Menschen mit Hintergrund“ 2016

Universität Regensburg vergibt Auszeichnung

Zum zweiten Mal wurde an der Universität Regensburg am Montag, den 12. Dezember 2016, der bundesweit ausgeschriebene Preis für „Menschen mit Hintergrund“ verliehen. Der Preis, der aus einem Hauptpreis und einem Förderpreis besteht, zeichnet Menschen mit Migrationshintergrund oder Initiativen aus, die transnationale Brücken zwischen Deutschland und ihrem jeweiligen Herkunftsland schlagen. Den mit 15.000 € dotierten Hauptpreis erhielt Joseph Wasswa, die Initiative „Berlin in Dialogue“ der Humboldt-Universität wurde mit dem mit 5.000 € dotierten Förderpreis ausgezeichnet.

Dr. Andreas Wendt, Werkleiter der BMW Group Werk Regensburg, und Monika Seiler, Referatsleiterin für Integrationsprojekte beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Nürnberg (BAMF), hielten als Vertreter der Preisstifter die Laudationes auf die Preisträger. Für den Festvortrag konnte die Präsidentin des Landtags Baden-Württemberg, Frau Muhterem Aras, gewonnen werden.

Mit dem Hauptpreis wurde Joseph Wasswa ausgezeichnet. Wasswa wurde 1985 in Masaka (Uganda) geboren und studierte zunächst in seinem Geburtsland. In Deutschland setzte er sein Studium an der Hochschule für Katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik und an der Universität Regensburg fort. Joseph Wasswa wurde ausgezeichnet für sein beeindruckendes Engagement in vielfältigen interkulturellen Projekten zwischen Uganda und Deutschland, insbesondere für den Aufbau einer Internationalen Musik- und Sprachschule in Masaka. Seine Konzepte von Sprach- und Musikausbildung, die jungen Menschen in Uganda neue, vielfältige Berufschancen ermöglichen können, wurden von den Juroren zudem als „besonders originell“ bezeichnet.

Der Förderpreis wurde an die Initiative „Berlin in Dialogue“ der Humboldt-Universität verliehen. Die Initiative wird für ihre zwei- und mehrsprachigen Seminare für Deutsche und Geflüchtete ausgezeichnet, die von den Juroren als „zukunftsweisendes Modell für den Umgang mit jungen Migranten“ bezeichnet wurde. In den Veranstaltungen der Initiative werden in Gesprächen diametral verschiedene Erfahrungen in den jeweiligen Kulturen, etwa mit der Rolle von Geschlechtern, ausgetauscht. Kulturelle Barrieren zwischen Studierenden können mit dieser Methode abgebaut bzw. verringert werden.

„Der Preis für Menschen mit Hintergrund eröffnet dem Blick auf beispielhafte Initiativen. Er macht Mut. Und er hilft, einander nahe zu kommen. Genau dies benötigen wir in der heutigen Zeit. Joseph Wasswa baut Brücken zwischen den Kulturen. Sein Engagement und sein Wirken verkörpern in idealer Weise die Idee des Preises für Menschen mit Hintergrund“, erklärt Dr. Andreas Wendt, Werkleiter der BMW Group Werk Regensburg.

„Die Verleihung des Förderpreises an die Hochschulinitiative „Berlin in Dialogue“ setzt ein wichtiges Zeichen, weil es den Seminarleiterinnen gelungen ist, ihre Erfahrungen und Kenntnisse mit zwei oder mehr Sprachen, Ländern und Kulturen in zukunftssträchtiger Weise zum gesellschaftlichen und kulturellen Nutzen nicht nur eines Landes umzusetzen. Die Preisträgerin leistet durch ihre vielfältigen Aktivitäten

einen wesentlichen Beitrag zum gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt“, ergänzt Monika Seiler, Referatsleiterin beim BAMF.

Der „Preis für Menschen mit Hintergrund“ wurde vom Ost-West-Zentrum (Europaeum) der Universität Regensburg ausgerichtet und organisiert. Die beiden Preise in Höhe von 15.000 € (Hauptpreis) und 5.000 € (Förderpreis) wurden von der BMW Group Werk Regensburg und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gestiftet. Eine Jury, bestehend aus den Stiftern, Vertretern der Universität Regensburg sowie drei internationalen Migrationsforschern, hatte die Preisträger ausgewählt.

Die Verleihung des „Preis für Menschen mit Hintergrund“ fand in zeitlicher Anlehnung an den „Internationalen Tag der Migranten“ statt, der jährlich am 18. Dezember begangen wird.

Weitere Informationen unter:

<http://www.uni-regensburg.de/universitaet/menschen-hintergrund/>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Walter Koschmal

Universität Regensburg

Leiter des Ost-West-Zentrums (Europaeum)

Telefon: 0941 943-3364

E-Mail: walter.koschmal@ur.de



Bildunterschrift:

Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg (1.v.l.), Muhterem Aras, Präsidentin des Landtags Baden-Württemberg (2.v.l.) und Prof. Dr. Walter Koschmal, Leiter des Ost-West-Zentrums der Universität Regensburg (1.v.r.), mit den Preisträgern und Stiftern des „Preis für Menschen mit Hintergrund“.

Foto: Lena Schabus, Universität Regensburg- Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Pressemitteilung Nr. 217/2016, 15. Dezember 2016

Neue Mechanismen der Metastasierung bei Brustkrebs entdeckt

Wissenschaftler der Universität Regensburg erforschen die frühe Streuung

Wissenschaftler der Projektgruppe „Personalisierte Tumorthherapie“ des Fraunhofer-Instituts für Toxikologie und Experimentelle Medizin in Regensburg, der Universität Regensburg sowie der Icahn School of Medicine at Mount Sinai in New York haben neue Mechanismen der Metastasierung bei Brustkrebs entdeckt.

Die Forschergruppen um Prof. Dr. Christoph Klein, Lehrstuhl für Experimentelle Medizin und Therapieverfahren in Regensburg, und Prof. Julio Aguirre-Ghiso in New York haben erstmalig Mechanismen der frühen Streuung bei Brustkrebs untersucht und herausgefunden, dass in der Brustkrebsentwicklung physiologische Prozesse, welche die Expansion und Verzweigung der Milchgänge in der Adoleszenz und der Schwangerschaft steuern, dereguliert und für die Streuung von Tumorzellen umfunktioniert werden. Nach der Streuung nisten sich die Zellen in anderen Körpergeweben ein und wachsen nach weiteren genetischen Veränderungen möglicherweise in den Zielorganen zu lebensbedrohlichen Metastasen heran. Beide Forscher-Teams hatten ihre Ergebnisse zunächst unabhängig voneinander erzielt, dann kooperiert und ihre Resultate schließlich gleichzeitig in der Zeitschrift „Nature“ publiziert. „Unsere fundamental neuen Ergebnisse werden die Krebsforschung hoffentlich ein großes Stück voranbringen“, erklärt Klein.

Über Jahrzehnte galt in der Krebsforschung das Dogma, dass Krebszellen vorzugsweise in den Spätstadien, also von großen Tumoren streuen. Diese Vorstellung gründete in der Beobachtung, dass die frühe Diagnose und operative Entfernung entscheidend für die Heilung von Krebspatienten sind. In den letzten Jahren kamen jedoch zunehmend Zweifel an der Gültigkeit dieser Erklärung für den therapeutischen Erfolg auf, denn auch Patienten mit kleinen Tumoren entwickeln gelegentlich Metastasen. Außerdem weist der genetische Vergleich von gestreuten Krebszellen mit den Primärtumoren häufig nicht die erwarteten ähnlichen genetischen Muster auf. Die gestreuten Krebszellen, als Vorläufer von Metastasen, scheinen häufig schon früh in dem Krebsstammbaum abzuzweigen.

Die Forscher hoffen, dass der von ihnen entdeckte Mechanismus eine grundlegende Basis zum Verständnis der Metastasierung liefert. Demnach würden Krebszellen zunächst eine frühe Streuphase bei geringer Zelldichte und eine anschließende Wachstumsphase bei hoher Zelldichte durchlaufen. Allerdings fanden die Regensburger Forscher heraus, dass auch Tumorzellen später Stadien wieder „lernen“ können zu streuen – dann, wenn sie in niedriger Zelldichte vorliegen. Voraussichtlich können deshalb Metastasen von verschiedenen Phasen der Tumorevolution stammen, frühe und späte Stadien eingeschlossen. „Da diese Stadien auch genetisch unterschiedliche Zellen umfassen und moderne Therapien häufig an genetischen Veränderungen ansetzen, müssen Therapieansätze, die auf die

Eliminierung der metastatischen Aussaat zielen, diese Heterogenität der Zellen berücksichtigen, um erfolgreich zu sein“, fasst Klein zusammen.

Die Forschungsergebnisse werden aktuell in der renommierten Fachzeitschrift „Nature“ publiziert (doi:10.1038/nature20785, doi:10.1038/nature20609).

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Christoph Klein

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Experimentelle Medizin und Therapieverfahren

Telefon: 0941 944-6720

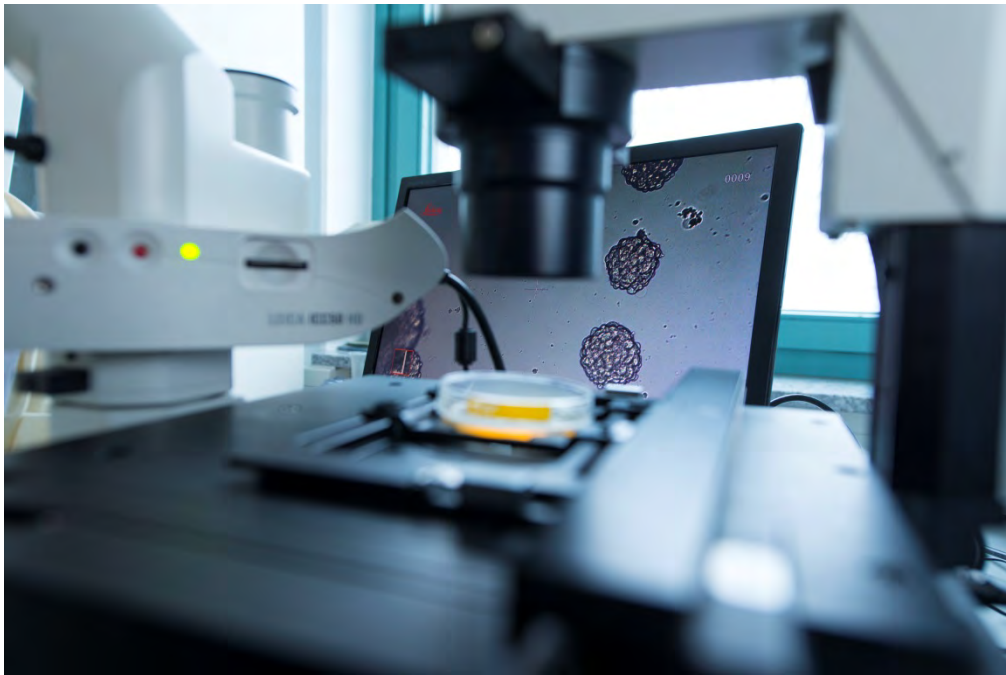
E-Mail: christoph.klein@klinik.uni-regensburg.de

Dr. Cathrin Nastevska

Fraunhofer ITEM

Telefon: 0511 535-0225

E-Mail: cathrin.nastevska@item.fraunhofer.de



Bildunterschrift:

Für die Forschung werden primäre Brustdrüsenzellen kultiviert. In Kultur bilden Sie sogenannte Sphären, mit deren Hilfe die Wissenschaftler die Metastasenbildung untersuchen.

Foto: Copyright Fraunhofer ITEM, Foto: Ralf Mohr – Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Pressemitteilung Nr. 218/2016, 15. Dezember 2016

Auszeichnung für CyberMentor

„Digital Impact Organisation of the Year Award“ 2016 für Forschungsprojekt der Universitäten Regensburg und Erlangen-Nürnberg

CyberMentor, ein an der Universität Regensburg und an der Universität Erlangen-Nürnberg angesiedeltes Forschungsprojekt und Europas größtes wissenschaftlich begleitetes Online-Mentoring-Programm für Mädchen im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), wurde im Dezember mit dem „Digital Impact Organisation of the Year Award“ 2016 der europäischen Organisation Digital Leadership Institute (DLI) ausgezeichnet.

Das Programm CyberMentor wird von Prof. Dr. Heidrun Stöger, Lehrstuhl für Pädagogik (Schulpädagogik) an der Universität Regensburg, und Prof. Dr. Albert Ziegler, Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie und Exzellenzforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg, geleitet. Ziel von CyberMentor ist es, mehr Mädchen für den MINT-Bereich zu begeistern und damit langfristig den Fachkräftenachwuchs zu fördern. MINT-interessierte Schülerinnen der 5. bis 12. Klassen werden im Rahmen des Programms für jeweils ein Jahr von einer persönlichen Mentorin aus der Wirtschaft oder der Wissenschaft auf einer Online-Plattform begleitet. Die Mentorinnen regen die Schülerinnen zu MINT-Aktivitäten an und geben Hinweise zur Studien- und Berufswahl.

Die Wissenschaftler der Universitäten Regensburg und Erlangen-Nürnberg begleiten die Teilnehmerinnen über einen längeren Zeitraum hinweg und überprüfen die Entwicklung des Interesses an MINT-Themen, auch im Vergleich zu einer Kontrollgruppe von Schülerinnen, die sich angemeldet haben, jedoch erst ein Jahr später am Programm teilnehmen dürfen. Mehrere Jahre nach der Teilnahme findet eine Abfrage der realen Studien- und Berufswahlen statt, es erfolgen strukturierte Interviews, inwiefern das CyberMentor-Programm tatsächlich zu MINT-Studiengangs- und Berufswahlen beigetragen hat: Bisher wählten 71% aller befragten ehemaligen Teilnehmerinnen nach Verlassen des Programms ein MINT-Fach als Studienfach oder Ausbildungsrichtung, was für die Nachhaltigkeit des Programms spricht.

In den letzten zehn Jahren hat das Projekt CyberMentor einerseits über 5.000 Mädchen in MINT erfolgreich unterstützt, andererseits konnten dabei im Rahmen der systematischen Begleitforschung des Programms zahlreiche Aspekte der Wirksamkeit von E-Mentoring-Maßnahmen erforscht werden. CyberMentor ist dadurch das weltweit größte systematisch wissenschaftlich begleitete E-Mentoring-Programm für Schülerinnen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren. In den ersten fünf Jahren wurde CyberMentor durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert, mittlerweile erfolgt die Finanzierung des Programms durch zahlreiche Sponsoren aus dem ganzen Bundesgebiet.

Die Laudatoren der europäischen Organisation Digital Leadership Institute (DLI) hoben bei der Preisverleihung hervor, dass die Teilnehmerinnen von CyberMentor eine langfristige und nachhaltige Förderung erhalten. Der Ansatz des individuellen Mentorings helfe, Vorurteile gegenüber den IT-Berufen

abzubauen und reale Lebenskonzepte von IT-Frauen kennenzulernen. Aufgrund des digitalen Ansatzes könnten sich Mädchen und Frauen aus ganz Deutschland miteinander vernetzen.

Die DLI sieht sich als Schnittstelle zwischen Politik, Einzelpersonen und Organisationen. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, Frauen in der Technologie-Branche zu fördern und dem Fachkräfte-Mangel vor allem im IT-Bereich entgegenzuwirken.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Prof. Dr. Heidrun Stöger
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Pädagogik (Schulpädagogik)
Telefon: 0941 943-1700
E-Mail: Heidrun.Stoeger@ur.de
<https://www.cybermentor.de/>

Pressemitteilung Nr. 219/2016, 16. Dezember 2016

Eröffnung: „Bayerisch-Tschechische Hochschulagentur“

Universität Regensburg wird Mittelpunkt vielfältiger überregionaler Kooperationen

Am Freitag, den 16. Dezember 2016, fand an der Universität Regensburg die feierliche Auftaktveranstaltung zur „Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur“ (BTHA) im Rahmen des „Bayerisch-Tschechischen Hochschulforums“ statt. Wissenschaftsminister Dr. Ludwig Spaenle, Finanz- und Heimatminister Dr. Markus Söder und der tschechische Vizeminister für Bildung Jaroslav Fidrmuc beehrten den feierlichen Auftakt mit ihrem Besuch und einem Grußwort. Neben den beiden Staatsministern nahmen zahlreiche Gäste aus Bayern und der Tschechischen Republik an der Eröffnung und dem anschließenden Hochschulforum teil, darunter viele Vertreter von Hochschulleitungen aus Bayern und Tschechien.

„Gemeinsame Forschung und Wissenschaft bringen Menschen aus Bayern und Tschechien näher zusammen. Mit über 100 Partnerschaften zwischen Hochschulen in Bayern und Tschechien ist die Wissenschaft ein wesentlicher Brückenpfeiler der vielfältigen Bayerisch-Tschechischen Beziehungen. Die Bayerisch-Tschechische Hochschulagentur wird diese Zusammenarbeit noch weiter voranbringen. Durch sie leistet der Freistaat Bayern einen wichtigen Beitrag, das Netz zwischen den Hochschulen und den Menschen beider Länder noch enger zu knüpfen“, betonte Wissenschaftsminister Dr. Ludwig Spaenle.

Heimatminister Dr. Markus Söder erklärte: „Die Bayerisch-Tschechische Hochschulagentur ist ein Quantensprung für die akademische Zusammenarbeit beider Länder. Ziel ist die Positionierung des Grenzraums als grenzübergreifende Wissenschafts- und Hochschullandschaft. Der heutige Startschuss für die Hochschulagentur ist Teil unserer Heimatstrategie. Das Heimatministerium übernimmt daher die Gesamtkosten von 3,75 Millionen Euro. Dies ist ein wuchtiges Signal für das bayerische Grenzland. Mit der Hochschulagentur wird die Zusammenarbeit im Bereich der grenzübergreifenden Initiativen in Forschung und Lehre auf eine neue Ebene gehoben. Sie führt zur Weiterqualifizierung junger Talente, die der Region später als Spezialisten zur Verfügung stehen.“

Im Rahmen des Bayerisch-Tschechischen Hochschulforums stellte Radka Bonacková, Projektmanagerin der BTHA an der Universität Regensburg, die verschiedenen Förderprogramme der neuen Hochschulagentur vor, sowie eine Übersicht der Hochschullandschaft in Tschechien und Bayern. Als weiterer Programmpunkt des Forums wurden bayerisch-tschechische Hochschulprojekte aus der Praxis vorgestellt.

Das bis 2020 angelegte Projekt „Bayerisch-Tschechische Hochschulagentur“ (BTHA) wurde auf der Grundlage eines Entwicklungsgutachtens für den bayerisch-tschechischen Grenzraum aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat ins Leben gerufen. Die BTHA ist an das Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa „BAYHOST“ an der Universität Regensburg angegliedert und ermöglicht eine große Bandbreite des akademischen Austauschs in Forschung und Lehre zwischen Bayern und Tschechien. Die Förderprogramme der BTHA

reichen von Stipendien für Studienaufenthalte und Sprachkurse über die Förderung bilateraler akademischer Projekte bis zu Forschungsverbänden mehrerer Universitäten und Hochschulen in Bayern und Tschechien. Als zentrale Beratungsstelle soll die BTHA den akademischen Austausch sowie Forschungsk Kooperationen zwischen Bayern und Tschechien weiter voranbringen.

Das Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa „BAYHOST“ ist seit 2004 an der Universität Regensburg angesiedelt und unterstützt vielfältige Kooperationen bayerischer Universitäten und Hochschulen mit Wissenschaftseinrichtungen im östlichen Europa.

Weitere Informationen zu BAYHOST unter: www.uni-regensburg.de/bayhost/index.html

Informationen über die Förderprogramme und weitere Angebote der BTHA unter: www.uni-regensburg.de/bayhost/tschechien/

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Radka Bonacková

Universität Regensburg

Projektmanagerin der Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur (BTHA)

Telefon: 0941 943-5315

E-Mail: bonackova@btha.de



Bildunterschrift:

Feierliche Eröffnung der „Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur“: Wissenschaftsminister Dr. Ludwig Spaenle, Jaroslav Fidrmuc, tschechischer Vizeminister für Bildung, Finanz- und Heimatminister Dr. Markus Söder, Prof. Dr. Dr. Godehard Ruppert, Vorsitzender des BAYHOST-Direktoriums (v.l.n.r.). Bildnachweis: Lena Schabus, Universität Regensburg– Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!

Pressemitteilung Nr. 220/2016, 19. Dezember 2016

Spins haltbar gemacht

Physiker der Universität Regensburg erforschen Spinstrukturen in Halbleitern

An der Universität Regensburg beschäftigen sich Physiker in einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierten Sonderforschungsbereich „Spinphänomene in reduzierten Dimensionen (SFB 689)“ mit der Spinelektronik. Eine Arbeitsgruppe um Prof. Dr. John Schliemann, Professur für Theoretische Physik, erforscht seit mehr als zehn Jahren die Strukturen von Spins und hat jetzt herausgefunden, dass persistente Strukturen auch in allgemeinerer Geometrie möglich sind.

In der elektronischen Datenverarbeitung werden typischerweise Elektronen aufgrund ihrer elektrischen Ladung in Halbleiterstrukturen bewegt. Zur Speicherung von Information in magnetischen Medien wird hingegen das magnetische Moment, d. h. der Spin, der Elektronen verwendet. Die Spinelektronik möchte beides verbinden und auch den Elektronenspin zur Datenverarbeitung in Halbleitern nutzen. Ein Hauptproblem der Spinelektronik ist die Dekohärenz infolge von Störstellen und Verunreinigungen in Halbleitern, welche durch die sogenannte Spin-Bahn-Kopplung zu einer endlichen "Lebensdauer" der Elektronenspins führt. In räumlich zweidimensionalen Schichtstrukturen ("Quantentrögen") können für geeignete Systemparameter jedoch langlebige schraubenförmige Spintexturen ("persistente Spinhelizes") entstehen. An der theoretischen Vorhersage solcher Spinstrukturen war die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. John Schliemann bereits im Jahr 2003 unmittelbar beteiligt, die wissenschaftliche Prognose Schliemanns wurde seitdem durch zahlreiche experimentelle Befunde bestätigt.

Die Details solcher Spinhelizes hängen von der Orientierung der zweidimensionalen Schicht relativ zum dreidimensionalen Kristallgitter des Wirtshalbleiters ab. Letzteres ist vom kubischen Typ, so dass man es sich – ähnlich wie beim Kochsalz – aus Würfeln aufgebaut vorstellen kann. Ein Würfel besitzt drei verschiedene Sorten von Spiegelebenen, die den Würfel (und damit das Kristallgitter) ineinander überführen. Bislang konzentrierten sich die Untersuchungen auf jene drei Symmetrieebenen des zugrundeliegenden kubischen Gitters. Die Arbeitsgruppe um Prof. Dr. John Schliemann konnte jedoch vor kurzem zeigen, dass derartige persistente Strukturen auch in allgemeinerer Geometrie möglich sind und hierfür notwendige und hinreichende Bedingungen ableiten. Im Ergebnis kann die Elektronenschicht auch "schief" im Halbleiter liegen und dennoch perfekte Spinkohärenz aufweisen.

Diese Ergebnisse dürften für weitere Belebung der intensiven experimentellen Untersuchungen sorgen, von der Fachzeitschrift Physical Review Letters wurden sie im Dezember 2016 als Titelthema ausgewählt: <https://doi.org/10.1103/PhysRevLett.117.236801>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

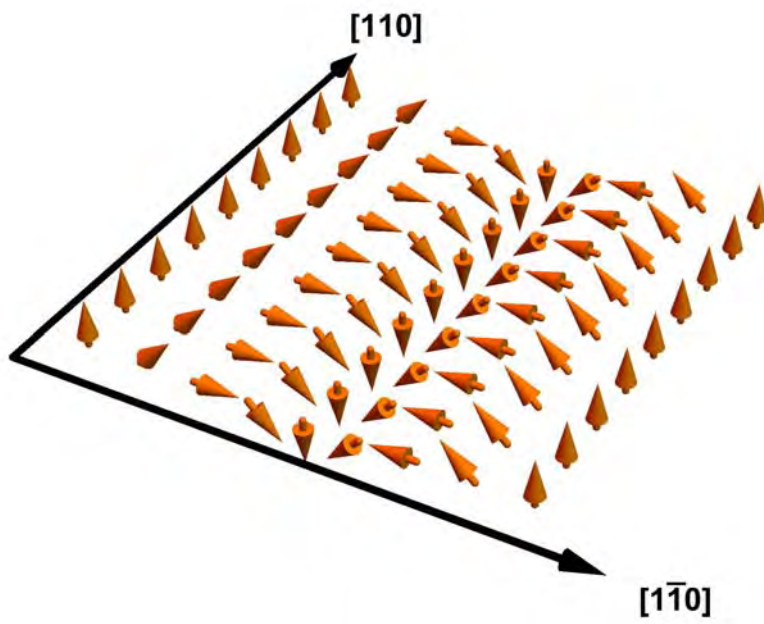
Prof. Dr. John Schliemann

Universität Regensburg

Professur für Theoretische Physik

Telefon: 0941 943-2037

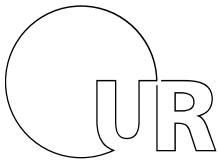
E-Mail: john.schliemann@physik.uni-regensburg.de



Bildunterschrift:

Die persistente Spinhelix. Die magnetischen Momente (Pfeile) bilden eine beständige schraubenartige Struktur, die sich über die gesamte Elektronenschicht ausdehnt. Dies kann durch experimentell einstellbare Systemparameter erreicht werden.

Grafik: Michael Kammermeier - Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!



Universität Regensburg

Pressemitteilung Nr. 221/2016, 19. Dezember 2016

Schließung der Universität zur Jahreswende

Die Universität Regensburg ist in der Zeit vom 24. Dezember 2016 bis einschließlich 1. Januar 2017 geschlossen.

Folgende Lesesäle der Universitätsbibliothek haben in dieser Zeit geöffnet:

Lesesaal Medizin

von Dienstag, 27. Dezember 2016, bis einschließlich Freitag, 30. Dezember 2016, täglich geöffnet von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Lesesäle Recht I und Wirtschaft (mit einem Eingang):

von Dienstag, 27. Dezember 2016, bis einschließlich Freitag, 30. Dezember 2016, täglich geöffnet von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Bitte beachten Sie: Alle anderen Lesesäle der Bibliothek bleiben während der Winterpause bis einschließlich 1. Januar 2017 geschlossen.

Die Uni-Mensa ist am Freitag, 23. Dezember 2016, noch bis 13.30 Uhr geöffnet. Vom 27. Dezember 2016 bis einschließlich 5. Januar 2017 ist die Mensa geschlossen. Die großen Cafeterien auf dem Campus sind ab Montag, 2. Januar 2017, wieder geöffnet.

Die Tiefgaragen der Universität sind lediglich für Großveranstaltungen sowie im Zusammenhang mit dem Betrieb der Lesesäle geöffnet.

Das Universitätsklinikum Regensburg ist von der Schließung zur Jahreswende nicht betroffen.

Pressemitteilung Nr. 222/2016, 19. Dezember 2016

Gemeinsam gegen Blutkrebs!

Universität Regensburg ehrt Studentin als Stammzellspenderin der DKMS

Am Montag, 19. Dezember 2016, überreichte Prof. Dr. Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, der Regensburger Studentin Julia Plachta im Namen der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) eine Dankesurkunde. Plachta hatte sich im Jahr 2013 als potentielle Stammzellspenderin registrieren lassen und erhielt vor drei Monaten die Möglichkeit, einer Patientin aus Frankreich mit einer Stammzellspende zu helfen. Stellvertretend für alle anderen Stammzellspender der Universität Regensburg wurde sie nun für ihr uneigennütziges Engagement ausgezeichnet.

Die DKMS ist eine gemeinnützige GmbH, die sich zum Ziel gesetzt hat, passende Spender für an Blutkrebs erkrankte Menschen zu finden. An der Universität Regensburg beteiligten sich in den letzten Jahren 3.276 Personen an Registrierungsaktionen der DKMS, 14 von ihnen konnten dadurch Leben retten.

Studierende, die sich für die Organisation eines Aktionstages interessieren, erhalten mit einer E-Mail an: hochschule@dkms.de weitere Informationen.



Bildunterschrift:

Präsident Prof. Dr. Udo Hebel überreicht Julia Plachta die Dankesurkunde. Foto: Alexander Woiton, Universität Regensburg- Zur ausschließlichen Verwendung im Rahmen der Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung!